5 SEITEN EXTRA Die Gala mit Löw – Der Spruch des Jahres

kicker

VAR

Krasse Fälle: Die nächsten Aufreger

BAYERN

Der Meister kommt ins Rollen

Rasanter Aufstieg

Bei ihrer Premiere in der Champions League steht die Eintracht vor einem Endspiel ums Achtelfinale. JESPER LINDSTRÖM hat daran einen großen Anteil.

INTERVIEW

Hopfen über Anstoßzeiten, Investoren, Fans und neue Formate

LEIPZIG_BLASWICH

Per Umweg in die Königsklasse

NEAPEL_KVARATSKHELIA

„Kvaradona", der blaue Engel

88
31. 10. 2022
44. WOCHE
3,40€

Österreich € 3,90, Schweiz 6,60 sFr., BeNeLux € 4,30, Frankreich € 4,50, Italien € 4,50, Spanien € 5,20, Griechenland € 5,20, Dänemark 39,95 Dkr

Foto: Jan Hübner

4 190136 703404 10044

EDITORIAL

Rainer Franzke
Chefredakteur

Preisträger **Löw** und sein Bezug auf **Bensemann**

Schon in vier Wochen werden wir sehen, wohin die Fahrt der Nationalmannschaft bei der umstrittenen („Weihnachts"-)Weltmeisterschaft in Katar führen kann. Am ersten Advent, dem 27. November, folgt nach dem Auftaktspiel gegen Japan der Klassiker gegen Spanien. Danach lässt sich prognostizieren, ob Bundestrainer Hansi Flick, einst Assistent von Joachim Löw beim Triumph in Brasilien, in die Spuren des Coaches der Weltmeister von 2014 treten kann.

JOACHIM LÖW empfing am Freitag aus den Händen von kicker-Chefredakteur Jörg Jakob den Walther-Bensemann-Preis. Bensemann, einer der berühmten Fußballpioniere, gründete den kicker; die erste Ausgabe erschien am 14. Juli 1920. Bensemann sah im Sport „ein Symbol der Völker-Verständigung". Daran erinnerte Preisträger Löw mit aktuellem Bezug auf Krieg und Krisen auf der Bühne bei der Gala der Akademie für Fußball-Kultur in Nürnberg.

DONATA HOPFEN ist seit dem 1. Januar Vorsitzende der DFL-Geschäftsführung. Die erste Frau an der Spitze des Verbandes analysiert im exklusiven Interview die Lage der Liga und sagt über ihren neuen Job: „Ich bin in Krisenzeiten gestartet, und die weltpolitischen und gesellschaftlichen Probleme nahmen gefühlt mit jedem Tag zu."

Wir wünschen
eine schöne Woche!

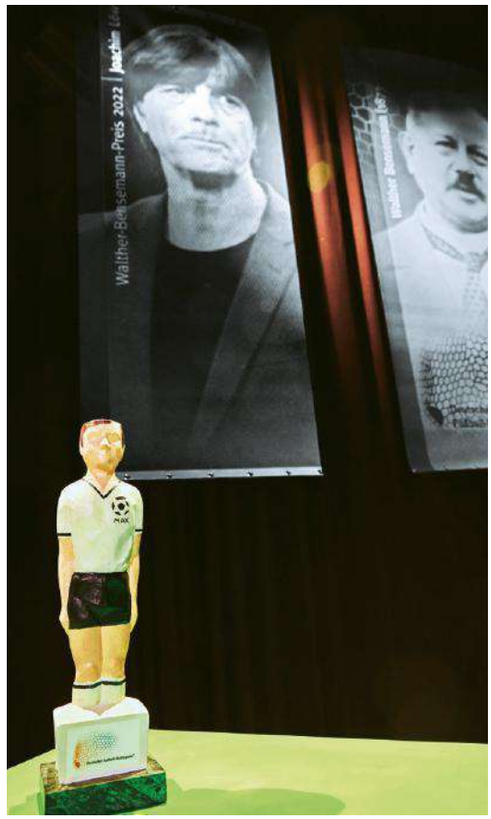
Rainer Franzke

Fotos: privat, Blei

IN DIESER AUSGABE

6
Schnelle Entwicklung: Der Däne Jesper Lindström will mit Frankfurt ins Achtelfinale der Königsklasse.

10
Großer Sprung: Leipzigs Keeper Janis Blaswich ist plötzlich in der Champions League gefragt.



88
Glanzvolle Gala: Joachim Löw erhielt am Freitag in Nürnberg den Walther-Bensemann-Preis.

14
Enormer Spagat: Donata Hopfen zieht eine erste Bilanz nach zehn Monaten als DFL-Chefin.

86
Runder Geburtstag: Zum 80. sprach Hans Meyer mit kicker-Chefreporter Karlheinz Wild über sein Leben.

19 Bundesliga: Aktuelles vom 12. Spieltag

48 2. Liga: Aktuelles vom 14. Spieltag

67 International: Aktuelles aus aller Welt

74 3. Liga: Aktuelles vom 14. Spieltag

80 Regionalliga: Aktuelles aus den Regionen

ESM EUROPEAN SPORTS MEDIA
kicker ist Mitglied im Verbund „EUROPEAN SPORTS MEDIA". Dazu gehören: A Bola (Portugal), De Telegraaf (Niederlande), ELF (Niederlande), Fanatik (Türkei), La Gazzetta dello Sport (Italien), Marca (Spanien), Nemzeti Sport (Ungarn), So Foot (Frankreich), Sportal Korea (Südkorea), Sport-Magazine (Belgien), Tipsbladet (Dänemark), World Soccer (England).

KNIPSER

Foto: Getty Images

Nimm du ihn, ich hab ihn sicher

Ein Blick sagt mehr als tausend Worte. Als die Maori, die ersten Siedler Neuseelands, vor mehr als 250 Jahren dem britischen Kapitän James Cook und seinen Männern gegenüberstanden, ahnten sie offenbar bereits, dass das Eintreffen der Europäer für sie nicht unbedingt von Vorteil sein würde. Um die Absicht der Besucher zu ermitteln, trugen sie seinerzeit eine speerähnliche Waffe und legten einen Zweig ab. Durch das Aufheben konnte der Ankömmling signalisieren, dass er in Frieden kommt. Der Fortgang der Geschichte ist bekannt, der Niedergang der Maori-Kultur setzte ein. Dass der weiße Mann, wenn es um die Erhaltung von Traditionen geht, nicht immer klug vorgeht, ist bei einigen Nachfahren nicht anders. Nicht wahr, Gianni Infantino?

Zeit ist Geld. Das über 250 Jahre alte Zitat von Benjamin Franklin bekommt bei Eintracht Frankfurt aktuell ganz neue Bedeutungen. Es ist nur eine kurze Spanne, in etwa die Dauer zwischen zwei Herzschlägen im Ruhepuls, dank der Jesper Lindström beim hessischen Bundesligisten aktuell auf der Erfolgswelle schwimmt. Was diese eine Sekunde im schnelllebigen Tagesgeschäft Profifußball für einen Unterschied machen kann, zeigt die dänische Frohnatur gerade regelmäßig.

Dass die Eintracht am Dienstagabend mit einem Sieg bei Benfica Lissabon aus eigener Kraft das Achtelfinale der Champions League erreichen kann, ist auch Lindströms Verdienst. Am vergangenen Mittwochabend steuerte dieser zwar anders als beim 1:0 im Hinspiel kein Tor und auch keine direkte Vorlage zum 2:1-Heimsieg über Olympique Marseille bei – und dennoch war er einer der prägenden Akteure in der Offensive. Ein Sprint hier, eine Flanke da, ein genialer Pass in die Schnittstelle. An der Entstehung nahezu aller Torchancen war er beteiligt.

CHAMPIONS LEAGUE

Sporting Lissabon – Eintracht Frankfurt

Dienstag, 21 Uhr
live bei DAZN und im Ticker auf kicker.de

Die Geschwindigkeit im Sprint, die auch mit Ball am Fuß noch schwindelerregend ist, kommt einem meist als Erstes in den Sinn, wenn es um die Attribute Lindströms geht. Damit weckte der 22 Jahre alte Offensivspieler schon in der vergangenen Saison die Aufmerksamkeit, nachdem er den Sprung aus seinem Heimatland in die Bundesliga gewagt hatte: Von Bröndby IF ging es zu Eintracht Frankfurt. Seit der Gründung der Sportgemeinschaft am Main im Jahr 1899 hat der Klub auch eine Leichtathletikabteilung. Lindström verpflichteten die Hessen bekanntermaßen aber als Fußballer. Nur schnell zu sein reicht dafür aber nicht. Das erfuhr der Youngster schnell. Dem sechs Millionen Euro teuren Neuzugang mangelte es an Durchsetzungsvermögen. Die Anlaufschwierigkeiten waren aber schon nach wenigen Monaten Geschichte. Überspitzt und in Anlehnung an die öffentliche Kritik nach Lindströms ersten Spielen spricht sein Trainer Oliver Glasner gerne über die Entwicklung „vom Fehleinkauf zum Rookie des Jahres“.

Ersteren Stempel hatte er natürlich nie wirklich bekommen. Die Auszeichnung hingegen schon. Sein Naturell hat Lindström geholfen, schnell Fuß zu fassen. Er kommt nicht nur aus dem Land, das in dem von den Vereinten Nationen herausgegebenen „World Happiness Report“ regelmäßig den Spitzenplatz belegt, er lebt die positive Einstellung der Dänen tagtäglich. „Jesper lacht viel und ist sehr optimistisch“, erzählt sein ehemaliger Trainer Niels Frederiksen im Gespräch mit dem kicker. Ganz besonders, so betont der aktuelle Bröndby-Coach, unter dem Lindström 2019 in der

Eine Sekunde mehr

Dass Frankfurt aus eigener Kraft in der Königsklasse überwintern kann, ist auch JESPER LINDSTRÖMS (22) Verdienst. Sein rasanter Aufstieg hat viel mit seinem Naturell zu tun.

ersten dänischen Liga debütierte, helfe ihm die „lockere Einstellung zum Fußball und zum Leben". Natürlich sei ihm Fußball wichtig, verglichen mit der Gesundheit der Familie spiele er aber nicht die Hauptrolle, sagte Lindström mal. Diese ungespielte Gelassenheit tut ihm gut. Während sich andere nach Misserfolgen oder einer Flut vergebener Chancen darin verbeißen, lächelt Lindström darüber hinweg. Ehrgeiz und Gier leiden darunter nicht. „Selbst wenn er großen Herausforderungen gegenübersteht, glaubt er daran, dass es eine Lösung geben wird", betont Frederiksen.

Lindström hat die Gabe, vergebene Chancen **wegzulächeln**.

Zuletzt findet er diese immer häufiger. Wie er bei seiner Galavorstellung jüngst beim 5:1 über Leverkusen Keeper Lukas Hradecky in vollem Lauf überlupfte, dürfte selbst manchen Teamkollegen ratlos mit der Frage zurückgelassen haben, ob das denn noch die gleiche Sportart sei, die beide betreiben. Dieser Treffer jedenfalls war von einem anderen Stern. In Gladbach legte er die Woche darauf nach. Vier Verteidiger der Borussen konnten das Dribbling Lindströms nicht stoppen, am Ende war auch Yann Sommer geschlagen. Später blieb er vor dem Tor erneut eiskalt und verwandelte auch die zweite Vorlage von Mitspieler Randal Kolo Muani. Lindström steht bereits bei fünf Toren in der Liga – so viele wie in der gesamten letzten Saison. Kurz davor hatte er seinen Verein in Marseille zum allerersten Sieg in einem Champions-League-Spiel geschossen.

Seine Entwicklung ist auf den ersten Blick ersichtlich. Die Zahlen bestätigen den Eindruck. Benötigte Lindström in der Vorsaison im Schnitt noch 10,8 Torschüsse *(siehe Infofläche S. 8)*, um einmal zu jubeln, sind es für jeden Treffer in der laufenden Spielzeit nur noch 4,4 Versuche.

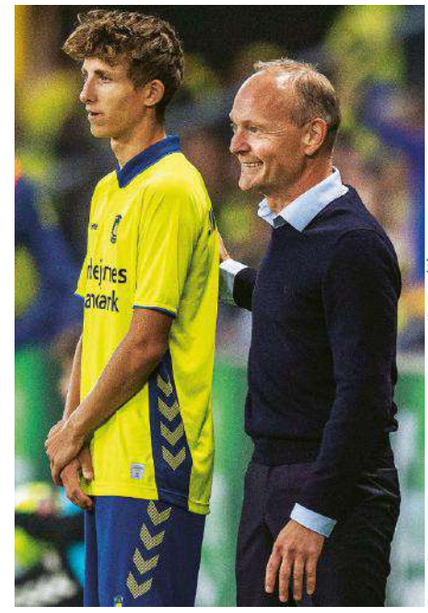
Die enorme Steigerung der Effizienz hat ihre Gründe, die liegen aber nicht in erster Linie im spielerischen Bereich. Schon vor einem Jahr war Lindström ein hervorragender Fußballer, dem in puncto Ballbehandlung nur wenige das Wasser reichen können. Es ist vielmehr die mentale Stärke, der gelebte Optimismus, dank der Lindström auf dem besten Weg zu einem immer kompletteren Spieler ist. Fußball findet auch im Kopf statt, das hat Lindström schon vor einigen Jahren erkannt. Während inzwischen auch Vereine immer häufiger mit Sportpsychologen zusammenarbeiten, holte sich Lindström schon vor Jahren Unterstützung in diesem Bereich. Was läuft gut? Was läuft schlecht? Wo ist Potenzial? Diese Fragen erörtert er regelmäßig mit einem dänischen Mentaltrainer. Im Mittelpunkt der Gespräche stand häufig der Torabschluss. Lindström wusste um sein Defizit: „Letzte Saison war ich in diesen Momenten panischer, hektischer, musste mir dann den Ball noch zehnmal zurechtlegen." Die aktuelle Zielsicherheit ist das Ergebnis eines Prozesses mit einer wichtigen Erkenntnis: „Du musst im Moment des Abschlusses ruhig bleiben, weil du immer eine Sekunde mehr Zeit hast, als du denkst." Da ist sie, die Sekunde. Die entscheidende Sekunde, die Lindströms Marktwert Woche für Woche steigen lässt und der Eintracht wichtige Punkte sichert. Zeit ist eben Geld. Selbst wenn die Dauer nicht viel länger als ein Wimpernschlag ist.

Was gut oder schlecht läuft, erörtert er mit einem **Mentaltrainer**.

Zur Geschwindigkeit hat sich jetzt also noch Kaltschnäuzigkeit gesellt. Es gibt aber noch einen weiteren Grund für die rasante Leistungssteigerung Lindströms. Der heißt Kolo Muani, ist 23 Jahre alt, hat in der Liga bereits drei Tore und acht Vorlagen beigesteuert und stürmt an seiner Seite. Auf dem Papier ist Kolo Muani die einzige nominelle Spitze, Lindström ist rechts dahinter im Halbraum platziert. In der Praxis ist das Ganze jedoch sehr variabel. Bei der Schnelligkeit steht der Franzose seinem Partner in nichts nach. „Kolo ist wichtig für mich. Letzte Saison musste ich immer tief gehen, jetzt können wir beide tief gehen, weil wir mehr Geschwindigkeit haben", berichtet Lindström. Meist von Daichi Kamada und Mario Götze in Szene gesetzt, fabrizieren die beiden Angreifer spektakulären und wettbewerbsverzerrend schnellen Offensivfußball. Lindströms Premierenjahr war bereits vielversprechend, im Duett mit dem Franzosen erobert er jetzt auch die Frankfurter Fußballherzen, die ihm noch nicht zu Füßen lagen. Die Stadt am Main hat eben eine Schwäche für Torjäger und ist zuweilen noch wehmütig damit beschäftigt, die Trennung von der Büffelherde um Sebastien Haller, Ante Rebic und Luka Jovic zu verarbeiten. Die Nachfolger sind gefunden, deren Spitzname noch nicht.

Liebe macht bekanntermaßen aber auch blind. Sein Trainer ist davon nicht betroffen. Glasner ist nicht dafür zuständig, seinen ▶

Top: Lindström im dänischen Nationaldress gegen die Franzosen Dayot Upamecano (rechts) und Benjamin Pavard



Debüt in der dänischen Liga: Lindström 2019 mit Niels Frederiksen, Coach von Bröndby IF

Fotos: Getty Images, imago images, picture-alliance (2)

Schützling in den Himmel zu loben, er soll ihn weiterentwickeln. Da sieht der Österreicher „noch einige Themen". Speziell im Defensivspiel und in Zweikämpfen hat das Leichtgewicht noch seine Schwierigkeiten. „In den internationalen Spielen, wenn es sehr körperlich wird, Beispiel Tottenham, hat er Probleme und verliert zu einfach die Bälle. Das Körpergewicht ist da zweitrangig. Es geht darum, wie geschickt er sich verhält. Ich sehe noch ganz viel Potenzial bei ihm", erklärt der 48-jährige Fußballlehrer.

Das Talent entdeckten sie einst in Lindströms Geburtsort Taarstrup, einem Vorort westlich von Kopenhagen. Genau auf dem halben Weg von dort ins Zentrum der Hauptstadt ist der Traditionsverein Bröndby IF zu Hause, für den Lindström im Alter von 12 Jahren erstmals die Fußballschuhe schnürte. Auch wenn er dort nach nur zwei Jahren bei den Profis – inklusive des ersten Meistertitels (2021) seit 16 Jahren – schon den Sprung ins Ausland wagte, ist er einer von ihnen geblieben. Als Lindström als frisch gekürter Europa-League-Champion im Mai dieses Jahres auf Heimatbesuch war, spielte Bröndby zum Saisonabschluss zu Hause gegen Silkeborg. Da der FC Kopenhagen schon vor dem Spiel als Meister feststand, feierte man eben etwas anderes: die Anwesenheit Lindströms. Der stand auf dem Vorsängerpodest, während Zehntausende mit ihm sangen, tanzten und die Fahnen schwenkten. Vielleicht hatte ja mancher Fan darauf gehofft, sie hätten ihn wieder dabehalten können. Doch dafür ist er längst ein zu guter Spieler geworden.

„Der Wechsel nach Frankfurt war für ihn sehr gut und ein cleverer Schritt. Einige andere junge Spieler aus Dänemark haben ihren ersten Vertrag im Ausland direkt bei einem großen Verein unterschrieben, wo sie nicht die Spielzeit bekamen, die sie benötigten", sagt Frederiksen, der sich mit Talenten und ihrem Werdegang auskennt. Von 2015 bis zu seinem Wechsel nach Bröndby 2019 trainierte der 51-jährige Däne die U-21-Auswahl seines Heimatlandes. Den Sprung zu einem europäischen Topklub traut er seinem früheren Spieler zu, „jetzt allerdings braucht er erst mal ein paar Jahre zur Entwicklung". Trotz Vertrags in Frankfurt bis 2026 steht die Zukunftsfrage bereits im Raum. Der FC Arsenal hat seine Fühler ausgestreckt. Weitere Klubs werden vielleicht schon in wenigen Wochen folgen, sollte Lindström auch bei der WM in Katar so wirbeln. Weil er in diesem Jahr einige Länderspiele verletzungsbedingt verpasste, stehen erst sechs Partien mit einem Tor im dänischen Trikot in seiner Vita. Doch dem Ex-Mainzer Kasper Hjulmand, seit 2020 für die dänische Auswahl verantwortlich, werden die letzten Monate nicht entgangen sein. Für alles, was danach kommt, sitzt die Eintracht am längeren Hebel. Sollte ein Wechsel schon im kommenden Sommer konkret werden, wird es für Interessenten ein kostspieliges Unterfangen, ganze drei Jahre vor dem Ende der Vertragslaufzeit. Auch im Jahr darauf, im Sommer 2024, wäre die Eintracht noch in der besseren Verhandlungsposition. Zeit ist auch in diesem Fall mal wieder Geld. MORITZ KREILINGER

4,4

Bei Lindström fällt vor allem die Steigerung seiner **EFFIZIENZ** auf. Er gab in dieser Saison alle 32 Minuten einen Torschuss ab (Vorsaison alle 37 Minuten), zudem benötigt er aktuell im Schnitt nur 4,4 Torschüsse pro Tor (Vorsaison 10,8). Dadurch erzielt er im Schnitt alle 142 Minuten ein Tor, in der Vorsaison alle 395 Minuten.

38,2

Im Schnitt kommt der Frankfurter auf 38,2 **SPRINTS** pro 90 Minuten. Damit zählt er zu den Top 3 der Liga. Schon in der Vorsaison lag er mit 41,7 Sprints pro 90 Minuten auf Rang 1 im ligaweiten Vergleich.

„Der Wechsel nach Frankfurt war ein cleverer Schritt": Lindström mit dem Europa-League-Pott

CHAMPIONS LEAGUE

Schachtar Donezk – RB Leipzig

Mittwoch, 18.45 Uhr
live bei DAZN
und im Ticker auf kicker.de

„Es ist nie zu spät für große Dinge“

Mit 31 Jahren nimmt die ungewöhnliche Karriere von JANIS BLASWICH richtig Fahrt auf. Leipzigs aktuelle Nummer 1 ist in der Champions League gefordert.

Es ist eine kurze Nacht. Erst gegen vier Uhr ist das Adrenalin, das sich in den 95 aufwühlenden Minuten gegen Real Madrid aufgestaut hat, so weit abgebaut, dass Janis Blaswich in den Schlaf findet. „So etwas bleibt für immer im Kopf“, sagt er über diesen 3:2-Erfolg gegen den Titelverteidiger, zu dem auch Blaswich mit seinen Paraden gegen Rodrygo und Vinicius Junior beigetragen hat.

Blaswich hat sehr lange warten müssen, um auf der ganz großen Bühne auftreten zu dürfen. Das Verletzungspech des langjährigen Stammkeepers Peter Gulacsi, der sich am 5. Oktober gegen Celtic Glasgow einen Kreuzbandriss zuzog und für den Rest der Saison ausfällt, war für ihn der Türöffner. Natürlich bedauert Blaswich die Situation seines Torhüterkollegen und Kapitäns. Doch bei allem Mitgefühl ist der in Willich am Niederrhein geborene Torhüter auch stolz, oben angekommen zu sein und die Prüfungen bislang bestanden zu haben. „Mein Weg war eben nicht immer oben an der Spitze, sondern führte über Umwege und andere Leistungsklassen“, sagt er im Rückblick: „Es dann in die Champions League zu schaffen und zu sehen, dass man dafür auch das Zeug hat, ist eine superschöne Erfahrung und eine Bestätigung, dass es sich irgendwann auszahlt, was man alles investiert hat.“

Blaswichs Weg zum Torhüter ist vorgezeichnet, und es bewahrheitet sich dabei einmal mehr, dass der Apfel nicht weit vom Stamm fällt. Vater Ludger stand zwischen 1987 und 1991 bei den Amateuren von Borussia Mönchengladbach zwischen den Pfosten, ist noch heute bei den Fohlen als Torwarttrainer im Nachwuchsbereich tätig. Mit 15 findet auch der Filius Aufnahme bei der Borussia und in Uwe Kamps seinen großen Förderer. Kamps war schon ein Gladbacher Urgestein, als Torhüter die Rückpässe der Mitspieler noch mit der Hand aufnehmen durften. Heute leitet der 58-Jährige die Torwartausbildung in Mönchengladbach und freut sich „mega“ über den späten Aufstieg seines ehemaligen Zöglings. „Ich bin überhaupt nicht überrascht von seiner Entwicklung“, betont Kamps und würdigt, dass Blaswich auf Anhieb funktionierte, als er gebraucht wurde: „Da muss man erst einmal liefern, und das hat er gemacht. Wenn du dann so spielst, wie er gespielt hat, dann sagt das etwas aus über deine Entwicklung.“

In Mönchengladbach schafft es Blaswich zwar in den Profikader, aber nicht zur Bundesliga-Premiere – was vor allem daran liegt, dass er in Marc-André ter Stegen und danach Yann Sommer zwei Ausnahmekeeper vor sich hat. „Er hatte es bei uns nicht so einfach mit der Back-up-Position, aber er hat die Situation super wahr- und angenommen“, blickt Kamps zurück.

„Gewurmt hat mich das nie. Der Ansporn war immer da, aber mit 19 war ich noch nicht so bereit, wie ich das ein paar Jahre später war“, meint Blaswich. Er geht auf Leihbasis zwei Schritte zurück, um nach vorn zu kommen. Mit Dynamo Dresden wird er 2016 Drittligameister, mit Hansa Rostock gewinnt er zwei Jahre später den Landes-

pokal Mecklenburg-Vorpommern. Es folgt 2018 „eine megawichtige Entscheidung“, wie Kamps den Wechsel zu Heracles Almelo bezeichnet. Während seines vierjährigen Gastspiels bei dem niederländischen Erstligisten reift Blaswich zum Leistungsträger und Kapitän. „Ich schwärme in den höchsten Tönen von ihm als Mensch und als Torhüter“, sagt Frank Wormuth, der während dieser Zeit sein Trainer ist. Offen, ehrlich und kritisch sei Blaswich aufgetreten. Er habe genau gewusst, wann er etwas sagen kann und wann es besser war, sich zurückzuhalten. „Er war ein exzellenter Torhüter, ein Garant für Sicherheit, ein richtiger Kapitän und Leader. Er hat uns so viele Punkte gerettet“, so Wormuth.

Diesen Eindruck gewinnen auch Leipzigs Torwarttrainer Frederik Gößling und Thomas Schlieck, der im Fußball-Imperium von Red Bull als „Head of Global Goalkeeping“ fungiert, als sie Blaswich monatelang scouten und viele Übereinstimmungen mit dem ausgearbeiteten Anforderungsprofil sehen. Bislang war der Gulacsi-Vertreter stets ein junger Herausforderer, erst der Schweizer Yvon Mvogo, dann der Spanier Josep Martinez. Beide aber konnten nicht am Thron des Ungarn rütteln, suchten desillusioniert das Weite. Diesmal sollte es deshalb ein Routinier sein, der seine klar bestimmte Rolle als Ersatzkeeper akzeptiert, sich aber dennoch einbringt, neugierig und lernwillig ist. „Es kam schon in den ersten Gesprächen raus, dass er eine starke Persönlichkeit hat, dass ihn die vier Jahre in einer 1. Liga im Ausland geprägt haben“, berichtet Gößling von der ersten Annäherung, der im Februar die Unterschrift unter einen Dreijahresvertrag folgt.

„Mir war völlig klar, dass er auch in Leipzig seinen Mann steht“, sagt Wormuth. Seinen Mann stehen muss Blaswich bereits am 3. Spieltag, weil Gulacsi wegen Adduktorenbeschwerden ausfällt. Blaswichs späte Bundesliga-Premiere endet mit einer bitteren 1:2-Niederlage bei Union Berlin, an der auch der Keeper seinen Anteil hat, weil er bei Jordans Führungstreffer zu früh auf die falsche Ecke spekuliert. Es ist sein bislang einziger Fehler mit Folgen, in den zehn Pflichtspielen für RB kommt er auf einen vergleichsweise guten kicker-Notenschnitt von 2,83. Blaswich ist ein Vertreter des sachlichen Torwartspiels, er verfügt über ein gutes Passspiel mit beiden Füßen, vor allem zeichnet ihn seine Reaktionsschnelligkeit aus. „Ein Baumann-Typ“, nennt es Wormuth in Anlehnung an Hoffenheims Keeper. Mitunter etwas zurückhaltend agiert er im Luftkampf, möglicherweise auch deshalb, weil er zu Beginn seiner Heracles-Zeit einige schmerzhafte Zusammenstöße ertragen musste.

Blaswich sieht seinen **Weg als Ansporn** für viele Torwarttalente.

„Er gibt der Mannschaft eine gute Sicherheit, strahlt viel Ruhe und Souveränität aus und hat auch durch gute Aktionen seinen Anteil an den erfolgreichen Spielen, die wir zuletzt bestritten haben“, lautet Gößlings Urteil. Auch abseits des Platzes erfüllt Blaswich die Erwartungen der Verantwortlichen, wirkt mit seiner Lebenserfahrung und ruhigen Ausstrahlung auf die jungen Kollegen und vor allem auf die Nachwuchskeeper Jonas Nickisch (18) und Timo Schlieck (16) ein. Zudem verwaltet er die Mannschaftskasse, die der von der aktiven Bühne abgetretene Philipp Tschauner (36) innehatte.

„Ich bin den Weg mit voller Überzeugung gegangen und kann auch jedem nur empfehlen, die Wege zu gehen, von denen man selbst überzeugt ist“, sagt Blaswich rückblickend über seine ungewöhnliche Karriere, die auf der Zielgeraden schien und doch gerade jetzt erst richtig Fahrt aufnimmt. Und er sieht in seinem Werdegang auch einen Ansporn für viele Torhütertalente, für die es nicht geradewegs nach oben geht: „Mein Weg kann Vorbild dafür sein, dass es für große Dinge nie zu spät ist, dass man nie den Glauben verlieren darf. Im Fußball ist immer alles möglich – in beide Richtungen.“

Als Blaswich dies am Donnerstag im Gespräch mit dem kicker sagt, kündigt sich für ihn der nächste, aber wohl nur kleine Rückschlag bereits in Form eines Zwickens in der Wade an. Sie ist die Schwachstelle, die ihn auch schon in Dresden, Rostock und Almelo gelegentlich ausgebremst hat und nun auch für eine Pause gegen Leverkusen sorgte. „Kein Riesending“, sondern eher eine Vorsichtsmaßnahme, betonen Blaswich und Trainer Marco Rose. Die aktuelle Nummer 1, so die internen Planungen, soll geschont werden fürs Gruppen-Endspiel am Mittwoch in Warschau gegen Schachtar Donezk. Denn in den Gruppenspielen der Champions League ist der nach Gulacsis Verletzung eilends als Ersatzkeeper verpflichtete Örjan Nyland (32) nicht spielberechtigt. Umso wichtiger ist daher, dass es Blaswich am Mittwoch gelingt, sein Motto umzusetzen: „Ich versuche, immer ans Limit zu gehen, damit ich da bin, wenn ich gebraucht werde.“ **OLIVER HARTMANN**

„So etwas bleibt für immer im Kopf“: Zum 3:2-Sieg gegen Real Madrid trägt Janis Blaswich, hier bei einer Chance von Vinicius Junior, einiges bei.

Keine einfache Rolle: In Gladbach war Blaswich einst Ersatzkeeper hinter Marc-André ter Stegen.

Fotos: Getty Images, Picture-Point, Witters

Will man nicht übertrieben pingelig sein, dann trug auch ein Stückchen Wolfsburger Vergangenheit zum momentanen Rausch in Neapel bei. Cristian Zaccardo war jener Profi, der es bei Italiens WM-Titel 2006 als Einziger fertigbrachte, Gigi Buffon aus dem Spiel heraus zu überwinden – per Eigentor. Das bewog Wolfsburg womöglich ja mit zum Kauf des Italieners 2008, am Ende der Saison durfte der sich Deutscher Meister nennen.

Zaccardo beendete seine Karriere 2019, und nun wären wir auch fast schon in Neapel angelangt. Der Ex-Profi ist heute lizenzierter Spielerberater und hielt sich zu Freundschaftsbesuchen oft in Georgien auf. Dort sichtete er früh einen schlaksigen Teenager namens Khvicha Kvaratskhelia und machte einige Klubs in Europa auf ihn aufmerksam machte – darunter den SSC. „Manche Vereine zeigten sich interessiert. Doch Napoli verfolgte ihn intensiv seit zwei Jahren, und ich operierte als Vermittler zwischen dem SSC und der Entourage des Spielers“, erzählt Zaccardo dem kicker.

Kvaratskhelia dribbelte sich damals für Rubin Kasan durch die russische Liga, das aber um die 30 Millionen Euro Ablöse forderte. Das erschien selbst den Interessenten aus England als völlig überteuert, Neapel lehnte inmitten des notwendigen Sparkurses ebenfalls ab, und auch die Verantwortlichen von Juventus Turin schüttelten den Kopf. Georgiens Nationalcoach Willy Sagnol empfahl den Spieler einigen Klubs in Frankreich – vergebens. Napoli aber hielt dennoch engen Kontakt zu Zaccardo und dem Umfeld des Youngsters. Die Wende ereignete sich im Zuge der russischen Invasion in der Ukraine. Kvaratskhelia berichtete von Drohungen und Aggressionen in der Heimat gegen ihn und seine Familie, weil er in Russland spielte, und bat energisch, den Verein verlassen zu dürfen. Ende März wechselte er schließlich für angeblich nur acht Millionen Euro zum georgischen Klub Dinamo Batumi – und dann schlug sofort Neapel zu.

Der Klub vermeldete im April den Transfer zur neuen Saison und stach dabei Juventus und die Roma aus. Zehn Millionen Euro kostete der Georgier, das Gehalt beträgt 1,5 Millionen Euro netto pro Saison. In Zeiten horrender Unsummen war es in Italien der Coup des Jahres, und der *Corriere dello Sport* urteilte: „Kompliment an Sportdirektor Cristiano Giuntoli. Er hat einen Ferrari zum Preis eines Pandas gekauft.“ Andernorts werden nun womöglich seufzenden Sportdirektoren die Ohren langgezogen.

Freilich bedeutete Kvaratskhelia ein, wenn auch günstiges, Risikogeschäft. Niemand ahnte, wie sich der 21-Jährige aus Tiflis im Fußball der Großen machen würde. Kasan und Batumi, also bitte. Kvara wer? Der soll den abgewanderten Capitano Lorenzo Insigne auf links ersetzen? Die

CHAMPIONS LEAGUE

FC Liverpool – SSC Neapel

Dienstag, 21 Uhr
live bei DAZN
und im Ticker auf kicker.de

Blauer Engel

KVICHA KVARATSKHELIA – klingt kompliziert, ist aber ein Name, der derzeit nicht nur die Fans des SSC Neapel verzückt. Was macht den 21-jährigen Georgier auf dem linken Flügel so besonders?

Fans in Neapel ätzten und die Presse stöhnte über die offenbar ohne Logik zusammengewürfelten zwölf Konsonanten und sieben Vokale in dem unaussprechlichen Namen. Jetzt raunen Woche für Woche bloß Vokale von der Tribüne des Stadio Diego Armando Maradona, wenn Kvaratskhelia zu seinen Läufen ansetzt: Ahs! und Ohs! Und „Kvara wer?" ist plötzlich „Kvaradona", „Kvaravaggio" und der „azurblaue Engel".

Der Fußball hat ein kurzes Gedächtnis, und Neapel ist womöglich dessen Superlativ. Bereits Ende August meldete der Klub, alle Trikots mit der Nummer 77 seien ausverkauft. Auch die Straßenhändler der nicht lizenzierten „offiziellen" Produkte kommen mit der Anfertigung kaum nach. Die Handwerker des traditionellen Krippen-Materials in Neapels Gassen von San Gregorio Armeno haben fürs Weihnachtsgeschäft inflationär Kvaratskhelia-Figuren geschnitzt.

Der **riskante Plan** von Neapels Boss geht bisher voll auf.

Der Rummel um den Georgier ist bis dato gerechtfertigt. Nicht wegen der Zahlen, die mit acht Toren und zehn Assists in 16 Pflichtspielen allein schon immens klingen. Vielmehr ist es seine beinahe unschuldige Freude am Spiel, die ihn beim Flug über links unaufhaltsam macht. Manchmal wirkt er wie ein sorgloser Junge, dem es schnuppe ist, ob er nun gerade halb Liverpool, den Gegner am Dienstag, oder Monza schwindelig spielt. Mit ungeschliffenem Instinkt bietet Kvaratskhelia eine Prise Anarchie an gegen die moderne Maschinerie vorgestanzter Systeme. Bereits in den drei Monaten vor dem Wechsel nach Italien galt er in Batumi als Attraktion. Selbst die Klubs, die normalerweise vor ein paar Hundert Zuschauern kickten, meldeten gegen Dinamo ausverkauft. 2020 und 2021 war er Georgiens Fußballer des Jahres, ohne Traumtänzerei darf man auf den dritten Titel in Folge setzen.

Und jetzt hätte er kaum einen besseren Trainer als Luciano Spalletti finden können. Der Toskaner mit chronischer Phobie gegen Kritik gilt als energischer Förderer von Talenten. Kvaratskhelia ist deshalb Sinnbild des neuen Napoli, das mit seiner beinahe unverschämten Unbekümmertheit frischen Wind durch die Serie A und auch durch die Champions League blies.

Es war höchst couragiert, das Rückgrat der Mannschaft komplett zu revolutionieren. Die Chose hätte auch böse gegen die Wand fahren und das sommerliche Toben der Tifosi zur Eskalation bringen können. Präsident Aurelio de Laurentiis leitete den Exodus ein, weil er unbedingt Kosten sparen wollte, und ließ unter anderem Insigne (Toronto), Abwehrchef Kalidou Koulibaly (Chelsea), SSC-Rekordtorjäger Dries Mertens (Galatasaray), Mittelfeld-Regisseur Fabian (PSG) und Keeper David Ospina (Al-Nasr) ziehen. Der riskante Plan geht bisher voll auf.

Zu den außergewöhnlichen Neuen zählt Min-Jae Kim, der eine Saison bei Fenerbahce verteidigt hatte. Ein unorthodoxer Südkoreaner mit Gardemaß 1,90 Meter und den Tätowierungen „Carpe Diem" auf der Brust und einem biblischen Motiv auf dem Rücken. Der bald 26-Jährige trägt den Spitznamen „Monster", und Italien weiß nach dessen gigantischen Auftritten mittlerweile warum.

Napoli hat die alten Zöpfe abgeschnitten und kürzte die Gehälter zur Vorsaison um 37 Millionen Euro, nahm im Sommer 80 Millionen auf dem Transfermarkt ein und investierte davon 68 in Freiraum für Sturm und Drang, in eine neue Ära mit jener Sehnsucht von Spielern, die noch keine großen Trophäen holten. So brach Napoli mit nunmehr 13 Pflichtspielsiegen in Folge den Klubrekord von 1929/30 und gewann als erster Verein aus Italien seit 18 Jahren die ersten fünf Gruppenspiele der Königsklasse. Nun soll in Anfield Nummer sechs gelingen. „Klingt alles sehr nett, aber im Oktober gewinnt man keine Titel", sagt Spalletti. Selbst Engel und Monster nicht. **OLIVER BIRKNER**

ANZEIGE

Foto: imago images

Unterstützung? „Mehr geht immer“

Die ersten zehn Monate ihrer Amtszeit erforderten für DONATA HOPFEN (46), der ersten Frau an der Spitze der DFL, einen enormen Spagat – in vielerlei Hinsicht.

„Wir sind mit dem aktuellen Spielplan gut unterwegs. **Für jedes Spiel eine eigene Anstoßzeit wird es bei uns nicht geben.** Wenn justiert wird, dann mit Augenmaß."

Die appetitlich vorbereiteten Häppchen blieben unangetastet liegen im Konferenzraum der DFL-Zentrale in Frankfurt/Main. Trotz einer „Nachspielzeit" von zehn Minuten in dem ursprünglich für eine Stunde angesetzten Interview mit Donata Hopfen. Und trotz des Tempos in dem Frage-Antwort-Spiel, in dem die Ligachefin stets auf Ballhöhe war.

Nach dem ersten Drittel dieser Saison ist der Kampf um die Meisterschaft so spannend wie schon lange nicht mehr, Frau Hopfen.

Stimmt. Dass es vor dem vergangenen Spieltag nur sieben Punkte zwischen Platz 1 und Platz 10 waren, ist sehr positiv. Viele Überraschungen und im Schnitt mehr als drei Tore pro Spiel tun der Liga gut. Außerdem haben wir acht Teilnehmer an den europäischen Wettbewerben. Das gibt uns sportlich ordentlich Rückenwind – mit dem wir nach dem sensationellen Triumph von Eintracht Frankfurt in der Europa League und den fantastischen Leistungen der deutschen Frauen bei der Europameisterschaft schon in diese bislang starke Saison gestartet sind. Und dass eine enge Meisterschaft sehr wichtig ist, wissen wir alle und sehen wir jetzt auch daran, wie viel über Union Berlin und Freiburg gesprochen wird.

Dagegen fällt die 2. Liga ab?

Ganz im Gegenteil! Hier herrscht seit Jahren ein starker Wettbewerb um die Spitze. Und die 2. Bundesliga ist nicht nur gefragt, sie gehört von ihrem Fan-Aufkommen sogar international zu den Topligen. Von Zuschauerzahlen wie zum Beispiel in Hamburg und Kaiserslautern träumen viele Erstligavereine in Europa. Und: Die 2. Bundesliga ist eine der am besten vermarkteten zweiten Ligen.

Unverändert fühlt sich die 2. Liga mit ihrem Anteil von rund 20 Prozent an den nationalen Vermarktungserlösen der DFL benachteiligt. Erwarten Sie vor Abschluss der neuen Medienverträge einen neuen Verteilungskampf?

Die aktuellen Verträge laufen bis Sommer 2025. Wir werden uns zunächst weiter im Präsidium über die Rahmenbedingungen für die Ausschreibung verständigen. Sicher wird auch die Verteilung wieder intensiv diskutiert werden. Das ist ganz normal. Aber bekannt ist auch: Das Geld, das den großen Unterschied macht, kommt besonders aus den internationalen Töpfen über die europäischen Wettbewerbe.

Vor dem Abschluss der aktuellen Medienverträge erwarteten die Klubs mindestens 5,2 Milliarden Euro über die vier Spielzeiten ab 2021/22. Heraus kamen, nach dem Ausbruch der Coronakrise, 4,4 Milliarden Euro.

Die Marktsituation wird angesichts der Pandemie, des Krieges in der Ukraine, der Energiekrise und der Inflation schwieriger. Die Zeit des nahezu selbstverständlichen Wachstums ist vorbei. Wir sind mit den Klubs in enger Abstimmung über die Ausschreibung der nationalen Medienrechte, werden Ende des Jahres erste Pläne dem Bundeskartellamt vorlegen, im ersten Quartal 2024 wird die Ausschreibung stattfinden. Klar ist: Wer mehr erlösen will, wird mehr anbieten müssen.

Bedeutet das eine neue Splitterung der Spieltage, nachdem vor zwei Jahren die Montagsspiele auf Druck der Fans gecancelt worden sind?

Wir sind mit dem aktuellen Spielplan gut unterwegs, er wird die Basis für die neue Ausschreibung sein. Für jedes Spiel eine eigene Anstoßzeit wird es bei uns nicht geben. Wir sehen den Samstagnachmittag weiterhin als Kernspieltag. Wenn justiert wird, dann mit Augenmaß.

Geht es etwas konkreter? Spielt das lineare Fernsehen überhaupt noch die wichtigste Rolle?

Natürlich sprechen wir in der aktuellen Phase intensiv mit bestehenden und potenziellen Partnern. Das klassische Fernsehen, Free- und Paybereich, steht aktuell für insgesamt etwa 75 bis 80 Prozent des Konsums bei den Liveübertragungen und der Highlight-Berichterstattung. Es ist für uns ▶

Fotos: Getty Images, imago images

essenziell wichtig. Insgesamt schauen zwar in Summe weniger Menschen Fernsehen, aber bei vielen Marktanteilen zeigt sich: Über Fußball werden unverändert Zuschauer gewonnen. Unstrittig ist dennoch, dass jüngere Fans stärker mit den nicht-linearen Formaten agieren. Wir sehen hier ein deutlich verändertes Mediennutzungsverhalten. Darauf müssen wir reagieren.

In welcher Form?

Die Konferenz hat eine hohe Akzeptanz, weil sie in der Regel alle paar Minuten Tore bietet. Darauf aufzusetzen, ist spannend. Bei den Highlight-Rechten gibt es heute ganz andere Möglichkeiten als noch vor einigen Jahren. Wir müssen uns also bei künftigen Angeboten sehr differenziert an neuem Nutzungsverhalten und an unterschiedlichen Altersgruppen orientieren. Jugendliche verwenden teilweise drei Endgeräte während eines Spiels. Wichtig ist uns dennoch: Wir wollen allen Fans das richtige, für sie passende Angebot machen.

Internationalisierung wurde von Ihrem Vorgänger Christian Seifert als ein Kernthema für Wachstum propagiert. Dieser Begriff wird ebenso wie eine Intensivierung der Globalisierung in der aktuellen Krise von zunehmenden Teilen der Bevölkerung kritisch gesehen.

Wir wollen den deutschen Fußball in die Welt transportieren, auch außerhalb Deutschlands Fußballfans für die Bundesliga begeistern, von Amerika bis Asien. Auch wenn manche das vielleicht nicht gern hören: Gewollt oder ungewollt agieren Klubs und DFL im globalen Kontext. Sei es in europäischen Wettbewerben, auf dem Transfermarkt, in der Vermarktung von Rechten oder im Kampf um Aufmerksamkeit. Um unseren Fußball auf dem heutigen Level zu halten und international wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen wir in die Internationalisierung investieren.

Nach dem Corona-Ausbruch sind die Nettoerlöse der DFL aus der internationalen Vermarktung um über 100 Millionen Euro auf nur noch knapp 150 Millionen Euro pro Jahr eingebrochen. Das macht nicht einmal ein Viertel des Jahresumsatzes des FC Bayern München aus.

Genau deshalb müssen wir in diesem Bereich alle Anstrengungen unternehmen. Das ist kein einfaches Unterfangen und geht nicht über Nacht. Aktuell enden im Jahr 2023 nur wenige unserer Verträge mit Partnern im Ausland. Wir reden da über ein Volumen von insgesamt etwa zwölf Millionen Euro, das zu neuen Verhandlungen ansteht. Die Zahl zeigt, dass wir einen langen Atem benötigen.

„Unstrittig ist, dass jüngere Fans **stärker mit den nicht-linearen Formaten agieren**. Auf dieses Mediennutzungsverhalten müssen wir reagieren."

„Internationale Wechsel haben heute ganz andere Auswirkungen als früher. **Viele junge Fans folgen Superstars**, nicht so sehr den Klubs."

Der dürfte nicht reichen, um nur annähernd an die internationalen Erlöse von La Liga oder gar der Premier League zu kommen.

Da frage ich Sie: Sollen wir die Hände in den Schoß legen? Fakt ist nun einmal, dass andere Ligen uns in dieser Hinsicht über Jahre voraus sind. Dazu kommt: Der englische Fußball war weltweit schon immer am stärksten gefragt, allein aufgrund der Sprache. Die Spanier haben sehr von Messi, Ronaldo und internationalen Erfolgen ihrer Klubs profitiert und rechtzeitig vor fünf, sechs Jahren einen großen Aufbruch gestartet, eine gute internationale Struktur aufgebaut, ihre Liga weltweit mit Botschaftern besetzt, sie sind in jedem großen Land präsent und haben deutlich mehr Personal in der internationalen Vermarktung.

Topstars, wie in diesem Sommer Erling Haaland und Robert Lewandowski, verlassen seit Jahren die Liga in Richtung England oder Spanien.

Einer geht, ein anderer kommt, viele wachsen nach. Die Bundesliga bietet immer auch Topstars. Mit Sadio Mané ist ein sehr großer Name in die Liga gekommen, mit Jude Bellingham und Jamal Musiala spielen bei uns zwei der größten Talente der Welt. Aber wir wissen auch: Internationale Wechsel haben heute ganz andere Auswirkungen als früher. Viele junge Fans folgen Superstars, nicht so sehr den Klubs. Mit dem Wechsel von Haaland zu Manchester City gehen sie in den sozialen Netzwerken mit ihm nach England. Aber umgekehrt hat die Bundesliga zum Beispiel positive Effekte aus dem Wechsel von Mané nach München erzielt.

Konkret.

Dass die neue Welt von Manè jetzt München und die Bundesliga ist, haben sowohl der FC Bayern als auch wir als Liga in den digitalen Medien durch die richtigen Inhalte nutzen können und in seiner Heimat Afrika enorm an Reichweite gewonnen. In den sozialen Netzwerken sprechen wir teilweise von einem Wachstum im vierstelligen Prozentbereich.

Bei den digitalen Verbreitungswegen herrscht unter den 36 Profiklubs eine gewaltige Spreizung.

Hier gibt es für Liga und Klubs großes Potenzial, gerade deshalb stehen auch diese Themen genau wie die internationale Vermarktung weit oben auf der Prioritätenliste.

Für deren Umsetzung braucht die Liga Investoren – trotz auch in Krisenzeiten milliardenschwerer Umsätze?

Die wieder vollen Stadien vermitteln ein trügerisches Bild. Man vergisst dabei fast, dass die Klubs durch die Pandemie eine Milliarde Euro an Umsatz eingebüßt haben. Schon deshalb müssen wir identifizieren, wo wir Wachstum für die Liga sehen und wie wir dieses möglichst schnell realisieren können. Dazu haben wir auch erste informelle Gespräche mit möglichen strategischen Partnern geführt, die Know-how und Kapital mitbringen.

Mit welchen Risiken der Einstieg von Investoren behaftet sein kann, haben einige Klubs in der Vergangenheit leidvoll erfahren.

Ganz grundsätzlich sind Investoren in Klubs nicht zu vergleichen mit der Überlegung, eine strategische Partnerschaft für die Liga zu prüfen und den Klubs dadurch Handlungsoptionen anzubieten. Denn genau das sehe ich als unsere Aufgabe.

Die Beteiligung eines Investors an künftigen Einnahmen aus der Vermarktung der Liga schafft kurzfristig Liquidität, ändert aber mittel- und langfristig wohl wenig an den wirtschaftlichen Problemen einiger Klubs. Würden Investorengelder direkt an die Vereine ausgeschüttet werden?

Fotos: Getty Images (2), picture alliance (2), imago images

Für Aussagen dazu ist es viel zu früh. Es gab schon mal einen ähnlichen Prozess, der nicht erfolgreich ins Ziel gegangen ist. Deshalb haben wir uns diesmal entschieden, von Beginn an Klubvertreter einzubinden – auch um genau diese Fragen zu diskutieren. Zuallererst geht es darum, einen Konsens in der vom Präsidium eingesetzten Arbeitsgruppe zu finden. Erst dann haben wir Optionen, von denen wir überzeugt sind, sie mit allen 36 Klubs zu besprechen – die am Ende die Entscheidung treffen. Der Ansatz dieser Überlegungen ist, dass nachhaltig in Strukturen und Wachstum auf Zukunftsfeldern investiert wird, damit am Ende der gesamte Kuchen für alle größer wird.

Besonders bei Europacupspielen, zum Teil auch in der Liga und im DFB-Pokal, sind die Themen Gewalt und Pyrotechnik in dieser Saison neu entflammt.

Wir sind alle froh, dass die Stadien endlich wieder voll sind, und wir haben in den vergangenen Monaten oft großartige Stimmung erlebt. In der Tat sind aber die Emotionen an einigen Orten übergekocht und manche Aktionen deutlich über jede Grenze hinausgegangen. Dass Gewalt in Fußballstadien nichts zu suchen hat, haben auch die Verantwortlichen der jeweiligen Klubs sehr deutlich gemacht und entsprechende Schritte eingeleitet.

Dabei prallen offenkundig unterschiedliche Sichtweisen aufeinander.

Natürlich sind die Ansichten nicht immer deckungsgleich. Umso wichtiger ist der kontinuierliche Austausch zwischen Fans, Klubs und Verbänden. Deshalb haben wir uns für die neue „Kommission Fans und Fankulturen“ von DFB und DFL starkgemacht. Zudem gibt es erstmals in unserer Lizenzierungsordnung auch verbindliche Voraussetzungen für den Klub-Fan-Dialog. Und wir bauen stark auf das Konzept der Stadionallianzen, das wir initiiert haben.

Bitte erklären Sie diese Allianzen.

Die Stadionallianzen sind ursprünglich rund um die Diskussion um die Polizeikosten für Einsätze bei Fußballspielen ins Leben gerufen worden. Ziel ist es, in den Bundesländern die Zusammenarbeit von Klubs, Fanprojekten, städtischen Behörden und Sicherheitsbehörden bei der Organisation und Durchführung von Spielen zu intensivieren.

Internationale Erlöse? „Fakt ist: **Andere Ligen sind uns über Jahre voraus**. Aber sollen wir die Hände in den Schoß legen?“

„Die Emotionen sind an einigen Orten übergekocht, manche Aktionen **deutlich über jede Grenze hinausgegangen**.“

Denn im Kern geht es doch darum, wie man es hinbekommt, dass Einsatzstunden und damit Kosten möglichst gar nicht erst entstehen. Dafür ist der permanente Dialog zwischen Fans, Klubs und Polizei vor Ort eminent wichtig. Das Pilotprojekt war Baden-Württemberg, dort hat ein sehr positiver Veränderungsprozess stattgefunden, es kommt zu weniger Auseinandersetzungen und die Einsatzstunden der Polizei sind stark gesunken. Seitdem sind andere Bundesländer gefolgt – und mit weiteren sind wir im Gespräch.

Sie sind demnächst ein Jahr Vorsitzende der DFL-Geschäftsführung und Sprecherin des Präsidiums. Wie fällt Ihre persönliche Bilanz aus?

Die ersten zehn Monate waren schon ein wilder Ritt. Gestartet in der Coronakrise; dann der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine; gefolgt von Energiekrise und Inflation – ich bin in Krisenzeiten gestartet, und die weltpolitischen und gesellschaftlichen Probleme nahmen gefühlt mit jedem Tag zu. Die originären Themen des Fußballs und der DFL, von denen keines einfach zu lösen ist, erfordern einen enormen Spagat, auch und gerade angesichts der unterschiedlichen Interessen der Klubs. Mein Job ist es, die strategischen Linien für die Zukunft zu entwerfen und als DFL bestmögliche Rahmenbedingungen anzubieten. Alles, damit die Liga auch in den nächsten Jahren stabil steht. Dafür braucht es die Bereitschaft von allen, Veränderungen mitzugehen und manchmal sicher auch die eigenen Interessen im Sinne des großen Ganzen ein Stück weit zurückzuschrauben.

Spüren Sie den Rückhalt der Klubs?

Ja. Ich hatte und habe sehr viele gute, intensive, teilweise auch kontroverse Gespräche. Darin zeigt sich deutlich, dass die Belange der 36 Klubs zum Teil extrem unterschiedlich sind. Und dazu kommt wie gesagt: Es gibt sehr viele sehr sensible Themen, die seit Jahren schwelen und trotz der unterschiedlichen Belange nur gemeinsam gelöst werden können. Angesichts dieser Ausgangslage: Würde immer Friede, Freude, Eierkuchen herrschen, wäre meine Rolle falsch interpretiert.

Sie sind die erste Frau an der Spitze in der Geschichte der großen Fußballverbände DFL und DFB. Fühlen Sie sich absolut unterstützt?

Mehr geht immer! *(lacht)* Dass ich als Frau, die zuvor nicht im Fußball tätig war, in einigen Bereichen mit einem anderen Ansatz denke und andere Wege aufzeige, als das in der Vergangenheit der Fall war, ist meines Erachtens klar. Genau dafür wurde ich geholt.

INTERVIEW: RAINER FRANZKE

Allein unter Männern: Donata Hopfen mit DFB-Boss Bernd Neuendorf (stehend), Direktor Oliver Bierhoff und Bundestrainer Hansi Flick

Foto: Huebner

Krasser Fall: Der Dortmunder Karim Adeyemi bringt den Frankfurter Jesper Lindström regelwidrig aus dem Tritt. Es gibt keinen Elfmeter.

VAR Ärger ohne Ende

Der Schaden ist längst immens, und er wird immer größer. Der VIDEOBEWEIS scheint mehr Fluch als Segen. Kriegen die Schiris das jemals in den Griff?

Die Regelschulung, die DFB-Schiedsrichter vor jeder Saison in den Profiklubs durchführen, soll nicht allein zur Wissensvermittlung beitragen. Sondern auch zu gegenseitigem Verständnis und einem möglichst harmonischen Verhältnis. Im Fall von Nicolas Winter und Eintracht Frankfurt ist das offenbar gründlich schiefgegangen. Dass sich der bereits ausgewechselte Sebastian Rode kurz vor Ende der Partie gegen Dortmund (1:2) vor dem als Vierten Offiziellen eingesetzten Winter aufbaute, lautstark beschwerte und eine verdiente Gelbe Karte einhandelte, führte der sonst so besonnene Eintracht-Kapitän darauf zurück: Winter habe „bei unserer Schiribelehrung einen etwas arroganten Eindruck gemacht, auf Rückfragen nicht ganz so normal geantwortet. Deshalb habe ich meinen Emotionen freien Lauf gelassen."

Doch auch ungeachtet dieser Vorgeschichte konnte die Leistung des Teams um Referee Sascha Stegemann am Samstagabend selbst ausgeglichenste Zeitgenossen in Wallung bringen. Der Gipfel: Ein nicht gegebener Strafstoß, nachdem Dortmunds Karim Adeyemi den einschussbereiter Frankfurter Jesper Lindström im Strafraum klar ersichtlich mit beiden Händen umgestoßen hatte. Dass Stegemann das nicht direkt auf dem Feld erkannte, war schon bemerkenswert. Dass Video-Schiri Dr. Robert Kampka nicht eingriff, schlichtweg unbegreiflich.

Frankfurts Verantwortliche bewahrten zwar die Fassung und hielten mehrfach fest, die Niederlage der eigenen mangelhaften Chancenverwertung zuzuschreiben. Ihr Ärger über besagten Blackout der Unparteiischen war gleichwohl unüberhörbar und nur allzu verständlich. „Der Schiedsrichter wurde vom VAR im Stich gelassen", stellte Trainer Oliver Glasner fest. Was Sportvorstand Markus Krösche in diesen Kontext einordnete: „Wir hatten diese Situation in der Saison schon oft, jetzt 840-mal darüber gesprochen. Aber ich habe keine Ahnung, was sie machen." Gewissheit ist dagegen (nicht nur) für Krösche: „So können wir es nicht machen, so brauchen wir es nicht. Dann sage ich lieber: Lass den Schiri machen und stampf den Keller ein."

Obwohl es dann noch mehr falsche Entscheidungen gäbe, legt sich der Eintracht-Boss also fest: Besser gar kein VAR als einer, der so oft krasse Fehler durchwinkt wie derzeit. Die bei vernünftiger Handhabung ▶

Noch so ein Fall: Bayern-Keeper Sven Ulreich wehrt einen Flankenball noch regelkonform vor dem Mainzer Jonathan Burkardt ab. Der VAR wird jedoch eingreifen und damit einen Foulelfmeter herbeiführen.

potenziell segensreiche Institution VAR wird von immer mehr Protagonisten und Beobachtern mittlerweile als Fluch empfunden.

Bei der Schiedsrichterführung um Lutz Michael Fröhlich, Geschäftsführer der DFB Schiri GmbH, und VAR-Projektleiter Jochen Drees liegt letztlich die Verantwortung für diesen Schaden. Sowie für eine überfällige Reparatur (*siehe Kommentar*). Er ärgere sich über „eine solche Ansammlung von Fehlern", ließ Drees kürzlich wissen, „weil wir doch viel Zeit und Mühe investieren in Aus- und Weiterbildung." Allein: Das Resultat bleibt bis dato ungenügend. Eine Chance für Verbesserungen birgt die ungewöhnlich lange Winterpause dank der WM in Katar. Diese Phase soll nach kicker-Informationen genutzt werden zu intensivierten Schulungen speziell im VAR-Bereich, indem Spielszenen anhand verschiedener TV-Perspektiven via Online-Tool zu bewerten sind. Auch der lange angedachte Workshop mit Ex-Profis, der zu einer praxisbezogenen Auslegung von Zweikämpfen beitragen soll, steht für November fix auf der Agenda. Zudem existieren Gedankenspiele, künftig auf feste Teams aus Hauptschieds-

BUNDESLIGA – DER KOMMENTAR

Karlheinz Wild
Chefreporter

Weiter ohne klare Linie! So macht der **VAR keinen Sinn.**

In der sonntäglichen kicker-Konferenz, in der die Bundesligaereignisse zu Themen geschmiedet werden, sind kontroverse und heftige Diskussionen keine Seltenheit. Doch nach den fünf Sonnabend-Begegnungen des aktuellen 12. Spieltags gerieten die Meinungsbeiträge des Kollegiums besonders deutlich, stets argumentativ, dabei auch emotional – und das aus gutem Grund. Verhandelt wurden die Schiedsrichterleistungen und der Video Assistant Referee, wie so oft in jüngster Vergangenheit. Dieses Mal allerdings wurde in der Bundesliga eine neue Eskalationsstufe erreicht. Die gravierenden Patzer bei der Verwendung des VAR müssen sofortige oder in jedem Fall schnellstmögliche Einsichten und Konsequenzen auslösen. Eine Vertagung und die vermeintlich tröstende Hoffnung auf Besserung reichen nicht mehr, weil es einfach nicht besser wird. Es ist trostlos.

OHNEHIN SCHON PEINLICH IST es, wenn Unparteiische im Profibereich nicht imstande sind, ganz offensichtliche Aktionen auf dem Rasen sogleich an Ort und Stelle richtig zu bewerten und technische Hilfe beanspruchen. Wenn die Attacke des Mainzers Hack in die Beine des Bayern Mané oder der beidhändige Schubser des Dortmunders Adeyemi gegen Frankfurts Lindström nicht direkt auf dem Feld erkannt wird, drängt sich durchaus die Frage auf, wie sich mancher Schiedsrichter in die deutsche Eliteliga verirren konnte. In München gab es immerhin den berechtigten Strafstoß nach der visuellen Überprüfung, in Frankfurt wurde diese Möglichkeit zur Korrektur gar nicht genutzt. Warum erfolgte da kein helfender Hinweis aus dem Kölner Keller? War der Bildschirm schwarz in dieser Szene? Beurteilte sie der VAR trotz Kamerabeistand genauso fehlerhaft wie der Referee im Stadion? Dass das hiesige Schiedsrichterwesen (wie jenes jenseits der Grenzen) unter einem Qualitätsdefizit mangelt, beweisen deren Vertreter jede Woche und muss – bei allem Verständnis, weil die Aufgabe der Schiris sehr kompliziert ist – so hingenommen werden.

ZUNEHMENDE VERÄRGERUNG löst jedoch – neben dem Irrwitz bei Handspielen – der Umgang mit dem VAR aus. Die deutschen Referees müssen die lange WM-Pause dringend nutzen, um im Sinne ihrer Glaubwürdigkeit und des Fußballs überhaupt fundamentale Punkte zu klären: Wie erreichen wir eine einheitliche Linie beim Einsatz des VAR? Wie können wir die Schiedsrichter auf ihren Auftrag auf dem Platz wie vor der Videowand in Köln optimal schulen? Liegt beim VAR ein Problem der Konzentration oder mangelnden Identifikation mit diesem Job vor? Werden renommierte Kollegen seltener korrigiert? Was spielt sich im Unterbewusstsein ab? Angst vor Fehlern? Die vermeintliche Gewissheit, dass die Kontrolle im Keller bei Fehlern eingreifen wird?

DER FUSSBALL BRAUCHT schnelle und der Praxis dienliche Antworten. So kann es nicht weitergehen! Es ist längst der Punkt erreicht, dass eilends praktikable Lösungen gefunden und umgesetzt werden. Andernfalls ist es besser, dieses eigentlich sinnvolle System, das dieses Spiel sehr wohl gerechter machen kann, auszusetzen als es noch länger auszusitzen. Es macht keinen Sinn, den VAR derart chaotisch zu praktizieren. Und es ist keine Übertreibung, wenn die derzeitige Handhabung als skandalös verdammt wird.
Dann belassen wir es eben bei den Abseitslinien plus der Torkamera und schaffen den Rest ab. So könnten wir wenigstens wieder spontan unmittelbar nach Toren jubeln und müssten nicht mehr diesen schrecklichen Stimmungskiller der teils minutenlangen Torüberprüfung ertragen.

Kniffliger Fall: Im Zweikampf mit dem Augsburger Lukas Petkov hat der Stuttgarter Borna Sosa mit dem Arm Ballkontakt. Ermessenssache.

richtern und Video-Assistenten zu setzen, um die Kommunikation zu harmonisieren. Ansätze, die auf eine in doppelter Hinsicht besinnliche Adventszeit für Deutschlands Eliteschiris hoffen lassen, sind also durchaus vorhanden.

Ob all das solche Aussetzer wie in Frankfurt künftig verhindern kann, bleibt abzuwarten. Stegemanns Schilderung am Sonntag im „Doppelpass" von *Sport 1*: VAR Robert Kampka hätten die im sogenannten „Standard-Setup" des Videokellers zunächst gebotenen vier Kameraperspektiven nicht ausgereicht, um die Wahrnehmung auf dem Feld als zweifelsfrei falsch zu erkennen. Danach habe Kampka versäumt, weiteres Bildmaterial anzufordern. „Der Check-Prozess wurde zu früh abgebrochen. Es wäre besser gewesen, gründlich zu prüfen statt zu schnell."

Diese Darstellung kann das Zustandekommen der Fehlentscheidung erklären – verständlich macht sie diese nicht. Hätte Kampka die während der Live-Übertragung von *Sky* gezeigten Bilder gesehen, hätte er zweifelsfrei eingegriffen, so Stegemann. Aber: Auch angesichts der auf Anhieb verfügbaren Sequenzen hätte Kampka, tags darauf übrigens gleich wieder bei Sandhausen-Braunschweig (2:2) im VAR-Einsatz, reagieren müssen.

> Für November ist ein Workshop der Schiris mit **Ex-Profis** angesetzt.

Dass Stegemann sich der Debatte live im TV stellte und die eigene Hauptverantwortung auf dem Feld hervorhob, bestätigt immerhin die seit geraumer Zeit verbesserte Fehlerkultur im DFB-Schiedsrichterwesen. Auf Dauer reicht das natürlich nicht. Zumal es am Samstag weitere Aufreger um den VAR gab. Zum einen den Mainzer Elfmeter in München, nachdem Bayern-Keeper Sven Ulreich nach einer ganz normalen, ballorientierten Parade unverschuldet mit Angreifer Jonathan Burkardt kollidierte. Schiri Benjamin Cortus ließ zunächst korrekterweise weiterspielen, verschlimmbesserte seine Entscheidung dann aber auf Betreiben von Video-Assistent Markus Schmidt. Ausgerechnet! Denn: Schmidt, aus Altersgründen nicht mehr auf dem Feld aktiv, sondern auf die VAR-Rolle spezialisiert, leistete sich in dieser Saison bereits zum wiederholten Mal einen unzulässigen Eingriff. Dass hier dank VAR eine richtige Entscheidung in eine falsche umgewandelt wurde, macht den Fall bei Licht betrachtet sogar noch skandalöser als den in Frankfurt. Da Burkardt den Strafstoß verschoss und die Bayern 6:2 gewannen, hielt sich das Aufsehen jedoch in Grenzen. Quervergleich am Rande: Als BVB-Keeper Gregor Kobel Frankfurts Mario Götze über den Haufen rannte, entschied Stegemann auf Stürmerfoul...

Ebenfalls hoch schlugen die Wellen der Augsburger Empörung beim 1:2 in Stuttgart. Ein Handspiel von Stuttgarts Borna Sosa mit ausgestrecktem Arm blieb ungeahndet von Schiri Tobias Stieler, auch Video-Assistent Tobias Welz griff nicht ein. „Jeder hat's gesehen, nur der VAR nicht", ätzte FCA-Stürmer Florian Niederlechner. In diesem Fall eher zu Unrecht. Ob man Sosas Armhaltung im Sprung mit dem Rücken zum Ball wirklich als unnatürlich und damit strafbar auslegen muss, bleibt Ansichtssache. Und folglich allein im Ermessen des Schiedsrichters – nicht des VAR. **THIEMO MÜLLER**

FRAGE DER WOCHE

Sollte der VAR abgeschafft werden?

Stimmen Sie auf **kicker.de** ab.

Im Brennpunkt: Schiedsrichter Sascha Stegemann beim Topspiel Frankfurt gegen Dortmund

In der Kritik: Markus Schmidt, als VAR wiederholt Auslöser falscher Entscheidungen

Im Stress: VAR-Chef Jochen Drees muss Mängel abstellen und andauernde Debatten moderieren.

Fotos: picture-alliance (2), imago images (3)

MEINUNG

Michael Ebert
Redakteur

Der Kölner **Härtefall** ist eine Ausnahme

Die Anzahl der Sonntagsspiele wurde in der Bundesliga erhöht, damit alle donnerstags international tätigen Klubs ausreichend Pause haben. Das Nebelchaos des 1. FC Köln in der Conference League verkürzte diese Regenerationszeit nun von gut 72 auf 54,5 Stunden. Ist das noch zumutbar? In seltenen Ausnahmefällen wie diesem: Ja!

DIE LIGA und ihre Klubs tun sich mit der 48-Stunden-Regel, die vor längerer Zeit beschlossen wurde, allerdings selbst keinen Gefallen, denn sie gefährdet dadurch das internationale Abschneiden ihrer Mannschaften. So müssen die von Personalausfällen geplagten Kölner, die eine Verlegung auf den 18. Januar anstrebten, am Donnerstag im Endspiel der Gruppenphase gegen OGC Nizza erneut ran. Dass die eigene Liga mehr zählt als die UEFA-Wettbewerbe zeigt sich allerdings auch in England und Italien, wo der FC Liverpool und AC Mailand vor dem nächsten Champions-League-Auftritt besonders späte Anstoßzeiten in der Premier League und Serie A zugeteilt bekamen, auch wenn noch eine 72-Stunden-Frist eingehalten wird.

GUTE ARGUMENTE gegen eine Verlegung kommen sogar aus dem eigenen Lager. FC-Geschäftsführer Christian Keller verweist darauf, dass bei einer Veranstaltung mit 50 000 Zuschauern rund 2000 Menschen arbeiten beim Stadionbetreiber, Sicherheitspersonal, der Polizei und weiteren Dienstleistern. Mit ihnen, dem gegnerischen Klub TSG Hoffenheim sowie der DFL wurde ein Ausweichtermin gesucht, was nicht gelang. Also musste es beim Sonntagabend bleiben. Ein Härtefall, der sicher die Ausnahme sein wird.

12. SPIELTAG

28. – 30.10. 2022

Bremen	1:0	0:0	Hertha
München	6:2	3:1	Mainz
Leipzig	2:0	1:0	Leverkusen
Wolfsburg	4:0	2:0	Bochum
Stuttgart	2:1	1:1	Augsburg
Frankfurt	1:2	1:1	Dortmund
Union	2:1	0:1	Gladbach
Schalke	0:2	0:1	Freiburg
Köln	1:1	1:1	Hoffenheim

13. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOVEMBER		20.30 UHR
Gladbach	(1:1, 2:3)	Stuttgart
SAMSTAG, 5. NOVEMBER		15.30 UHR
Dortmund	(3:4, 1:1)	Bochum
Mainz	(3:0, 0:5)	Wolfsburg
Hoffenheim	(2:0, 0:3)	Leipzig
Augsburg	(1:1, 0:0)	Frankfurt
Hertha	(1:4, 0:5)	München
SAMSTAG, 5. NOVEMBER		18.30 UHR
Bremen	(1:1, 4:1)	Schalke
SONNTAG, 6. NOVEMBER		15.30 UHR
Leverkusen	(2:2, 1:1)	Union
SONNTAG, 6. NOVEMBER		17.30 UHR
Freiburg	(1:1, 0:1)	Köln

ROTE KARTEN

niemand

Gesamtzahl 2022/23	7
Vergleich 12. Spieltag 2021/22	6
Gesamt Saison 2021/22	14

Weiterhin gesperrt:	
Friedl (Bremen)	noch offen

GELB-ROTE KARTEN

Kabak (Hoffenheim)

Gesamtzahl 2022/23	15
Vergleich 12. Spieltag 2021/22	7
Gesamt Saison 2021/22	10

GELBE KARTEN

Für das nächste Spiel gesperrt:

Gruezo (Augsburg)	5
Rexhbecaj (Augsburg)	5
Henrichs (Leipzig)	5

ERGEBNISDIENST

Unter Telefon (0137) 82 23 32 22 (0,50/Anruf/Festnetz), erreichbar aus Deutschland, erfahren Sie die Zwischen- und Endresultate der Bundesligaspiele. Aus Österreich: (0900) 21 02 20 (0,61/Min./Festnetz)

ANZEIGE

tipico
DIE SPORTWETTE.

Meine Wette zur Bundesliga?
NUR BEIM OFFIZIELLEN PARTNER!

18+. Glücksspiel kann süchtig machen. Hilfe unter www.spielerambulanz.de.

BUNDESLIGA
tipico
OFFIZIELLER SPORTWETTEN PARTNER

BUNDESLIGA

		Verein	SP	S	U	N	T	D	P	zu Hause SP	S	U	N	T	D	P	auswärts SP	S	U	N	T	D	P
1.	1.	1. FC Union Berlin	12	8	2	2	21:9	+12	26	6	5	1	0	12:4	+8	16	6	3	1	2	9:5	+4	10
2.	2.	Bayern München (M)	12	7	4	1	38:10	+28	25	6	4	2	0	20:5	+15	14	6	3	2	1	18:5	+13	11
3.	3.	SC Freiburg	12	7	3	2	18:13	+5	24	5	3	1	1	6:4	+2	10	7	4	2	1	12:9	+3	14
4.	5.	Borussia Dortmund	12	7	1	4	20:15	+5	22	6	4	1	1	12:5	+7	13	6	3	0	3	8:10	−2	9
5.	4.	Eintracht Frankfurt	12	6	2	4	25:20	+5	20	7	3	1	3	14:11	+3	10	5	3	1	1	11:9	+2	10
6.	8.	RB Leipzig (P)	12	5	4	3	22:18	+4	19	6	5	1	0	16:4	+12	16	6	0	3	3	6:14	−8	3
7.	7.	TSG Hoffenheim	12	5	3	4	18:13	+5	18	6	3	1	2	9:7	+2	10	6	2	2	2	9:6	+3	8
8.	11.	Werder Bremen (N)	12	5	3	4	21:18	+3	18	6	2	1	3	11:10	+1	7	6	3	2	1	10:8	+2	11
9.	6.	1. FSV Mainz 05	12	5	3	4	18:19	−1	18	5	1	3	1	7:5	+2	6	7	4	0	3	11:14	−3	12
10.	10.	1. FC Köln	12	4	5	3	20:23	−3	17	6	3	2	1	10:7	+3	11	6	1	3	2	10:16	−6	6
11.	9.	Bor. Mönchengladbach	12	4	4	4	20:19	+1	16	6	4	0	2	13:7	+6	12	6	0	4	2	7:12	−5	4
12.	14.	VfL Wolfsburg	12	3	5	4	17:19	−2	14	6	2	3	1	13:10	+3	9	6	1	2	3	4:9	−5	5
13.	12.	FC Augsburg	12	4	2	6	15:21	−6	14	6	1	2	3	6:12	−6	5	6	3	0	3	9:9	0	9
14.	13.	Hertha BSC	12	2	5	5	14:17	−3	11	6	1	4	1	8:8	0	7	6	1	1	4	6:9	−3	4
15.	16.	VfB Stuttgart	12	2	5	5	15:21	−6	11	7	2	2	3	9:9	0	8	5	0	3	2	6:12	−6	3
16.	15.	Bayer 04 Leverkusen	12	2	3	7	16:25	−9	9	6	1	2	3	10:11	−1	5	6	1	1	4	6:14	−8	4
17.	17.	VfL Bochum	12	2	1	9	11:32	−21	7	6	2	1	3	7:13	−6	7	6	0	0	6	4:19	−15	0
18.	18.	FC Schalke 04 (N)	12	1	3	8	11:28	−17	6	6	1	1	4	8:17	−9	4	6	0	2	4	3:11	−8	2

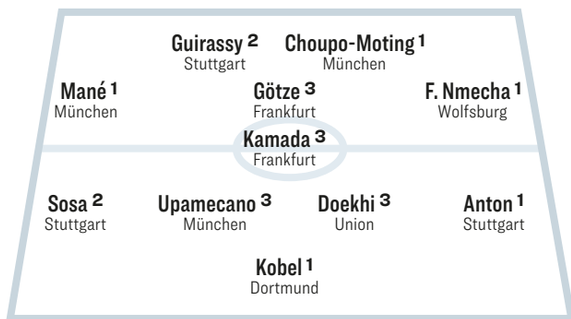
ANZEIGETAFEL

Viele Tore, aber wenige Punkte

Seine 42 Bundesligatore verteilt Florian Niederlechner auf 37 Partien, von denen er satte 14 verlor. Er sammelte nur 1,49 Punkte in den Spielen, in denen er selbst traf. Von den Spielern mit mindestens 40 Bundesligatoren hat nur ein Akteur eine geringere Punkteausbeute: Jiri Stajner traf in 39 Partien 42-mal, holte in diesen Spielen im Schnitt aber nur 1,44 Punkte.

1,49

kicker ELF DES TAGES



Hochgestellt: Anzahl der Berufungen in die Elf des Tages

SAISON 2022/23

	Augsburg	Union	Hertha	Bochum	Bremen	Dortmund	Frankfurt	Freiburg	Hoffenheim	Köln	Leipzig	Leverkusen	Mainz	M'gladbach	München	Schalke	Stuttgart	Wolfsburg
FC Augsburg		6.5.	0:2	12.11.	4.3.	20.5.	5.11.	0:4	18.2.	8.4.	3:3	3.2.	1:2	25.1.	1:0	18.3.	22.4.	1:1
1. FC Union Berlin	9.11.		3:1	15.4.	27.5.	2:0	18.3.	13.5.	21.1.	4.3.	2:1	29.4.	4.2.	2:1	1:1	18.2.	1.4.	2:0
Hertha BSC	25.2.	28.1.		20.5.	22.4.	0:1	1:1	2:2	1:1	12.11.	8.4.	2:2	11.3.	11.2.	5.11.	2:1	6.5.	24.1.
VfL Bochum	13.5.	2:1	21.1.		0:2	29.4.	3:0	18.2.	4.2.	1:1	18.3.	27.5.	1:2	8.11.	0:7	4.3.	8.4.	22.4.
Werder Bremen	0:1	25.1.	1:0	25.2.		11.2.	3:4	15.4.	1.4.	20.5.	12.11.	11.3.	0:2	5:1	6.5.	5.11.	2:2	28.1.
Borussia Dortmund	22.1.	8.4.	18.2.	5.11.	2:3		22.4.	4.2.	1:0	18.3.	4.3.	1:0	27.5.	13.5.	2:2	1:0	5:0	6.5.
Eintracht Frankfurt	29.4.	2:0	4.2.	1.4.	18.2.	1:2		27.5.	9.11.	1:1	4:0	5:1	13.5.	15.4.	1:6	21.1.	11.3.	0:1
SC Freiburg	28.1.	13.11.	1.4.	1:0	2:0	1:3	25.1.		11.3.	6.11.	6.5.	25.2.	2:1	0:0	8.4.	22.4.	11.2.	20.5.
TSG Hoffenheim	1:0	20.5.	18.3.	3:2	1:2	25.2.	6.5.	0:0		22.4.	5.11.	11.2.	4:1	28.1.	0:2	8.4.	24.1.	12.11.
1. FC Köln	3:2	0:1	13.5.	11.3.	21.1.	3:2	11.2.	29.4.	1:1		4.2.	9.11.	15.4.	1.4.	27.5.	3:1	0:0	25.2.
RB Leipzig	15.4.	11.2.	3:2	4:0	13.5.	3:0	25.2.	9.11.	29.4.	2:2		2:0	1.4.	11.3.	20.1.	27.5.	27.1.	2:0
Bayer 04 Leverkusen	1:2	6.11.	4.3.	25.1.	1:1	29.1.	8.4.	2:3	0:3	6.5.	22.4.		18.2.	20.5.	18.3.	4:0	12.11.	2:2
1. FSV Mainz 05	11.2.	0:0	1:1	28.1.	8.4.	25.1.	13.11.	18.3.	4.3.	5:0	1:1	0:3		25.2.	22.4.	6.5.	20.5.	5.11.
Bor. Mönchengladbach	27.5.	22.4.	1:0	6.5.	18.3.	11.11.	1:3	4.3.	3:1	5:2	3:0	22.1.	0:1		18.2.	4.2.	4.11.	8.4.
Bayern München	11.3.	25.2.	29.4.	11.2.	8.11.	1.4.	28.1.	5:0	15.4.	24.1.	20.5.	4:0	6:2	1:1		13.5.	2:2	2:0
FC Schalke 04	2:3	1:6	15.4.	3:1	29.4.	11.3.	20.5.	0:2	0:3	29.1.	24.1.	1.4.	9.11.	2:2	12.11.		25.2.	11.2.
VfB Stuttgart	2:1	0:1	8.11.	4:1	5.2.	15.4.	1:3	0:1	27.5.	18.2.	1:1	13.5.	21.1.	29.4.	4.3.	1:1		18.3.
VfL Wolfsburg	1.4.	11.3.	27.5.	4:0	2:2	8.11.	4.3.	21.1.	13.5.	2:4	18.2.	15.4.	29.4.	2:2	5.2.	0:0	3:2	

Aus der waagrechten Reihe können Sie die Heimresultate und Heimtermine, aus der senkrechten die Auswärtsresultate und Auswärtstermine ablesen.

Süßes oder Saures für die Decken-Monster?

Zwei Tage vor Halloween freuen sich Dominik Szoboszlai, Christopher Nkunku und Torschütze Timo Werner über dessen 2:0. Was genau sich unter der Decke zugetragen hat, bleibt geheim.

Foto: Eibner/Harzer

SPIELER DES TAGES

Gregor Kobel

Borussia Dortmund

Dieses eine Mal war Gregor Kobel in der zweiten Halbzeit doch wieder geschlagen: Der Schuss von Mario Götze fand den Weg am Schweizer vorbei, auf der Linie allerdings rettete BVB-Abwehrspieler Nico Schlotterbeck artistisch (57.). Ansonsten war Dortmunds Keeper nach dem zwischenzeitlichen Ausgleich nicht mehr von der Eintracht-Offensive zu überwinden: eine spektakuläre Flugparade gegen Jesper Lindströms Direktabnahme (54.), zwei Fußabwehren gegen den freistehenden Randal Kolo Muani (57., 62.) und eine gedankenschnelle Finte gegen Lindström (58.), als er antäuschte, auf einen Querpass zu spekulieren, nur um dann doch schnell die kurze Ecke zuzumachen. Ohne seinen überragenden 24-jährigen Torwart wäre der BVB mit Sicherheit als Verlierer aus Frankfurt zurück nach Dortmund gefahren. **PATRICK KLEINMANN**

ZUSCHAUER

		Zuschauerschnitt
1.	**Borussia Dortmund**	80 977
2.	**Bayern München**	75 000
3.	**FC Schalke 04**	61 252
4.	**Bor. Mönchengladbach**	51 088
5.	**Eintracht Frankfurt**	50 171
6.	**1. FC Köln**	49 583
7.	**Hertha BSC**	48 296
8.	**VfB Stuttgart**	46 221
9.	**RB Leipzig**	44 827
10.	**Werder Bremen**	41 533
11.	**SC Freiburg**	34 320
12.	**1. FSV Mainz 05**	27 304
13.	**Bayer 04 Leverkusen**	27 135
14.	**FC Augsburg**	26 456
15.	**VfL Wolfsburg**	25 915
16.	**VfL Bochum**	25 337
17.	**TSG Hoffenheim**	22 353
18.	**1. FC Union Berlin**	21 853

CHANCEN

		Verwertung/Chancen	
1.	**Augsburg**	37,5 %	40
2.	**Frankfurt**	35,7 %	70
3.	**Union**	35,0 %	60
4.	**München**	32,8 %	116
5.	**Bremen**	30,9 %	68
6.	**Mainz**	29,5 %	61
7.	**Köln**	29,4 %	68
8.	**Leipzig**	28,6 %	77
9.	**Gladbach**	27,8 %	72
10.	**Dortmund**	27,0 %	74
11.	**Wolfsburg**	27,0 %	63
12.	**Leverkusen**	25,0 %	64
13.	**Freiburg**	24,3 %	74
	Hoffenheim	24,3 %	74
15.	**Bochum**	22,9 %	48
16.	**Stuttgart**	22,7 %	66
17.	**Schalke**	22,4 %	49
18.	**Hertha**	21,9 %	64

Die Zahl der erzielten Tore geteilt durch die Anzahl der Torchancen ergibt die Chancenverwertung.

TORSCHÜTZEN

Tore am 12. Spieltag 28 (Schnitt 3,11)

Gesamt 2022/23: 340 (Schnitt 3,15)
Vergleich 2021/22: 954 (Schnitt 3,12)

Tore	Spieler	Verein	Rechts	Links	Kopf	davon Elfer
9 (1)	**Füllkrug**	Werder Bremen	6	–	3	3
9 (1)	**Nkunku**	RB Leipzig	5	2	2	2
8 (–)	**Thuram**	Bor. Mönchengladbach	5	3	–	–
7 (1)	**Kamada**	Eintracht Frankfurt	6	–	1	2
7 (1)	**Musiala**	Bayern München	5	2	–	–
6 (–)	**Becker**	1. FC Union Berlin	5	1	–	–
6 (2)	**Grifo**	SC Freiburg	5	1	–	2
6 (1)	**Mané**	Bayern München	2	3	1	1
5 (–)	**Demirovic**	FC Augsburg	1	3	1	–
5 (–)	**Lukebakio**	Hertha BSC	–	4	1	2
5 (–)	**Lindström**	Eintracht Frankfurt	5	–	–	–
5 (1)	**Kainz**	1. FC Köln	5	–	–	2
5 (–)	**Frimpong**	Bayer 04 Leverkusen	4	1	–	–
5 (–)	**Sané**	Bayern München	2	3	–	–

In Klammern Zahl der am letzten Spieltag erzielten Tore

TOP-TORHÜTER

		Notenschnitt
1.	**Gikiewicz** (Augsburg)	2,44
2.	**Kobel** (Dortmund)	2,56
3.	**Sommer** (Gladbach)	2,65
4.	**Baumann** (Hoffenheim)	2,75
5.	**Flekken** (Freiburg)	2,88
	Schwäbe (Köln)	2,88
7.	**Rönnow** (Union)	2,91
8.	**Zentner** (Mainz)	2,92
	Casteels (Wolfsburg)	2,92
10.	**Pavlenka** (Bremen)	3,00
11.	**Christensen** (Hertha)	3,04
12.	**Gulacsi** (Leipzig)	3,08
13.	**Neuer** (München)	3,11

Berücksichtigt sind nur Spieler, die in mindestens 50 % der Spiele benotet wurden. Bei außergewöhnlichen Leistungen werden auch Spieler benotet, die maximal 30 Minuten eingesetzt wurden.

TOP-FELDSPIELER

		Notenschnitt
1.	**Kamada** (Frankfurt)	2,44
2.	**Kolo Muani** (Frankfurt)	2,59
3.	**Müller** (München)	2,64
4.	**Kimmich** (München)	2,75
	Sané (München)	2,75
6.	**Musiala** (München)	2,78
7.	**Rutter** (Hoffenheim)	2,81
8.	**Kainz** (Köln)	2,82
9.	**Moukoko** (Dortmund)	2,88
10.	**Ryerson** (Union)	2,89
	Pavard (München)	2,89
12.	**Skhiri** (Köln)	2,91
13.	**Becker** (Union)	2,92
	Coman (München)	2,92
15.	**Schlager** (Leipzig)	2,93
16.	**Füllkrug** (Bremen)	2,96
	Upamecano (München)	2,96

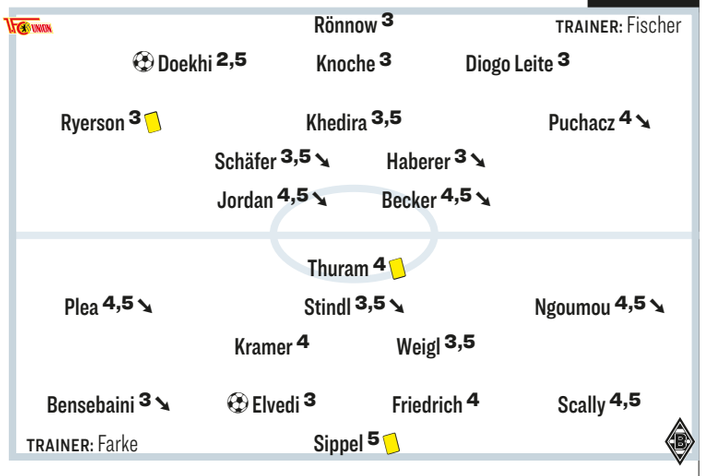
SCORER

Punkte		Tore + Vorarbeiten
12	**Füllkrug** (Bremen)	9+3
12	**Kolo Muani** (Frankfurt)	3+9
12	**Musiala** (München)	7+5
11	**Kamada** (Frankfurt)	7+4
11	**Thuram** (Gladbach)	8+3
10	**Becker** (Union)	6+4
10	**Kainz** (Köln)	5+5
10	**Nkunku** (Leipzig)	9+1
9	**Grifo** (Freiburg)	6+3
8	**Moukoko** (Dortmund)	4+4
8	**Gnabry** (München)	4+4
8	**Mané** (München)	6+2
8	**Sané** (München)	5+3
7	**Ducksch** (Bremen)	2+5
7	**Hofmann** (Gladbach)	3+4
7	**Müller** (München)	2+5
6	**Berisha** (Augsburg)	2+4
6	**Demirovic** (Augsburg)	5+1
6	**Jordan** (Union)	3+3
6	**Lukebakio** (Hertha)	5+1
6	**Lindström** (Frankfurt)	5+1
6	**Gregoritsch** (Freiburg)	4+2
6	**Kramaric** (Hoffenheim)	3+3
6	**Szoboszlai** (Leipzig)	1+5
6	**Werner** (Leipzig)	4+2
6	**Plea** (Gladbach)	1+5
6	**Silas** (Stuttgart)	3+3

Jeder Torschütze erhält für einen Treffer einen Punkt. Dem Spieler, der die Vorarbeit geleistet hat, wird ebenfalls ein Punkt gutgeschrieben. Bei Foulelfmetern erhält der gefoulte Spieler einen Scorer-Punkt.

Union Berlin – Mönchengladbach

2:1
0:1



FCU EINGEWECHSELT: 59. Haraguchi (3) für Schäfer, Michel (3) für Jordan und Trimmel (3) für Puchacz, 74. Leweling (–) für Haberer und Behrens (–) für Becker – **RESERVEBANK:** Grill (Tor), Baumgartl, Seguin, Thorsby – **GELBE KARTEN:** Michel, Ryerson, Trimmel

BMG EINGEWECHSELT: 74. Herrmann (–) für Ngoumou und Netz (–) für Plea, 85. Borges Sanches (–) für Stindl, 90./+1 Jantschke (–) für Bensebaini – **RESERVEBANK:** Olschowsky (Tor), Fraulo, Müsel, Noß, Reitz – **GELBE KARTEN:** Thuram, Sippel

TORE: 0:1 Elvedi (33., Kopfball, Vorarbeit Stindl), 1:1 Behrens (79., Kopfball, Diogo Leite), 2:1 Doekhi (90./+7, Kopfball, Leweling) – **CHANCEN:** 5:3 – **ECKEN:** 6:5

SR-TEAM: Osmers (Hannover – Assistenten: Kleve, Siewer – Vierter Offizieller: Heft – Video-Assistent: Storks), Note 3, ohne gravierende Fehler, aber mit teilweise zu großzügiger Linie; korrekt, die Tore von Khedira (29., Handspiel Becker) und Trimmel (87., Abseits) nicht anzuerkennen. – **ZUSCHAUER:** 22 012 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 3, die Partie war lange durchschnittlich und spielte sich vor allem zwischen den Strafräumen ab, dann folgte eine hitzige und ereignisreiche Schlussphase.

kicker ANALYSE
ES BERICHTEN
Janis Klimburg und Jan Lustig

Passivität der Borussia wird spät bestraft

Die Partie hatte zwei verschiedene Halbzeiten. In der ersten spielte Gladbach seine Geschwindigkeit über Thuram im Zentrum und die Außen gut aus und stellte Union vor Probleme, wenn es schnell in die Spitze ging. Gladbachs Außenverteidiger schoben sehr hoch, Plea und Ngoumou zogen nach innen. Gegen den Ball formierten sich die Gäste im 4-4-2, Stindl und Thuram liefen die Innenverteidiger an. Union hatte wenig Raum, es mangelte an Optionen im Aufbau, Khedira fand keine Anspielstationen. Die Berliner kamen fast nie zur Grundlinie, mussten häufig quer oder nach hinten spielen. Mit der Führung im Rücken lauerte Gladbach nach der Pause auf Konter. Union dominierte, spielte geduldig und kam häufiger zu Flanken. Eine verwertete Behrens begünstigt von einem Sippel-Patzer. Mit der letzten Aktion erzielte Union nach einer kurz ausgeführten Ecke das 2:1.

FAZIT: Union erkämpfte sich den Dreier mit einer Energieleistung, Gladbachs Passivität wurde bestraft.

SPIELER DES SPIELS

Mit dem Schlusspfiff erzielte Unions **DANILHO DOEKHI** per Kopf den Siegtreffer. Defensiv ließ der Niederländer mit Zweikampfstärke und guter Übersicht wenig anbrennen.

	UNION	GLADBACH
Ø-Note	3,32	3,95
Ø-Alter	27,84	27,17
Teamlaufleistung (km)	118,7	111,3
Laufstärkster Spieler (km)	Diogo Leite 11,50	Kramer 11,65
Meiste Ballkontakte	99 Diogo Leite	71 Elvedi

Daten: opta

Spitze auf den letzten Drücker

Erstmals in dieser Saison dreht UNION einen Rückstand. Dank einer Energieleistung und späten Toren verteidigen die Eisernen Rang 1.

Die Dreifachbelastung kennt Union Berlin aus der Vorsaison. Aber solch ein straffes Programm stellt auch für die Köpenicker Neuland dar. Dieses ungewohnte Szenario hat der Tabellenführer bisher aber prächtig gemeistert. Der Spagat zwischen Europa League, DFB-Pokal und Bundesliga ist durchaus gelungen. Was auch daran liegt, dass die Hauptstädter von Ausfällen bislang weitestgehend verschont geblieben sind.

Janik Haberer fehlte aus privaten Gründen beim 1:1 gegen Bayern München und aufgrund einer Knöchelprellung 70 Minuten in Bochum. Jordan (muskuläre Probleme und Pferdekuss) war wettbewerbsübergreifend in drei Partien zum Zuschauen verdammt. Eine sehr geringe Ausfallquote für ein Team, das in dieser Spielzeit bislang 19 Begegnungen bestritten und einige englische Wochen hinter sich hat.

Bis zur WM-Pause stehen für Union noch vier Matches an. Ein weiteres Endspiel steigt am Donnerstag in Belgien. Durch drei 1:0-Siege in Folge sind die Eisernen in der Europa League klammheimlich auf Rang 2 geklettert. Und können nun mit einem weiteren Erfolg in die K.-o.-Phase einziehen. Die Generalprobe für diese Finalpartie haben die Berliner bravourös gemeistert.

Mit einer 45-minütigen Energie- und Willensleistung verteidigte die Mannschaft von Trainer Urs Fischer die Tabellenführung, nachdem sie vom FC Bayern für eine Nacht von Platz 1 verdrängt worden war. Doch danach sah es zunächst nicht aus. „Mönchengladbach stand sehr

GLADBACH Sippel patzt, keine Impulse von der

Dritte Pleite: Farke

Mit einem Lächeln im Gesicht hatte das Geburtstagskind die Alte Försterei betreten. Vor dem Anstoß hatte Daniel Farke, seit Sonntag 46 Jahre alt, noch reichlich gute Laune versprühte. Doch damit war es endgültig vorbei, als der Ball in den letzten Sekunden der Nachspielzeit im Kasten einschlug. Der Last-Minute-Knockout verhagelte dem Trainer komplett die Stimmung. Zu feiern gab es für den frustrierten Farke am Sonntag nichts mehr. „Danach ist mir nicht mehr zumute“, sagte der enttäuschte Coach.

Farke steckt in seinem ersten Tief als Gladbacher Cheftrainer. Bei Union setzte es die dritte Pleite in Folge nach dem schmerzhaften Ausscheiden im DFB-Pokal bei Zweitligist Darmstadt 98 (1:2) und der klaren Heimniederlage gegen Eintracht Frankfurt (1:3). Vom Stimmungshoch nach dem 5:2 im Derby gegen den 1. FC Köln, das auch noch durch ein respektables 2:2 beim VfL Wolfsburg unterfüttert wurde, ist nichts mehr übrig, so langsam wachsen im Umfeld stattdessen die Sorgen vor einem Herbsteinbruch wie im vergangenen Jahr. Die nächsten zwei Spiele gegen den VfB Stuttgart und beim VfL Bochum müssen dazu dienen, sich punktemäßig wieder weiter von den hinteren Tabellenplätzen abzusetzen, bevor am letzten Spieltag vor der WM die Prüfung Borussia Dortmund auf dem Programm steht.

Farke wollte nach dem 1:2 aber zwischen Ergebnis und Leistung seiner Mannschaft deutlich unterscheiden. „Wir haben ein richtig gutes Auswärtsspiel gemacht bei einer Mannschaft, die seit zwölf Heimspielen unbesiegt und ein verdienter Tabellenführer der Bundesliga ist“,

Foto: Koch/Räppold

Schön schmerzhaft: Die Kollegen jubeln über das 1:1, Torschütze Kevin Behrens hält sich das Gesicht, weil er nach seinem Kopfball von Gladbach-Keeper Tobias Sippel getroffen wurde.

tief, hat uns wenig Räume geboten. Wir waren aber auch zu hektisch und unpräzise“, analysierte Vizekapitän Rani Khedira. Der Mittelfeldakteur war etwas verwundert ob der Spielweise der Gäste: „Sie sind eigentlich sehr spielstark, haben aber fast nur lange Bälle geschlagen.“ Die zurückliegenden Spiele haben gezeigt, dass der Trend dahin geht, dass die Gegner von Union versuchen, den Spielstil der Berliner zu kopieren, um sie mit den eigenen Waffen zu schlagen. „Gladbach wollte uns den Ball geben, weil das nicht unsere größte Stärke ist. Vielleicht haben die Gegner aber Respekt vor unserem Pressing, vor unserem Anlaufen“, sagte Khedira.

Dieses profane Mittel der Gäste ging in Halbzeit eins auf. Was sich mit dem Wiederanpfiff in Abschnitt zwei abrupt änderte. Es machte den Anschein, als hätte Fischer mit seiner Ansprache den Kräfte- und Frischetank seiner Schützlinge neu aufgefüllt. Die Borussia wirkte auf einmal müde, als ob sie am Donnerstag erst im Einsatz gewesen wäre – und eben nicht Union. Anders als zuvor flog Flanke um Flanke in die Gladbacher Box. Mit einer enormen Wucht liefen die Eisernen immer wieder an. Und wandelten erstmals in dieser Saison einen Rückstand in einen Sieg um. „Wir mussten lange auf das 1:1 warten. Trotzdem hat die Mannschaft bis zum Schluss daran geglaubt. Das spricht für den Charakter und die Mentalität des Teams“, bekräftigte Fischer. Tugenden, die auch am Donnerstag in Saint-Gilles vonnöten sind.

Bank – Viele Ausfälle sorgen für ein Qualitätsproblem

steckt im ersten Tief

erklärte Farke. „Wir haben eine sehr gute erste Halbzeit gespielt, waren sehr solide und haben keine Chancen zugelassen. Aber du musst auch bis zum Ende hellwach sein – das waren wir in der letzten Aktion nicht.“

Tatsache ist allerdings auch, dass die Mannschaft durch ihre Passivität, fehlende Ballbesitzphasen und eine klare Unterlegenheit bei den zweiten Bällen nicht erst in der Schlussphase unter Druck geriet, sondern „dass wir in der letzten halben Stunde extrem darum gebettelt haben, Gegentore zu kriegen“, wie Christoph Kramer treffend befand. Und dass sich einmal mehr das Fehlen zahlreicher Leistungsträger negativ bemerkbar machte.

Ganz unglücklich besonders Tobias Sippel, der beim 1:1 an einer Flanke vorbeisegelte und damit Union so richtig in Schwung brachte. Auch von fußballerischer Seite vermissen die Borussen Yann Sommer, der sich aus Pressingsituationen viel besser und sicherer zu lösen versteht.

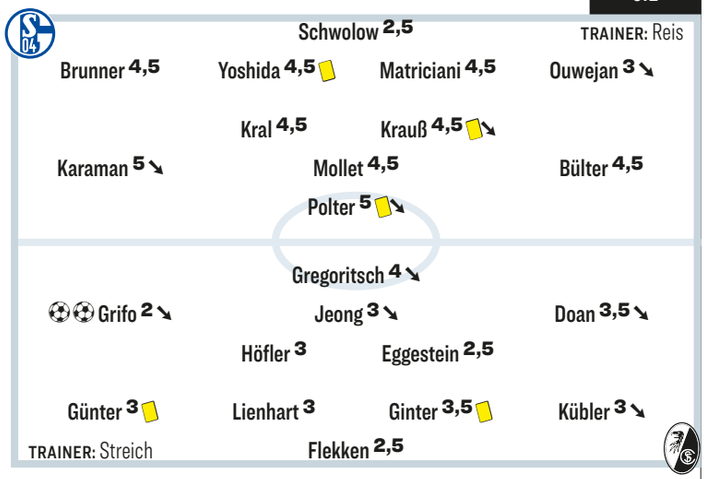
Frische Impulse von der Bank sind in schwierigen Phasen und bei nachlassenden Kräften kaum zu setzen. Wieder war die Bank wegen der zahlreichen Ausfälle (neben Sommer noch Jonas Hofmann, Florian Neuhaus, Ko Itakura, Stefan Lainer, Hannes Wolf sowie der gesperrte Manu Koné) mit vielen bundesligaunerfahrenen Youngstern bestückt. Gegen Union musste auch noch Ramy Bensebaini verletzt raus. „Am Ende ist es auch ein bisschen eine Qualitätsfrage, wenn du vom Kader her nicht so breit aufgestellt bist, da kannst du Probleme bekommen“, sagte Farke. Immerhin: Hoffnung ist da, dass gegen Stuttgart der eine oder andere Spieler zurückkehrt.

Foto: Gettyimages

Frust am Geburtstag: Daniel Farke wurde am Sonntag 46 Jahre alt, aber nach dem 1:2 gab es für ihn nichts mehr zu feiern.

FC Schalke 04 – SC Freiburg

0:2
0:1



S04 EINGEWECHSELT: 34. Calhanoglu (4,5) für Ouwejan, 56. Mohr (4,5) für Karaman und Terodde (4,5) für Polter, 81. Latza (–) für Krauß – **RESERVEBANK:** Fährmann (Tor), Schell, Aydin, Flick, Sané – **GELBE KARTEN:** Polter, Krauß, Yoshida

SCF EINGEWECHSELT: 70. Höler (–) für Gregoritsch und Kyereh (–) für Jeong, 76. Weißhaupt (–) für Grifo und Schade (–) für Doan, 85. Sildillia (–) für Kübler – **RESERVEBANK:** Uphoff (Tor), Schlotterbeck, Keitel, Petersen – **GELB:** Ginter, Günter

TORE: 0:1 Grifo (45./+1, Rechtsschuss, Vorarbeit Eggestein), 0:2 Grifo (61., Rechtsschuss, Foulelfmeter, Calhanoglu an Jeong) – **CHANCEN:** 3:8 – **ECKEN:** 4:7

SR-TEAM: Dingert (Gries – Assistenten: Kempkes, Gerach – Vierter Offizieller: Wessel – Video-Assistent: Pfeifer), Note 3,5, fiel mit unglücklichen Zweikampfbewertungen auf. Bestes Beispiel: Zeigte Ginter für sein vermeintliches Halten im Duell mit Polter fälschlicherweise Gelb. Es war der Schalker, der Ginter festhielt und zu Boden zog (41.). Calhanoglus Foul an Jeong nach Ansicht der Bilder als Strafstoß zu werten, war korrekt (61.). – **ZUSCHAUER:** 61 115 – **SPIELNOTE:** 3, recht einseitige Partie, erst recht nach der Pause. Bis auf wenige Ausnahmen gingen alle Strafraumszenen auf das Konto der Freiburger.

kicker ANALYSE
ES BERICHTEN
Toni Lieto und Thiemo Müller

Geduldige Freiburger legen sich S04 zurecht

Auf den ersten Höhepunkt der Partie musste über 45 Minuten gewartet werden. Bis dahin hatte der routiniert und gewohnt variabel agierende Sport-Club leichte Vorteile, tat sich mit der gut sortierten S04-Defensive aber schwer. Erst nach 19 Minuten startete Schalke den ersten zaghaften Angriff. Der am Knie verletzte Ouwejan musste dann raus, er wurde von Calhanoglu ersetzt, der später einen Elfmeter verursachte. So gut die Knappen bis dahin im Verbund verteidigten, so schlecht machten sie es vor dem 0:1: Statist Krauß, der Grifo nicht energisch anging, war nur das Ende der Fehlerkette. Nach der Pause legte Freiburg zu, trat spielfreudiger auf und hatte drei hochkarätige Chancen binnen drei Minuten (ab 53.). Reis versuchte mit den Offensivkräften Terodde und Mohr gegenzusteuern, doch Grifos Strafstoßtreffer vergrößerte den Rückstand und zog Schalke damit den Zahn.

FAZIT: Freiburg blieb geduldig und spielte den klaren Qualitätsunterschied am Ende aus.

SPIELER DES SPIELS

Gutes Auge und eine noch bessere Schusstechnik: **VINCENZO GRIFO** brachte den SC zunächst sehenswert in Führung und blieb später auch vom Elfmeterpunkt souverän und sicher.

	SCHALKE	FREIBURG
Ø-Note	4,32	3,00
Ø-Alter	28,23	26,61
Teamlaufleistung (km)	118,9	118,0
Laufstärkster Spieler (km)	Mollet 12,53	Eggestein 11,64
Meiste Ballkontakte	75 Yoshida	68 Lienhart

Daten: opta

Nun schon fünf Punkte Rückstand

Auch mit dem neuen Trainer Thomas Reis verliert SCHALKE und muss aufpassen, den Anschluss nicht zu verlieren.

Sein letztes Spiel als Trainer des VfL Bochum hatte Thomas Reis in der Schalker Arena verloren (1:3), sein erstes in Verantwortung für die Königsblauen sieben Wochen später an selber Stelle nun ebenfalls. Der Aufsteiger bleibt also auch mit Reis an der Seitenlinie Tabellenletzter und muss aufpassen, dass der Kontakt nicht abreißt. Nach Stuttgarts Sieg gegen Augsburg sind es jetzt schon fünf Punkte Rückstand auf den ersten Nichtabstiegsplatz. Mit dem 0:2 gegen den SC Freiburg hat der FC Schalke 04 zudem seinen Negativrekord von sechs Liga-Niederlagen in Folge eingestellt. Eine solche Serie legten die Gelsenkirchener zuvor dreimal hin: 2020, 1972 und 1971.

Terodde sitzt zunächst auf der Bank, Reis gibt **Polter** den Vorzug.

Reis ist seit 2020 bereits der neunte Coach auf der Schalker Bank – nach David Wagner, den drei Zehn-Ligaspiele-Trainern Manuel Baum, Christian Gross und Frank Kramer, den beiden Interimslösungen Huub Stevens und Matthias Kreutzer sowie Dimitrios Grammozis, mit dem die Schalker 2021 abstiegen, und Mike Büskens, mit dem sie 2022 letztlich aufstiegen. Fast alle hatten eines gemeinsam: Sie erlebten eine Torwartdiskussion, die auf Schalke nun schon seit mehreren Jahren mal mehr, mal weniger geführt wird. Auch wenn Alexander Schwolow gegen Freiburg sogar noch Schlimmeres verhinderte, wird dieses Thema auf Reis mit hoher Wahrscheinlichkeit auch noch zukommen.

Bei seiner Premiere entschloss er sich zwar dazu, im Tor keinen Tausch vorzunehmen, allerdings verbannte der neue Trainer direkt Torjäger Simon Terodde auf die Bank. Reis gab dem Mann im Sturm den Vorzug, den er bestens aus gemeinsamen Bochumer Zeiten kennt. Damals war Sebastian Polter zum besten VfL-Torschützen der Saison 2021/22 avanciert (zehn Tore), gegen Freiburg fiel der Angreifer hauptsächlich dadurch auf, dass die meisten abgepfiffenen Zweikämpfe mit seiner Beteiligung gegen ihn gewertet wurden, seine Gelbe Karte holte er sich bereits nach 18 Minuten

Foto: imago images

Umarmung für den Matchwinner: Christian Streich mit Vincenzo Grifo

FREIBURG Streich lobt die

Grifo und

Der SC Freiburg bleibt im Modus einer echten Spitzenmannschaft. Drei Tage nachdem sie beim 1:1 gegen Olympiakos Piräus den Gruppensieg in der Europa League perfekt gemacht hatten, gingen die Breisgauer in der Liga den nächsten Schritt auf dem Weg zur erneuten internationalen Teilnahme. Mit dem verdienten 2:0 auf Schalke verteidigten Christian Günter und Co. Platz 3.

„Es ging um Mentalität und Zweikämpfe“, lobte Trainer Christian

Foto: firo

Neuer Trainer, altes Bild: Beim Debüt von Thomas Reis verliert Schalke das sechste Ligaspiel in Folge.

für ein taktisches Foul ab. Er wurde nach 56 Minuten von Terodde ersetzt, der aber auch wirkungslos blieb. Wie die gesamte Schalker Offensive.

Auch das Spiel gegen Freiburg hat gezeigt, dass die Mannschaft im Winter dringend verstärkt werden muss, um die Chance auf den Klassenerhalt zu wahren. Nach Rouven Schröders überraschender Bitte, den Verein mit sofortiger Wirkung verlassen zu dürfen, liegen die Kaderplanungen nun federführend bei Peter Knäbel. Der Sportvorstand holt sich dafür Hilfe von Chefscout André Hechelmann sowie von René Grotus (Referent Sport), auch Gerald Asamoah wird eingebunden. Das bietet sich an: Der Leiter der Lizenzspielerabteilung absolviert derzeit einen Lehrgang, um sich zum Sportdirektoren ausbilden zu lassen. Für ihn gilt un erwarteterweise also gerade besonders das Prinzip „learning by doing“.

Und Schröder? Sein bis 2024 gültiger Vertrag mit dem FC Schalke 04 ruht, es fließt kein Gehalt. Im Fall einer Anfrage – angeblich könnte sich ein Wechsel zu RB Leipzig und Max Eberl anbahnen – hätte Schalke „das Heft des Handels in der Hand“, wie Knäbel betont. Der Sportvorstand, der Schröder mittlerweile als engen Freund bezeichnet, kann sich aber nicht vorstellen, dass der Manager zeitnah woanders anheuert, Knäbel würde dies aktuell sogar „mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ausschließen“, zumal für Schröder „Glaubwürdigkeit ein großes Thema“ sei. Knäbel ist sich sicher, dass sich Schröder nun erst einmal „die Zeit nimmt“, die es braucht, um die kraftraubenden vergangenen 18 Monate zu verarbeiten. In dieser Zeit hatte Schröder rund 100 Personalentscheidungen getroffen, mehrmals auch auf der Trainerposition: Schröder feuerte Grammozis, verpflichtete Kramer, entließ Kramer und war nun treibende Kraft, als es darum ging, Reis aus seinem Arbeitsverhältnis mit dem VfL Bochum freizukaufen. 300 000 Euro Ablöse erhalten die Reviernachbarn, einen Teil dieser Summe bezahlt Reis sogar selbst.

Mentalität und die Zweikampfhärte – Mit Leipzig und Union warten vor der Pause noch echte Gradmesser

der „Flow“: So geht’s Richtung Königsklasse

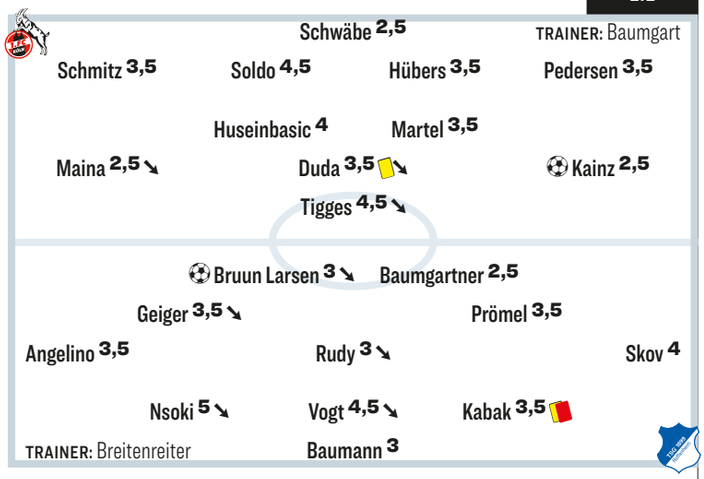
Streich anschließend. „Wir wussten, dass es zur Sache geht, haben gut dagegengehalten und verdient gewonnen.“ Zwei Startelf-Änderungen hatte der Coach im Vergleich zum Donnerstag vorgenommen, beide „Neuen“ waren prompt an der 1:0-Führung beteiligt. Mit einem Klasse-Pass auf Woo-Yeong Jeong leitete Maxi Eggestein den Spielzug ein, vom Südkoreaner kam der Ball zurück zu Eggestein, der dann Torschütze Vincenzo Grifo in Szene setzte. Der schloss mit einem sehenswerten Schlenzer ab und stellte anschließend ebenso treffend fest: „Im Moment läuft’s. Und wenn es läuft, dann geht auch so einer rein.“ Mit einem sicher verwandelten Strafstoß knüpfte der italienische Nationalspieler dann sogar direkt an seinen Lauf an, erzielte seinen sechsten Treffer in dieser Spielzeit.

Wirklich in Gefahr geriet der Erfolg nur einmal, als jedoch Mark Flekken im Eins-gegen-eins glänzend gegen Tom Krauß reagierte (77.). Als „ruhig und diszipliniert“ bezeichnete Matthias Ginter den Auftritt nach seinem 100. Pflichtspiel im SC-Trikot. Oder schlicht: „Seriös.“ In der Tat spricht die souveräne Geschäftsmäßigkeit, mit der Freiburg beim Schlusslicht siegte, ohne glänzen zu müssen, einmal mehr für die immense Stabilität des einstigen Underdogs. So avanciert Freiburg immer überzeugender zum ernsthaften Anwärter auf die Königsklasse.

Ein weiterer Trumpf laut Streich: „Wir haben inzwischen Spieler, die über viele Jahre viele Bundesligaspiele bestritten haben und lange zusammenarbeiten. Das hilft enorm.“ Von einem „Flow“ spricht gar Grifo und von der „Freude auf den Endspurt“ in der Liga. Da warten nach dem Heimspiel gegen Köln in Leipzig und gegen Spitzenreiter Union zwei absolute Gradmesser auf die Breisgauer. Umso bezeichnender fürs gewachsene Selbstbewusstsein, dass Grifo betont: „Wir wollen da das Maximale erreichen.“ Ansprüche, die beim letztjährigen Pokalfinalisten beileibe nicht mehr utopisch klingen.

I. FC Köln – TSG Hoffenheim

1:1
1:1



KOE EINGEWECHSELT: 72. Schindler (–) für Maina, 80. Uth (–) für Duda und Dietz (–) für Tigges, 90./+2 Adamyan (–) für Dietz – **RESERVEBANK:** Horn (Tor), Strauch, Schmid, Schwirten, Smajic – **GELBE KARTE:** Duda

TSG EINGEWECHSELT: 46. Akpoguma (3) für Nsoki, 57. Kramaric (4) für Rudy, 61. Eduardo Quaresma (–) für Vogt, 74. Stiller (–) für Geiger und Rutter (–) für Bruun Larsen – **RESERVEBANK:** Noll (Tor), Kaderabek, Becker, Damar – **GELBE KARTEN:** keine – **GELB-ROTE KARTE:** Kabak (87.)

TORE: 1:0 Kainz (13., Rechtsschuss, Vorarbeit Maina), 1:1 Bruun Larsen (36., Rechtsschuss, Baumgartner) – **CHANCEN:** 4:5 – **ECKEN:** 5:4

SR-TEAM: Willenborg (Osnabrück – Assistenten: Dr. Aarnink, Schaal – Vierter Offizieller: Unger – Video-Assistent: Fritz), Note 2,5, ohne groben Fehler, in beiden wichtigen Entscheidungen lag er richtig: Kabaks Handspiel war nicht strafwürdig (Stützhand), Gelb-Rot gegen den Hoffenheimer war gerechtfertigt. – **ZUSCHAUER:** 49 000 – **SPIELNOTE:** 3,5, zunächst ein attraktiver Schlagabtausch, der jedoch auch von Unzulänglichkeiten der Abwehrreihen lebte. Nach dem Seitenwechsel eine stärker kontrollierte und dadurch deutlich zähere Partie.

kicker ANALYSE ES BERICHTEN Frank Lußem, Michael Pfeifer und Stephan von Nocks

Mainas Tempo bereitet der TSG Probleme

Der stark ersatzgeschwächte FC stand tiefer als gewohnt, lief den Gegner nur punktuell hoch an – und schaffte mit der ersten gefährlichen Situation sogleich das 1:0: Nsoki verschätzte sich, Maina gewann das Laufduell mit Vogt, und Kainz vollendete dessen scharfe Hereingabe schnörkellos direkt. Mainas Tempo bereitete der TSG auch weiterhin Probleme, nach einem weiten Einwurf von Schmitz schoss der Kölner jedoch nur ans Außennetz. Nach dem Rückstand leisteten sich die Gäste leichte Fehler und Ballverluste, sie brauchten ein bisschen, um wieder in die Spur zu kommen. Nach der Pause agierten beide Defensivreihen deutlich konzentrierter (Akpoguma präsentierte sich stabiler als zuvor Nsoki), so gab es kaum noch Höhepunkte vor den beiden Toren.

FAZIT: Ein gerechtes Remis. In der temporeichen ersten Halbzeit begünstigten klare Fehler Chancen hüben wie drüben – Fehler, die beide Teams in der zweiten Halbzeit abstellten.

SPIELER DES SPIELS

Zusammen mit Vorbereiter Maina war **FLORIAN KAINZ** bereits vor der Pause der Aktivposten der Kölner, auch nach der Pause blieb er auffällig – vergab jedoch die Großchance in der 52. Minute.

	KÖLN	HOFFENHEIM
Ø-Note	3,45	3,54
Ø-Alter	26,21	25,99
Teamlaufleistung (km)	121,3	118,8
Laufstärkster Spieler (km)	Martel 12,20	Prömel 13,07
Meiste Ballkontakte	60 Pedersen	102 Kabak

Ballbesitz

Gewonnene Zweikämpfe

Daten: opta

Ein heißer Tanz wird belohnt

Trotz der dünnen Personaldecke liefert der I. FC KÖLN dem Angstgegner einen respektablen Fight – und punktet.

Knappe 13 Minuten waren gespielt, da passierte etwas in Köln-Müngersdorf, was in dieser Bundesliga-Saison erst einmal dort passiert war, dies am 1. Spieltag gegen den FC Schalke: Der 1. FC Köln ging mit 1:0 in Führung. Ein Umstand, der in den vorigen 20 Spielen immer zum Gewinn mindestens eines Punktes gereicht hatte. Diese Serie hat Bestand.

Der Beginn der im Vorfeld viel diskutierten Partie gegen die TSG Hoffenheim – einer der ganz großen Angstgegner des FC – konnte sich also sehen lassen. Ebenso über weite Strecken die Leistung der Geißböcke, die nach dem „Nachsitzen" am Freitag keine Spur von Müdigkeit zeigten, nur punktuell hoch anliefen, gut durchverteidigten, aufmerksam umschalteten und mit viel Herz und großer Intensität genau den Fußball spielten, den ihr Trainer so liebt.

Im Mittelpunkt der Anfangsphase stand ausgerechnet Linton Maina. Um seinen Einsatz hatte es Diskussionen gegeben, weil er im Europacup-Spiel am Freitag nach seiner Einwechslung kurz vor Schluss und erkennbar unrund laufend mit Oberschenkelproblemen wieder ausgewechselt werden musste. Doch die medizinische Abteilung des FC leistete offenbar Top-Arbeit und bekam den Neuzugang aus Hannover pünktlich zum Anpfiff wieder hin. Der sprintstarke Maina bedankte sich

Foto: Defodi

WIR WOLLTEN'S WISSEN

Halten Sie es für richtig, dass Köln rund 53 Stunden nach der Partie gegen Slovacko schon wieder in der Bundesliga ranmusste?

Ja	47 %
Nein	53 %

66 829 Teilnehmer www.kicker.de

HOFFENHEIM Erstes Saisontor des Dänen – Nsoki

Bruun Larsen endlich

Obwohl mit Munas Dabbur (Schulterverletzung) und Ihlas Bebou (Knorpelschaden im Knie) bereits zwei Stürmer langfristig ausfallen, ließ TSG-Coach André Breitenreiter neben dem zuletzt angeschlagenen Torjäger Andrej Kramaric überraschend auch Jungstar Georginio Rutter zunächst auf der Bank. Dafür kam als zweite Spitze neben Christoph Baumgartner diesmal Jacob Bruun Larsen (Foto) zu seinem erst zweiten Startelfeinsatz in dieser Saison. Der Lohn für starke, aber bislang noch unbestätigte Trainingsleistungen des Dänen. Doch diesmal zeigte sich der 24-Jährige als Wettkampftyp und markierte nach toller Vorarbeit von Baumgartner prompt seinen ersten Saisontreffer. Breitenreiter konnte sich vollauf bestätigt fühlen, schließlich sammelte auch Baumgartner in seinem 100. Ligaspiel (wie auch Kevin Akpoguma) und dem sechsten Duell mit seinem Lieblingsgegner nach zuvor vier Toren nun auch seinen vierten Assist.

Allerdings offenbarte seine Mannschaft am anderen Ende überwunden geglaubte Schwächen. Die bis dahin drittbeste Defensive der Liga leistete sich in der letzten Linie ungewohnte und ungewöhnliche

Schnörkellos und richtig gut gemacht: Florian Kainz trifft hier sehenswert per Dropkick zum 1:0, am Ende reicht es für Köln aber nur zu einem Punkt.

auf seine Art, riss mit seinen Tiefenläufen immer wieder große Löcher in die Abwehr der Gäste, allein der letzte Ball ließ nach dem Assist zu Kainz' Treffer in der Folge zu wünschen übrig. Was sich rächen sollte mit dem Ausgleich der Hoffenheimer.

Tatsächlich aber bot das letzte Aufgebot von Steffen Baumgart („Ich schaue, wer am frischesten ist, und bin sicher: Wir finden eine Mannschaft, die alles reinhaut!") dem Angstgegner einen heißen Tanz – bis zur letzten Sekunde.

Die lange und prominent bestückte Liste der Ausfälle zeigte das Dilemma der Kölner. Zwar konnte das Trainerteam eine ordentliche und konkurrenzfähige Mannschaft auf den Platz schicken. Doch ohne Kapitän Jonas Hector (Fußverletzung), Sechser Ellyes Skhiri (erlitt am Freitag einen Jochbeinbruch und soll im besten Falle am Donnerstag gegen Nizza mit einer Schutzmaske einsatzbereit sein), Jeff Chabot (Aufbautraining), Luca Kilian (Gelb-Rot-Sperre), Tim Lemperle (Sprunggelenkverletzung), Dejan Ljubicic (Knieverletzung) und Jan Thielmann (Trainingsrückstand) und möglicherweise nun noch Pechvogel Florian Dietz fehlen sowohl Leistungsträger als auch Top-Alternativen. Am Sonntag saßen mit Georg Strauch, Joshua Schwirten, Rijad Smajic und Maximilian Schmid gleich eine Handvoll Nachwuchsspieler auf der Bank.

indisponiert, Kabak gesperrt, Vogt verletzt

als Wettkampftyp

Wackler. Ozan Kabak holte sich nach einem Ausrutscher früh die fünfte Gelbe Karte ab, später sogar die Ampelkarte, und fehlt am Samstag gegen Leipzig. Vor allem der indisponierte Stanley Nsoki sah nach gleich zwei Stellungsfehlern (13., 25.) nur noch die Rücklichter des Kölners Linton Maina, gegen den sich auch Kevin Vogt einen bedenklichen Ballverlust leistete (33.).

Der Routinier und frühere Kölner musste schließlich auch noch angeschlagen vom Feld, die zuvor bereits bandagierte rechte Wade verweigerte nach einer Stunde ihren Dienst, neben Kabak droht auch Vogt gegen RB auszufallen. Für ihn kam der junge Eduardo Quaresma nach zuvor einem Kurzeinsatz zu seiner ersten nennenswerten Bewährungsprobe im Dress der TSG. Der 20-Jährige fügte sich nahtlos ein und verbuchte gute Balleroberungen und Umschaltmomente. Nun steht der Portugiese aufgrund der sich zuspitzenden Personalsituation am Samstag vor seinem Startelfdebüt.

Offensiv aber kamen die Gäste diesmal selten in ihren Spielfluss. Auch deshalb fand die längste Siegesserie der Kraichgauer gegen einen Bundesligisten nach acht Dreiern hintereinander am Sonntag ein Ende, immerhin blieb die TSG im 13. Duell in Folge mit dem FC unbesiegt.

FANPROJEKTE Etaterhöhung blockiert

Unverständnis über Verbände

Auch bei der WM in Katar wird es für deutsche Fans vor Ort wieder eine Anlaufstelle geben. Die „mobile Fanbotschaft" der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) will schnell und unbürokratisch bei Problemen helfen, wird die lokalen Sicherheitsbehörden mit Rat und Tat unterstützen. Seit 1990 war die KOS bei fast allen Großturnieren vor Ort, doch ob das auch in Zukunft gewährleistet werden kann, ist derzeit unklar.

Aus einer internen Mail an die 71 Fanprojekte vor Ort, die dem kicker vorliegt, geht hervor, dass die Aufstockung des Etats, der seit 2012 bei 550 000 Euro pro Jahr liegt, bisher an DFB und DFL scheitert. Die Verbände finanzieren die KOS zu je 25 Prozent, 50 Prozent trägt das Familien- und Jugendministerium. Das BMFSFJ will seine Zuwendung nun um jährlich 100 000 Euro erhöhen, DFB und DFL müssten im Sinne der paritätischen Finanzierung im Gegenzug je 50 000 Euro beitragen. „Bedauerlicherweise lehnten beide Fußballverbände mit Verweis auf ihre finanziellen Probleme ab", heißt es allerdings in der internen Mail.

Das könnte Folgen haben: „Angesichts unserer begrenzten Ressourcen liegt es nahe, dass wir uns auf das ‚Kerngeschäft' der Fanprojekte konzentrieren und wenn überhaupt nur noch eingeschränkt zu Themen der Fankultur, damit verbundenen gesellschaftspolitischen Fragen oder auf internationalem Terrain agieren können." Die Entscheidung von DFB und DFL stehe „in deutlichem Kontrast zu vielen öffentlich getätigten Äußerungen hinsichtlich der Bedeutung von Fankultur und der Arbeit der Fanprojekte und der KOS". Und weiter: „Wir können auch nicht sicher sagen, ob es noch andere unausgesprochene Gründe außer den genannten Finanzgründen für diese Entscheidung gibt."

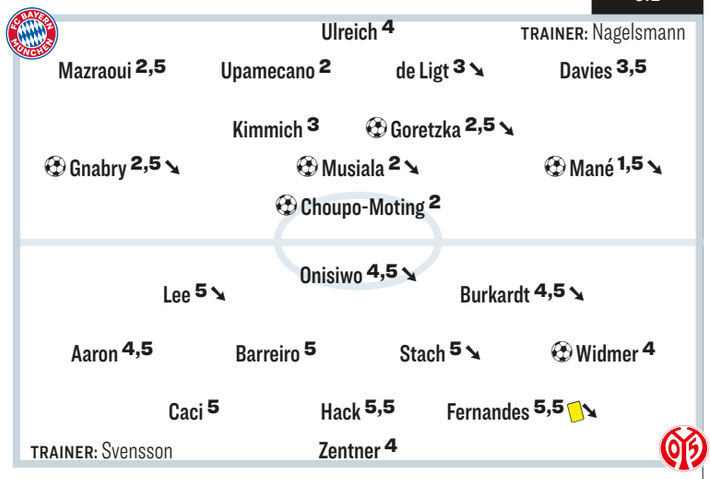
KOS-Leiter Michael Gabriel (Foto) betont: „Uns bringt das in eine schwierige Situation. Seit 2012 ist der Etat unverändert, aber seitdem gibt es allein 20 Fanprojekte mehr. Hinzu kommt, dass die Themen rund um die Fankultur in Deutschland auf allen Ebenen viel mehr Bedeutung bekommen haben." Deswegen ist er „nicht nur überrascht, sondern auch besorgt, gerade mit Blick auf die Herausforderungen in der Zukunft".

Das Veto der Verbände sorgt für Unverständnis: „Die gestiegenen Ansprüche aus allen Bereichen an die KOS, auch von den Fußballverbänden, machen es notwendig, deren finanzielle Ressourcen zu erhöhen. Der Fußball, DFB und DFL, hat eine Verantwortung, der müssen beide Verbände auch finanziell nachkommen", sagt Sophia Gerschel, Sprecherin der BAG Fanprojekte. Auch Grünen-Politiker Philip Krämer, stellvertretender Vorsitzender des Sportausschusses im Bundestag, wünscht sich ein Einlenken. „Die KOS leistet einen wichtigen Beitrag für den Fußball und ist verlässlicher Partner. Fanarbeit hat eine Vermittlungsfunktion, die keine andere Institution so ausfüllen kann. Dabei ist der Arbeitsaufwand kontinuierlich gestiegen", sagt Krämer: „Ich fordere DFB und DFL auf, sich der gemeinsamen Finanzierung anzuschließen."

Verbände und BMFSFJ wollten sich mit Verweis auf „noch laufende Gespräche" nicht konkret äußern. DFL-Direktor Ansgar Schwenken formuliert generell: „Wir stehen absolut zur Finanzierung der Fanprojekte und der KOS. DFL-seitig sind das fast fünf Millionen Euro pro Saison. Wir sollten im Sinne einer weiterhin vertrauensvollen Zusammenarbeit unverändert miteinander statt übereinander sowie über konkrete Inhalte sprechen." PATRICK KLEINMANN, THIEMO MÜLLER

Bayern München – 1. FSV Mainz 05

6:2
3:1



FCB EINGEWECHSELT: 46. Pavard (3) für de Ligt, 60. Sabitzer (3) für Goretzka und Coman (3) für Gnabry, 71. Gravenberch (–) für Musiala, 76. Tel (–) für Mané – **RESERVEBANK:** Schenk (Tor), Stanisic – **GELBE KARTE:** Pavard

MO5 EINGEWECHSELT: 62. Ingvartsen (–) für Burkardt, Fulgini (–) für Lee und Barkok (–) für Stach, 67. Bell (–) für Fernandes, 76. Burgzorg (–) für Onisiwo – **RESERVEBANK:** Dahmen (Tor), Tauer, Shabani, Bobzien – **GELBE KARTE:** Fernandes

TORE: 1:0 Gnabry (5., links, Vorarbeit Mané), 2:0 Musiala (28., rechts, Choupo-Moting), 3:0 Mané (43., links, –), 3:1 Widmer (45./+4, Kopf, Aaron), 4:1 Goretzka (58., Kopf, Mané), 5:1 Tel (79., rechts, Sabitzer), 5:2 Ingvartsen (82., rechts, Burgzorg), 6:2 Choupo-Moting (86., rechts, Coman) – **CHANCEN:** 16:6 – **ECKEN:** 8:5

SR-TEAM: Cortus (Röthenbach a. d. Pegnitz – Assistenten: Achmüller, Gorniak – Vierter Offizieller: Alt – VAR: Schmidt), Note 5, falsche Gelbe Karte gegen Fernandes (34.); das Foul an Mané beim Elfmeter hätte auch ohne VAR erkannt werden müssen; beim Mainzer Elfmeter hätte der VAR nicht eingreifen dürfen, es lag bei dieser Torwart-typischen Aktion kein Foul vor. – **ZS:** 75 000 (ausverkauft) – **BESONDERE VORKOMMNISSE:** Zentner hält FE von Mané (43., Hack an Mané), Mané trifft im Nachschuss, Ulreich hält FE von Burkardt (45./+3, Ulreich an Burkardt) – **SPIELNOTE:** 2, eine Fülle an Chancen und schön herausgespielten Toren; ein unterhaltsamer Nachmittag, dem als kleiner Makel ab dem 4:1 die Spannung fehlte.

kicker ANALYSE ES BERICHTEN Michael Ebert, Mario Krischel und Frank Linkesch

Eng am Mann? Mainz nur mit Geleitschutz

Mainz formierte sich gegen den Ball in einem 5-3-2, begann aber arg zaghaft und leistete bei den ersten beiden Toren nur Geleitschutz (Stach!), anstatt beherzt zu stören. Die Bayern gingen hoch ins Pressing und Gegenpressing und starteten nach Ballgewinnen ihre Angriffe gerne von außen nach innen bzw. über die Schnittstellen in den Halbräumen. Nach dem 0:2 agierte Mainz mutiger und kam dem Anschlusstreffer nahe, doch Burkhardt (Latte) und Lee (Pfosten) scheiterten innerhalb von Sekunden knapp. Die ersten Minuten nach der Halbzeit gehörten erneut dem FSV, doch dann überrollte der FCB den Gegner förmlich, kam zu Chancen im Minutentakt und hätte sogar häufiger treffen können oder müssen.

FAZIT: Zu leicht machte es Mainz dem FC Bayern, der dankend annahm und bis zum Abpfiff Spielfreude und Torhunger demonstrierte.

SPIELER DES SPIELS

Ihm glückte nicht alles, dennoch ragte **SADIO MANÉ** aus einem spielfreudigen Team heraus. Er assistierte zum 1:0 und 4:1, holte zudem den Elfer heraus, den er im Nachschuss verwandelte.

	MÜNCHEN	MAINZ
Ø-Note	2,68	4,77
Ø-Alter	25,91	26,67
Teamlaufleistung (km)	110,6	112,6
Laufstärkster Spieler (km)	Kimmich 11,50	Barreiro 11,79
Meiste Ballkontakte	107 Upamecano	57 Widmer

Ballbesitz

Gewonnene Zweikämpfe

Daten: opta

Der Meister kommt ins Rollen

Das 6:2 gegen Mainz krönt für den FCB einen goldenen Oktober. Eine Analyse, warum es seit Wochen wieder läuft.

Um den jüngsten Lauf des FC Bayern zu erklären, schenken wir dem Oktober zunächst großzügig die letzten dreieinhalb Stunden des Septembers. An jenem 30. empfing die Mannschaft von Julian Nagelsmann nach dem Länderspiel-Break abends Bayer Leverkusen, fieselte es mit 4:0 ab und ließ mit dem Schönheitsfleck des 2:2 bei Borussia Dortmund im folgenden Monat nichts anbrennen. Acht Siege und jenes unnötige Remis weist die Pflichtspielbilanz aus, der Meister kommt ins Rollen. „Es macht extrem viel Spaß, von außen zuzuschauen. Das ist eine gute Mischung aus Qualität und der richtigen Einstellung“, sagte Nagelsmann am Samstag und schloss mit Blick auf das straffe Programm im Drei-Tage-Rhythmus ein „größtes Kompliment“ an: „Das ist außergewöhnlich.“

Erstmals 2022 legten die Münchner sechs Pflichtspielsiege am Stück hin, die 32 erzielten Oktober-Tore (36 mit Leverkusen) sind in diesem Zeitraum Bestwert in Europa vor dem SSC Neapel mit 28. Bereits 13 verschiedene Spieler trugen sich in der Bundesliga in die Torschützenliste ein. „Das zeigt, dass wir schwer berechenbar sind. Es gibt nichts Besseres, als wenn jeder in einer Mannschaft Tore erzielen kann. Es erzeugt auch einen gewissen Respekt beim Gegner“, analysierte der Vorstandsvorsitzende Oliver Kahn.

Der eine, alle anderen überstrahlende Torjäger fehlt seit dem Abschied von Robert Lewandowski. Aktuell geht der Plan auf, die Last des Toreschießens auf möglichst viele Spieler zu verteilen. An der internen Spitze thront Jamal Musiala mit sieben Treffern, dem zuzuschauen

MAINZ Svensson: „Meine Jungs haben oft genug

Aufarbeitung der

Die Rückreise von Auswärtsspielen machte den Mainzer Spielern bisher besonders großen Spaß. Der Spitzenreiter in der Auswärtstabelle hatte fast immer etwas zu feiern. Durch das 2:6 beim FCB fiel das Stimmungsbarometer drastisch ab. Die Spieler konnten vermutlich von Glück reden, dass der Rückflug kürzer ausfiel als manche Busrückfahrt. Trainer Bo Svensson (Foto) hatte sich bereits in der Pressekonferenz wortkarg gegeben. Dass die anschließende übliche Journalistenrunde dem engen Flugplan zum Opfer fiel, kam da nicht ungelegen.

An Kritik sparte der 43-Jährige jedoch nicht: „Die zweite Halbzeit war überhaupt nicht gut. Da hat mir alles gefehlt. Wir hatten keine gute Haltung. Nun müssen wir aufarbeiten, woran das lag. So kenne ich die Mannschaft nicht.“ Die Eigenschaften, die in der englischen Woche zu drei Spielen ohne Gegentor geführt hatten und dazu, dass Robin Zentner in den vergangenen vier Spielen nur einmal hinter sich greifen musste, waren verschwunden. „Es wurden ein paar Lücken aufgedeckt, von denen wir jetzt wissen, dass wir sie schließen müssen. Wir werden aber mutig bleiben, denn es kommen jetzt wichtige Spiele, bei denen der Kopf oben sein muss. Aus jeder Niederlage kommt man stärker zurück“,

Foto: GES/Prang

Ein halbes Dutzend Tore: Hier trifft Leon Goretzka per Kopfball zum zwischenzeitlichen 4:1 für die Bayern.

ein Augenschmaus ist. Der 19-Jährige besticht mit einem präzisen Abschluss, obendrein hat er bereits zu fünf Toren assistiert. Ihm folgt Sadio Mané mit sechs Toren, dabei klappt beim Ex-Liverpooler längst nicht alles, hat er Luft nach oben. Seit Nagelsmann ihn bevorzugt über den linken Flügel kommen lässt, zeigt Manés Formkurve nach oben. „Ich habe mein ganzes Leben lang auf dem linken Flügel gespielt", bejaht er die Frage, ob er sich dort am wohlsten fühle, fügt aber selbstlos an: „Wenn mich die Mannschaft als Stürmer oder Rechtsaußen braucht, werde ich da sein." Als Mittelstürmer hat sich jedoch zunächst Eric Maxim Choupo-Moting ins Team gespielt, der im fünften Pflichtspiel in Serie traf.

Gutgetan hat dem Team zudem das Comeback Leon Goretzkas, der in den vergangenen Wochen seine Stammplatz-Ambitionen eindrucksvoll auf dem Platz untermauerte. Gegen Mainz bestach Goretzka erneut mit Präsenz, defensivem Verantwortungsbewusstsein und Torgefährlichkeit. Fünf Pflichtspieltreffer kann der diese Saison solide Konkurrent Marcel Sabitzer nicht vorweisen.

Auch das im späten August und im September fehlende Spielglück ist zurückgekehrt. Frühe Führungen begünstigen die Partien aus Bayern-Sicht, ein abgewehrter Elfmeter wie gegen Mainz fällt Mané erneut vor die Füße, sodass er doch trifft. Dies auf pures Glück zu reduzieren, wäre billig, Effizienz lautet die Erklärung. Im Oktober benötigten die Bayern 4,7 Schüsse pro Torerfolg, davor 7,9. Meist ohne Thomas Müller, der zum zweiten Mal in seiner Karriere vier Bundesligapartien am Stück verpasst hat, 2017 wegen eines Muskelfaserrisses. Das Beruhigende für den FCB: Es geht auch ohne Müller, was an dessen Wichtigkeit nichts ändert. „Die Mannschaft hat sich vorgenommen, als Tabellenführer in die Pause zu gehen,", sagte Kahn. Durch den späten Sieg Union Berlins muss sie darauf noch warten.

gezeigt, dass wir auch aufstehen können"

Haltungsschäden

versucht sich Sportdirektor Martin Schmidt als Mutmacher.

Die Einschätzung, dass die 05-Elf „nicht gut genug verteidigt hat", teilte Abwehrchef Alexander Hack. Inwieweit das damit zusammenhing, dass Svensson erneut auf Mittelfeldmann Edimilson Fernandes und den defensiven Außenbahnspieler Anthony Caci als Innenverteidiger setzte? „Das zu pauschalisieren ist schwierig. Davor hatten wir drei, vier sehr gute Spiele", so Hack.

Das Festhalten an der inzwischen eingespielten Dreierkette kam indes nicht unerwartet, zumal Fernandes Vorteile im Tempo und der Spieleröffnung hat. Überraschend war indes, dass Svensson Marcus Ingvartsen nach zuletzt vier Toren in vier Spielen auf die Bank setzte, um Jonathan Burkardt wieder einmal eine Chance zu geben. Dem Kapitän der deutschen U21 fehlt wegen Verletzung und Erkrankung der Rhythmus. Bei seinem ersten Startelf-Auftritt im Oktober verpasste Burkardt in der 32. Minute mit einem Lattenkracher das 1:2 und war auch als Elfmeterschütze direkt vor der Pause glücklos. „Bei Jonny bewerte ich eher, dass er davor gut gespielt hat, als diesen Elfmeter. Er hat erfüllt, was wir uns von ihm erhofft haben, und es ordentlich gemacht", sagte der Trainer. Trotz der deftigen Schlappe beim Rekordmeister will Svensson nicht in Schwarzmalerei verfallen. „Meine Jungs haben oft genug gezeigt, dass wir auch aufstehen können."

UNSER TIPP

kicker WOCHENKALENDER 2023

REKORDE UND KURIOSITÄTEN

Der neue kicker-Wochenkalender nimmt uns mit in **eine Welt fußballerischer Glanzleistungen**, die manchmal schon ans Sonderbare grenzen. In jeder Woche warten **interessante Rekorde und skurrile Kuriositäten** darauf, entdeckt zu werden.

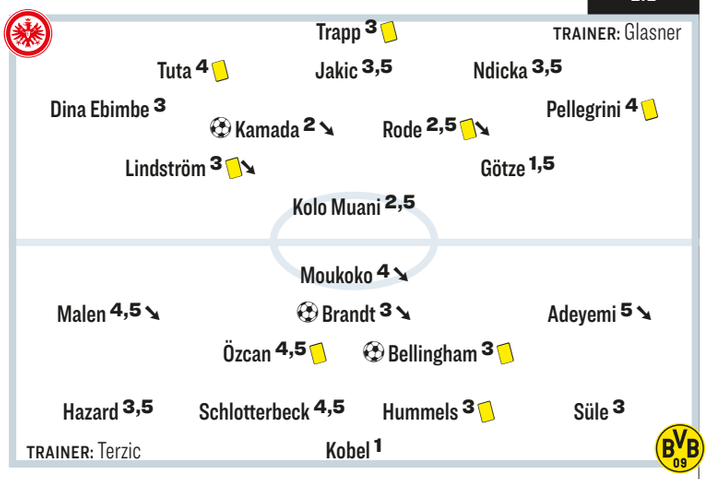
- 53 Kalenderblätter
- Größe: 34,1 x 45,1 cm

Jetzt bestellen unter
kicker@kicker-onlineshop.de,
www.kicker.de/kalender2023
oder gleich direkt unter 0911-216 2222

15 % Rabatt für kicker-Abonnenten

Eintracht Frankfurt – Dortmund

1:2
1:1



SGE EINGEWECHSELT: 72. Sow (–) für Rode, 77. Alario (–) für Lindström, 84. Borré (–) für Kamada – **RESERVEBANK:** Ramaj (Tor), Chandler, Onguené, Smolcic, Toure, Alidou – **GELBE KARTEN:** Pellegrini, Lindström, Rode, Trapp, Tuta

BVB EINGEWECHSELT: 61. Can (–) für Brandt, Modeste (–) für Moukoko und Reyna (–) für Malen, 69. Wolf (–) für Adeyemi – **RESERVEBANK:** Meyer (Tor), Coulibaly, Papadopoulos, Passlack, Rothe – **GELBE KARTEN:** Özcan, Can, Hummels, Bellingham, Reyna

TORE: 0:1 Brandt (20., Rechtsschuss, Vorarbeit Malen), 1:1 Kamada (26., Rechtsschuss, Kolo Muani), 1:2 Bellingham (52., Linksschuss, Moukoko) – **CHANCEN:** 7:2 – **ECKEN:** 4:3

SR-TEAM: S. Stegemann (Niederkassel – Assistenten: Günsch, Assmuth – Vierter Offizieller: Winter – VA: Dr. Kampka), Note 6, hätte Adeyemis Foul an Lindström im Strafraum direkt erkennen müssen, wurde dann auch vom VAR im Stich gelassen (42.). Dies war jedoch nur der krasseste Blackout bei einer insgesamt ungenügenden Schiedsrichterleistung. Verlor durch extrem unterschiedliches Maß in der Zweikampfbewertung die Kontrolle über das Geschehen. – **ZS:** 50 000 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 1,5, rasante, bis zum Ende spannende Partie mit sehr hohem Unterhaltungswert, dazu Klasse-Fußball zumindest auf Frankfurter Seite.

kicker ANALYSE **ES BERICHTEN** Patrick Kleinmann, Moritz Kreilinger und Thiemo Müller

Eintrachts Powerplay zerschellt an Kobel

Zunächst fehlte beiden Teams die letzte Offensivpräzision, nach Pellegrinis Ballverlust brachte eine herausragende Umschaltaktion (Özcans Diagonalball auf Assistgeber Malen) die Dortmunder Führung. Die Eintracht antwortete fast umgehend, erhöhte Druck und Tempo. Vor allem der Raum zentral vorm eigenen 16er blieb wie schon beim Ausgleich die neuralgische BVB-Zone, die Götze, Lindström und Kolo Muani immer wieder erfolgversprechend bedrohten. Effizienter freilich die Borussia mit dem 1:2 praktisch aus dem Nichts. Danach legte die Eintracht indes erst richtig los mit einem unwiderstehlichen Powerplay und fünf (!) Großchancen binnen sieben Minuten. Doch Kobel wuchs schier über sich hinaus, ehe seine Vorderleute die Partie zumindest wieder beruhigen konnten.

FAZIT: Ein in doppelter Hinsicht sehr glücklicher BVB-Sieg: Sowohl aufgrund des Schiris als auch der fußballerischen Kräfteverhältnisse.

SPIELER DES SPIELS

Sowohl im Eins-gegen-eins wie auch auf der Linie war er unüberwindbar: Mit Glanzparaden in Serie brachte BVB-Keeper **GREGOR KOBEL** die Eintracht zur Verzweiflung und rettete den Sieg.

	FRANKFURT	DORTMUND
Ø-Note	2,95	3,55
Ø-Alter	26,29	25,48
Teamlaufleistung (km)	115,6	111,4
Laufstärkster Spieler (km)	Götze 11,96	Hazard 11,42
Meiste Ballkontakte	98 Kamada	82 Schlotterbeck

Daten: opta

& Pech Pannen

Chancenwucher, VAR-Ärger und doch zufrieden: Die **EINTRACHT** demonstriert ihre Entwicklung.

Oliver Glasner huschte immer wieder ein Lächeln über das Gesicht, als Edin Terzic über die Eintracht sprach. „Sie sind mittlerweile sehr gefestigt in ganz vielen Abläufen. Da wollen wir auch hinkommen", war das größte Kompliment, das der BVB-Coach seinem Gegner am Samstagabend machte. Allein an Glasners Gemütszustand wäre schon zuvor nicht zu erkennen gewesen, dass die Eintracht gerade verloren hatte. Der Österreicher hätte allen Grund gehabt, sich über die ungenügende Schiedsrichterleistung zu ärgern. Stattdessen zeigte er sich als fairer Verlierer: „Wir müssen die Schuld bei uns suchen, speziell in der zweiten Hälfte haben wir zu viele Chancen liegen gelassen. Die Leistung war hervorragend, ich sehe uns absolut auf dem richtigen Weg. Aus dieser Niederlage müssen wir ganz viel Kraft und Selbstvertrauen ziehen."

Glasner weiß besser als jeder andere, zu welchen Leistungen sein Team fähig ist. Und doch machte es den Eindruck, selbst er wäre zwischenzeitlich beeindruckt gewesen. Mit welcher Offensivpower Mario Götze und Co. den BVB Mitte des zweiten Durchgangs mit einer fast zehnminütigen Powerplay-Phase an die Wand spielten, die allein von Gregor Kobel vor dem Einsturz bewahrt wurde, imponierte. Speziell Götze setzte seinen starken Trend fort und glänzte bei seinem vielleicht besten Spiel im Eintracht-Trikot einmal mehr mit Übersicht, genauen Zuspielen in die Schnittstelle und unnachgiebiger Arbeit gegen den Ball.

> Abschlussschwäche ein **Einzelfall**, zuletzt war die SGE höchst effizient.

Eine Schlüsselszene: Randal Kolo Muani scheitert hier am grandios aufgelegten Gregor Kobel.

„Auf Augenhöhe“ mit den Dortmundern sah Glasner sein Team. Prinzipiell hatte er damit recht, zumal die Leistung der SGE keine Ausnahme war, sondern nur die Entwicklung der letzten Wochen bestätigte. Die durchaus berechtigte Zufriedenheit nach dem Auftritt gegen den BVB ist hingegen ein Einzelfall. Künftig soll sich die Augenhöhe in solchen Duellen auch im Ergebnis widerspiegeln, sonst überwiegt die Enttäuschung. Damit die Eintracht konstant als Spitzenteam in Deutschland wahrgenommen werden kann, muss sie die Chancen im Stile eines solchen verwerten.

Anschauungsmaterial, wie es besser geht, hat Glasner zur Genüge aus den eigenen Auftritten. Denn ein generelleres Problem haben die Frankfurter in diesem Bereich nicht. In den letzten Wochen, speziell gegen Marseille (2:1), Gladbach (3:1) und Leverkusen (5:1), agierte die Offensivabteilung sehr effizient. Nicht aber im Topspiel am Samstagabend.

Der ständige Unruheherd Randal Kolo Muani legte zwar bereits das neunte Tor in dieser Saison auf, doch er hätte auch mindestens sein viertes erzielen müssen. „Er hatte fast die gleiche Situation gegen Leverkusen – und auch den gleichen Abschluss. Er schießt einfach drauf und trifft den Torhüter“, erzählt Glasner von einer der besten Chancen des Franzosen. Künftig müsse er „da die Ruhe haben und ihn mit der Innenseite ins Eck schieben, das steht ganz klar auf der Agenda. Wenn uns das in einem halben Jahr nicht gelungen ist, dann haben wir im Trainerteam etwas falsch gemacht“.

Foto: Huebner

Glück & Segen

Ein starker Keeper und die hohe Effizienz retten DORTMUND den nächsten wichtigen Erfolg.

Die souveräne Figur aus den 90 Minuten zuvor gab Gregor Kobel beim Auftritt nach Schlusspfiff weiter ab. Ein netter Plausch mit Lothar Matthäus bei *Sky*, reflektierte Einschätzungen in der Mixed Zone. Die Lobeshymnen überließ der Keeper anderen. „Die letzten Spiele sind sehr gut für mich gelaufen“, blieb der Schweizer angesichts seiner derzeitigen Form ziemlich bescheiden.

Aus Sicht von Borussia Dortmund müsste man das Zitat eigentlich umformulieren, denn die letzten Spiele sind vor allem wegen Kobel gut gelaufen. Nach seinem unglücklichen Ausrutscher beim 0:2 in Berlin vor zwei Wochen avancierte der Torhüter erst im DFB-Pokal-Spiel gegen Hannover (2:0) und nun beim ebenso glücklichen Sieg im Liga-Topduell bei Eintracht Frankfurt zum Matchwinner. Zudem hielt er beim Weiterkommen in der Champions League gegen Manchester City (0:0) einen Strafstoß und bewahrte sein Team auch beim 5:0-Kantersieg gegen den VfB Stuttgart mit einer Parade gegen Tiago Tomas vor einem schnellen Ausgleich.

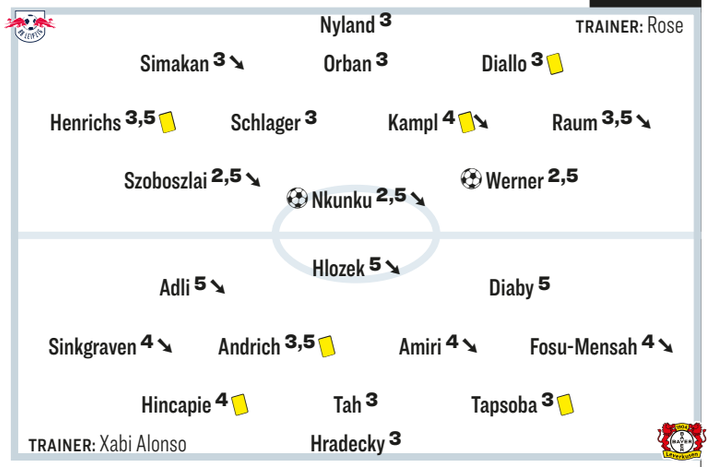
„Gregor ist ein herausragender Torhüter“, lobte Edin Terzic deswegen. Ein bisschen grämt es den Trainer immer noch, dass seine Feldspieler den Fehler Kobels in Berlin nicht auch so ausgleichen konnten, wie es der Schlussmann derzeit tut. „Da haben wir ihn ein bisschen im Stich gelassen“, sagt Terzic: „Wir können uns zu 100 Prozent auf ihn verlassen, würden uns aber trotzdem freuen, wenn er weniger zu tun hat.“ Denn so gut die Leistung des Torhüters war, weniger Möglichkeiten für ihn, sich auszuzeichnen, wären Terzic lieber gewesen: „Da haben wir den Gegner ein paarmal eingeladen.“

Und so beinhaltete dieser wichtige Erfolg in Frankfurt eben nicht nur den Segen, einen starken Rückhalt zwischen den Pfosten stehen zu haben, sondern auch eine gehörige Portion Fortune. „Es war ein glücklicher Sieg, aber er war geil“, befand Terzic und freute sich trotz aller Missstände und für den BVB günstigen Schiedsrichterentscheidungen darüber, dass sein Team die spielerischen Defizite ein Stück weit mit Gegenwehr und Einstellung wettmachte – das war in dieser Saison auch schon anders. „Es war kein richtig gutes Spiel von uns, aber ein sehr intensiver Kampf“, fand Terzic also und wurde im Doppelpass von seinem Keeper unterstützt. „Es war ein dreckiger Sieg, aber den brauchst du auch“, sagte Kobel: „Du kannst nicht immer dein bestes Spiel machen. Aber du musst trotzdem herausfinden, wie du drei Punkte holst. Das haben wir heute als Team gemacht. Die Mentalität war da, das war wichtig“.

Und so reichten zwei sehenswerte Offensivmomente, um einen von der Chancenverteilung höchst glücklichen Sieg einzufahren und das Tabellenbild in der Liga nach den Erfolgen in den Pokalwettbewerben wieder geradezurücken und den Anschluss nach oben zu halten. Um die Konkurrenz weiter unter Druck zu setzen, sollte sich der BVB in Zukunft aber auch ein bisschen weniger auf seinen Keeper verlassen müssen – egal wie souverän der auftritt.

RB Leipzig – Bayer 04 Leverkusen

2:0
1:0



RBL EINGEWECHSELT: 46. Haidara (2,5) für Kampl und Gvardiol (3) für Simakan, 71. Dani Olmo (–) für Szoboszlai und Halstenberg (–) für Raum, 84. Silva (–) für Nkunku – **RESERVEBANK:** Nickisch (Tor), Forsberg, Novoa – **GELBE KARTEN:** Kampl, Diallo, Henrichs (5., gesperrt)

BO4 EINGEWECHSELT: 54. Frimpong (3,5) für Fosu-Mensah, 65. Bakker (–) für Sinkgraven, Palacios (–) für Amiri und Schick (–) für Hlozek, 77. Hudson-Odoi (–) für Adli – **RESERVEBANK:** Lunev (Tor), Kossounou, Demirbay, Paulinho – **GELBE KARTEN:** Tapsoba, Hincapie, Andrich

TORE: 1:0 Nkunku (32., Kopfball, Vorarbeit Szoboszlai), 2:0 Werner (83., Rechtsschuss, Haidara) – **CHANCEN:** 4:0 – **ECKEN:** 3:3

SR-TEAM: Jablonski (Bremen – Assistenten: Thielert, Koslowski – Vierter Offizieller: Lechner – Video-Assistent: Siebert), Note 3,5, mit einer erfreulich großzügigen Linie, dabei aber mit etlichen Problemen in der Zweikampfbewertung und kleinlich bei den persönlichen Strafen. Die Freistoßentscheidung vor dem 1:0 war vertretbar, die Gelbe Karte gegen Hincapie jedoch überzogen. – **ZUSCHAUER:** 45 598 – **SPIELNOTE:** 4, eine extrem von der Taktik geprägte Partie, in der sich das Geschehen vornehmlich zwischen den Strafräumen abspielte und Torraumszenen Mangelware blieben.

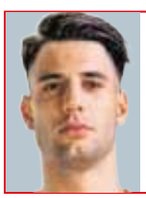
kicker ANALYSE
ES BERICHTEN
Oliver Hartmann und Stephan von Nocks

Werner vollendet den entscheidenden Konter

Nach den Champions-League-Aufgaben brachte Leipzig fünf und Leverkusen vier neue Kräfte. Zudem stellte RB-Coach Marco Rose erstmals seit seinem Amtsantritt auf eine Dreierreihe um und kopierte damit die Bayer-Grundordnung. Da beide Seiten zudem das Risiko scheuten, war die Folge eine weitgehende Neutralisierung im Mittelfeld mit langen Ballbesitzphasen bei wenig Raumgewinn. Die erste Chance ergab sich bezeichnenderweise aus einem Standard, den Leipzig durch eine gewiefte Freistoß-Variante zur Führung nutzte. Leverkusen rückte auch danach nicht von seiner mutlosen Herangehensweise ab, blieb offensiv völlig harmlos. Leipzig verteidigte kompakt und lauerte auf den entscheidenden Konter, den Werner nach genialem Haidara-Pass vollendete.

FAZIT: Effektive Leipziger gewinnen glanzlos, aber verdient gegen ein Bayer-Team, das keinerlei Selbstvertrauen und Torgefahr ausstrahlte.

SPIELER DES SPIELS



Erst holte **DOMINIK SZOBOSZLAI** den Freistoß heraus, den er dann butterweich auf Christopher Nkunku zur Führung flankte. Der Ungar war damit der Türöffner zum Leipziger Sieg.

	LEIPZIG	LEVERKUSEN
Ø-Note	3,00	3,92
Ø-Alter	26,26	24,59
Teamlaufleistung (km)	116,9	117,9
Laufstärkster Spieler (km)	Schlager 11,88	Andrich 12,37
Meiste Ballkontakte	84 Orban	124 Tapsoba

Daten: opta

Einfach chancenlos

Unter Xabi Alonso agiert LEVERKUSEN defensiv zwar kompakter, hat aber extrem an Durchschlagskraft verloren.

Vielleicht hätte es zu einem 0:0 gereicht. Doch auch wenn der Freistoß vor dem 0:1 umstritten war, blieb nur ein ernüchterndes Fazit nach dem 0:2 in Leipzig: Spielt Bayer weiterhin so, wird man noch lange im Abstiegskampf bleiben.

Besonders weil der Werksklub inzwischen relativ uninspiriert spielt. Bayer hat unter Xabi Alonso seine DNA vergessen. Spielte die Mannschaft unter Vorgänger Gerardo Seoane aus Sicht von Geschäftsführer Simon Rolfes des Öfteren mit zu wenig Kontrolle und zu wild – ein Eindruck, den Alonso vor seinem Amtsantritt ebenfalls gewonnen hatte –, so fehlt Bayer jetzt der Esprit in der Offensive.

Rein statistisch trifft Bayer unter Alonso wettbewerbsübergreifend mit 1,5 Toren pro Spiel zwar besser als unter Seoane (1,2). Doch die Ausbeute hat sich nur wegen der auf einmal starken Chancenverwertung leicht erhöht: Diese stieg von 18,9 auf 42,9 (in der Liga gar von 17,6 auf 53,8) Prozent. Mit so einer Quote unter Seoane wäre die Werkself erst gar nicht in diese Krise gerutscht.

Geschönt wird die Statistik zudem durch Alonsos Auftaktsieg gegen Schalke, bei dem Bayer ebenfalls extrem effizient vier der nur sechs Chancen nutzte. Unter Frank Kramer hatte Schalke im Schnitt 6,5 Chancen pro Spiel zugelassen. Bayer lag also auch da unter dem Liga-Durchschnitt.

In Leipzig wirkte die Werkself mut- und einfallslos, fand im Angriff praktisch nicht statt. „Wir hatten keine Durchschlagskraft im letzten Drittel“, gibt Rolfes zu. Das Resultat: Alonsos Team war im wahrsten Sinne des Wortes absolut chancenlos.

„Egal, in was für einer Krise du steckst, du musst trotzdem Chancen kreieren“, fordert Sechser Robert Andrich. Der Ansatz, beide defensive Mittelfeldspieler auch im

LEIPZIG Der Norweger ist bereits der dritte

Nylands Premiere:

Marco Rose überraschte auch die eigenen Reihen, als er von der Viererkette abrückte und sich erstmals für jene Grundordnung entschied, die sein Vorgänger Domenico Tedesco stets favorisiert hatte. Der Plan des Trainers, Leverkusens Flügel zu stutzen, ging jedenfalls auf, wie Timo Werner betonte: „Das war ein guter Schritt, um die schnellen Außen von Leverkusen in den Griff zu kriegen.“

Als Konsequenz erlebte Örjan Nyland (32, Foto) eine weitgehend beschäftigungslose RB-Premiere. Der vor drei Wochen nach der schweren Kreuzband-Verletzung von Peter Gulacsi verpflichtete Norweger musste einspringen, weil Janis Blaswich *(siehe Seiten 10/11)* über Wadenprobleme klagte. „Es ist immer wieder Spannung da, wenn du ein Debüt feiern darfst. Das muss auch sein, dann bist du konzentrierter“, sagte er danach.

In den drei Monaten ohne Klub hielt sich Nyland, der vergangene Saison für den FC Reading auflief, bei seinem Heimatklub IL Hödd und mit dem Torwarttrainer der norwe-

Vorne geht nichts: Die Flaute von Patrik Schick steht exemplarisch für die Harmlosigkeit Leverkusens vor dem gegnerischen Tor.

Spielaufbau eng an der Dreier- bzw. Fünferkette zu halten, hat zwar Stabilität gebracht, doch so fehlt Bayers Offensive der initiierende Input. So harmlos wie in Leipzig hat man die Werkself selten gesehen. Xabi Alonso muss dringend Wege finden, dass sein Team mehr Kreativität entwickelt und mehr Torgefahr ausstrahlt.

So hat Bayer ein in Leverkusen unbekanntes Balance-Problem: Zwar lässt man gerade in der Liga weniger Schüsse (10 statt 13,8) und Chancen (4,5 statt 6) zu als noch unter Seoane, doch umgekehrt halbierte sich die Zahl der eigenen Chancen fast von 6,4 auf 3,3 und auch die Torschüsse (9 statt 13,6) nahmen entscheidend ab. Bayers Offensive braucht Impulse. Doch bis zur WM-Pause fehlt die Zeit, um Abläufe zu trainieren.

Auf Florian Wirtz als Heilsbringer kann Alonso akut nicht hoffen. „Wir sollten nicht damit rechnen, dass er nächste Woche spielt“, bremst Rolfes, auch wenn der Zehner nach Kreuzbandriss mittrainiert. Einen Einsatz gegen Union schließt Rolfes aus. Danach gegen Köln wäre es psychologisch problematisch: Verletzte sich Wirtz doch gegen seinen Ex-Klub so schwer. Auch wenn Alonso jüngst ankündigte, Wirtz werde „eher früher als später“ zurückkehren, erscheint nicht mehr als ein Kurzeinsatz zum Abschluss gegen Stuttgart realistisch. Alonso muss Leverkusens Sturm vorerst anders entfachen.

Keeper im RB-Tor in dieser Saison

Sieg im 19. Anlauf

gischen Nationalmannschaft, dem früheren Schalker Frode Grodas, fit. Über seinen Leistungsstand gab die Partie am Samstag mangels Prüfungen keinen Aufschluss, wohl aber zeigte sich, dass der Routinier Ruhe und Sicherheit auszustrahlen weiß.

Nyland ist nach Gulacsi und Blaswich bereits der dritte Keeper in dieser Saison in der Startelf. Mehr unterschiedliche Torhüter in der Anfangsformation hatte nie ein Verein in der Bundesliga an den ersten zwölf Spieltagen. Für Nyland, zwischen 2015 und 2018 beim FC Ingolstadt unter Vertrag, war das 19. Bundesliga-Spiel der Karriere zudem ein besonderes Erfolgserlebnis. Während Ingolstadts Bundesliga-Intermezzo ging er nie als Sieger vom Platz, wenn er in der Startelf stand.

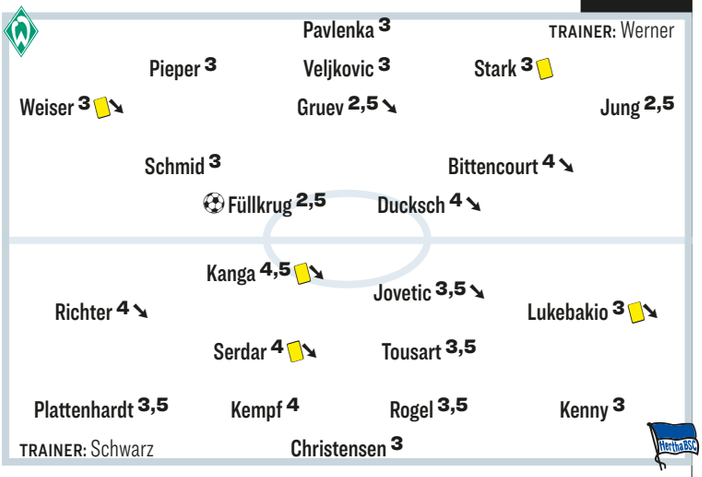
„Es hat sich gut angefühlt“, berichtete Nyland in sehr gutem Deutsch. Für den Umstand, dass er auch nach dem Abschied aus Ingolstadt sprachlich am Ball blieb, führte er zwei Gründe an. Zum einen habe er „versucht, immer mit Freunden zu sprechen“. Und zum anderen? „Ich lese in der kicker-App“, antwortete er schmunzelnd: „Das war, glaube ich, eine gute Entscheidung.“

Foto: picture alliance/dpa

ANZEIGE

Werder Bremen – Hertha BSC

1:0
0:0



SVW EINGEWECHSELT: 64. Groß (–) für Bittencourt, 83. Stage (–) für Gruev und Agu (–) für Weiser, 90./+1 Burke (–) für Ducksch – **RESERVEBANK:** Zetterer (Tor), Chiarodia, Schmidt, Dinkci – **GELBE KARTEN:** Weiser, Stark

BSC EINGEWECHSELT: 32. Boetius (4) für Jovetic, 72. Selke (–) für Kanga, Sunjic (–) für Serdar und Ejuke (–) für Richter, 84. Scherhant (–) für Lukebakio – **RESERVEBANK:** Ernst (Tor), Mittelstädt, Pekarik, Uremovic – **GELBE KARTEN:** Kanga, Lukebakio, Serdar, Co-Trainer Bulut

TOR: 1:0 Füllkrug (85., Kopfball, Vorarbeit Jung) – **CHANCEN:** 6:4 – **ECKEN:** 4:5

SR-TEAM: Reichel (Stuttgart – Assistenten: Blos, Bandurski – Vierter Offizieller: Heft – Video-Assistent: P. Müller), Note 4,5, lag falsch, den gelbvorbelasteten Weiser in der 65. Minute nach einem Foul an Richter nicht vom Platz zu stellen; was zudem nicht zur teilweise strengen Auslegung in der Zweikampfbewertung passte. – **ZUSCHAUER:** 42 100 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 3,5, die über weite Strecken auf durchschnittlichem Niveau geführte Partie lebte neben einigen brauchbaren Torchancen vor allem von der Spannung.

kicker ANALYSE
ES BERICHTEN
Andreas Hunzinger und Tim Lüddecke

Berlin ohne Konsequenz, Füllkrug mit Klasse

Werder wählte mit der Start-elf-Rückkehr Bittencourts eine offensivere Besetzung der Doppelacht mit Schmid – doch den größeren spielerischen Zugriff hatte zunächst Hertha. Ein richtiges Durchkommen in der Bremer Hintermannschaft abgesehen von einer Richter-Chance (2.) indes kaum zu finden, gerade weil die Werner-Elf die Tiefe gegen die Geschwindigkeit der Berliner Offensivspieler gut absicherte. Werder wiederum kam zu Chancen durch Füllkrug (5.), Ducksch (26.) und noch mal Füllkrug (31.) – allerdings vornehmlich durch Umschaltaktionen nach Ballverlusten von Hertha. Die Berliner blieben auch in der zweiten Hälfte bis auf Möglichkeiten von Lukebakio (56.) und Ejuke (79.) offensiv zu wenig konsequent, ließen defensiv jedoch weniger zu. Bremens Weiser vergab erst spät aus kurzer Distanz (82.), dann traf Füllkrug doch noch, einigermaßen aus dem Nichts.

FAZIT: In einem Spiel, das auf ein Unentschieden hinauslief, sorgte Füllkrug mit seiner Klasse im Abschluss für eine Entscheidung.

SPIELER DES SPIELS

Wie **NICLAS FÜLLKRUG** in der Luft stand und zwischen beiden Berliner Innenverteidigern zum platzierten Kopfballtor ansetzte, machte letztlich den Unterschied beim Bremer Sieg aus.

	BREMEN	HERTHA
Ø-Note	3,05	3,63
Ø-Alter	27,35	26,17
Teamlaufleistung (km)	106,4	106,2
Laufstärkster Spieler (km)	Schmid 10,48	Tousart 11,14
Meiste Ballkontakte	73 Weiser	74 Kenny

Daten: opta

Nerven und Stärke

Bessere Risikoabwägung: **WERDER** lernt aus Fehlern der Vorwoche. Füllkrug untermauert seinen Status.

Als Ole Werner seine zuvor getroffene Wortwahl noch einmal genauer erklärte, nämlich, dass der SV Werder Bremen am Freitagabend „sehr erwachsen gespielt" habe, machte er nur eine Ausnahme. „Außer Fabio", sagte der Cheftrainer – und meinte damit nicht etwa die Fähigkeiten als eher das Alter des erst 17-jährigen Fabio Chiarodia. Ein typischer Werner-Spruch; er war also gut drauf nach diesem 1:0-Sieg gegen Hertha BSC.

Zuletzt war das ja nicht unbedingt der Fall gewesen, zumindest wenn man seinen Ausführungen Glauben schenkte, dass auch ein Fußballtrainer naturgemäß immer „schlechter gelaunt" ist, nachdem eine Partie mit einer Niederlage endet. Dreimal waren die Bremer Pflichtspiele zuvor bekanntlich verloren gegangen, innerhalb von acht Tagen: zwei in der Liga, eines im DFB-Pokal. „Dass Erfolgserlebnisse besser schmecken", gelte ebenso für ihn selbst, sagte Werner. Nur: „Von der Arbeitsweise her darf es keinen Unterschied machen."

10 der 21 Bremer Treffer fielen in den letzten **10 Minuten.**

Zwar war die als „gebraucht" bezeichnete Vorwoche schon ein Stimmungsdämpfer gewesen – allerdings gab sie den Bremern keinen Grund, darüber zu sehr ins Grübeln oder gar „in Zweifel zu verfallen", wie auch Niclas Füllkrug verriet. Genauso, wie nach dem jüngsten 0:2 in Freiburg laut Werner „nicht der Teufel an die Wand gemalt wurde, werden wir jetzt nicht mit

HERTHA Schwarz moniert in Schlüsselmomenten

„Du musst es bis zum

Werder Bremen bleibt für Hertha BSC ein Verein, der nicht gerade mit positiven Erinnerungen belegt ist. Das 0:1 vom Freitag war in der Bundesliga-Historie bereits die 38. Niederlage, die Hertha gegen die Bremer einstecken musste. Nur gegen den kommenden Gegner, den FC Bayern, haben die Berliner bisher häufiger verloren – und zwar 44-mal.

Bei der Aufarbeitung der aktuellen Niederlage von Bremen gebrauchte Sandro Schwarz häufig das Wort Konsequenz. Ganz einfach deshalb, weil es Hertha bei einer im Grundsatz ordentlichen Darbietung im Weserstadion daran gemangelt hatte. Nicht durchgängig, aber eben in entscheidenden Momenten. „Du musst es halt bis zum Schluss durchziehen", sagte Schwarz mit Blick auf die Fehler beim Gegentor. Da stand Agustin Rogel bei der eigentlich harmlosen Flanke des Bremer Linksverteidigers Anthony Jung falsch, während sein Innenverteidiger-Kollege Marc Oliver Kempf im Kopfballduell mit dem Torschützen Niclas Füllkrug nur mit hochsprang, anstatt Körperkontakt zu dem Werder-Torjäger zu suchen.

Allerdings fehlte es den Berlinern auch mit Ball bisweilen an Geradlinigkeit und Entschlossenheit. „Wir brauchen Konsequenz in unserer Defensivhaltung, aber auch im Offensivspiel, was den letzten

Immer wieder Füllkrug: Hier scheitert er noch, später erzielt er doch den Siegtreffer.

einem Partyhut in der Analyse sitzen – es gibt noch genug Sachen, die zu verbessern sind". Rückschläge gab es, und es wird sie wohl auch weiterhin geben, prognostizierte der Coach: „Wie werden nicht durch die Liga fliegen, wie soll das funktionieren?", fragte er insbesondere angesichts der wirtschaftlichen Voraussetzungen beim Aufsteiger. Auch Siegtorschütze Füllkrug erklärte, die drei Niederlagen „total entspannt" eingeordnet zu haben: „Weil wir wissen, wo wir herkommen und was wir können. Wir arbeiten immer gleich."

Dabei gehört es aber auch dazu, die gleichen Fehler nicht noch einmal zu machen, die in der Schwächephase zuletzt durchaus aufgetreten waren, etwa bei der letzten 0:2-Heimniederlage gegen Mainz. „Man kann sagen: reife Weiterentwicklung", lobte Füllkrug nun, „wir haben die Sachen analysiert und es besser gemacht." Diesmal ließ sich Werder nicht auskontern, diesmal wurde Werder nicht nervös oder verlor die eigene Linie. Die Risikoabwägung stimmte; der Aufsteiger hätte sich auch mit einem Unentschieden arrangieren können.

All das wertete Werner jedenfalls als „Schritt nach vorne". Es sei „einfach wichtig, dass man die Nerven behält", gerade in diesen Spielen, „in denen es eigentlich klar ist", sagte der Werder-Trainer, „dass sie am Ende des Tages von einer Situation" entschieden werden können. Und so profitierten die Bremer dabei einmal mehr auch von einer ihrer großen Stärken in dieser Saison: Zehn der 21 Tore in der Bundesliga fielen in den letzten zehn Minuten.

Füllkrug traf zum späten Sieg und untermauerte mit seinem neunten Saisontor nicht nur seinen Status als bester deutscher Torschütze der Liga, sondern zudem als exzellenter Kopfballspieler (Mitspieler Milos Veljkovic: „Weltklasse") – und damit weiterhin als aussichtsreicher Kandidat für eine WM-Nominierung. Viermal schon erzielte der 29-Jährige in dieser Spielzeit das wichtige 1:0 – was womöglich auch als persönlicher Nachweis einer gesteigerten Nervenstärke zu werten ist. Bis zum Sommer war Füllkrug dies ebenfalls viermal gelungen, allerdings in seiner gesamten vorherigen Bundesligakarriere.

fehlende Konsequenz – Ausfall von Jovetic droht

Schluss durchziehen"

oder den vorletzten Pass angeht. Das war nicht gut", resümierte der Coach. Aussichtsreiche Situationen nach Balleroberungen verpufften, weil Zielstrebigkeit und Präzision im Passspiel fehlten, und wenn sich Torchancen auftaten, wurde die falsche Entscheidung getroffen; wie es der eingewechselte Chidera Ejuke tat, als er frei im Bremer Strafraum auftauchte (79.).

Generell tut sich Berlin in dieser Saison mit der Effizienz vor dem gegnerischen Tor schwer. 14 Treffer hat Schwarz' Team nach zwölf Spieltagen erzielt, seit dem Wiederaufstieg in die Bundesliga im Jahr 2013 hatten die Herthaner nur einmal noch weniger Tore erzielt: in der vergangenen Spielzeit 2021/22 (zwölf Treffer nach zwölf Partien).

Und in Stevan Jovetic droht gegen die Bayern nun ein Offensivakteur auszufallen, der zuletzt einigermaßen effektiv war. Der montenegrinische Allrounder, der in den vergangenen beiden Partien in Leipzig (2:3) sowie gegen Schalke (2:1) die Offensive mit seiner Technik und seiner Cleverness belebt und jeweils einen Scorerpunkt beigesteuert hatte (ein Tor, ein Assist), musste in Bremen mit Adduktorenproblemen frühzeitig ausgewechselt werden. Wie schwerwiegend diese sind, ist noch nicht abschließend geklärt, ein Einsatz gegen die Münchner aber erscheint unwahrscheinlich.

Foto: Winter

17. BIS 19. SPIELTAG

17. SPIELTAG

Dienstag, 24. Januar (18.30 Uhr)
Schalke – Leipzig (- , -)
Dienstag, 24. Januar (20.30 Uhr)
München – Köln (3:2, 4:0)
Hoffenheim – Stuttgart (2:1, 1:3)
Hertha – Wolfsburg (1:2, 0:0)
Mittwoch, 25. Januar (18.30 Uhr)
Mainz – Dortmund (0:1, 1:3)
Mittwoch, 25. Januar (20.30 Uhr)
Leverkusen – Bochum (1:0, 0:0)
Freiburg – Frankfurt (0:2, 2:1)
Augsburg – Gladbach (1:0, 2:3)
Bremen – Union (- , -)

18. SPIELTAG

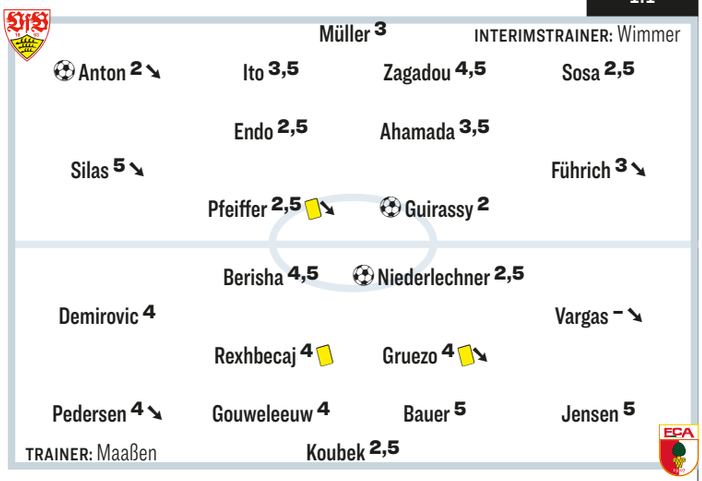
Freitag, 27. Januar (20.30 Uhr)
Leipzig – Stuttgart (1:1)
Samstag, 28. Januar (15.30 Uhr)
Freiburg – Augsburg (4:0)
Mainz – Bochum (2:1)
Hoffenheim – Gladbach (1:3)
Hertha – Union (1:3)
Bremen – Wolfsburg (2:2)
Samstag, 28. Januar (18.30 Uhr)
München – Frankfurt (6:1)
Sonntag, 29. Januar (15.30 Uhr)
Schalke – Köln (1:3)
Sonntag, 29. Januar (17.30 Uhr)
Leverkusen – Dortmund (0:1)

19. SPIELTAG

Freitag, 3. Februar (20.30 Uhr)
Augsburg – Leverkusen (2:1)
Samstag, 4. Februar (15.30 Uhr)
Dortmund – Freiburg (3:1)
Union – Mainz (0:0)
Köln – Leipzig (2:2)
Frankfurt – Hertha (1:1)
Bochum – Hoffenheim (2:3)
Samstag, 4. Februar (18.30 Uhr)
Gladbach – Schalke (2:2)
Sonntag, 5. Februar (15.30 Uhr)
Stuttgart – Bremen (2:2)
Sonntag, 5. Februar (17.30 Uhr)
Wolfsburg – München (0:2)

VfB Stuttgart – FC Augsburg

2:1
1:1



VFB EINGEWECHSELT: 66. Tiago Tomas (–) für Silas, 76. Egloff (–) für Führich, 90./+5 Stenzel (–) für Anton und Karazor (–) für Pfeiffer – **RESERVEBANK:** Bredlow (Tor), Coulibaly, Nartey, Kastanaras, Perea – **GELBE KARTE:** Pfeiffer

FCA EINGEWECHSELT: 25. Petkov (4,5) für Vargas, 79. Uduokhai (–) für Pedersen, 90./+3 Maier (–) für Gruezo und Caligiuri (–) für Petkov – **RESERVEBANK:** Klein (Tor), Framberger, Winther, Zehnter, Baumgartlinger – **GELBE KARTEN:** Gruezo (5., gesperrt), Rexhbecaj (5., gesperrt)

TORE: 0:1 Niederlechner (4., Linksschuss, Vorarbeit Jensen), 1:1 Guirassy (15., Kopfball, Sosa), 2:1 Anton (90./+1, Rechtsschuss, Tiago Tomas) – **CHANCEN:** 11:4 – **ECKEN:** 10:3

SR-TEAM: Stieler (Hamburg – Assistenten: Gittelmann, Borsch – Vierter Offizieller: Dr. Jöllenbeck – Video-Assistent: Welz), Note 3,5, wegen Gouweleeuws vorherigem Stoß gegen Guirassy richtig, den Stuttgarter für die Retourkutsche nicht zu verwarnen (35.). Hätte Niederlechner verwarnen müssen für die Aktion gegen Ito (30.), allgemein zu schwankend bei Gelben Karten. Kommunizierte viel, knifflige Szene beim vermeintlichen Handspiel von Sosa (57.) vertretbar bewertet. – **ZUSCHAUER:** 46 400 – **SPIELNOTE:** 3,5, lange eine zähe Partie, die allerdings in einer rasanten Schlussphase ein hochemotionales Finale fand.

kicker ANALYSE
ES BERICHTEN
Benni Hofmann und Mario Krischel

Der VfB siegt dank formidabler Schlussphase

Augsburgs Trainer Maaßen reagierte auf die Iago-Sperre mit der Hereinnahme des eigentlich offensiven Jensen, was zunächst aufging, weil sich Silas ohne Anlauf schwertat. Die Idee von VfB-Coach Wimmer aber, seine Schienenspieler diesmal abzusichern mit einer variablen Viererketten-Grundordnung und mit Pfeiffer/Guirassy auf Ballbehauptung in der Spitze zu setzten, ging letztlich auf. Speziell links wussten Sosa und Führich zu überzeugen, auch Anton schob immer wieder an.

Das mannorientierte Pressing des FCA hebelte der VfB immer wieder mit einem gut mitspielenden Torwart Müller aus. In der Schlussphase rissen Guirassy und Endo das Geschehen an sich, auch der eingewechselte Tomas zeigte gute Akzente. Augsburg setzte geklärten Bällen kaum mehr nach, sodass das 1:2 nur eine Frage der Zeit war.

FAZIT: Nach der Pause passive Stuttgarter verdienen sich den Sieg mit einer formidablen Schlussphase.

SPIELER DES SPIELS

Defensiv stabil, setzte er schon in der ersten Halbzeit den einen oder anderen Akzent nach vorne: Mit einer Willensleistung sorgte **WALDEMAR ANTON** dann in der Nachspielzeit für das 2:1.

	STUTTGART	AUGSBURG
Ø-Note	3,09	4,00
Ø-Alter	24,54	26,60
Teamlaufleistung (km)	111,6	110,3
Laufstärkster Spieler (km)	Ahamada 11,31	Niederlechner 11,12
Meiste Ballkontakte	75 Endo	50 Bauer, Koubek

Daten: opta

Die Erlösung: Die komplette Bank des VfB bejubelt das späte Siegtor.

Ein starkes

Interimstrainer **MICHAEL WIMMER** (42) sammelt in der diffusen Lage um die Besetzung wichtiger Positionen Punkte.

Das Kürzel des Vereins für Bewegungsspiele aus Stuttgart, VfB, musste in den vergangenen Jahren schon so manches Wortspiel erdulden. Einige waren eher von schwerer Kost, andere wiederum trafen zu, etwa ein jüngst kreiertes: Verein für Blockadehaltungen. Die Autoren spielten damit auf die seltsame Konstellation an, die wie folgt aussieht: Sportdirektor Sven Mislintat sucht in enger Abstimmung mit Vorstandschef Alexander Wehrle und Sportkoordinator Markus Rüdt einen Cheftrainer. In der Winterpause soll der präsentiert werden, allerdings sollen dann auch finale Debatten stattfinden darüber, ob Mislintats am Saisonende auslaufendes Arbeitspapier verlängert wird.

„Die Mannschaft hatte **den Glauben** bis zum Schluss."
Michael Wimmer, Noch-Interims-Trainer

Das klingt nicht nur kompliziert, das ist auch kompliziert. Einerseits nämlich wird jeder Trainer wissen wollen, wie es mit seinem direkten Vorgesetzten weitergeht. Andererseits könnte Wehrle darauf verweisen, dass aufgrund seines bis 2026 datierten Kontrakts ein gewisses Maß an Konstanz gewahrt ist. Eine Blockadesituation also in Stuttgart, wo nun bereits seit drei Wochen die dauerhafte Nachfolge von Pellegrino Matarazzo ungeklärt ist.

Aufgrund der oben beschriebenen Umstände gestaltet sich die Suche komplex. Aber auch aufgrund anderer Dinge. Die üblichen Verdächtigen nämlich, die immer dann auftauchen, wenn ein Trainerstuhl vakant ist, spielten im Ländle keine Rolle. Mit Alfred Schreuder steht ein Kandidat noch bis 2024 bei Ajax unter Vertrag.

Doch warum man beim anderen, dem vereinslosen Jess Thorup, nicht zugreift, erschließt sich weder auf den ersten noch auf den zweiten Blick – folglich kann der Däne nicht restlos überzeugt haben. Also schenkte man Interimstrainer Michael Wimmer, vorher „Co" von Matarazzo, nach zwei Siegen (Bochum, Bielefeld) und einer

Foto: Rudel

Votum

Klatsche (Dortmund) das vorübergehende Vertrauen. Bis zur Winterpause. Wimmer könne es sich bis dahin erspielen, so beschrieb Mislintat die Situation.

Das 2:1 am Samstag gegen den FC Augsburg nun ist Wind unter Wimmers Flügeln. Nicht aufgrund des reinen Ergebnisses, sondern vor allem aufgrund der Willensleistung dieser Mannschaft, in der viel Talent steckt, aber auch viel Wankelmut. Wankelmut, der Matarazzo das Amt gekostet hat. Jedenfalls ist es schon einige Zeit her, dass eine VfB-Mannschaft gegen einen konkurrenzfähigen Gegner – denn dieses Attribut muss man sowohl Bochum als auch Bielefeld abschreiben – so eine Energie und Überzeugung aufs Feld gebracht hat wie in der Schlussviertelstunde gegen den FCA.

„Die Mannschaft hatte den Glauben bis zum Schluss“, unterstrich Wimmer zu Recht, denn trotz geradezu slapstickhafter Fehlschüsse und starker Paraden von FCA-Schlussmann Koubek war da kein Kopf nach unten gegangen, ehe Waldemar Anton das erlösende 2:1 erzielte und dem Gros der Zuschauer einen Adrenalinschub verpasste. Genau diese „Immer-weiter-Mentalität“ im Stile eines Oliver Kahn darf Wimmer als ein starkes Votum für seine Person in Sachen Cheftrainersuche verbuchen. Als Votum fürs Bestehende, kurz VfB.

AUGSBURG Beide Sechser gegen Frankfurt gesperrt

Ärger und Sorgen nach dem Leistungseinbruch

Eines muss man der oft verschrienen „grauen Maus“ FC Augsburg in dieser Saison lassen: Die Spiele des FCA sind spätestens nach einer schwachen Anfangsphase alles andere als langweilig. 1:0 gegen den FC Bayern, 3:2 auf Schalke, 2:3 beim 1. FC Köln, 3:3 gegen RB Leipzig, und jetzt das unterhaltsame 1:2 in Stuttgart.

Die Augsburger haben sich mit ihren – gelegentlich auch unfairen – Mitteln in die Saison gekämpft und garantieren geradezu Spektakel, weil Trainer Enrico Maaßen einen mutigen Ansatz mit vier nominellen Stürmern verfolgt. Das Problem: Spektakel ist gut, Ergebnisse sind besser. Und diese blieben zuletzt aus. „Wir werden uns wieder belohnen“, versprach Manager Stefan Reuter am Samstagabend zwar, nach dem vierten Bundesliga-Spiel in Folge ohne Sieg ist der FCA den Abstiegsrängen jedoch wieder näher gekommen.

Der Ärger, den sowohl Spieler als auch Verantwortliche in Stuttgart nach außen trugen, war verständlich, die Augsburger sahen bei Borna Sosas Eingreifen gegen Lukas Petkov (57.) ein strafbares Handspiel. Dass Schiedsrichter Tobias Stieler aber, nachdem der VAR die Szene überprüft hatte, weiterspielen ließ, war korrekt. Doch dass der FCA dagegen nach rund einer Stunde völlig einbrach, hat nichts mit der Schiedsrichter-Leistung zu tun. „In dieser Phase hätte uns eigener Ballbesitz gutgetan“, bemängelte Maaßen, stattdessen flog eine Stuttgarter Flanke nach der anderen in den Strafraum, und erneut kassierte der FCA in der Nachspielzeit ein bitteres Gegentor.

Erklären konnte Torschütze Florian Niederlechner den Leistungsabfall nicht. „Das ist Fußball“, sagte er stattdessen und warnte vor einer zu negativen Beurteilung angesichts des aktuellen Laufs: „Ich habe davor nicht alles super gesehen, jetzt sehe ich nicht alles negativ.“ Nichtsdestotrotz: „Wir haben viel Lob gekriegt, aber jetzt müssen wir auch mal wieder einen Dreier holen, ganz einfach.“

Einfacher wird es kommenden Samstag gegen Frankfurt ohnehin nicht, erschwerend kommen weitere Personalsorgen hinzu. Wo zuletzt die Innenverteidigung mit Jeffrey Gouweleeuw und Maximilian Bauer gesperrt fehlte, fallen nun mit Carlos Gruezo und Elvis Rexhbecaj beide Sechser wegen einer Gelbsperre aus.

Arne Maier steht als erste Option bereit, der U-21-Europameister musste sich zuletzt gedulden. Gleiches gilt für Neuzugang Julian Baumgartlinger, den Maaßen als Führungsfigur schätzt, bislang aber selten einsetzte. Mehr Alternativen bleiben im aktuellen Lazarett nicht.

AUGSBURG Nummer 2 stellt Forderungen

Koubek wirbt für sich

Seit vier Spielen zeigt Tomas Koubek ein solides Comeback im Tor des FC Augsburg. Weil Rafal Gikiewicz wegen eines hartnäckigen Blutergusses im Oberschenkel ausfällt, darf der Tscheche ran, der zuvor zwei komplette Spielzeiten ohne einen einzigen Pflichtspieleinsatz geblieben war.

Koubek geht zwar davon aus, seinen Posten wieder räumen zu müssen, wenn Gikiewicz sich fit zurückmeldet, dennoch stellte er nach der Niederlage in Stuttgart, die er trotz guter Paraden nicht verhindern konnte, die Forderung, auch künftig zwischen den Pfosten zu stehen: „Ich glaube, ich habe in diesen fünf Spielen gute Arbeit gemacht und alles gegeben, was ich hatte.“

Am liebsten will der 30-Jährige, 2019 für stolze 7,5 Millionen Euro von Stade Rennes verpflichtet, beim FCA bleiben, dann aber auch spielen. Das dürfte hinter Gikiewicz schwierig werden. Im Sommer hatte sich kein Abnehmer gefunden, möglich, dass sich dies mit der aktuellen Spielpraxis im Rücken im Winter ändert.

U-19-BUNDESLIGA

NORD / NORDOST

7. SPIELTAG

Kiel	**0:2**	0:0	Vikt. Berlin
Rostock	**1:0**	1:0	Berliner AK 07
Leipzig	**3:0**	2:0	Magdeburg
Hertha BSC	**3:1**	2:0	Cottbus
SV Meppen	**2:1**	1:0	Hamburger SV
Wolfsburg	**2:4**	0:0	Dresden
St. Pauli	**3:3**	0:1	1. FC Union

MITTWOCH, 2. NOV. 18.30 UHR

Hannover (- , -) Zehlendorf
spielfrei: Werder Bremen

1.	Hertha BSC (M)	7	29:5	19
2.	Dynamo Dresden	7	16:7	18
3.	Hamburger SV	6	10:10	12
4.	SV Meppen (N)	7	9:10	12
5.	FC St. Pauli	7	20:15	11
6.	RB Leipzig	6	10:8	11
7.	1. FC Union Berlin	6	20:7	10
8.	Energie Cottbus	7	11:14	10
9.	VfL Wolfsburg	7	11:9	9
10.	Hertha Zehlendorf (N)	6	9:11	8
11.	Werder Bremen	6	10:9	7
12.	Hannover 96	5	6:11	7
13.	Viktoria 1889 Berlin	6	6:14	6
14.	Holstein Kiel	7	9:23	6
15.	Hansa Rostock	6	6:12	5
16.	1. FC Magdeburg	7	13:20	4
17.	Berliner AK 07 (N)	7	7:17	1

WEST

7. SPIELTAG

Dortmund	**4:0**	2:0	FC Viktoria Köln
1. FC Köln	**1:0**	1:0	Schalke
Leverkusen	**4:1**	2:1	M'gladbach
VfB Hilden	**0:1**	0:1	Oberhausen
SC Verl	**1:0**	0:0	Bochum
Duisburg	**0:2**	0:1	Essen
Münster	**1:0**	1:0	Bonner SC
Paderborn	**2:2**	0:2	Düsseldorf

1.	Borussia Dortmund (M)	7	19:6	19
2.	1. FC Köln	7	22:7	18
3.	FC Schalke 04	7	20:6	15
4.	Bayer Leverkusen	7	18:10	13
5.	VfL Bochum	7	11:9	13
6.	MSV Duisburg	7	10:13	11
7.	SC Paderborn 07	7	14:13	9
8.	Fortuna Düsseldorf	7	12:11	9
9.	FC Viktoria Köln	7	9:13	9
10.	Rot-Weiß Oberhausen	7	7:12	9
11.	SC Verl (N)	7	9:16	9
12.	Bor. Mönchengladbach	7	12:13	7
13.	Bonner SC (N)	7	8:11	7
14.	Preußen Münster	7	6:15	6
15.	Rot-Weiss Essen	7	6:18	5
16.	VfB Hilden (N)	7	8:18	0

SÜD / SÜDWEST

7. SPIELTAG

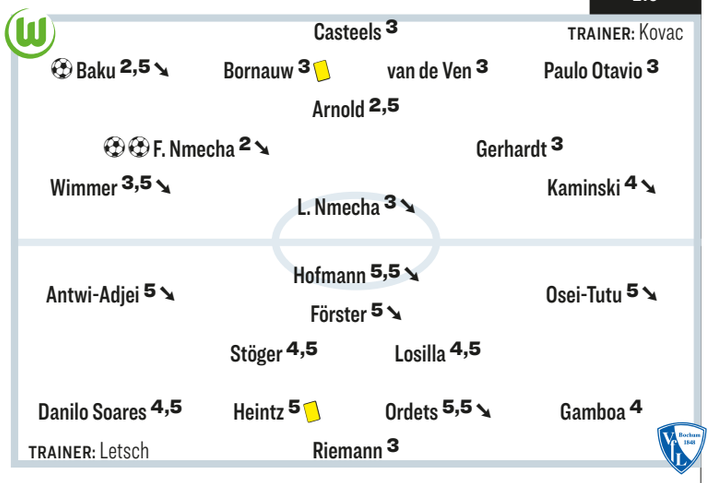
Freiburg	**1:4**	0:1	Nürnberg
Augsburg	**2:2**	0:0	Frankfurt
Mainz	**5:1**	4:1	Ingolstadt
FC Bayern	**1:3**	0:2	Stuttgart
Darmstadt	**7:0**	3:0	Reutlingen
Unterhaching	**1:2**	0:1	Hoffenheim
TSV 1860	**3:1**	1:0	Walldorf
Karlsruhe	**6:0**	4:0	Eintracht Trier

spielfrei: 1. FC Heidenheim

1.	1. FSV Mainz 05	7	32:9	21
2.	TSG Hoffenheim	7	21:14	16
3.	1. FC Nürnberg	7	17:12	14
4.	VfB Stuttgart	7	17:10	13
5.	1. FC Heidenheim	6	8:5	12
6.	Karlsruher SC	6	18:8	11
7.	Bayern München	7	18:15	10
8.	FC Augsburg (M)	7	16:14	10
9.	SV Darmstadt 98	7	14:8	9
10.	TSV München 1860 (N)	6	11:13	9
11.	SpVgg Unterhaching	6	9:10	8
12.	FC-Astoria Walldorf	7	6:14	6
13.	Eintracht Frankfurt	6	9:10	5
14.	FC Ingolstadt 04	6	7:14	4
15.	SC Freiburg	7	9:19	4
16.	SSV Reutlingen (N)	6	4:20	1
17.	Eintracht Trier (N)	7	4:25	0

VfL Wolfsburg – VfL Bochum

4:0
2:0



WOB EINGEWECHSELT: 67. Marmoush (–) für Wimmer, 74. Wind (–) für L. Nmecha und Svanberg (–) für F. Nmecha, 81. Fischer (–) für Baku und Brekalo (–) für Kaminski – **RESERVEBANK:** Pervan (Tor), Lacroix, Roussillon, Guilavogui – **GELBE KARTE:** Bornauw

BOC EINGEWECHSELT: 46. Ganvoula (5) für Ordets, 58. Zoller (5) für Förster, 59. Holtmann (5) für Osei-Tutu, 73. Stafylidis (–) für Antwi-Adjei und Oermann (–) für Hofmann – **RESERVEBANK:** Esser (Tor), Horn, Lampropoulos, Osterhage – **GELBE KARTE:** Heintz

TORE: 1:0 F. Nmecha (28., Kopfball, Vorarbeit Arnold), 2:0 Baku (35., Rechtsschuss, Wimmer), 3:0 F. Nmecha (58., Kopfball, Arnold), 4:0 Wind (80., Rechtsschuss, Paulo Otavio) – **CHANCEN:** 10:2 – **ECKEN:** 7:2

SR-TEAM: Hartmann (Wangen – Assistenten: Leicher, Schüller – Vierter Offizieller: Haslberger – Video-Assistent: Perl), Note 3, unauffällig und weitgehend sicher in einer Partie ohne größere Herausforderungen. – **ZUSCHAUER:** 24 037 – **SPIELNOTE:** 3,5, einseitig und ohne Spannung, erhellende Momente allein dank Wolfsburgs Spielfreude.

kicker ANALYSE
ES BERICHTEN
Toni Lieto und Michael Richter

Bochum: Erst Nadelstiche, dann der Zerfall

Bochum setzte im 4-2-3-1 aus zunächst recht guter Ordnung anfangs einige Nadelstiche und trotzte den Wolfsburger Bemühungen, über die Flügel mit Wimmer und Kaminski sowie Felix Nmecha und Gerhardt dahinter durch die Schnittstellen zu stoßen. Verpufften die ersten Chancen noch, so ordnete eine Standardsituation zum 1:0 die Verhältnisse weichenstellend. Beim vorentscheidenden zweiten sowie beim vierten Tor ging zudem auch aus dem Spiel heraus Wolfsburgs Plan mit den sich einschaltenden Außenverteidigern Baku und Paulo Otavio mustergültig auf. Die Gäste mühten sich nach der Pause, doch schon mit dem 3:0 kontrollierten die Gastgeber die Partie wieder komplett, legten mit Marmoush und Wind wuchtig nach. Folge: Zerfallserscheinungen bei den Bochumern, die kurioserweise mehr Zweikämpfe gewannen, aber in den entscheidenden Momenten stets zweiter Sieger blieben.

FAZIT: Letztlich ungefährdet und auch in der Höhe verdient siegte der eine VfL über den anderen, der mit zunehmender Dauer kein Bundesliganiveau mehr erreichte.

SPIELER DES SPIELS

Aus der Tiefe stets gefährlich und zweimal per Kopf nach Standards am Torreigen beteiligt, besaß der eifrige **FELIX NMECHA** einen großen Anteil am souveränen Erfolg der Wolfsburger.

	WOLFSBURG	BOCHUM
Ø-Note	2,95	4,75
Ø-Alter	24,40	29,17
Teamlaufleistung (km)	112,2	104,3
Laufstärkster Spieler (km)	Gerhardt 10,99	Losilla 11,12
Meiste Ballkontakte	79 Paulo Otavio	67 Stöger

Daten: opta

Beim Wolfsburger 4:0 gegen Bochum steht **FELIX NMECHA** (22) im Blickpunkt, sein älterer Bruder verpasst den Clou.

In der Stunde seines bisher größten Triumphs blieb er ganz bei seinem Glauben. „Gott hat ein gutes Timing", sagte Felix Nmecha, der dem Spiel mit seinen beiden fast identischen Treffern, jeweils per Kopf auf Freistoß-Hereingabe von Maximilian Arnold, seinen Stempel aufdrückte und dies unter anderem mit religiös motivierten Gesten zelebrierte. Es waren die ersten beiden Bundesligatore, die ihn mit 22 Jahren und 19 Tagen zum viertjüngsten Wolfsburger Doppelpacker in der Bundesliga machen – übertroffen nur von Aster Vranckx (19 Jahre, 125 Tage), Ashkan Dejagah (21, 275 Tage) und Mike Hanke (21, 319 Tage). „Ein schöner Tag", jubelte der Spieler des Spiels über einen Nachmittag, der mit dem als akribischer Video-Filmer auf der Tribüne weilenden Vater und seinem ebenfalls in der Startelf stehenden Bruder maßgeblich von der „Familien-Bande" der Nmechas geprägt war. Erstmals stand der Jüngere besonders im Blickpunkt, was für Trainer Niko Kovac nicht von ungefähr kam. „Felix hatte endlich eine gute Vorbereitung. Er hat sich körperlich gesteigert, hatte letzte Saison viele Blessuren, kam nie in den Rhythmus. Jetzt spielt er im Mittelfeld und man sieht seine technischen Fähigkeiten. Er ist ein Junge, der zuhört und immer arbeiten und sich verbessern möchte."

Als Clou fehlte nur ein durchaus möglicher Treffer des knapp zwei Jahre älteren Lukas. Dem stand, mustergültig in Szene gesetzt von Bruder Felix, nach einer Stunde Spielzeit lediglich der Pfosten im Weg. „Auch Lukas hat eine sehr gute Leistung abgeliefert", lobte Kovac dennoch. „Das einzige, was ihm gefehlt hat, war das Tor." Ansonsten Zufriedenheit beim Coach über den von ihm ins Team zurückgeholten Nationalelf-Kandidaten: „Er ist ein Stürmer, der gekämpft hat und bekämpft wurde." Der Ball habe einfach nicht reingehen wollen, haderte Nmecha, der Ältere, selbst. „Ich mache mir darüber keine

Komm her, Bruder: Felix Nmecha jubelt mit Lukas (rechts) über seinen Treffer zum 1:0 gegen den VfL Bochum.

BOCHUM Desaströse Bilanz auf fremden Plätzen

Und jetzt direkt das

Mit einem dicken Kloß im Hals dürften die Bochumer auf den Bundesligas-Spielplan schauen. Der Weg zum Austragungsort der nächsten Partie ist für sie zwar nicht allzu weit, die Region wohlvertraut, doch es bleibt – ein Auswärtsspiel. Der VfL scheint im Moment weit entfernt davon, sich Hoffnungen machen zu können auf einen ähnlichen Coup, wie er dem Klub vor ziemlich genau einem halben Jahr gelungen war.

Mit ihrem furiosen 4:3-Sieg beim Revierrivalen Borussia Dortmund hatten die Bochumer an jenem 30. April ein dickes Ausrufezeichen gesetzt. Der VfL sicherte sich dank des Überraschungserfolgs damals den vorzeitigen Klassenerhalt, vom Ligaverbleib kann er im Moment aber nur träumen. Seit seinem Amtsantritt als Nachfolger von Thomas Reis hat es Thomas Letsch (Foto) zwar geschafft, die Mannschaft im eigenen Stadion zu Punktgewinnen zu führen – erst 3:0 gegen Frankfurt, dann 2:1 im Duell des damaligen Tabellenletzten gegen den Ersten Union Berlin.

Familien-Bande

Foto: picture-alliance/dpa

großen Sorgen. Ich weiß, dass ich in diesen Situationen normalerweise stark bin." So sieht es auch Felix: „So ist Fußball. Ich weiß, dass er weitermachen wird. Nächstes Mal macht er wieder sein Tor."

Eine Hoffnung ganz nach dem Geschmack von Kovac, der sich erstmals sichtlich zufrieden mit der Darbietung des ganzen Teams zeigte. „Wir haben sehr guten Fußball gespielt, viele Chancen kreiert, die uns verdient zum Sieger gemacht haben." Das Geheimnis hinter dem Aufschwung der vergangenen Wochen ist für Kovac die „gute Komposition" aus einer Spitze, zwei Außen und zwei Offensivspielern im Halbfeld – diesmal eben mit den Nmechas. „Diese Komposition haben wir gefunden." Und schon geht der Blick auf das, was es in diesem Jahr noch zu erreichen gilt: „Es war ein goldener Oktober für uns und ich hoffe, dass wir im November genauso erfolgreich sind."

gefährdet den Klassenerhalt – Nun geht's nach Dortmund

nächste Auswärtsspiel

Angesichts des Ertrags auf fremdem Terrain ist der Klassenerhalt aber akut gefährdet.

Die bisherige Auswärtsbilanz ist das reinste Desaster. Nicht nur, was die Punkteausbeute (0) betrifft, sondern auch hinsichtlich der Anfälligkeit in der Defensive. Saisonübergreifend haben die Bochumer in acht der jüngsten neun Partien im Stadion des Gegners mindestens drei Tore kassiert. Vier wurden es nun beim VfL Wolfsburg – aus mehreren Gründen. „Die Abstände waren zu weit, zudem haben wir zu wenige zweite Bälle gewonnen und zu viele Zweikämpfe zu leicht verloren", sagte Dominique Heintz. Nachlässig waren der Innenverteidiger und seine Teamkollegen auch bei den Standardgegentreffern Nummer elf und zwölf in dieser Saison. „Das war ja praktisch zweimal dasselbe Tor", klagte Heintz. In beiden Fällen huschte Felix Nmecha durch die Bochumer Reihe hindurch, Philipp Hofmann schlampte bei der Bewachung. Der Stürmer war hinten nachlässig – und vorne wirkungslos. Dass der VfL nun in Dortmund wieder drei Tore kassiert, wirkt deutlich wahrscheinlicher als dass er erneut vier erzielt.

kurz & bündig

Zwanzigers Antrag scheitert

Theo Zwanziger ist mit einer Strafanzeige in der Schweiz gescheitert. Der ehemalige Präsident des DFB hatte dem stellvertretenden Bundesanwalt Ruedi Montanari Amtsmissbrauch und Begünstigung vorgeworfen, in der Affäre um dubiose Millionenzahlungen im Zusammenhang mit der WM 2006 sei er untätig geblieben. Die Straftatbestände wurden aber nicht erfüllt. Auch Zwanziger war im Zuge des Sommermärchen-Prozesses ins Visier der Ermittler geraten, das Verfahren wurde jedoch eingestellt.

U-19-Pokal ausgelost

Die Paarungen des DFB-Pokal-Viertelfinales der U-19-Junioren wurden ausgelost. Die Partien finden am 10. und 11. Dezember statt.

Die Spiele im Überblick:
FC Schalke 04 – VfB Stuttgart
FSV Mainz 05 – FC St. Pauli
1. FC Nürnberg – Hertha BSC
1. FC Köln – Holstein Kiel

WM-Public-Viewing möglich

Während der WM ist in Deutschland Public Viewing im Freien auch nach 22 Uhr möglich. Eine entsprechende Verordnung hat der Bundesrat am Freitag abgesegnet. Damit ist der Weg frei für eine Ausnahme von den sonst geltenden Lärmschutzregeln. Einige Städte haben jedoch bereits mitteilen lassen, dass sie keine Bildschirme aufstellen werden. Auch in einigen französischen Städten wird die WM boykottiert.

Augsburg verurteilt

Der FC Augsburg muss 26 000 Euro bezahlen. Davon können 8600 Euro für gewaltpräventive Maßnahmen verwendet werden. Im Pokal hatten FCA-Fans Pyrotechnik gezündet.

Leverkusen in die USA

Bayer Leverkusen reist vom 13. bis 18. November in die USA. Dort bestreitet die Werkself mehrere Testspiele, u. a. gegen den von Sportdirektor Lutz Pfannenstiel geführten St. Louis City SC, bei dem auch der Ex-Dortmunder Roman Bürki spielt.

Schalke: Umsatz halbiert

Beim FC Schalke ist der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr massiv eingebrochen. Er hat sich sogar fast halbiert – von einst 106,7 auf nun 55,9 Millionen Euro. Ausschlaggebend ist der Kraftakt 2. Liga, allein die TV-Gelder sanken um rund 36 Millionen Euro. Das hat auch einen Verlust zur Folge. Immerhin fällt dieser jedoch geringer aus, von 21 Millionen Euro im ersten Halbjahr 2021 auf jetzt 19,9 Millionen. Die Gesamtverbindlichkeiten verringerten sich unter Federführung von Finanzchefin Christina Rühl-Hamers (Foto) von 183,5 Millionen Euro Ende 2021 auf 181,9 Millionen Euro, die Finanzverbindlichkeiten von 140,6 Millionen Euro auf 136,7 Millionen Euro. Stichtag war der 30. Juni 2022. In den entscheidenden Zeitraum fallen ein Teil des Corona-Spielbetriebs und der Abstieg.

Fehler im Spielbericht

In der Berichterstattung zum Champions-League-Spiel zwischen Atletico Madrid und Bayer Leverkusen haben sich zwei Fehler eingeschlichen. So wurde die Schiri-Note von 2 auf 3 geändert, Begründung: „Er war bis zum Abpfiff souverän. Danach war aber das Eingreifen des VAR und die nachträgliche Entscheidung auf Handelfmeter höchst umstritten." Zudem erhält Yannick Carrasco eine 3 statt einer 2. Wir bitten, die Fehler zu entschuldigen.

Fußball LIVE

MONTAG
18.30 Uhr DAZN: Hellas Verona – AS Rom (Serie A)
19.00 Uhr MagentaSport: VfL Osnabrück – Hallescher FC (3. Liga)

DIENSTAG
18.45 Uhr DAZN: Leverkusen – Brügge, Porto – Atletico (Champions League)
21.00 Uhr Prime Video: FC Bayern München – Inter Mailand (Champions League)
21.00 Uhr DAZN: Fünf Spiele, u. a. Sp. Lissabon – Frankfurt (Champions League)

MITTWOCH
18.45 Uhr DAZN: Real Madrid – Celtic, Donezk – RB Leipzig (Champions League)
21.00 Uhr DAZN: Sechs Spiele, u. a. Kopenhagen – Dortmund (Champions League)

Werder Bremen

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Agu	3/–	–/–	–
Bittencourt	7/5	2/–	3,10
Buchanan	9/1	1/–	4,50
Burke	11/–	2/1	–
Chiarodia	1/–	–/–	–
Dinkci	1/–	–/–	–
Ducksch	12/12	2/5	3,58
Friedl	11/11	–/–	3,64
Füllkrug	12/12	9/3	2,96
Groß	10/9	–/–	3,72
Gruev	11/7	–/–	3,43
Jung	12/12	1/2	3,50
Pavlenka	12/12	–/–	3,00
Pieper	11/10	–/1	3,30
Rapp	5/–	–/–	–
Schmid	11/8	–/2	3,39
Schmidt	6/1	1/–	3,00
Stage	11/6	–/1	3,92
Stark	7/4	–/–	3,00
Veljkovic	10/10	1/–	3,30
Weiser	12/12	1/4	3,38
Zetterer	1/–	–/–	3,00
22 Spieler		**20/19**	**3,38**

Noch nicht eingesetzt
Backhaus, Dos Santos Haesler, Goller, Mbom, Salifou

Beste Zweikampfquote
Amos Pieper 72,5 %

Beste Passquote
Ilia Gruev 89,1 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Marco Friedl 77

Der Trend der letzten Spiele
S N U S S N N S

Bayern München

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Choupo-Moting	7/3	3/2	1,83
Coman	6/4	1/4	2,92
Davies	11/11	–/1	3,14
de Ligt	11/9	1/–	3,06
Gnabry	12/7	4/4	3,14
Goretzka	8/6	2/1	3,08
Gravenberch	8/–	–/–	3,00
Hernandez	4/4	–/–	3,25
Kimmich	12/11	2/2	2,75
Mané	12/10	6/2	3,05
Mazraoui	9/4	–/1	3,38
Müller	8/7	2/5	2,64
Musiala	11/9	7/5	2,78
Neuer	9/9	–/–	3,11
Pavard	10/8	1/–	2,89
Sabitzer	11/7	1/1	3,13
Sané	10/7	5/3	2,75
Stanisic	5/–	–/–	4,00
Tel	6/1	2/–	3,50
Ulreich	3/3	–/–	3,00
Upamecano	12/12	–/–	2,96
Nicht mehr im Verein			
Vidovic	1/–	–/1	–
22 Spieler		**37/32**	**2,96**

Noch nicht eingesetzt
Sarr, Schenk, Wanner

Beste Zweikampfquote
Benjamin Pavard 68,5 %

Beste Passquote
Matthijs de Ligt 91,5 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Joshua Kimmich 105

Der Trend der letzten Spiele
U U N S U S S S

RB Leipzig

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Blaswich	5/5	–/–	2,90
Dani Olmo	7/5	–/2	3,38
Diallo	4/4	1/–	2,88
Forsberg	9/5	1/1	4,08
Gulacsi	6/6	–/–	3,08
Gvardiol	10/5	–/–	3,94
Haidara	11/3	1/1	3,60
Halstenberg	9/5	–/2	3,33
Henrichs	12/9	–/1	3,90
Kampl	12/8	–/–	4,22
Klostermann	1/1	–/–	3,00
Laimer	4/4	–/–	3,50
Nkunku	12/11	9/1	3,13
Novoa	6/2	1/–	4,75
Nyland	1/1	–/–	3,00
Orban	12/12	3/–	3,29
Poulsen	4/1	–/–	5,00
Raum	11/10	–/1	4,05
Schlager	8/6	–/–	2,93
Silva	12/6	1/3	3,50
Simakan	9/8	–/1	3,38
Szoboszlai	10/8	1/5	3,35
Werner	9/7	4/2	3,44
Nicht mehr im Verein			
Sörloth	1/–	–/–	–
24 Spieler		**22/20**	**3,52**

Noch nicht eingesetzt
Ba, Nickisch, Schlieck

Beste Zweikampfquote
Willi Orban 66,4 %

Beste Passquote
Kevin Kampl 90,6 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Josko Gvardiol 97

Der Trend der letzten Spiele
N S N S U S U S

VfL Wolfsburg

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Arnold	12/12	2/2	3,29
Baku	12/11	1/1	3,92
Bornauw	7/6	–/–	3,75
Brekalo	6/3	–/1	4,38
Casteels	12/12	–/–	2,92
Fischer	1/–	–/–	–
Franjic	4/3	–/1	4,00
Gerhardt	7/5	3/–	3,00
Guilavogui	9/4	1/–	3,70
Kaminski	10/7	–/2	3,93
Kruse	5/2	–/–	4,00
Lacroix	10/9	1/–	3,67
Marmoush	12/6	2/–	4,10
F. Nmecha	10/3	2/1	3,58
L. Nmecha	10/9	3/1	3,89
Paredes	7/1	–/–	5,00
Paulo Otavio	10/10	–/4	3,45
Philipp	2/1	–/–	3,50
Roussillon	1/–	–/–	–
Svanberg	11/7	–/2	4,07
van de Ven	12/12	–/–	3,63
Waldschmidt	6/3	–/–	5,00
Wimmer	6/6	–/2	3,67
Wind	4/–	1/–	4,00
Nicht mehr im Verein			
Vranckx	1/–	–/–	–
25 Spieler		**16/17**	**3,71**

Noch nicht eingesetzt
Klinger, Pejcinovic, Pervan, Schulze

Beste Zweikampfquote
Maximilian Arnold 64,3 %

Beste Passquote
Micky van de Ven 88,9 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Paulo Otavio 76

Der Trend der letzten Spiele
N S N S U U U S

VfB Stuttgart

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Ahamada	12/12	2/–	3,75
Anton	12/12	1/–	3,50
Egloff	7/1	–/–	4,50
Endo	12/12	2/–	3,29
Führich	12/8	2/–	3,41
Guirassy	7/6	3/1	3,42
Ito	11/10	–/1	3,45
Karazor	10/4	–/–	3,70
Kastanaras	1/–	–/–	–
Mavropanos	11/11	1/1	3,45
Millot	9/2	–/–	3,50
Müller	12/12	–/–	3,17
Nartey	2/–	–/–	4,50
Perea	6/–	–/–	4,00
Pfeiffer	8/3	–/–	3,83
Silas	12/12	3/3	3,71
Sosa	10/8	–/3	3,39
Stenzel	8/1	–/1	4,00
Tiago Tomas	10/6	1/1	4,33
Vagnoman	5/5	–/–	3,50
Zagadou	5/4	–/–	4,13
Nicht mehr im Verein			
Churlinov	1/–	–/–	–
Kalajdzic	3/3	–/3	3,67
Mola	1/–	–/–	–
24 Spieler		**15/14**	**3,57**

Noch nicht eingesetzt
Aidonis, Bredlow, Coulibaly, Kuol, Schock, Ulrich

Beste Zweikampfquote
Konstantinos Mavropanos 66,0 %

Beste Passquote
Naouirou Ahamada 82,8 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Hiroki Ito 73

Der Trend der letzten Spiele
U U N N N S N S

Hertha BSC

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Boateng	5/1	–/–	5,00
Boetius	8/2	–/–	3,92
Christensen	12/12	–/–	3,04
M. Dardai	7/1	–/–	3,75
Darida	3/–	–/–	–
Ejuke	12/9	–/3	3,59
Jovetic	8/4	1/2	3,50
Kanga	11/9	1/–	3,91
Kempf	12/12	–/–	3,50
Kenny	12/12	–/–	3,83
Lukebakio	12/12	5/1	3,04
Maolida	1/1	–/–	5,50
Mittelstädt	5/2	–/–	4,00
Pekarik	1/–	–/–	–
Plattenhardt	10/10	–/1	3,80
Richter	9/2	2/1	3,88
Rogel	5/4	–/–	3,50
Scherhant	2/–	–/–	4,00
Selke	10/1	–/1	5,50
Serdar	11/11	3/–	3,73
Sunjic	11/9	–/–	3,67
Tousart	11/11	2/–	3,14
Uremovic	7/7	–/–	4,21
23 Spieler		**14/9**	**3,63**

Noch nicht eingesetzt
Eitschberger, Ernst, Gechter, Jarstein, Kwasigroch, Lee, Ngankam, Nsona, Ullrich, Zeefuik

Beste Zweikampfquote
Lucas Tousart 61,0 %

Beste Passquote
Chidera Ejuke 83,6 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Marvin Plattenhardt 66

Der Trend der letzten Spiele
S U U U U N S N

1. FSV Mainz 05

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Aaron	12/12	3/2	3,79
Barkok	4/–	–/–	–
Barreiro	11/6	–/–	3,83
Bell	11/8	–/–	3,25
Burgzorg	9/–	–/1	4,50
Burkardt	8/6	–/2	3,90
Caci	9/4	1/1	3,40
da Costa	5/3	–/1	3,60
Fernandes	10/6	–/1	3,42
Fulgini	12/5	–/1	4,21
Hack	10/10	–/–	3,85
Ingvartsen	6/4	4/–	3,13
Kohr	11/11	2/–	3,18
Lee	12/8	2/1	3,61
Leitsch	7/7	–/–	4,07
Mustapha	5/–	–/–	4,50
Onisiwo	12/12	4/1	3,29
Stach	10/9	1/3	3,40
Tauer	3/–	–/–	4,00
Weiper	1/–	–/–	–
Widmer	10/9	1/–	3,72
Zentner	12/12	–/–	2,92
22 Spieler		**18/14**	**3,56**

Noch nicht eingesetzt
Bobzien, Dahmen, Rieß, Shabani

Beste Zweikampfquote
Maxim Leitsch 66,7 %

Beste Passquote
Aaron 84,1 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Stefan Bell 64

Der Trend der letzten Spiele
S N U N U S S N

Bayer Leverkusen

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Adli	5/2	–/1	4,25
Amiri	8/1	–/–	4,00
Andrich	11/10	–/2	3,78
Aranguiz	10/4	1/–	3,75
Azmoun	8/2	–/–	4,67
Bakker	10/6	–/–	4,92
Bellarabi	1/1	–/–	4,50
Demirbay	11/7	3/1	3,72
Diaby	12/12	2/3	3,42
Fosu-Mensah	4/1	–/–	4,00
Frimpong	12/11	5/–	3,04
Hincapie	10/8	1/–	4,06
Hlozek	10/5	–/2	4,75
Hradecky	11/11	–/–	3,45
Hudson-Odoi	7/4	–/1	4,33
Kossounou	9/4	–/1	3,38
Lunev	1/1	–/–	3,50
Palacios	7/5	1/–	3,67
Paulinho	4/1	1/–	5,00
Schick	11/10	2/–	4,60
Sinkgraven	4/2	–/1	4,25
Tah	12/12	–/–	3,88
Tapsoba	12/12	–/–	3,83
Nicht mehr im Verein			
Pohjanpalo	1/–	–/–	–
24 Spieler		**16/12**	**3,89**

Noch nicht eingesetzt
Azhil, Eze, Lomb, Sertdemir, Wirtz

Beste Zweikampfquote
Jonathan Tah 55,3 %

Beste Passquote
Jonathan Tah 89,3 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Edmond Tapsoba 81

Der Trend der letzten Spiele
N U U N S N U N

VfL Bochum

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Antwi-Adjei	7/2	–/2	4,13
Asano	6/6	–/–	4,30
Danilo Soares	7/7	–/–	4,21
Förster	9/7	1/3	3,79
Gamboa	12/12	–/–	4,13
Ganvoula	7/–	–/–	5,00
Goralski	3/2	–/–	5,25
Heintz	4/4	–/–	4,63
Hofmann	12/9	3/1	3,95
Holtmann	11/7	1/1	3,94
Horn	1/1	–/–	5,50
Janko	6/2	–/–	4,75
Lampropoulos	6/2	–/–	4,50
Losilla	12/12	–/–	4,13
Masovic	11/7	–/–	4,13
Oermann	4/2	–/–	4,50
Ordets	11/9	–/–	4,28
Osei-Tutu	11/4	–/–	4,30
Osterhage	7/3	–/–	4,17
Riemann	12/12	–/–	3,42
Stafylidis	5/2	–/1	3,50
Stöger	11/10	1/2	3,41
Zoller	11/10	3/–	3,91
23 Spieler		**9/10**	**4,05**

Noch nicht eingesetzt
Bonga, Esser, Grave, Johansson, Mousset, Tolba

Beste Zweikampfquote
Ivan Ordets 62,0 %

Beste Passquote
Erhan Masovic 83,8 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Kevin Stöger 72

Der Trend der letzten Spiele
N N U N S N S N

FC Augsburg

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Bauer	11/10	–/–	3,85
Baumgartlinger	3/–	–/–	4,00
Berisha	7/7	2/4	3,07
Caligiuri	10/2	1/–	3,83
Demirovic	12/12	5/1	3,58
Framberger	3/2	–/–	4,50
Gikiewicz	8/8	–/–	2,44
Gouweleeuw	11/11	–/1	3,77
Gruezo	12/11	–/–	3,82
Gumny	8/7	1/1	3,50
Hahn	7/4	2/1	3,63
Iago	10/10	–/1	3,80
Jensen	9/5	1/1	4,25
Koubek	4/4	–/–	3,00
Maier	8/5	–/–	4,40
Niederlechner	11/7	2/1	3,61
Pedersen	11/6	–/–	4,29
Petkov	5/–	–/–	4,50
Rexhbecaj	12/12	–/–	3,96
Uduokhai	4/3	–/1	3,83
Vargas	8/4	1/1	3,90
Winther	1/1	–/1	5,00
Nicht mehr im Verein			
Pepi	4/1	–/–	5,00
23 Spieler		**15/14**	**3,73**

Noch nicht eingesetzt
Dorsch, Klein, Leneis, Oxford, Sarenren Bazee, Strobl, Zehnter

Beste Zweikampfquote
Maximilian Bauer 60,6 %

Beste Passquote
Maximilian Bauer 73,9 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Iago 55

Der Trend der letzten Spiele
N S S S U N U N

2022/23 Alle Spieler, alle Tore, alle Noten

Foto: imago images/kicker

Am 12. Spieltag vor 40 Jahren

Schiffbruch in Dortmund

Zur Halbzeit ist die Bielefelder Elf am 12. Spieltag 1982/83 noch auf Kurs. Mit einem 1:1 geht der DSC beim Tabellenzweiten Dortmund in die Pause, durchaus ein achtbares Resultat. Was dann allerdings folgt, ist eine „Flut, die Bielefeld hingwegschwemmte. Es war ein Team, dem plötzlich alles gelang und ein Gegner, dem alles danebenging." Allen voran **MANFRED BURGSMÜLLER** wirbelt die orientierungslose DSC-Abwehr durcheinander und schenkt ihr fünf Tore an diesem Nachmittag ein. Am Ende geht die Arminia in diesem erbarmungslosen Sturmlauf des BVB mit 1:11 unter, kassiert als einziges Team in der Ligahistorie zehn Tore in einer Halbzeit. Zumindest am folgenden Spieltag berappelt sich die Arminia wieder: Gegen Schalke gewinnt man 3:2.

1. FC Union Berlin

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Baumgartl	3/3	–/–	3,33
Becker	12/12	6/4	2,92
Behrens	12/1	1/1	3,50
Diogo Leite	10/10	–/1	3,20
Doekhi	4/4	1/1	2,38
Gießelmann	9/6	–/1	4,00
Grill	1/1	–/–	2,50
Haberer	10/10	3/1	3,11
Haraguchi	6/3	–/–	3,25
Jaeckel	10/8	1/–	3,69
Jordan	11/11	3/3	3,41
Khedira	12/12	–/–	3,25
Knoche	11/11	1/–	3,18
Leweling	6/–	–/1	–
Michel	8/–	2/–	3,00
Öztunali	1/–	–/–	–
Pantovic	6/–	1/–	4,00
Puchacz	1/1	–/–	4,00
Rönnow	11/11	–/–	2,91
Ryerson	10/9	–/1	2,89
Schäfer	11/8	–/–	3,33
Seguin	5/–	–/1	–
Skarke	2/–	–/–	–
Thorsby	8/3	1/–	3,00
Trimmel	10/8	–/2	3,00
25 Spieler		**20/17**	**3,19**

Noch nicht eingesetzt
Busk, Kemlein, Maciejewski, Möhwald, Schneider

Beste Zweikampfquote
Robin Knoche 53,2 %

Beste Passquote
Robin Knoche 81,2 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Diogo Leite 68

Der Trend der letzten Spiele
U S S N S S N S

FC Schalke 04

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Aydin	5/1	–/–	4,33
Brunner	9/9	–/–	4,28
Bülter	12/11	3/1	3,67
Calhanoglu	3/–	–/–	4,50
Drexler	9/9	1/3	4,00
Flick	8/5	–/–	3,83
Greiml	4/2	–/–	4,83
Kaminski	1/1	–/–	5,00
Karaman	6/1	–/–	4,75
Kral	9/7	–/–	4,07
Krauß	12/12	1/–	3,63
Larsson	7/3	–/–	4,00
Latza	7/1	–/–	4,25
Matriciani	5/5	–/–	4,60
Mohr	8/5	–/3	4,14
Mollet	7/2	1/–	3,50
Ouwejan	10/9	–/1	4,00
Polter	12/4	1/1	5,20
Schwolow	12/12	–/–	3,63
Terodde	12/10	2/–	4,09
van den Berg	4/4	–/–	4,00
Yoshida	12/12	–/–	4,21
Zalazar	8/4	1/–	3,83
Nicht mehr im Verein			
Thiaw	3/3	–/–	4,00
24 Spieler		**10/9**	**4,05**

Noch nicht eingesetzt
Cissé, Fährmann, Heekeren, Kolodziejczak, Langer

Beste Zweikampfquote
Maya Yoshida 67,8 %

Beste Passquote
Maya Yoshida 78,7 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Thomas Ouwejan 65

Der Trend der letzten Spiele
U S N N N N N N

1. FC Köln

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Adamyan	11/1	1/1	4,83
Chabot	2/2	–/–	3,75
Dietz	11/4	1/–	4,25
Duda	10/7	–/–	4,38
Hector	11/11	–/1	3,27
Hübers	11/10	–/–	3,50
Huseinbasic	6/2	2/1	2,83
Kainz	11/10	5/5	2,82
Kilian	10/10	1/–	3,80
Lemperle	3/–	–/–	–
Ljubicic	9/7	3/–	3,25
Maina	11/6	1/3	3,13
Martel	9/6	–/–	4,17
Olesen	3/2	–/–	3,50
Pedersen	4/2	–/–	3,75
Schindler	11/3	–/–	3,63
Schmitz	11/10	–/–	3,75
Schwäbe	12/12	–/–	2,88
Skhiri	11/11	–/–	2,91
Soldo	3/2	–/–	4,17
Thielmann	7/5	1/2	3,58
Tigges	9/8	3/–	3,89
Uth	3/–	–/–	–
Nicht mehr im Verein			
Ehizibue	1/1	–/–	4,00
24 Spieler		**18/13**	**3,51**

Noch nicht eingesetzt
Andersson, Horn, Limnios, Urbig

Beste Zweikampfquote
Jonas Hector 68,9 %

Beste Passquote
Ellyes Skhiri 90,1 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Timo Hübers 74

Der Trend der letzten Spiele
S N U S N S N U

Eintracht Frankfurt

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Alario	7/2	1/–	5,00
Alidou	7/–	–/–	2,50
Borré	12/4	1/1	4,63
Chandler	4/–	–/–	4,50
Dina Ebimbe	7/4	1/–	3,10
Götze	12/12	2/1	3,13
Hasebe	4/2	–/–	3,00
Jakic	11/9	1/–	3,70
Kamada	11/9	7/4	2,44
Knauff	8/5	–/1	3,80
Kolo Muani	11/10	3/9	2,59
Lenz	9/4	–/2	3,20
Lindström	11/9	5/1	3,17
Ndicka	12/12	–/–	3,67
Pellegrini	6/6	–/–	4,00
Rode	10/7	2/1	3,13
Smolcic	2/–	–/–	–
Sow	12/10	1/–	3,50
Toure	2/2	–/–	4,50
Trapp	12/12	–/–	3,21
Tuta	12/12	1/–	3,63
Wenig	1/–	–/–	–
Nicht mehr im Verein			
Kostic	1/1	–/–	5,00
23 Spieler		**25/20**	**3,38**

Noch nicht eingesetzt
Bignetti, Buta, Grahl, Horz, Loune, Onguené, Otto, Ramaj, Schröder

Beste Zweikampfquote
Evan Ndicka 56,3 %

Beste Passquote
Evan Ndicka 88,2 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Tuta 68

Der Trend der letzten Spiele
S N S S N S S N

Borussia Dortmund

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Adeyemi	8/6	–/–	4,08
Bellingham	12/12	3/1	3,21
Brandt	12/9	3/2	3,50
Bynoe-Gittens	4/2	1/–	3,50
Can	9/2	–/–	4,38
Dahoud	3/3	–/–	3,00
Guerreiro	9/9	1/2	3,94
Hazard	11/2	–/–	3,88
Hummels	10/10	–/–	3,00
Kobel	8/8	–/–	2,56
Malen	7/6	–/1	3,93
Meunier	8/7	–/–	3,86
Meyer	4/4	–/–	3,50
Modeste	10/7	2/1	4,29
Moukoko	11/5	4/4	2,88
Njinmah	1/–	–/–	–
Özcan	9/9	–/1	3,61
Passlack	1/–	–/–	–
Reus	8/7	2/2	3,50
Reyna	7/1	1/–	3,00
Rothe	1/–	–/1	–
Schlotterbeck	12/12	–/2	3,42
Süle	9/6	1/1	3,25
Wolf	10/5	1/1	3,21
24 Spieler		**19/19**	**3,48**

Noch nicht eingesetzt
Coulibaly, Gürpüz, Haller, Kamara, Lotka, Morey, Papadopoulos, Schulz, Unbehaun

Beste Zweikampfquote
Nico Schlotterbeck 63,4 %

Beste Passquote
Mats Hummels 89,0 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Niklas Süle 86

Der Trend der letzten Spiele
S N S N U N S S

Mönchengladbach

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Bensebaini	11/11	4/–	3,36
Borges Sanches	3/–	–/–	–
Elvedi	11/11	2/–	3,50
Friedrich	11/7	1/–	3,75
Herrmann	10/–	–/–	–
Hofmann	10/10	3/4	3,40
Itakura	5/5	–/1	2,90
Jantschke	3/–	–/–	–
Koné	11/11	–/–	3,55
Kramer	11/11	–/1	3,50
Lainer	4/–	–/–	–
Netz	5/1	–/–	4,50
Neuhaus	6/6	–/–	3,83
Ngoumou	7/1	–/–	4,75
Plea	9/8	1/5	3,61
Reitz	1/–	–/–	–
Scally	12/12	–/–	4,00
Sippel	2/2	–/–	4,50
Sommer	10/10	–/–	2,65
Stindl	8/7	1/3	3,56
Thuram	12/12	8/3	3,04
Weigl	8/7	–/1	3,43
Wolf	4/–	–/–	4,50
23 Spieler		**20/18**	**3,49**

Noch nicht eingesetzt
Doucouré, Fraulo, Italiano, Müsel, Noß, Olschowsky

Beste Zweikampfquote
Marvin Friedrich 81,0 %

Beste Passquote
Nico Elvedi 93,4 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Marvin Friedrich 82

Der Trend der letzten Spiele
N U S N S U N N

SC Freiburg

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Doan	12/10	2/1	3,00
Eggestein	11/9	–/2	3,40
Flekken	12/12	–/–	2,88
Ginter	12/12	2/1	3,08
Gregoritsch	12/12	4/2	3,29
Grifo	12/12	6/3	3,00
Gulde	3/1	–/–	4,00
Günter	12/12	–/–	3,29
Höfler	12/12	–/1	3,33
Höler	4/–	–/–	–
Jeong	10/1	–/2	3,75
Keitel	8/3	–/1	4,00
Kübler	2/2	1/–	2,50
Kyereh	9/5	2/–	3,80
Lienhart	12/12	–/–	3,29
Petersen	10/–	–/–	4,00
Sallai	5/5	–/–	3,25
Schade	6/1	1/–	4,00
Schlotterbeck	2/–	–/–	–
Sildillia	12/11	–/2	3,45
Siquet	2/–	–/–	–
R. Wagner	1/–	–/–	–
Weißhaupt	8/–	–/–	4,00
23 Spieler		**18/15**	**3,27**

Noch nicht eingesetzt
Atubolu, Ezekwem, Röhl, Schmid, Uphoff

Beste Zweikampfquote
Matthias Ginter 66,7 %

Beste Passquote
Philipp Lienhart 84,5 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Philipp Lienhart 66

Der Trend der letzten Spiele
S U U S U N S S

TSG Hoffenheim

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Akpoguma	10/6	–/–	3,25
Angelino	11/10	–/1	3,85
Baumann	12/12	–/–	2,75
Baumgartner	12/12	2/3	3,21
Becker	1/–	–/–	–
Bischof	1/–	–/–	–
Bruun Larsen	9/2	1/–	3,75
Dabbur	10/4	4/–	3,38
Damar	3/–	–/–	3,00
Eduardo Quaresma	2/–	–/–	–
Geiger	11/11	1/2	3,32
Kabak	12/12	1/2	3,17
Kaderabek	10/4	1/–	3,58
Kramaric	11/9	3/3	3,50
Nsoki	8/6	–/–	3,81
Prömel	12/12	1/1	3,25
Rudy	10/1	–/1	3,00
Rutter	12/8	1/2	2,81
Skov	11/10	3/1	3,30
Stiller	7/–	–/1	–
Vogt	11/11	–/–	3,14
Nicht mehr im Verein			
Posch	1/1	–/–	6,00
Samassekou	2/1	–/–	–
23 Spieler		**18/17**	**3,30**

Noch nicht eingesetzt
Asllani, Bebou, Bicakcic, Hübner, Noll, Pentke, Philipp

Beste Zweikampfquote
Kevin Akpoguma 61,9 %

Beste Passquote
Kevin Vogt 90,2 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Stanley Nsoki 72

Der Trend der letzten Spiele
N S U U N S N U

KICKER-KULISSE

Notiert von Sebastian Wolff

VOR DEM ABFLUG ist **Robert Lewandowski** beim FC Barcelona natürlich noch nicht. Die Fluggesellschaft Ryanair hat nach dem Champions-League-Aus der Katalanen, ausgerechnet von einem 0:3 gegen den FC Bayern begleitet, aber dennoch mit viel Häme eine Vision entworfen. Auf seinem spanischen Twitteraccount stellte Ryanair dem Torjäger ein fiktives Flugticket von Barcelona zurück nach München aus. Die Flugnummer lautete, passend zur verkorksten Champions-League-Saison, CL 2022, und als Platz bekam der Pole seine Rückennummer 9 zugewiesen. Dazu die Frage: „Früher Check-In, Lewy?“

UNGEWOLLT TREFFSICHER war **Xaver Schlager** am vergangenen Dienstag schon vor dem Leipziger 3:2-Triumph über Real Madrid. Beim Warmmachen vor dem Champions-League-Spiel hatte der Österreicher die Fahnenschwenkerin Erika Berg mit voller Wucht am Hinterkopf getroffen. Die RB-Anhängerin ging K. o., erlitt eine Platzwunde und erlebte das Spiel im Krankenaus. Zur Wiedergutmachung lud Schlager sie nach der Entlassung zwei Tage später zum Training ein und überreichte ihr ein unterschriebenes Trikot.

DIE PERSONALNOT war im Vorfeld des Heimspiels gegen 1899 Hoffenheim das große Thema in Köln und bei Trainer **Steffen Baumgart.** Zu den Ausfällen auf dem Platz kam am Sonntag auch noch ein Verlust am Rande: Geißbock Hennes IX. fehlte in Müngersdorf. Grund: Das Maskottchen hat eine Erkältung und blieb zur Schonung im Kölner Zoo.

KLARE WORTE wählte Hertha-Coach **Sandro Schwarz** nach der 0:1-Niederlage beim Gastspiel in Bremen und setzte ein deutliches Zeichen, dass auch Profis und Trainer sich nicht alles gefallen lassen müssen. Nach Bierbecherwürfen Richtung Berliner Bank aus dem Publikum zürnt er: „Das ist asozial und feige.“

Löw wird bewusst sein, was seine Zeitgenossen und er **Bensemann** zu verdanken haben

Frank Lußem

Es steht außer Zweifel, dass Walther Bensemann die Verleihung des nach ihm benannten Preises an den ehemaligen Bundestrainer Joachim Löw (*siehe S. 88*) gutgeheißen hätte. Über jedem Ergebnis, jedem Erfolg standen für diesen Ur-Vater des deutschen Fußballs „Sportsmanship“ und „Fair play“. Zwei Werte, die Löw immer verkörperte. Ebenso wird Löw bewusst sein, was seine Zeitgenossen und er Bensemann zu verdanken haben. In seinem biografischen Roman „Der Mann, der den Fußball nach Deutschland brachte“ schildert Bernd-M. Beyer das aufregende Leben dieses Pioniers des heute populärsten Sports weltweit.

BENSEMANN IST NICHT einfach zu beschreiben. Ein unglaublicher Quell an Geschichten ist dieser Mann bis heute, der mit 14 Jahren als Internatsschüler im schweizerischen Montreux seinen ersten Verein aus der Taufe hob, der erst 16 Lenze zählte, als er den ersten Klub in Süddeutschland gründete, der ein „Wanderer“ war und unter anderem mitverantwortlich für die Gründung der VorgängerkKlubs des Karlsruher SC, des FC Bayern und der Frankfurter Eintracht. Zum Aufbau des Süddeutschen Fußball-Verbandes trug er maßgeblich bei, als 1900 in Leipzig der Deutsche Fußball-Bund geboren wurde, gehörte Bensemann zu den Delegierten.

ER WAR SELBST KEIN guter Fußballer und dennoch ein fußballerisches Universalgenie. Ein Da Vinci des Sports, von dem er wusste, dass dieser die Welt erobern wird, als die Sport-Obrigkeit ihn noch als „Fußlümmelei“ abtat. Dass er sich dennoch nie beirren ließ und seine Vision vorantrieb wie ein Schäfer seine Herde, brachte ihn mehrmals an den Rand des Ruins, ließ ihn Risiken eingehen, die seinen Ruf hätten zerstören können. Doch Bensemann, der Hasardeur, bekam immer wieder die Kurve.

VÖLKERVERSTÄNDIGUNG durch den Fußball – das war sein vorrangiges Anliegen, die strammstehende Deutschtümelei der Turner widerte ihn, den Kosmopoliten (der an Schulen in England, Schottland, der Schweiz und Frankreich unterrichtete) förmlich an.

WENIGE ANDERE HÄTTEN geschafft, was Bensemann schaffte, diese Widerstandsfähigkeit aufgebracht. Als Gründer und Herausgeber des kicker wuchs er ab 1920 zur überragenden Stimme (nicht nur) des Fußballs. Wider das Deutschnationale, den dumpfen Chauvinismus, immer beseelt, Lehren zu ziehen und sie zu verbreiten aus der Katastrophe des Ersten Weltkriegs. Nach schwierigen Anfangsjahren des kicker formte er die Zeitung zur führenden Stimme des Fußballs in Europa. Standesgemäß logierte der Bonvivant in seinen letzten Nürnberger Jahren im Grand Hotel, seine „Glosse“ (in der er kommentierte, analysierte, lobte, schimpfte, kritisierte) war Seismograph für Stimmungen und Entwicklungen. Als die Nazis kamen, musste der jüdischstämmige Bensemann die Flucht ergreifen. Sie führte ihn zurück zu Freunden nach Montreux, wo er 1934, 61-jährig, viel zu früh verstarb.

TOP-FAKTEN DER LIGA

12. SPIELTAG

Kurzarbeiter auf Kirstens Spuren

Stevan Jovetic wurde bereits zum vierten Mal in einem Bundesligaspiel in den ersten **32 MINUTEN** ausgewechselt. In der Saison 2021/22 musste er je einmal in der 20., 21. und 31. Minute vom Feld, nun in der 32. beim 0:1 in Bremen. Obwohl der Herthaner erst 26 Bundesligaeinsätze hat, passierte das unter den aktuellen Profis keinem häufiger. Allzeit-Rekordhalter ist Ulf Kirsten, der in seiner Karriere neunmal in den ersten 32 Minuten rausging.

39

Der FC Augsburg sammelte bereits 39 **GELBE KARTEN**, so viele hat noch nie ein Team nach zwölf Spieltagen erhalten.

VERSCHIEDENE TORSCHÜTZEN

Für den FC Bayern trafen beim 6:2 gegen Mainz sechs Spieler. Es gab nur ein Bundesligaspiel, bei dem es noch mehr unterschiedliche Torschützen im gleichen Trikot gab: Am 18. März 2000 erzielten sieben Leverkusener beim 9:1 in Ulm mindestens ein Tor.

MATS HUMMELS absolvierte sein 322. Bundesligaspiel für den BVB und zog dadurch mit Dede gleich. Nur Roman Weidenfeller (349) und Michael Zorc (463) kamen öfter für Dortmund zum Einsatz.

Saisonübergreifend verlor der VfL Bochum die jüngsten sieben **AUSWÄRTSSPIELE** und ist als einziges Team in dieser Saison nach sechs Partien noch ohne Punkt in der Fremde. Seit 18 Auswärtsspielen wartet der VfL auf eine weiße Weste.

0 Punkte

Foto: imago images

KOLUMNISTEN-KREIS

Bernd Heynemann
Ex-FIFA-Schiedsrichter

Meine bange Frage: Wann ertönt der **letzte Pfiff**?

Der VAR ist und bleibt angesichts der aktuellen Umsetzung unweigerlich ein großer Aufreger. Ob am Mittwoch in der Champions League bei Atletico gegen Leverkusen oder jetzt am Wochenende bei Frankfurt gegen Dortmund. Was da entschieden wurde, geht natürlich nicht – und die immense Verärgerung, vor allem der Frankfurter, aber auch der neutralen Zuschauer, ist selbstverständlich nachvollziehbar. Trotzdem sage ich ganz bewusst: Fürs Schiedsrichterwesen in Deutschland gibt es noch ein weitaus gravierenderes Problem, auf das man gar nicht deutlich genug hinweisen kann. Konkret: die Situation an der Basis. Da ist zum einen die immer brutalere Gewalt gegen Unparteiische. Der Fall vergangene Woche in Bochum, als ein Bezirksliga-Schiri von einem Trainer und Betreuer krankenhausreif geschlagen wurde, ist leider nur die Spitze des Eisbergs. Solche Vorfälle tragen zu einer fatalen Entwicklung bei: In den vergangenen 20 Jahren haben wir fast 50 Prozent der aktiven Schiedsrichter in Deutschland verloren. Da müssen die Alarmglocken schrillen. Und ich frage mich unweigerlich: Wann ertönt der letzte Pfiff – weil uns schlicht die Schiris ausgehen?

DAS ZU VERHINDERN ist eine Gemeinschaftsaufgabe für den gesamten Fußball, zu der ich sehr gerne beitragen würde. Meine Idee: Die Nachwuchs-Rekrutierung im Schiedsrichterwesen auch privatwirtschaftlich zu organisieren und so dem DFB unter die Arme zu greifen. Gemeinsam mit einem Sponsor möchte ich eine Schiri-Akademie ins Leben rufen, deutschlandweit fünf Stützpunkte analog zu den Regionalverbänden einrichten und dort zusätzliche Neulingslehrgänge anbieten. Anschließend könnte der DFB die entsprechenden Prüfungen abnehmen und hätte zusätzlichen Nachwuchs. Bei den Kreisschiedsrichterwarten, mit denen ich über ein solches Projekt spreche, renne ich offene Türen rein. Jetzt ist nur die Frage, ob die Finanzierung mit einem Sponsor gelingt. Ich jedenfalls bleibe da am Ball, denn lohnen würde es sich für unseren Sport allemal.

Der kicker-Kolumnisten-Kreis:
Gerald Asamoah, Sergej Barbarez, Giuseppe Bergomi, Fredi Bobic, Marco Bode, Helen Breit, Didier Deschamps, Eduard Geyer, Thomas Helmer, Bernd Heynemann, Jürgen Kohler, Annike Krahn, Erik Meijer, Uli Stein, Olaf Thon, Rudi Völler

Kleinherne fordert mehr Charakter

Zwei Punkte liegen gelassen: EINTRACHT FRANKFURT verspielt eine deutliche Führung und hadert mit der Chancenverwertung.

Das Spiel war nichts für schwache Nerven. „Ich hoffe, wir hatten nicht zu viele Fans mit einem Herzinfarkt“, scherzte Eintracht-Trainer Niko Arnautis nach dem 3:3 der Frankfurterinnen am Samstag bei der TSG Hoffenheim. Dabei sah es lange Zeit gut aus für die SGE, die zur Pause schon mit 3:1 in Führung gelegen hatte. „In der ersten Halbzeit haben wir unsere Tore gemacht, hätten sogar noch das eine oder andere mehr erzielen können. Auch nach der Pause hatten wir durchaus Chancen. Das haben wir verpasst“, kritisierte Arnautis, der froh sein konnte, dass seine Mannschaft am Ende nicht noch verloren hat. Zunächst traf Hoffenheims Katharina Naschenweng doppelt, und in der Nachspielzeit hatte TSG-Neuzugang Melissa Kössler (von Turbine Potsdam) nach einem Fehler von Frankfurts Nationalspielerin Sjoeke Nüsken plötzlich freie Bahn, schoss den Ball aber unkonzentriert am Eintracht-Tor vorbei.

„In der zweiten Halbzeit haben wir es geschafft, sehr viel Druck auszuüben, und verdient, den Anschluss und Ausgleich zu erzielen. Unter dem Strich habe ich eine Mannschaft gesehen, die 70 gute Minuten hatte und Moral bewiesen hat“, bilanzierte Hoffenheims Coach Gabor Gallai. „Ich bin stolz auf eine sehr gute Leistung der Mannschaft.“

Deutlich weniger erfreulich fiel das Fazit von Frankfurts Nationalspielern Sophia Kleinherne aus, die am Samstag ihr 100. Bundesligaspiel absolviert hat: „Am Ende fühlt es sich extrem bitter an, mit nur einem Punkt nach Hause zu fahren. Hoffenheim hat zwar seine Qualität gezeigt. Trotzdem ist es unser Anspruch, gerade nach einer Führung reifer zu sein, mehr Charakter zu zeigen und drei Punkte mitzunehmen.“

Foto: picture-alliance

Erfahrung pur: Sophia Kleinherne hat mit ihren 22 Jahren schon 100 Bundesligaspiele absolviert – alle für Frankfurt.

Nach dem Remis in Hoffenheim hat die Eintracht als Zweiter nun vier Punkte Rückstand auf Tabellenführer und Titelverteidiger VfL Wolfsburg, der am Sonntag seine Partie bei Werder Bremen knapp mit 3:2 gewann. „Letztlich nehmen wir den Punkt mit, ärgern uns aber, dass wir das Ding nicht über die Ziellinie gebracht haben. So ein Unentschieden gegen Hoffenheim ist okay, aber jetzt müssen wir nächste Woche nachlegen“, forderte Arnautis, der nach dem Rücktritt von Siggi Dietrich übergangsweise auch als Sportdirektor bei der Eintracht fungiert.

Am kommenden Sonntag empfangen die Frankfurterinnen den 1. FC Köln, der am Freitagabend überraschend bei Aufsteiger Duisburg verlor. Der MSV konnte damit den ersten Heimsieg der Saison feiern. „Wir haben es geschafft, die ersten drei Punkte zu Hause einzufahren. Wir sind überglücklich, dass wir jetzt mit sieben Punkten dastehen“, freute sich Teamchef Nico Schneck. **GUNNAR MEGGERS**

CHAMPIONS LEAGUE: 2. SPIELTAG NACHTRAG

GRUPPE C

Juventus Turin – Olympique Lyon	1:1
FC Arsenal – FC Zürich	3:1

1. FC Arsenal	**2**	**8:2**	**6**
2. Juventus Turin	**2**	**3:1**	**4**
3. Olympique Lyon	**2**	**2:6**	**1**
4. FC Zürich	**2**	**1:5**	**0**

GRUPPE D

FC Rosengard – FC Barcelona	1:4
Benfica Lissabon – **Bayern München**	2:3

1. FC Barcelona	**2**	**13:1**	**6**
2. Bayern München	**2**	**5:3**	**6**
3. FC Rosengard	**2**	**2:6**	**0**
4. Benfica Lissabon	**2**	**2:12**	**0**

DIE STATISTIK DER SPIELE

TSG Hoffenheim – E. Frankfurt 3:3 (1:3)
Tore: 0:1 Kleinherne (14.), 0:2 Reuteler (27.), 1:2 Billa (31.), 1:3 Freigang (35.), 2:3 Naschenweng (68.), 3:3 Naschenweng (84.) – **Zuschauer:** 1280

MSV Duisburg – 1. FC Köln 2:1 (0:0)
Tore: 1:0 Cin (69.), 2:0 Hoppius (73.), 2:1 Puntigam (81.) – **Zuschauer:** 850

Bayern München – SV Meppen 3:1 (0:0)
Tore: 1:0 Bühl (71.), 2:0 Schüller (75.), 2:1 Maksuti (77.), 3:1 Kett (82.) – **Zuschauer:** 2500

Turb. Potsdam – SC Freiburg 0:5 (0:0)
Tore: 0:1 Vojtekova (53.), 0:2 Bouziane (67.), 0:3 Hoffmann (68.), 0:4 Zicai (80.), 0:5 Steinert (87.) – **Zuschauer:** 1260

W. Bremen – VfL Wolfsburg 2:3 (1:2)
Tore: 0:1 Blomqvist (12.), 0:2 Popp (25.), 1:2 Dieckmann (32.), 1:3 Blomqvist (48.), 2:3 Meyer (78.) – **Zuschauer:** 2700

B. Leverkusen – SGS Essen 6:0 (2:0)
Tore: 1:0 Siems (41.), 2:0 Siems (43.), 3:0 Arfaoui (50.), 4:0 Emmerling (54.), 5:0 Kögel (66.), 6:0 Kögel (71.) – **Zuschauer:** 554

TABELLE

1.	VfL Wolfsburg (M, P)	6	19:5	18
2.	Eintracht Frankfurt	6	17:8	14
3.	Bayern München	6	15:3	13
4.	SC Freiburg	6	19:12	12
5.	TSG Hoffenheim	6	13:12	10
6.	Bayer Leverkusen	6	11:10	9
7.	1. FC Köln	6	10:10	9
8.	MSV Duisburg (N)	6	7:9	7
9.	SV Meppen (N)	6	5:8	6
10.	SGS Essen	6	5:22	3
11.	Werder Bremen	6	4:12	2
12.	Turbine Potsdam	6	3:17	1

7. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOVEMBER		19.15 UHR
Hoffenheim	(7:1, 3:0)	Leverkusen
SAMSTAG, 5. NOVEMBER		13.00 UHR
Freiburg	(0:3, 0:4)	München
SONNTAG, 6. NOVEMBER		13.00 UHR
Wolfsburg	(- , -)	Duisburg
Essen	(0:5, 2:3)	Potsdam
SONNTAG, 6. NOVEMBER		16.00 UHR
Frankfurt	(4:0, 2:1)	Köln
Meppen	(- , -)	Bremen

TORSCHÜTZINNEN

Tore	Spieler
5 (–)	**Minge** (SC Freiburg)
5 (–)	**Pajor** (VfL Wolfsburg)
4 (1)	**Freigang** (Eintracht Frankfurt)
4 (2)	**Naschenweng** (TSG Hoffenheim)
4 (–)	**Islacker** (1. FC Köln)
4 (–)	**Dallmann** (Bayern München)

Komm zum **kicker**

Dein WM SammelABO!

Bestelle jetzt dein Sammelabo und wir schenken dir das WM-Sonderheft sowie die WM-Sammelbox – die perfekte WM-Vorbereitung!

Sei schnell ...

Unter allen Bestellern verlosen wir 10 original WM-Spielbälle!

Deine Vorteile:

- 12 Ausgaben lesen für nur 22,20 €
- 34% weniger zahlen als am Kiosk
- 15% Rabatt im Kicker Shop

Jetzt bestellen:
kicker.de/wm-paket
oder +49 (0)911 216 2222

2022-0187

Auf den Kopf gestellt: Robert Glatzel trifft in Paderborn aus dem Nichts zum 1:1, danach liefert der HSV eine Top-Leistung ab.

Die Antwort

Ein Tor von ROBERT GLATZEL (28) leitet das Ende der Energie-Krise ein. Der HSV präsentiert sich wieder wehrhaft.

Einen Begriff gebrauchte Tim Walter immer wieder während seines Medien-Marathons nach dem Ende des 3:2-Spektakels in Paderborn: Energie. „Wir hatten wieder ganz viel davon. Und Energie ist unser Schlüssel." Eingehend hatte Hamburgs Trainer nach zuvor vier sieglosen Pflichtspielen und insbesondere dem kläglichen 2:3 gegen Magdeburg eingefordert, dass es viel mehr über die Einstellung und weniger über die Aufstellung seiner ersatzgeschwächten Elf zu reden gelte. Am Sonntag gab sie eine erste Antwort. Und wies auch ein zweites Markenzeichen aus den erfolgreichen Wochen nach: Widerstandsfähigkeit.

„Wir hatten zuvor schlechte Spiele und Ergebnisse", sagt Jonas Meffert, „dann bekommen wir auch in Paderborn nach drei Minuten den frühen Rückschlag. Da muss man erst mal rauskommen." Dem HSV gelang dies, weil er es, wie Meffert sagt, „unbedingt wollte". Und weil er das nötige Matchglück hatte. Robert Glatzels 1:1 kam aus dem Nichts inmitten einer konfusen Anfangsphase, in der Folgezeit aber wurde die Antwort auf die sich abzeichnende Krise ausformuliert. „Der Ausgleich", räumt selbst Walter ein, „war zu diesem Zeitpunkt glücklich, aber danach waren wir gut im Spiel."

Der Coach hatte während der Woche massiv darauf eingewirkt, dass die Grundtugenden, defensive Bereitschaft und das gemeinsame Verteidigen, wieder Einzug halten. Bei den Ostwestfalen wurden diese Kernelemente nach Glatzels Treffer minütlich sichtbarer. Der Torjäger unterstreicht: „Für uns war das ein echter Charaktertest. Wir mussten in Paderborn immer wieder einiges einstecken, haben aber nie aufgegeben. Wir haben uns regelrecht durchgebissen, uns extrem gewehrt." Und sie hatten einen Siegtorschützen, der zum Anführer aufstieg: Laszlo Benes. Der 25-jährige Königstransfer hat einen längeren Anlauf benötigt beim HSV, im Top-Spiel vereinte er alles auf sich, was Walter sehen will: Mut und Kreativität im Vorwärtsgang, Leidenschaft und Hingabe in der Defensive – und final auch noch die Qualität, den entscheidenden Unterschied auszumachen. Deutlich wie nie sagt der Chef, dass der Weg dorthin für beide Seiten, Spieler und Trainer, durchaus steinig war. „Er hatte anfangs extreme Probleme mit unserer Philosophie, obwohl wir in Kiel schon mal ein halbes Jahr zusammengearbeitet haben", erklärt der 46-Jährige, „aber er hat nie gejammert, sondern immer hart gearbeitet." Und ist mit nun zwei Treffern und vier Vorlagen als offensiver Achter in jener Rolle angekommen, die ihm nach seiner Verpflichtung aus Mönchengladbach zugedacht war.

> Walter demonstrierte die oft vermisste taktische **Flexibilität.**

Die 90 Minuten von Paderborn wurden dabei zum Sinnbild für sein bisheriges Wirken in der Hansestadt. „Der Start war völlig anders als geplant, aber was wir danach gemacht haben, war super", sagt Benes, „wir haben eine Reaktion gezeigt und nach dem 3:2 gemeinsam verteidigt." Um die Bedeutung dieses Dreiers, verbunden mit der Rückkehr auf Platz 2, macht Benes keinen Hehl: „Wir haben große Ziele und hatten zuletzt keine guten Ergebnisse." Und der Slowake hat auch als Neuling längst verinnerlicht, dass diese Kombination in Hamburg schneller als andernorts den Nährboden für Unruhe schafft.

Von Bedeutung war der Dreier auch für den Coach – weil auch er Antworten gegeben hat. Zum einen wies Walter nach, dass er während der zurückliegenden Trainingswoche ganz offensichtlich die richtigen Maßnahmen ergriffen hat, um seiner Mannschaft mehr Energie zu vermitteln, zum anderen demonstrierte er jene taktische Flexibilität, die ihm oft abgesprochen wird. Nach der Auswechslung von Rechtsverteidiger William Mikelbrencis hat der Badener mit einer Dreierkette verteidigen lassen, „weil wir über außen mehr Druck bekommen wollten. Das hat gut funktioniert."

Neben seinen Profis gibt damit auch der Coach eine Antwort und steht vor wegweisenden Wochen. Bis zur Winterpause geht es noch zu Hause gegen Regensburg und Sandhausen, dazwischen zu Greuther Fürth. Danach sollen in Hamburg Weichen gestellt werden. Sportvorstand Jonas Boldt hat sich mehrfach klar für eine Vertragsverlängerung mit dem Trainer positioniert und auch bereits dementsprechende Vorstöße gewagt, beim Aufsichtsrat aber noch kein grünes Licht dafür erhalten. Während der langen WM-Pause aber geht es auch um seine Zukunft, die maßgeblich davon abhängen dürfte, wie sich das in Teilen neu zu wählende Kontrollgremium personell zusammensetzt. Drei weitere Siege würden die ausstehenden Antworten der Räte naturgemäß beeinflussen.

SEBASTIAN WOLFF

Foto: Witters

PADERBORN Doppelpack-Debüt für Leipertz – Wohlgemuth verweist auf die Rückrunde

Stolz, Frust und eine Partie am Limit

Hamburgs Jean-Luc Dompé wurde es schließlich, doch auch Robert Leipertz hatte an diesem Fußball-Festtag in Paderborn das Zeug zum „Spieler des Spiels“. Zwei Tore gelangen ihm – und das zum ersten Mal in seinen immerhin nun schon 203 Zweitligaspielen. Das Doppelpack-Debüt – „für die Statistik super, für die Tabelle leider weniger“, haderte der 29-Jährige, der zudem selbstkritisch und mit Blick auf die 1:2-Niederlage gegen Darmstadt einen Monat zuvor anmerkte: „Wir haben es wieder nicht geschafft, das zweite oder dritte Tor nachzulegen. Da war der HSV effektiver. Nicht besser, aber ein Stück weit cleverer.“

Auch dem Trainer fehlte ansonsten „gar nichts“. Lukas Kwasniok: „Wir spielen am Limit. Dass wir uns mit Darmstadt und dem HSV aktuell messen dürfen, hängt damit zusammen, dass die Jungs sich entwickelt und den nächsten Schritt gemacht haben. Das ist keine Selbstverständlichkeit.“ Entsprechend stolz sei er, dass es zumindest phasenweise gelungen sei, den angekündigten „offenen Schlagabtausch“ zu bieten. Dass es nicht zum Sprung auf Platz 1 reichte, sorgte auch für Frust beim SCP. Zumal nicht die vermeintlich optimale Formation auflaufen konnte. „Nach dem Ausfall von Raphael Obermair *(grippaler Infekt, d. Red.)* war es extrem schwer, einen Schienenspieler zu präsentieren, der von dort aus das Spiel initiiert.“ Marcel Hoffmeier rückte nach rechts und mühte sich gegen Dompé – mit Selbstkritik nach dem Abpfiff: „Wir hätten ihn vielleicht doppeln müssen. Mit seinem Antritt hat er einen Vorteil, da sieht man schon mal alt aus.“

Einen solchen Unterschiedsspieler suchte Kwasniok vergebens. „Wir haben viele sehr gute Spieler. Vielleicht schaffen auch wir es, daraus Top-Spieler zu machen, die ein Spiel in unsere Richtung drehen können.“ Zu wenig brachte das Team nach zahlreichen Ballgewinnen in Richtung Tor – der Gegner machte es besser. Jetzt gehe es noch in drei herausfordernde Begegnungen mit Heidenheim, Bielefeld und Nürnberg. „Danach werden wir einmal schauen, ein Zwischenfazit ziehen und gucken, was der Geldbeutel so hergibt. Ob wir vielleicht etwas holen können oder abgeben müssen, weil ein Erstligist kommt. Auch das gehört zur Wahrheit.“

Foto: imago images

Doppelpack-Premiere im 203. Einsatz in Liga 2: Robert Leipertz, hier gegen Mikelbrencis, trifft gegen den HSV zweimal.

Nicht spitze, aber weiter vorne dabei – so das Zwischenbilanz beim Tabellendritten. „Es war ein kleiner Rückschlag“, räumte Fabian Wohlgemuth unumwunden ein, hob jedoch grundsätzlich hervor: „Die Leistungen in den letzten Wochen waren konstant, auch in der Breite. Auf dem Weg wollen wir bleiben und weitermarschieren.“ Die Saison sei noch lang, so der Sport-Geschäftsführer augenzwinkernd mit Verweis auf die Rückrunde und die Gelegenheit zur Revanche: „Der Erfinder der Bundesliga hat einmal gesagt: Es müssen alle zweimal gegeneinander spielen.“ MICHAEL RICHTER

2. LIGA – DER KOMMENTAR

Michael Richter
Redakteur

Wer macht aus dieser **Arminia** mehr als **nichts**?

Schon zum fünften Mal in seiner erst kurzen Amtszeit wird Daniel Scherning am kommenden Samstag vor der herausfordernden Aufgabe stehen, daheim gegen Kaiserslautern mit seiner Mannschaft ein elementar wichtiges Spiel zu gewinnen. Und damit den Eindruck zu vermitteln, dass in Bielefeld doch noch etwas lebt. Dreimal – gegen Braunschweig (4:1), Kiel (4:2) und jüngst St. Pauli (2:0) – klappte das bisher jeweils mehr schlecht als recht. Gegen Karlsruhe, beim 1:2, ging es zwischendurch einmal schief. Ein weiterer Fehltritt könnte nun schon einer zu viel sein für den erst im August verpflichteten Coach, der im Auswählen von Formation und Taktik bislang oft glücklos blieb.

HOFFNUNGSLOS UNINSPIRIERT präsentierte sich das Team am Freitag in Fürth, noch bestens bedient mit der glimpflichen, knappen 0:1-Niederlage. Die Tatsache, dass der Bundesliga-Absteiger nach einem kurzen Aufflackern im Spiel zuvor inzwischen zum x-ten Mal alles vermissen ließ, was Chancen auf ein erfolgreiches Spiel eröffnen könnte, lässt nicht nur Außenstehende ratlos zurück. Keine Spielidee, kaum mehr als Grundzüge irgendwelcher Systematiken, keine Mittel, keine Harmonie und – fast am schlimmsten – kein erkennbarer Wille, keine Leidenschaft, kein Kampf, sich gegen den freien Fall ins Bodenlose zu stemmen. Nichts, einfach nichts.

NICHT ZUR WINTERPAUSE, sondern bereits jetzt und hier stellt sich die Frage: Wer macht aus dieser Arminia mehr als nichts? Als Überraschungsaufsteiger waren die Ostwestfalen 2020 in die 1. Liga gelangt, hatten dort ordentliche Perspektiven, Fuß zu fassen – als „Schlauchboot unter Motorbooten“, wie es Sportchef Samir Arabi seinerzeit so treffend formulierte. Das Schlauchboot ist untergegangen, Arabi ist aus der Öffentlichkeit weitgehend abgetaucht. Derweil sprach Präsident Rainer Schütte den sportlich Handelnden kürzlich noch „vollstes Vertrauen“ aus. Ein ehrenwertes Statement, das aber nur ein Zeichen der Geschlossenheit nach außen sein kann. Intern muss der wieder einmal am Scheideweg stehende Traditionsklub drängende Angelegenheiten klären. Hat der im Umfeld für seine Personalpolitik in die Kritik geratene Arabi als wichtigster Funktionär noch die Kraft, für die Trendwende zu sorgen? Es bräuchte einen nachhaltigen Stimmungswandel unter den offenkundig teils schon mehr mit ihrem persönlichen Karrierefortgang beschäftigten Spielern. Es bräuchte in der nächsten Wechselperiode personell erneut Blutauffrischung. Es bräuchte einen Trainer, ob Scherning oder jemand anders, der aus den im Kader noch vorhandenen Möglichkeiten personell und taktisch einfach mehr herausholt. Und das unverzüglich, noch in den drei letzten verbleibenden Spielen des Jahres. Denn: In Schlagdistanz zu bleiben zur Konkurrenz, die zu enteilen droht – dies ist nun das Minimalziel für Schlusslicht Bielefeld. Bitter und für viele unfassbar, aber wahr.

14. SPIELTAG

28. – 30.10. 2022

Fürth	**1:0**	1:0	Bielefeld
Magdeburg	**1:1**	0:1	Heidenheim
Kiel	**1:2**	0:1	Düsseldorf
Regensburg	**0:3**	0:2	Rostock
Kaiserslautern	**0:0**		Nürnberg
St. Pauli	**1:1**	0:0	Darmstadt
Paderborn	**2:3**	1:2	HSV
Hannover	**1:0**	0:0	Karlsruhe
Sandhausen	**2:2**	0:0	Braunschweig

ANZEIGE

KICKER MUST-HAVES

Jetzt shoppen unter: www.kicker.de/kicker-artikel

kicker SHOP

15. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOVEMBER		**18.30 UHR**
Darmstadt	(4:0, 2:2)	Hannover
Rostock	(1:1, 1:0)	Sandhausen
SAMSTAG, 5. NOVEMBER		**13.00 UHR**
Heidenheim	(0:0, 2:1)	Paderborn
Düsseldorf	(1:1, 0:2)	St. Pauli
Karlsruhe	(2:2, 2:0)	Kiel
SAMSTAG, 5. NOVEMBER		**20.30 UHR**
Bielefeld	(- , -)	Kaiserslautern
SONNTAG, 6. NOVEMBER		**13.30 UHR**
HSV	(4:1, 4:2)	Regensburg
Nürnberg	(- , -)	Magdeburg
Braunschweig	(- , -)	Fürth

2. BUNDESLIGA

		Verein	SP	S	U	N	T	D	P	zu Hause SP	S	U	N	T	D	P	auswärts SP	S	U	N	T	D	P
1.	1.	SV Darmstadt 98	14	8	5	1	24:14	+10	29	7	4	3	0	13:5	+8	15	7	4	2	1	11:9	+2	14
2.	3.	Hamburger SV	14	9	1	4	22:15	+7	28	7	3	1	3	8:7	+1	10	7	6	0	1	14:8	+6	18
3.	2.	SC Paderborn 07	14	8	2	4	34:15	+19	26	8	6	0	2	26:9	+17	18	6	2	2	2	8:6	+2	8
4.	4.	1. FC Heidenheim	14	6	6	2	21:13	+8	24	6	4	2	0	13:6	+7	14	8	2	4	2	8:7	+1	10
5.	5.	Hannover 96	14	7	3	4	22:16	+6	24	7	4	2	1	10:6	+4	14	7	3	1	3	12:10	+2	10
6.	6.	Fortuna Düsseldorf	14	7	2	5	24:16	+8	23	6	4	1	1	15:6	+9	13	8	3	1	4	9:10	−1	10
7.	8.	1. FC Kaiserslautern (N)	14	4	8	2	22:20	+2	20	8	2	4	2	12:14	−2	10	6	2	4	0	10:6	+4	10
8.	7.	Holstein Kiel	14	5	5	4	25:26	−1	20	7	3	2	2	13:9	+4	11	7	2	3	2	12:17	−5	9
9.	9.	Jahn Regensburg	14	5	3	6	14:21	−7	18	8	3	3	2	8:12	−4	12	6	2	0	4	6:9	−3	6
10.	10.	Karlsruher SC	14	5	2	7	21:20	+1	17	7	3	1	3	11:9	+2	10	7	2	1	4	10:11	−1	7
11.	11.	Eintr. Braunschweig (N)	14	4	5	5	17:23	−6	17	7	3	2	2	10:9	+1	11	7	1	3	3	7:14	−7	6
12.	13.	Hansa Rostock	14	5	2	7	15:21	−6	17	7	3	0	4	7:9	−2	9	7	2	2	3	8:12	−4	8
13.	12.	FC St. Pauli	14	3	6	5	19:20	−1	15	7	3	4	0	13:6	+7	13	7	0	2	5	6:14	−8	2
14.	13.	1. FC Nürnberg	14	4	3	7	12:21	−9	15	6	2	1	3	5:8	−3	7	8	2	2	4	7:13	−6	8
15.	15.	1. FC Magdeburg (N)	14	4	2	8	17:28	−11	14	7	2	1	4	6:12	−6	7	7	2	1	4	11:16	−5	7
16.	18.	Greuther Fürth (A)	14	2	7	5	19:25	−6	13	8	2	5	1	12:12	0	11	6	0	2	4	7:13	−6	2
17.	16.	SV Sandhausen	14	3	4	7	15:21	−6	13	7	3	2	2	9:8	+1	11	7	0	2	5	6:13	−7	2
18.	17.	Arminia Bielefeld (A)	14	3	2	9	16:24	−8	11	6	3	0	3	11:10	+1	9	8	0	2	6	5:14	−9	2

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
10 (1)	**Skrzybski** (Holstein Kiel)
8 (1)	**Glatzel** (Hamburger SV)
7 (–)	**Boyd** (1. FC Kaiserslautern)
7 (2)	**Leipertz** (SC Paderborn 07)
7 (–)	**Pieringer** (SC Paderborn 07)
6 (–)	**Tietz** (SV Darmstadt 98)
6 (1)	**Kownacki** (Fortuna Düsseldorf)
6 (–)	**Hrgota** (SpVgg Greuther Fürth)
6 (–)	**Nielsen** (Hannover 96)
6 (–)	**Kleindienst** (1. FC Heidenheim)
6 (–)	**Platte** (SC Paderborn 07)
6 (–)	**Albers** (Jahn Regensburg)
6 (2)	**Pröger** (Hansa Rostock)
6 (1)	**D. Kinsombi** (SV Sandhausen)

ROTE KARTEN

niemand

Gesamtzahl 2022/23	6
Vergleich 14. Spieltag 2021/22	12
Gesamt Saison 2021/22	26

Weiterhin gesperrt:

niemand

GELB-ROTE KARTEN

Sobottka (Düsseldorf)

Gondorf (Karlsruhe)

Gesamtzahl 2022/23	10
Vergleich 14. Spieltag 2021/22	8
Gesamt Saison 2021/22	15

GELBE KARTEN

Für das nächste Spiel gesperrt:

Kleindienst (Heidenheim)	5
Zimmer (Kaiserslautern)	5
Bachmann (Sandhausen)	5

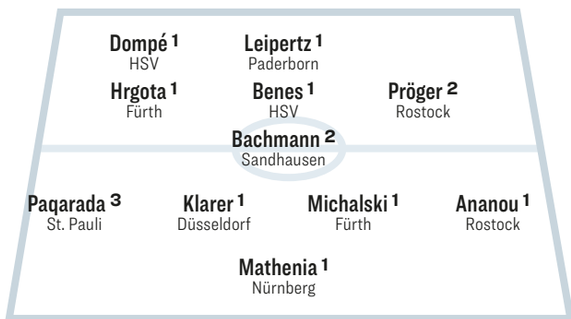
SPIELER DES TAGES

Jean-Luc Dompé

Hamburger SV

Ein Bänderanriss hatte Jean-Luc Dompé nach starkem Start in Hamburg zwischenzeitlich gestoppt, in Paderborn demonstrierte der 27-jährige Franzose nun wieder, weshalb Sportvorstand Jonas Boldt und Trainer Tim Walter die Verpflichtung des Flügelmannes als ganz entscheidend eingeordnet hatten. Mit seinen Haken reißt er immer wieder Lücken, beim 3:2-Sieg im Top-Spiel ragte er zudem als zweifacher Vorbereiter und als Torschütze heraus. **SEBASTIAN WOLFF**

kicker ELF DES TAGES



Hochgestellt: Anzahl der Berufungen in die Elf des Tages

ZUSCHAUER

		Zuschauerschnitt
1.	**Hamburger SV**	49 869
2.	**1. FC Kaiserslautern**	37 946
3.	**Hannover 96**	32 343
4.	**1. FC Nürnberg**	31 276
5.	**FC St. Pauli**	29 222
6.	**Hansa Rostock**	24 971
7.	**Fortuna Düsseldorf**	24 258
8.	**1. FC Magdeburg**	21 232
9.	**Arminia Bielefeld**	20 538
10.	**Eintracht Braunschweig**	18 347
11.	**Karlsruher SC**	17 637
12.	**SV Darmstadt 98**	14 269
13.	**Holstein Kiel**	12 109
14.	**SC Paderborn 07**	10 870
15.	**Jahn Regensburg**	10 446
16.	**SpVgg Greuther Fürth**	9 825
17.	**1. FC Heidenheim**	8 791
18.	**SV Sandhausen**	5 792

TOP-TORHÜTER

		Notenschnitt
1.	**Heuer Fernandes** (HSV)	2,42
2.	**Schuhen** (Darmstadt)	2,57
3.	**Zieler** (Hannover)	2,75
4.	**Fraisl** (Bielefeld)	2,78
5.	**Drewes** (Sandhausen)	2,79
6.	**Gersbeck** (Karlsruhe)	2,83
7.	**Müller** (Heidenheim)	2,96
	Huth (Paderborn)	2,96

TOP-FELDSPIELER

		Notenschnitt
1.	**Manu** (Darmstadt)	2,50
2.	**Skrzybski** (Kiel)	2,54
3.	**Platte** (Paderborn)	2,63
4.	**Schallenberg** (Paderborn)	2,68
5.	**Karbownik** (Düsseldorf)	2,71
	Beste (Heidenheim)	2,71
7.	**Schnellhardt** (Darmstadt)	2,72
8.	**Pieringer** (Paderborn)	2,75
9.	**Kempe** (Darmstadt)	2,82
10.	**Bader** (Darmstadt)	2,88
11.	**Sessa** (Heidenheim)	2,91

SCORER

Punkte		Tore + Vorarbeiten
14	**Skrzybski** (Kiel)	10+4
12	**Kownacki** (Düsseldorf)	6+6
11	**Pieringer** (Paderborn)	7+4
10	**Kempe** (Darmstadt)	3+7
10	**Platte** (Paderborn)	6+4
9	**Glatzel** (HSV)	8+1
9	**Boyd** (K'lautern)	7+2
9	**Pröger** (Rostock)	6+3

CHANCEN

		Verwertung	Chancen
1.	**SC Paderborn 07**	33,7 %	101
2.	**Fortuna Düsseldorf**	32,9 %	73
3.	**Arminia Bielefeld**	31,4 %	51
4.	**SV Darmstadt 98**	31,2 %	77
5.	**Hannover 96**	30,1 %	73
6.	**1. FC Kaiserslautern**	29,3 %	75
7.	**1. FC Magdeburg**	29,3 %	58
8.	**Holstein Kiel**	27,8 %	90
9.	**Karlsruher SC**	27,6 %	76
10.	**SV Sandhausen**	26,8 %	56
11.	**Jahn Regensburg**	26,4 %	53

„Wir wollen uns oben festsetzen“

In Anbetracht der Verletzungsmisere findet MATTHIAS ZIMMERMANN (30) die Entwicklung der Fortuna beachtlich.

Drei Siege auswärts in Folge, zwei davon in der Liga – Fortuna Düsseldorf hat eine kleine Leistungsdelle weggesteckt. Der 2:1-Erfolg in Kiel war glücklich, aber auch das Ergebnis einer reifen Leistung.

Herr Zimmermann, wie bewerten Sie den Erfolg in Kiel und die Leistungsentwicklung der Fortuna?
Es war ein sehr gutes Zweitligaspiel, da wir die Mehrzahl an Chancen hatten, geht der etwas glückliche Erfolg in Ordnung. Die Probleme anfangs der zweiten Hälfte und solche Situationen, wie die eine, die zum Ausgleich führte, müssen wir aber künftig besser in den Griff bekommen. Wir sind gereift, bekommen kaum noch leichte Gegentore und müssen nicht mehr so zittern in der Schlussphase.

SAGEN SIE MAL …

Fürchten Sie, dass die Personalprobleme die Serie gefährden können?
Viele Spieler mussten zuletzt immer wieder 90 Minuten spielen, weil uns einige wichtige Spieler verletzt nicht zur Verfügung standen. Ich finde es nicht so schlimm, dass wir auch mal einen schlechten Tag hatten. Die jüngsten drei Spiele haben wir gezeigt, dass wir wieder da sind.

Verstehen Sie, dass direkt Zweifel aufkamen, als die Fortuna zwei Spiele in Folge verloren hatte?
Nein, weil ich eine klare Entwicklung unter Daniel Thioune erkenne. Man darf nicht vergessen, dass der Trainer ständig improvisieren musste. Was vor allem die Jungs abliefern, die zuvor in der zweiten Reihe standen, ist großartig. Wenn alle Verletzten wieder fit sind, werden wir einen intensiven Konkurrenzkampf haben und können im Januar stärker in die Rückrunde starten.

Wie sehen Sie die kommenden Aufgaben gegen St. Pauli, in Hannover und gegen Kaiserslautern?
Das sind drei Schwergewichte der Liga. Wir tun gut daran, uns erst einmal auf jedes einzelne Spiel zu konzentrieren. Erst nach dem letzten Spiel im November schauen wir, wie viele Punkte wir haben. Und von einer Auswärtsschwäche redet jetzt hoffentlich auch keiner mehr.

Das heißt, die Fortuna hat die Jägerrolle angenommen?
Über den Aufstiegskampf wollen wir gar nicht sprechen. Wir sind alle ambitioniert, wollen uns Schritt für Schritt oben festsetzen, um dort mitzumischen. Dazu müssen wir noch stabiler werden, uns mehr Chancen herausspielen und sie besser nutzen. Es bleibt viel Arbeit. Und die lange Winterpause wird uns in der angespannten Personalsituation guttun.

AUFGEZEICHNET: NORBERT KRINGS

FAKTEN DER 2. LIGA

14. SPIELTAG

Mit seinem Tor beim 1:2 gegen die Fortuna ist der Kieler Offensivallrounder **STEVEN SKRZYBSKI** der erste Spieler, der in dieser Saison auf eine zweistellige Toranzahl kommt. Nur einmal zuvor hatte ein Kieler in der 2. Liga zu diesem Zeitpunkt auch schon zehn Tore: Marvin Ducksch 2017/18.

Mit dem 0:0 in Kaiserslautern blieb der **1. FC NÜRNBERG** in 7 der 14 Zweitliga-Partien dieser Spielzeit torlos – nur Regensburg übertrifft den Club mit acht. In der kompletten Vorsaison war der FCN insgesamt nur in sechs Partien ohne eigenen Treffer geblieben.

Beim 1:1 in Magdeburg hatte **HEIDENHEIM** 24 Prozent Ballbesitz, so wenig war es für den FCH zuletzt am 16. Spieltag 2019/20 beim 1:0 beim HSV – da reichten die 24 Prozent Ballbesitz für drei Punkte. Für Magdeburg sind die 76 Prozent Ballbesitz der höchste Wert der eigenen Zweitliga-Geschichte.

Mit dem 1:0-Sieg über die Arminia baute **GREUTHER FÜRTH** eine Serie aus: Die SpVgg gewann jede ihrer vergangenen fünf Begegnungen, wenn sie in der 2. Liga vor dem Spieltag am Tabellenende gestanden war.

Fotos: imago images

SpVgg Greuther Fürth – Arminia Bielefeld

1:0 (1:0)

FÜRTH — TRAINER: Zorniger

Linde 3,5
Griesbeck 3,5 · Michalski 2 · Haddadi 2,5
Meyerhöfer 2,5 ↘ · Christiansen 3 · Raschl 3,5 ↘ · John 3
Hrgota 2
Ache 3 ↘ · ⚽ Sieb 2,5 ↘

Klos 5 ↘
Okugawa 4 · Consbruch 5 ↘ · Hack 3,5
Rzatkowski 4,5 ↘ · Lepinjica 3,5 ↘
Oczipka 3,5 · Hüsing 4,5 · Ramos 4 · Klünter 4 ↘
Fraisl 2,5

BIELEFELD — TRAINER: Scherning

SGF EINGEWECHSELT: 64. Abiama (–) für Sieb, 81. Asta (–) für Meyerhöfer, 90./+2 Jung (–) für Raschl und Pululu (–) für Ache – **RESERVEBANK:** Schaffran (Tor), Itter, Mhamdi, Dudziak, Seufert – **GELBE KARTEN:** Haddadi, Raschl

DSC EINGEWECHSELT: 55. Serra (4) für Klos und Lasme (4) für Rzatkowski, 63. Vasiliadis (–) für Consbruch und Gebauer (–) für Klünter, 80. Bello (–) für Lepinjica – **RESERVEBANK:** Schulz (Tor), Kanuric, Klimowicz, Prietl – **GELBE KARTEN:** Rzatkowski, Vasiliadis

TOR: 1:0 Sieb (30., Linksschuss, ohne Vorarbeit) – **CHANCEN:** 7:1 – **ECKEN:** 6:3

SR-TEAM: Dr. Brych (München – Assistenten: Stein, Ballweg – Vierter Offizieller: Brombacher – Video-Assistent: Welz), Note 1,5, sehr umsichtige wie souveräne Spielleitung; ließ viel laufen, um im richtigen Zeitpunkt einzuschreiten. – **ZUSCHAUER:** 9433 – **SPIELNOTE:** 3,5, die von Fürth in allen Belangen klar bestimmte Partie lebte trotz ihrer Einseitigkeit ein Stück weit von der Spannung, weil die SpVgg mal wieder Chancenwucher betrieb. – **SPIELER DES SPIELS:** Branimir Hrgota, war in seiner freien Rolle hinter den Spitzen nahezu überall zu finden; Initiator der meisten SpVgg-Angriffe, auch kämpferisch ein Vorbild.

I. FC Magdeburg – I. FC Heidenheim

1:1 (0:1)

MAGDEBURG — TRAINER: Titz

Reimann 3
Piccini 4,5 ↘ · Elfadli 4 · Gnaka 4
Bockhorn 3,5 ↘ · Bell Bell 3,5
Müller 4 ↘ · Krempicki 4
El Hankouri 3,5 · Kwarteng 4 ↘ · Atik 4,5

Kleindienst 3
Beste 2 ↘ · ⚽ Thomalla 3 ↘ · Beck 3 ↘ · Sessa 4
Maloney 2,5
Föhrenbach 3 · Siersleben 3 · Mainka 3,5 · Busch 2,5
Müller 3

HEIDENHEIM — TRAINER: Schmidt

FCM EINGEWECHSELT: 46. Bittroff (3) für Piccini und Ito (3) für Bockhorn, 64. Brünker (–) für Kwarteng, 80. Ceka (–) für Müller – **RESERVEBANK:** Boss (Tor), Sechelmann, Condé, Rieckmann, Scienza – **GELBE KARTEN:** Gnaka, Bell Bell

FCH EINGEWECHSELT: 70. Theuerkauf (–) für Beck, 86. Kühlwetter (–) für Beste, 90./+4 Schimmer (–) für Thomalla – **RESERVEBANK:** Eicher (Tor), Keller, Rittmüller, Burnic, Geipl, Negele – **GELBE KARTE:** Kleindienst (5., gesperrt)

TORE: 0:1 Thomalla (23., Linksschuss, Vorarbeit Kleindienst), 1:1 Ito (90./+3, Rechtsschuss, Ceka) – **CHANCEN:** 1:4 – **ECKEN:** 7:4

SR-TEAM: Dr. Thomsen (Kleve – Assistenten: Schultes, Jolk – Vierter Offizieller: Benen – Video-Assistent: Siebert), Note 2, gute Gesamtleistung, stets auf Ballhöhe, verteilte persönliche Strafen korrekt. – **ZUSCHAUER:** 19 352 – **SPIELNOTE:** 4, Heidenheim war gegen statisch und ideenlos agierende Magdeburger nahezu das gesamte Spiel zwingender, hätte zur Pause viel höher führen müssen, kassierte spät den aus Sicht der Heidenheimer ärgerlichen Ausgleich. – **SPIELER DES SPIELS:** Jan-Niklas Beste, bereitete mit Ballgewinn und maßgerechter Flanke die Gästeführung vor und war an vielen weiteren guten Aktionen beteiligt.

I. FC Kaiserslautern – I. FC Nürnberg

0:0

KAISERSLAUTERN — TRAINER: Schuster

Luthe 3
Durm 2,5 · Bormuth 3 · Tomiak 2,5 · Zuck 3,5
Ritter 3,5 ↘ · Niehues 3
Zimmer 3,5 ↘ · Klement 3 ↘ · Redondo 4 ↘
Boyd 4,5 ↘

Schleimer 4,5 ↘ · Duah 5 ↘
Möller Daehli 5,5 ↘ · Castrop 4,5 ↘
Tempelmann 4
Geis 4 ↘
Nürnberger 5 · Lawrence 4,5 · Schindler 3,5 · Gyamerah 4,5
Mathenia 1,5

NÜRNBERG — TRAINER: Weinzierl

FCK EINGEWECHSELT: 62. Opoku (–) für Redondo und Hercher (–) für Zimmer, 74. Ciftci (–) für Ritter und Lobinger (–) für Boyd, 82. Wunderlich (–) für Klement – **RESERVEBANK:** Spahic (Tor), Bünning, Schad, Hanslik – **GELBE KARTEN:** Zimmer (5., gesperrt), Bormuth

FCN EINGEWECHSELT: 53. Wekesser (4,5) für Möller Daehli und Daferner (4,5) für Duah, 72. Shuranov (–) für Schleimer, 85. Valentini (–) für Castrop und Fofana (–) für Geis – **RESERVEBANK:** Klaus (Tor), Kayo, Köpke, Lohkemper – **GELBE KARTE:** Gyamerah

CHANCEN: 6:0 – **ECKEN:** 7:3

SR-TEAM: Bacher (München – Assistenten: Fuchs, Fritsch – Vierter Offizieller: Endriß – Video-Assistent: Winkmann), Note 3,5, hätte ohne den VAR einen groben Fehler begangen und dem FCK einen Handelfmeter zugesprochen, obwohl es der Lauterer Tomiak war, der den Ball mit dem Arm spielte (80.). Davon abgesehen hatte er die Partie im Griff. – **ZUSCHAUER:** 46 895 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 4, spielerisch sehr niedriges Niveau. Nürnberg nahezu ohne Offensivdrang, Lautern ohne Zielwasser. – **SPIELER DES SPIELS:** Christian Mathenia, sicherer Rückhalt, bewahrte sein Team vor allem bei den Großchancen von Redondo (50.) und Boyd (69.) vor dem Rückstand.

FC St. Pauli – SV Darmstadt 98

1:1 (0:0)

ST. PAULI — TRAINER: Schultz

Vasilj 3
Saliakas 3,5 ↘ · Dzwigala 3,5 · Smith 3 · Fazliji 3 ↘ · Paqarada 2,5
Irvine 4 · Aremu 3 ↘ · Hartel 2,5
Amenyido 3 ↘ · ⚽ Daschner 2,5 ↘

Tietz 3,5 · Manu 3,5 ↘
Mehlem 3,5 ↘
Holland 2,5 · ⚽ Ronstadt 3 ↘ · Kempe 3,5 ↘ · Bader 4
Zimmermann 3 · Müller 2,5 ↘ · Pfeiffer 3,5
Schuhen 1,5

DARMSTADT — TRAINER: Lieberknecht

STP EINGEWECHSELT: 68. Eggestein (–) für Aremu, Metcalfe (–) für Fazliji und Otto (–) für Amenyido, 76. Zander (–) für Saliakas, 89. Boukhalfa (–) für Daschner – **RESERVEBANK:** Burchert (Tor), Beifus, Ritzka, Matanovic – **GELBE KARTEN:** Fazliji, Saliakas, Aremu

D98 EINGEWECHSELT: 66. Karic (–) für Müller, 79. Ben Balla (–) für Mehlem und Vilhelmsson (–) für Ronstadt, 90./+3 Riedel (–) für Manu und Leipold (–) für Kempe – **RESERVEBANK:** Brunst (Tor), Kroll (Tor), Isherwood – **GELBE KARTE:** Mehlem

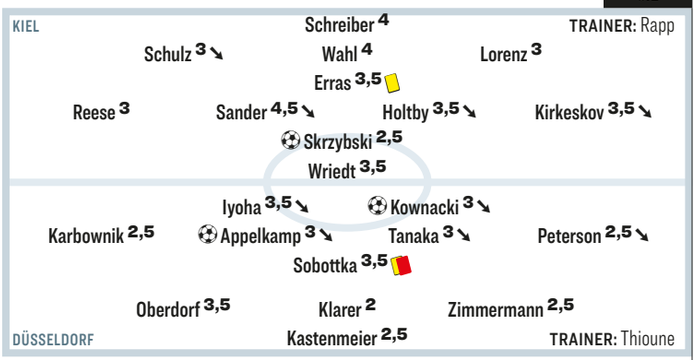
TORE: 0:1 Ronstadt (60., Rechtsschuss, Vorarbeit Mehlem), 1:1 Daschner (69., Rechtsschuss, Metcalfe) – **CHANCEN:** 9:5 – **ECKEN:** 6:6

SR-TEAM: Dankert (Rostock – Assistenten: Wessel, Dr. Zorn – Vierter Offizieller: Hempel – Video-Assistent: Fritz), Note 2, nur kleinere Fehler trotz hoher Intensität. Hatte eine klare Linie, pfiff stark. – **ZUSCHAUER:** 29 546 – **SPIELNOTE:** 2, mitreißende Partie mit verschiedenen Phasen und insgesamt Vorteilen für St. Pauli. – **SPIELER DES SPIELS:** Marcel Schuhen, vielfach geprüft und stark, herausragend seine Tat gegen Irvine (39.).

Die Tore, die Spiele, die Fakten

Holstein Kiel – Fortuna Düsseldorf

1:2
0:1



KIE EINGEWECHSELT: 46. Obuz (4) für Sander, 73. Porath (–) für Holtby, 86. Arp (–) für Schulz und Thesker (–) für Kirkeskov – **RESERVEBANK:** Weiner (Tor), Korb, Ignjovski, Sterner, Wolf – **GELBE KARTEN:** Erras, Obuz

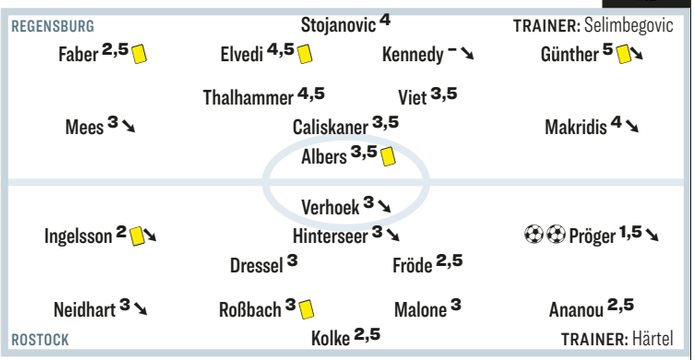
F95 EINGEWECHSELT: 69. Klaus (–) für Peterson und Hendrix (–) für Appelkamp, 83. Bodzek (–) für Tanaka und Hennings (–) für Kownacki, 90./+5 Böckle (–) für Iyoha – **RESERVEBANK:** Wolf (Tor), Fernandes Neto, Baah, Mansfeld – **GELBE KARTE:** Klaus – **GELB-ROT:** Sobottka (90./+3)

TORE: 0:1 Appelkamp (42., Rechtsschuss, Peterson), 1:1 Skrzybski (70., Rechtsschuss, –), 1:2 Kownacki (82., Rechtsschuss, FE, Wahl an Kownacki) – **CHANCEN:** 6:6 – **ECKEN:** 2:7

SR-TEAM: Schröder (Hannover – Assistenten: Neitzel-Petersen, Huber – Vierter Offizieller: Bickel – Video-Assistent: Hanslbauer), Note 4, lag sowohl bei der Elfmeterentscheidung (Wahl-Foul an Kownacki, 79.) nach VAR-Einspruch als auch bei der Gelb-Roten Karte gegen Sobottka (90./+3) richtig, sorgte aber mit dubiosen Zweikampfbewertungen und einigen Eckballfehlentscheidungen für unnötige Aufregung bei zwei fairen Teams. – **ZUSCHAUER:** 12 669 – **SPIELNOTE:** 2,5, Düsseldorf siegte in einem intensiven und trotz weniger klarer Torchancen spannenden Spiel dank einer überlegen geführten ersten Hälfte und einer abgezockten Abwehrleistung nach der Pause vom Zeitpunkt her glücklich, aber nicht unverdient. – **SPIELER DES SPIELS:** Christoph Klarer, verteidigte im Abwehrzentrum der Fortunen konzentriert und kompromisslos fast alles und verzeichnete im Spielaufbau eine 100-prozentige Passquote.

Jahn Regensburg – Hansa Rostock

0:3
0:2



REG EINGEWECHSELT: 8. Breitkreuz (4) für Kennedy, 62. Vizinger (–) für Breitkreuz und Owusu (–) für Mees, 82. Shipnoski (–) für Makridis und Idrizi (–) für Günther – **RESERVEBANK:** Weidinger (Tor), Nachreiner, Gouras, Yildirim – **GELBE KARTEN:** Günther, Breitkreuz, Faber, Trainer Selimbegovic, Elvedi, Albers

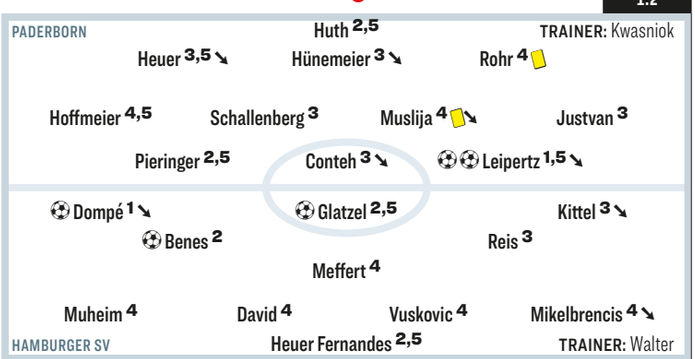
HRO EINGEWECHSELT: 60. Duljevic (3,5) für Hinterseer, 75. Lucoqui (–) für Neidhart, van Drongelen (–) für Ingelsson und Schumacher (–) für Pröger, 90./+2 Fröling (–) für Verhoek – **RESERVEBANK:** Körber (Tor), Strauß, Lee, Thill – **GELBE KARTEN:** Ingelsson, Roßbach, Schumacher

TORE: 0:1 Pröger (7., Linksschuss, ohne Vorarbeit), 0:2 Pröger (26., Rechtsschuss, Hinterseer), 0:3 Elvedi (64., Eigentor, Ingelsson) – **CHANCEN:** 6:5 – **ECKEN:** 9:3

SR-TEAM: Exner (Münster – Assistenten: M. Stegemann, Pelgrim – Vierter Offizieller: Erbst – VAR: Alt), Note 4,5, hätte Ingelsson nach rüdem Einsteigen gegen Kennedy Gelb zeigen müssen (4.), später saß die Gelbe Karte dafür (zu) locker. Die Regensburger monierten, dass er bei Kennedys Verletzung auf den noch nicht einsatzbereiten Breitkreuz kurz hätte warten können. In Unterzahl fiel das 0:1. – **ZUSCHAUER:** 10 380 – **SPIELNOTE:** 3, es war eine durchaus unterhaltsame Darbietung; Spannung kam letztlich nicht mehr auf, weil der Jahn zu fahrlässig mit seinen Chancen umging. – **SPIELER DES SPIELS:** Kai Pröger, brachte Rostock mit einem Doppelschlag auf die Siegerstraße; beide Treffer waren sehenswert. Darüber hinaus ein steter Unruheherd.

SC Paderborn 07 – Hamburger SV

2:3
1:2



SCP EINGEWECHSELT: 65. Mehlem (–) für Muslija und Platte (–) für Conteh, 74. Srbeny (–) für Hünemeier, 86. Ofori (–) für Leipertz und Tachie (–) für Heuer – **RESERVEBANK:** Schulze (Tor), Carls, Müller – **GELBE KARTEN:** Muslija, Rohr

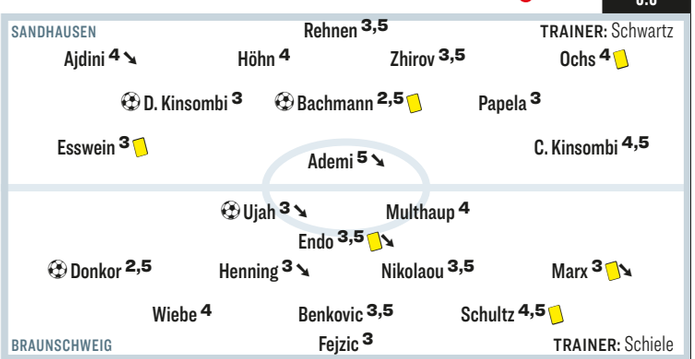
HSV EINGEWECHSELT: 68. Königsdörffer (–) für Mikelbrencis, 78. Suhonen (–) für Kittel und Bilbija (–) für Dompé – **RESERVEBANK:** Raab (Tor), Andresen, Zumberi, Amaechi, Sanne – **GELBE KARTEN:** keine

TORE: 1:0 Leipertz (3., Rechtsschuss, Vorarbeit Pieringer), 1:1 Glatzel (23., Kopfball, Dompé), 1:2 Dompé (45./+1, Rechtsschuss, Benes), 2:2 Leipertz (51., Rechtsschuss, –), 2:3 Benes (69., Linksschuss, Dompé) – **CHANCEN:** 10:8 – **ECKEN:** 5:4

SR-TEAM: Badstübner (Nürnberg – Assistenten: Hüwe, Potemkin – Vierter Offizieller: Kessel – Video-Assistent: Winkmann), Note 3, schmälerte seine starke Leistung, indem er David innerhalb der ersten 14 Minuten bei zwei klar gelbwürdigen Fouls jeweils ohne Verwarnung davonkommen ließ. – **ZUSCHAUER:** 15 000 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 1, hochklassige und hoch spannende Partie zweier Teams, die permanent den Vorwärtsgang eingelegt hatten; unglücklicher Ausgang für Paderborn. – **SPIELER DES SPIELS:** Jean-Luc Dompé, wendig, trickreich und als Torschütze und zweifacher Vorbereiter überaus effizient.

SV Sandhausen – Eintracht Braunschweig

2:2
0:0



SVS EINGEWECHSELT: 56. El-Zein (4) für Ajdini und Soukou (3) für Ademi – **RESERVEBANK:** Königsmann (Tor), Dumic, Schwab, Sicker, Ritzmaier, Kutucu, Pulkrab – **GELBE KARTEN:** Bachmann (5., gesperrt), Ochs, Esswein

BRA EINGEWECHSELT: 64. Kaufmann (–) für Marx, 73. Krauße (–) für Endo und Lauberbach (–) für Henning, 85. Kijewski (–) für Ujah – **RESERVEBANK:** Hoffmann (Tor), Decarli, Pena Zauner – **GELBE KARTEN:** Marx, Endo, Schultz

TORE: 0:1 Ujah (52., Kopfball, Vorarbeit Henning), 1:1 Bachmann (66., Kopfball, Esswein), 1:2 Donkor (74., Linksschuss, Lauberbach), 2:2 D. Kinsombi (80., Rechtsschuss, Soukou) – **CHANCEN:** 4:3 – **ECKEN:** 9:0

SR-TEAM: Sather (Grimma – Assistenten: Lossius, Zielsdorf – Vierter Offizieller: Nouhoum – Video-Assistent: Dr. Kampka), Note 2, wurde von der intensiven Partie nicht vor große Probleme gestellt, löste seine Aufgabe unauffällig und souverän. – **ZUSCHAUER:** 4729 – **SPIELNOTE:** 3,5, das hart umkämpfte, zunächst zerfahrene Spiel steigerte sich nach der Pause fußballerisch deutlich und blieb bis zum Schluss spannend. Das Remis ging letztlich in Ordnung, auch wenn der SVS das aktivere Team war. – **SPIELER DES SPIELS:** Janik Bachmann, gewann im Zentrum viele Zweikämpfe und schob unermüdlich an. Sorgte nach einer Ecke zudem per Kopf für das 1:1.

HANNOVER Erster Saisontreffer des Stürmers ebnet den Weg zum Sieg – Leitls Extra-Lob für Zieler

Ein Glücksgefühl beendet Weydandts Pechsträhne

Chancen, um sein erstes Saisontor zu erzielen, hatte Hendrik Weydandt in den vergangenen Wochen genug. Sehr gute Chancen sogar. Genutzt hat er sie nicht. Am Sonntag gegen den KSC bahnte sich zunächst die Fortsetzung dieser Pechsträhne an, als der starke KSC-Keeper Marius Gersbeck in der Nachspielzeit der ersten Hälfte einen Kopfball von Weydandt parierte.

Im zweiten Durchgang wurde der 96-Stürmer indes zum Matchwinner, köpfte nach einer tollen Flanke von Derrick Köhn das Tor des Tages (56.). „Wichtiger als mein Tor ist, dass wir gewonnen haben. Und der Sieg ist verdient“, relativierte Weydandt seinen Anteil an dem Erfolg. „Aber klar freut es mich, dass ich getroffen habe. Als Stürmer geht es nur darum, Tore zu machen.“ Wer weiß das besser als er, dessen Torquote in Hannover immer mal wieder zum Thema wird. In der vergangenen Saison traf er in der Liga dreimal, im Jahr zuvor viermal. Die Diskussionen, ob seine technischen Fähigkeiten reichen, kommen immer mal wieder auf. „Es gibt Meinungen, die mich interessieren, und Meinungen, die mich nicht interessieren und beeinflussen“, sagt der 27-Jährige dazu.

„Es freut mich sehr und für Henne ist es wichtig, dass er heute getroffen hat und damit Selbstvertrauen bekommt“, sagte 96-Trainer Stefan Leitl, der den wuchtigen Weydandt nach dessen durchwachsenen Vorstellungen in den vergangenen Wochen auch deshalb von Beginn an spielen ließ, um dem KSC „physisch überlegen“ zu sein. Der Plan ging auf. „15 von unseren 22 Toren haben Stürmer erzielt“, zog Leitl zufrieden Zwischenbilanz.

„Es freut mich mega für Henne, dass er getroffen hat. Er ist ein feiner Kerl“, urteilte Ron-Robert Zieler, der am Sonntagnachmittag mit zwei tollen Paraden zum zweiten Matchwinner für 96 wurde. „Ron hat hervorragend gehalten“, lobte auch Leitl.

Der Sieg gegen den KSC ging für den 96-Coach aber nicht nur deshalb in Ordnung. „Wir sind zwar nicht gut ins Spiel gekommen, haben dann aber eine Dominanz entwickelt.“ Und Zieler monierte, dass „wir das zweite Tor nicht gemacht haben“. Möglichkeiten gab es – wie den verschossenen Foulelfmeter von Havard Nielsen, nachdem Marcel Franke Maximilian Beier im Strafraum von den Beinen geholt hatte (43.). „Den Elfmeter kann man geben“, gab Franke zu. Genützt hat es Hannover nicht. Aber es können ja nicht immer alle Stürmer treffen. „Nächstes Mal macht er es besser“, ist sich Leitl sicher.

GUNNAR MEGGERS

Foto: picture-alliance

„Wichtiger als mein Tor ist, dass wir gewonnen haben“: Hannovers Angreifer Hendrik Weydandt (li.) trifft per Kopf zum 1:0 gegen den Karlsruher SC.

Hannover 96 – Karlsruher SC

1:0
0:0

HANNOVER — TRAINER: Leitl

Zieler 2
Neumann 3 — Börner 3 — Arrey-Mbi 3
Muroya 3,5 — Kunze 4 — Besuschkow 4 — Köhn 3
Nielsen 4,5
Weydandt 3 ↘ — Beier 4,5 ↘

Choi 4 ↘ — Schleusener 4,5 ↘
Jensen – ↘
Gondorf 4,5 — Breithaupt 4 — Wanitzek 4
Heise 3 — Franke 5 — Ambrosius 3,5 ↘ — Jung 3,5
Gersbeck 2

KARLSRUHE — TRAINER: Eichner

H96 EINGEWECHSELT: 70. Schaub (–) für Beier, 75. Tresoldi (–) für Weydandt – **RESERVEBANK:** Weinkauf (Tor), Dehm, Ernst, Foti, Kerk, Leopold, Stolze – **GELBE KARTE:** Zieler

KSC EINGEWECHSELT: 19. Nebel (4) für Jensen, 70. Rossmann (–) für Choi und Cueto (–) für Schleusener, 82. Rapp (–) für Nebel, 83. Ballas (–) für Ambrosius – **RESERVEBANK:** Eisele (Tor), Kobald, Thiede, Arase – **GELBE KARTE:** Franke – **GELB-ROTE KARTE:** Gondorf (62.)

TOR: 1:0 Weydandt (56., Kopfball, Vorarbeit Köhn) – **CHANCEN:** 7:4 – **ECKEN:** 6:1

SR-TEAM: Waschitzki (Bremen – Assistenten: Speckner, Maibaum – Vierter Offizieller: E. Müller – Video-Assistent: Perl), Note 2, lag bei allen wesentlichen Entscheidungen richtig. – **ZUSCHAUER:** 29 100 – **BESONDERES VORKOMMNIS:** Gersbeck hält Foulelfmeter von Nielsen (43., Franke an Beier) – **SPIELNOTE:** 3,5, in der ersten Hälfte ein Spiel mit Längen und wenig Chancen; im zweiten Abschnitt wurde es deutlich besser. – **SPIELER DES SPIELS:** Marius Gersbeck, hielt den KSC mit drei starken Paraden im Spiel, darunter der gehaltene Foulelfmeter von Nielsen (43.); auch sonst ein souveräner Rückhalt.

KARLSRUHE

Gersbeck allein ist am Ende zu wenig

Der Abwärtstrend des KSC hielt auch in Hannover an. Das 0:1 war die dritte sieglose Partie in Folge. Die Abstiegsregion rückt wieder näher. Auf ganzer Linie enttäuschten die Badener aber nicht. Der KSC war mutig, selbstbewusst und engagiert, gab nie auf. Aber wieder einmal: zu wenig torgefährlich und effektiv. Dazu machte es sich der KSC durch Abspielfehler und Unkonzentriertheiten selbst schwer.

Keeper Marius Gersbeck hielt mit prächtigen Paraden – er entschärfte gar einen Elfmeter – die Hoffnungen am Leben. Doch nach der Führung durch Hendrik Weydandt und nach Gelb-Rot für Kapitän Jerome Gondorf war die Partie vorentschieden. Der starke Gersbeck hat trotz Niederlage keine Angst, dass sich der Negativtrend in den Köpfen festsetzen könnte. Man trete schließlich nicht wie eine Gurkentruppe auf, „sondern als geschlossene Einheit“, so der KSC-Torwart. PETER PUTZING

SANDHAUSEN

„Das stimmt mich positiv“

„Wir werden keine Trainer-Diskussion führen“, stellte Jürgen Machmeier klar. Der Präsident des SV Sandhausen hat – trotz nur eines Sieges aus den vergangenen elf Liga-Spielen – weiter Vertrauen in Alois Schwartz. „Wenn es zwischen Trainer und Mannschaft nicht stimmt, kommt man in so einer Situation nicht mehr zurück“, sagte Machmeier nach dem 2:2 der Kurpfälzer gegen Braunschweig. „In unserer Situation ist jeder Punkt Gold wert“, betonte David Kinsombi, der per Hackentor den Endstand herstellte. Das sah auch Machmeier so: „Wir sind gegen ein Team, das einen Lauf hat, zweimal zurückgekommen. Das stimmt mich positiv.“

Der Blick ins Lazarett trübte aber die Stimmung. Auch wenn man abwarten müsse, wie die Verletzten zurückkommen, stellte Machmeier Verstärkungen im Winter in Aussicht. Laut ihm hat der SVS Mittel, um nachzulegen. CHRISTOPH OFFNER

Ein dreifacher Rückschlag

Eine verspielte Führung, ein misslungener taktischer Kniff und Müllers Verletzung kosten DARMSTADT wertvolle Punkte.

Wenn Darmstadt 98 das Spiel mit dem Anstoß eröffnet, orientiert sich Innenverteidiger Patric Pfeiffer in den Angriff. In der Regel schlagen die Lilien dann den Ball hoch und weit nach vorne und suchen den 1,96-Meter-Mann. Danach kehrt er auf seinen angestammten Platz zurück. Gegen St. Pauli blieb der Abwehrturm jedoch die ersten Minuten im Sturm – sehr zur Überraschung vieler Beobachter, aber ohne wirkliche Vorteile für die Hessen.

Die Aufgabe an die Mannschaft sei gewesen, diese Idee kontrolliert umzusetzen, erklärte Trainer Torsten Lieberknecht. Das habe auch den Zeitpunkt betroffen, wann der 23-Jährige wieder zurückgehe und seinen eigentlichen Part übernehme. Rund fünf Minuten dauerte Pfeiffers Ausflug in die Offensive. Dem Spieler selbst tat der taktische Kniff seines Trainers nicht unbedingt gut. Neben guten Szenen hatte er auch einige Konzentrationsmängel in seinem Spiel.

Taktisch zeigten sich die Lilien sehr variabel, agierten zunächst mit Dreierkette und stellten dann auf eine Viererabwehr um. Nachdem die erste Hälfte an die Gastgeber gegangen war, kam die Lieberknecht-Elf stark aus der Pause, erspielte sich einige Chancen und ging in dieser Phase durch Frank Ronstadt sehenswert verdient 1:0 in Führung. Kurz darauf hätte Angreifer Phillip Tietz per Kopf erhöhen können, scheiterte aber am St.-Pauli-Keeper. Dann fiel der Ausgleich.

„Beide Mannschaften hatten heute ihre guten Phasen und ihrer weniger guten Phasen“, analysierte Lieberknecht. Seine Mannschaft habe gerade nach dem Ausgleich gezeigt, dass sie trotz der massiven Verletzungsprobleme Stabilität habe. Seit nunmehr 15 Pflichtspielen sind die Lilien ungeschlagen. Doch vor den drei noch ausstehenden Partien wird die Spielerdecke immer dünner.

Kurz vor St. Paulis 1:1 musste der bis dahin beste Lilien-Defensivspieler Jannik Müller vom Platz. „Jannik habe seit Wochen Schmerzen im Fuß, benötige eine längere Pause zur Regeneration“, sagte sein Trainer. Bereits vor dem Spiel hatte Neuzugang Keanan Bennetts wegen einer entzündeten Wunde am Fuß passen müssen. Yassin Ben Balla war erst am Samstag nachgereist, nachdem sich der Verdacht auf eine Corona-Infektion nicht bestätigt hatte. Schon länger fehlen Klaus Gjasula, Fabian Schnellhardt, Aaron Seydel, Mathias Honsak und Magnus Warming.

Auf St. Pauli saßen **zwei Ersatzkeeper** auf der Reservebank.

Auf St. Pauli saßen mit Alexander Brunst und Steve Kroll sogar zwei Ersatzkeeper auf der Reservebank, und trotzdem blieb noch ein Platz frei. Es sei kein Plan gewesen, einen der beiden Torhüter anderweitig einzusetzen, stellte Lieberknecht klar. STEPHAN KÖHNLEIN

In den Sturm beordert: Darmstadts nomineller Innenverteidiger Patric Pfeiffer (li.)

BRAUNSCHWEIG Aufsteiger setzt seine Serie fort und bleibt zum achten Mal ungeschlagen

Ujah fordert: „Wir brauchen Hunger für mehr“

Die Serie von Anthony Ujah endete, während die von Eintracht Braunschweig Bestand hat. Doch beides ist positiv. Der Stürmer des Aufsteigers traf beim 2:2 in Sandhausen nach wettbewerbsübergreifend fünf Partien ohne Torerfolg wieder. Und sein Team hat weiter einen starken Lauf. Der Tabellenelfte sicherte sich am Hardtwald seinen 17. Punkt in dieser Saison und blieb in der Liga zum achten Mal in Folge ungeschlagen.

Vollends zufrieden war der Nigerianer trotzdem nicht. „Wir haben einen Punkt geholt, bleiben aber trotzdem selbstkritisch. Jeder weiß, wie die Saison für uns angefangen hat, aber unsere Mentalität ist gerade jetzt sehr stark“, betonte der 32-Jährige und schob nach: „Wir brauchen Hunger für mehr, wir gehen nicht in die Spiele, um ungeschlagen zu bleiben, sondern um sie zu gewinnen.“ Ujah kündigte an, dass das Team über das Remis nach zweimaliger Führung noch sprechen werde.

Verstummen werden zumindest bis zum nächsten Spiel allerdings die Unkenrufe der eigenen Kollegen. Die hatten den Sturm-Routinier aufgezogen, dass er endlich mal wieder treffen müsse. „Da macht sich jeder Stürmer natürlich Gedanken“, sagte Ujah mit einem Lächeln.

Gleichwohl gehe es Ujah nicht vornehmlich um den persönlichen Erfolg. „Wenn es für die Mannschaft gut läuft, bin ich zufrieden“, verdeutlichte der 1,80-Meter-Mann, der in den drei verbleibenden Spielen vor der WM gegen Fürth, in Regensburg und gege Rostock weitere Punkte holen will. Das Remis in Sandhausen, bei dem Ujah nach einer Henning-Flanke per Kopfballtor die wilde zweite Hälfte einläutete, stellte die Braunschweiger nicht vollends zufrieden. Trainer Michael Schiele sagte mit gemischten Gefühlen: „Du führst zweimal auswärts, aber du gibst es unnötig her.“ Dennoch ist ein weiterer kleiner Schritt auf dem Weg zum Liga-Erhalt gemacht. LARS RÜCKER

Foto: imago images/J. Hübner

Neuanfang mit Premieren

Im ersten Spiel unter Trainer ALEXANDER ZORNIGER (55) gelingt der SpVgg aus Fürth zweierlei: das erste Zu-null der Saison und das Verlassen von Rang 18.

In einem Punkte irrte sich Alexander Zorniger: „Ich dachte, mit 55 Jahren werde ich ruhiger und gelassener.“ Die Realität am Freitagabend bei seiner Premiere als Fürther Trainer sah wie folgt aus: Die Coaching-Zone wurde zu seinem Tigerkäfig, unermüdlich vor, zurück, rechts, links, Trainingsjacke vom Leib gerissen, deutend, gestikulierend, anfeuernd, beschwörend – um gegen 20.20 Uhr jubelnd die Faust zu ballen. Verständlich, wer einen Tabellenletzten übernimmt und ihm inmitten einer Saison eine veränderte Spielweise mit mehr Pressing verordnen will, für den ist ein gelungener Einstand noch wichtiger als er es gemeinhin ist.

Und passend zu dem gefühlten wie von den Zuschauern umjubelten Neubeginn mit dem 1:0-Sieg gegen Bielefeld gab es eine Premiere, auf die Fans wie die Mannschaft seit Saisonbeginn sehnsüchtig gewartet haben: Zum ersten Mal ist die SpVgg im Pflichtspielbetrieb ohne Gegentor vom Platz gegangen.

Zorniger ist in wenigen Tagen also etwas gelungen, das seinem Vorgänger Marc Schneider in 13 Pflichtspielen verwehrt geblieben war – klingt gut, doch der neue Mann will das so nicht stehen lassen, relativiert in Anbetracht seines Amtsantritt vier Tage zuvor seinen Anteil daran: „Es gibt Siege, zu denen Trainer Wesentliches beitragen. Der hier gehört nicht dazu, das war ein Spielersieg.“

Foto: Zink

Gut gemacht: Fürths Trainer Alexander Zorniger beglückwünscht Armindo Sieb nach der Auswechslung für dessen erstes Tor in Liga 2.

Doch Spielersieg hin oder her, ein Stück weit war doch eine verwandelte Fürther Elf zu sehen – das begann damit, dass Zorniger den zuvor viermal ohne Einsatz gebliebenen Armindo Sieb in den Sturm beorderte, was prompt für die nächste Premiere sorgte: Dem 19-Jährigen, im Sommer von der U23 des FC Bayern gekommen, gelang der Siegtreffer und damit sein erstes Zweitliga-Tor – zudem gefiel er mit seiner ungestümen Art, auch wenn Laufwege wie Positionsspiel stark verbesserungswürdig waren.

Auf das Auftreten der Defensive traf Letzteres nicht zu: So konzentriert hat man sie noch nicht verteidigen sehen, den ersten Schuss auf ihr Gehäuse ließ sie in der 66. Minute durch Vasiliadis zu. Allerdings hat sie auch unter Schneider oftmals wenig zugelassen, um dann aber aus dem Nichts unglückliche wie unfassbare Gegentore zu bekommen. Auch am Freitag erinnerte vieles an die Schneider-Ära, allen voran die Unfähigkeit, das überfällige 2:0 nachzulegen. Der Chancenwucher hätte sich in der Nachspielzeit bitter rächen können, als Keeper Andreas Linde an einer Ecke vorbeisegelte. Dies wäre dann zwar total unverdient gewesen, war aber bei Schneider an der Tagesordnung – oder um es mit seinem Nachfolger zu sagen: „Die SpVgg hat zu Hause schon besser gespielt, sich aber nicht belohnt. Ansonsten wäre ich nicht hier.“ CHRISTIAN BIECHELE

BIELEFELD Schernings Fazit: „Das war vom Ergebnis und von der Leistung her ein Rückschritt“

Wieder Enttäuschung statt Weiterentwicklung

Alle zusammen wollten den Heimsieg gegen St. Pauli in Fürth veredeln, Trainer Daniel Scherning erwartete sogar eine Weiterentwicklung. Herausgekommen ist für die Arminia die nächste Enttäuschung. Das ernüchternde 0:1 im Frankenland, bei dem vor allem die Art und Weise der Niederlage viele Fragen aufwirft, hat schonungslos offengelegt, dass Unbeständigkeit für die Bielefelder in dieser Saison zu einer Grundtugend geworden ist. Gier, Leidenschaft, Wille, Laufbereitschaft und Kampf werden dagegen nur manchmal abgerufen, auswärts kaum, daheim bislang in drei Spielen. Die ganze Misere des nun wieder Tabellenletzten mit einer Auswärtsschwäche zu erklären, wäre zu kurz gedacht. Man hat das Gefühl, dass aus dem nominell starken Kader zu wenig herausgeholt wird bzw. die Spieler zu wenig aus ihren Möglichkeiten machen. Es fehlen teilweise der richtige Plan, Führung, Mut und Kreativität. So wie in Fürth.

„Das war vom Ergebnis und von der Leistung her ein Rückschritt. Wir hatten nicht nur in Zweikämpfen, sondern auch im Offensivspiel keine Klarheit und keine Konsequenz“, bemängelte Scherning. Für die Arminia kam auch noch Pech dazu, weil mit Andres Andrade der beste Innenverteidiger kurzfristig mit einem Infekt ausfiel. So war Oliver Hüsing wieder Abwehrchef, aber er schaffte es trotz seiner Erfahrung erneut nicht, Ruhe und Souveränität auszustrahlen.

In den letzten drei Begegnungen vor der Winterpause kann es für das Schlusslicht nur darum gehen, den Rückstand zu den Nicht-Abstiegsplätzen nicht zu groß werden zu lassen. Spätestens dann muss alles auf den Prüfstand. Kann Trainer Scherning noch den Umschwung einleiten und die Bielefelder in sichere Gefilde führen? Kriegen die Spieler, die mit der Gangart in der 2. Liga Probleme haben, noch die Kurve? Entsteht wieder ein Team, auf das man sich in jedem Spiel verlassen kann? Am Samstag kommt Kaiserslautern, das heißt, der nächste Kraftakt steht der Arminia bevor. CARSTEN BLUMENSTEIN

Der Angriff des Jägers

Weil die Rädchen besser ineinandergreifen als zu Saisonbeginn, darf die FORTUNA sich berechtigte Aufstiegshoffnungen machen.

Foto: picture-alliance

Entscheidung vom Punkt: Fortuna-Stürmer Dawid Kownacki setzt mit seinem sechsten Saisontor den Schlusspunkt zum 2:1-Sieg bei Holstein Kiel.

Fortuna Düsseldorf hat sich zurückgemeldet im Kampf um die vorderen Tabellenplätze. Die Mannschaft von Trainer Daniel Thioune ließ zwei Niederlagen nun zwei Auswärtssiege in der Liga folgen und übernahm wieder die Rolle des Jägers. Dass der 2:1-Erfolg in Kiel zwar nicht ganz unverdient, aber auch glücklich war, wollte Thioune nicht bestreiten. Doch der Übungsleiter des Traditionsklubs hatte vorgegeben, dass die Fortunen sich erneut nicht verstecken, sondern ihrerseits Initiative ergreifen sollten. So trugen die Gäste sehr aktiv und maßgeblich zu einem äußerst sehenswerten Zweitliga-Spiel bei und hatten dabei auch die besseren Chancen.

Weder die weiterhin bestehenden Personalprobleme – Marcel Sobottka fällt nach der Gelb-Roten Karte am Samstag gegen den FC St. Pauli aus – noch das Gerede von einem Auswärtsfluch werden in Düsseldorf diskutiert. Vielmehr geht es jetzt darum, wie gut die Chancen stehen, in den drei verbliebenen Spielen den Rückstand auf einen Aufstiegsplatz weiter zu verkürzen. Die spielerische Form ist vorhanden, die Leistungsträger funktionieren, und die Klasse von Michal Karbownik, die sich selbst auch in Kiel als Gegenpart zum besten gegnerischen Spieler, Fabian Reese, offenbarte, könnte ein entscheidender Faktor werden. Vor der Winterpause soll seine Mannschaft in Schlagdistanz zu den ersten drei Plätzen bleiben, fordert der Trainer. Dass dies möglich ist, haben die drei Auswärtssiege in Folge gezeigt. Doch noch bemängelt Thioune die fehlende Konstanz über die 90 Minuten. Es gibt im Spielverlauf immer mal wieder Phasen, in der seine Mannschaft die Kontrolle verliert und zu viele Fehler macht. Da wünscht er sich für die Zukunft mehr Aktion als nur Reaktion.

Zum Rückrundenstart sollen dann auch die derzeit verletzten Spieler wieder eingreifen und den Konkurrenzkampf in Düsseldorf erhöhen. Derzeit ist die Stimmung bestens, weil der Trainer das Lob auch an seine Spieler weitergibt und die Akteure, die ansonsten in der zweiten Reihe stehen würden, nicht fürchten müssen, sofort wieder einen Platz auf der Ersatzbank einnehmen zu müssen. Vor allem die Innenverteidigung, die derzeit von den überzeugenden Tim Oberdorf und Christoph Klarer gebildet wird, ist ein Garant für die wenigen Gegentore.

Die Mannschaft der Fortuna ist mit den jungen Spielern gereift, spielt sicherer und nicht mehr so fehlerbehaftet wie noch zu Beginn der Spielzeit, als immer ein Kraftakt nötig war, um die Fehler auszugleichen. Die Rädchen greifen mittlerweile besser ineinander. Spieler wie Dawid Kownacki und Ao Tanaka, die früher unter anderem auch dafür bekannt waren nur für sich allein zu glänzen, stellen sich inzwischen vollständig in den Dienst der Mannschaft. Auch deshalb ist ein Angriff auf die Tabellenspitze realistischer geworden. Bei den Düsseldorfern passt es momentan – jetzt geht es nur noch darum, die Rolle des Jägers richtig anzunehmen. NORBERT KRINGS

KIEL Wahls Ärger in seinem Jubiläumsspiel – Verschlafene erste Hälfte gegen die Fortuna

Rapp: „Es genügt nicht, nur ordentlich zu spielen“

Lange Gesichter bei den Kieler Störchen nach der ersten Niederlage gegen Fortuna Düsseldorf seit 16 Jahren. Dass Holstein-Kapitän Hauke Wahl ausgerechnet in seinem 200. Zweitligaspiel entscheidenden Anteil am Ende des zwischenzeitlichen Aufschwungs der KSV mit zuletzt zwei Siegen und zwei Remis besaß, passte zu diesem aus Kieler Sicht denkbar unglücklichen Nachmittag.

Der Unmut des 28-Jährigen richtete sich gegen die Entscheidungsfindung beim zum finalen 1:2 führenden Strafstoß durch Dawid Kownacki (82.). „Wenn man sich die Szene vier Minuten angucken muss, dann weiß ich nicht, ob das eine klare Fehlentscheidung ist“, so Wahl mit Blick auf den Unparteiischen Robert Schröder. Der hatte nach dem Fußtreffer von Wahl an Kownacki erst nach Intervention durch den Video-Assistenten Sören Storks und minutenlangem Studium der TV-Bilder auf den Elfmeterpunkt gezeigt.

Selbstkritische Einigkeit herrschte derweil darüber, dass erneut die mangelnde Konstanz über 90 Minuten den Sprung in oberste Tabellenregionen verbaut hatte. „Düsseldorf war von der ersten Sekunde an hellwach und in den Zweikämpfen aggressiver als wir. Das ist das, was uns alle stört. Wenn du 45 Minuten ein Stück weit verschläfst, dann wird es halt schwer“, monierte Top-Torjäger Steven Skrzybski, der mit seinem zehnten Saisontreffer zum 1:1 in der 70. Minute die deutliche Steigerung in Durchgang zwei belohnt hatte. Als Spiegelbild der Partie in Darmstadt (1:1) in der Vorwoche, als die KSV nur den ersten Durchgang dominiert hatte, beschrieb Wahl das Geschehen.

„Gegen Mannschaften wie Darmstadt oder Düsseldorf genügt es nicht, ordentlich zu spielen. Gegen solche Mannschaften muss man über die komplette Spielzeit sehr gut spielen“, ergänzte Cheftrainer Marcel Rapp. Wohl wissend, dass es für den nächsten Entwicklungsschritt – ungeachtet des vorhandenen Potenzials – noch einer Menge Arbeit bedarf.

ANDREAS GEIDEL

NÜRNBERG Weniger Stabilität beim vierten Defensiv-zu-null als zuvor – ohne eigene Chance

Mit ein wenig Glück und ganz viel Mathenia

Hätte jemand vor dem Gang auf den Betzenberg dem FCN einen Punkt und das vierte gegentorfreie Pflichtspiel in Serie zugesagt, er hätte es wohl ohne groß zu zögern unterschrieben. Im Nachgang lösen die Null und der eine Punkt nur bedingt Zufriedenheit aus, das Zustandekommen lässt grüßen. Das beginnt damit, dass vorne auch die Null stand – keine einzige echte Torchance konnten sich die Franken erspielen. Angesichts der Harmlosigkeit an jenem Nachmittag gleicht das Fazit von Trainer Markus Weinzierl, dass „wir uns offensiv sicher steigern können", einer vornehmen Untertreibung. Gut, nun könnte man einwenden, dass die Offensive im Gegensatz zu den Tagen der vielen Gegentore deutlich mehr nach hinten mitarbeitet. Anders ausgedrückt: Die Null hinten fordert ihren Tribut, geht zulasten der eigenen Torgefährlichkeit.

Der Haken daran in Kaiserslautern: Waren die vorausgegangen drei Pflichtspiele ohne Gegentreffer Ausdruck einer wiedererlangten defensiven Stabilität, so war dies am Betzenberg nur bedingt der Fall. Die Räume konnte die Mannschaft jedenfalls bei Weitem nicht so kompakt zustellen, wie in den Spielen zuvor – auch weil sie gewonnene Bälle mit einem fehlerbehafteten, zu durchsichtigen Spielaufbau zu schnell wieder verlor. „Wir haben zu viele Chancen zugelassen", hält der erneut als Linksverteidiger eingesetzte Fabian Nürnberger zu Recht fest.

Somit benötigte der FCN eine Portion Glück und einen starken Torhüter. Christian Mathenia hielt reaktionsschnell mehrmals den Punkt im Wortsinn fest, avancierte zum besten Mann auf dem Platz. Unterm Strich war der Punkt angesichts der ernsten Tabellensituation ein kleiner, aber wichtiger Schritt nach vorne. Letzteres lässt sich über den Auftritt beim Aufsteiger an sich nur schwerlich behaupten, auch wenn die Einsatzfreude aller in Ordnung ging. CHRIS BIECHELE

Foto: Zink

Wieder Endstation Mathenia: Der FCN-Torhüter stoppt hier den Lauterer Ritter.

MAGDEBURG

Kaum Lichtblicke außer Joker Ito

Die über weite Strecken ideenlos und zumeist statisch agierenden Magdeburger kamen mit dem Last-Minute-Tor von Tatsuya Ito zum glücklichen Punktgewinn. Wie gewohnt hatte das Titz-Team am Ende viel mehr Ballbesitz (dieses Mal 76 Prozent) und eine Passquote von 85 Prozent, kam aber gegen konsequent verteidigende Heidenheimer nur äußerst selten gefährlich in die Box.

Kapitän Baris Atik, beim 3:2 zuvor in Hamburg der gefeierte Held, aber auch der indisponierte und zur Pause ausgewechselte Cristiano Piccini hatten gegen die Gäste von der Ostalb mehr schlechte als gelungene Aktionen, führten ein Schattendasein.

Einzig positiv aus Magdeburger Sicht: Der FCM gab nie auf, hatte erneut das nötige Spielglück und kam durch Joker Ito zum späten Ausgleichstreffer. Mit 71 Prozent gewonnener Zweikämpfe gehörte der kleine Japaner am Freitagabend zu den wenigen Lichtblicken bei den Elbestädtern. HANS-JOACHIM MALLI

HEIDENHEIM

Thomalla kommt wieder ins Rollen

Aus seiner Wut und Enttäuschung machte Frank Schmidt in Magdeburg keinen Hehl. Perfekt sei der Plan bis in die Nachspielzeit aufgegangen, dann landete doch noch ein von Patrick Mainka abgefälschter Schuss im Heidenheimer Tor. „Für Kevin Müller kam kein einziger Ball aufs Tor", so der FCH-Coach. Außer diesem letzten. Mit einem Erfolg hätten sie sich offiziell im Aufstiegskampf angemeldet, da schließlich noch Paderborn und Hamburg im direkten Duell aufeinandergetroffen sind. Es wäre ein großer Sieg gewesen. Nach dem ersten Ärger werden sie in Heidenheim dennoch wieder einiges Positives erkannt haben. Es war der Beweis dafür, dass nicht immer die Mannschaften, die mehr Ballbesitz haben, das Spiel beherrschen.

Hervorzuheben ist auch die wiedergekehrte Treffsicherheit von Denis Thomalla, der sich aber über seinen Treffer nur bedingt freuen konnte. Aber: Abgeschlagen ist der FCH nicht – und nächste Woche kommt Paderborn. TIMO LÄMMERHIRT

REGENSBURG

Kennedy verpasst vermutlich die WM

Der kurze Höhenflug des SSV Jahn ist schon wieder vorbei. Nach zwei Siegen in Folge kassierten die Regensburger mit der 0:3-Heimniederlage gegen Rostock wieder einen Rückschlag. Einen, der sehr schmerzt. Denn die Oberpfälzer hatten sich angeschickt, sich ordentlich Punktespeck vor dem WM-Start anzufuttern und die Konkurrenz auf Distanz zu halten. Nun müssen sie in den drei ausstehenden Partien versuchen, die 20-Punkte-Marke zu knacken, um einigermaßen beruhigt in die Winterpause zu gehen.

Schmerzvoll waren auch die Verletzungen von Scott Kennedy und Steve Breitkreuz. Erste Diagnosen: Schultereckgelenksprengung und Gehirnerschütterung. Für den kanadischen Nationalspieler Kennedy bedeutet die Schulterverletzung wohl das WM-Aus. Wie bitter! „Ein gebrauchter Tag", fasste es Mersad Selimbegovic treffend zusammen. Am nächsten Sonntag beim HSV wird der Jahn-Coach erneut Improvisieren müssen. FELIX KRONAWITTER

ROSTOCK

Pröger toppt seinen Bestwert

Die Hinrunde ist noch nicht vorbei, und Kai Pröger hat schon einen persönlichen Rekord aufgestellt. Durch seinen Doppelpack beim 3:0-Sieg in Regensburg erzielte Hansas Angreifer seine Saisontreffer fünf und sechs. Seinen bisherigen Bestwert hatte der Blondschopf in der Vorsaison mit fünf Toren.

Noch im letzten Spiel bei der Heimniederlage gegen Kaiserslautern (0:2) war die Stimmung bei Pröger ganz anders. Nach einer glücklosen Leistung wurde er ausgewechselt, was ihm gar nicht schmeckte. Wutentbrannt hatte er nach seiner Herausnahme eine Trinkflasche weggekickt. Darauf folgte nun die passende sportliche Reaktion. „Er hat sich für die Aktion bei der Mannschaft in der Woche entschuldigt. Daher freut es mich besonders, dass Kai doppelt getroffen hat", sagte Trainer Jens Härtel. Pröger-Treffer kann die Kogge auch in den nächsten Partien gebrauchen, um weiter für den Klassenerhalt zu punkten. JOHANNES WEBER

Ein ganz gefährliches Spiel

Gegen Top-Teams überzeugt ST. PAULI regelmäßig. Das Team redet viel über Qualitäten, hängt aber tief im Keller fest.

Foto: J. Hübner

„Sorgen mache ich mir keine“: St. Paulis Mittelfeldspieler Lukas Daschner glaubt an die Qualität seines Teams und bejubelt sein 1:1 gegen Darmstadt.

Marcel Hartel braucht keine Sekunde Zeit, um über die Antwort auf die Frage nach dem Ernst der Lage nachzudenken. Die Tabelle weist St. Pauli als 13. und Abstiegskandidaten aus, der Mittelfeldmann aber sagt im Brustton der Überzeugung: „Nach unten schauen wir nicht. Dafür haben wir viel zu viel Qualität.“ Diese wurde beim 1:1 gegen Darmstadt wieder mal gegen einen Tabellenführer sichtbar. Im tristen Alltag indes bleibt sie zu oft verborgen.

„Wir haben jetzt dreimal gegen Spitzenreiter gespielt und waren dreimal die bessere Mannschaft“, sagt Hartel und erntet dafür keinen Widerspruch. Auch Lukas Daschner versichert: „Sorgen mache ich mir keine, ich sehe ja, welche Qualität wir haben.“ St. Pauli überzeugte in allen drei Partien gegen den jeweiligen Ersten Paderborn (2:2), den HSV (3:0) und nun Darmstadt. Weil aber selbst diese starken Auftritte zweimal ungekrönt blieben und gegen sechs Teams aus dem Souterrain der Tabelle, Regensburg (0:2), Braunschweig (1:2), Rostock (0:2), Fürth (2:2), Sandhausen (1:1) und Bielefeld (0:2), nur zwei Zähler geholt wurden, spitzt sich die Lage im Keller zu.

Der Verweis auf das vorhandene Potenzial bei immer wieder ausbleibenden Ergebnissen ist schon vielen Klubs im Abstiegskampf zum Verhängnis geworden. „Die Entstehung unseres Tores zum 1:1 hat eindrucksvoll gezeigt, wozu diese Mannschaft spielerisch in der Lage ist“, sagt Leart Paqarada, weiß aber auch: „Das Gefühl ist, dass wir nicht richtig vom Fleck kommen.“

Der Trainer fordert deshalb mehr Konsequenz und eine schnelle Fortsetzung des Entwicklungsprozesses. „Uns fallen die Unentschieden auf die Füße, aber ich vertraue den Jungs und auf den Prozess. Der nächste Schritt muss sein, dass wir uns für die guten Leistungen auch belohnen.“ Und die schlechten Vorträge minimieren.

Zu selten konnte St. Pauli in dieser Spielzeit einen starken Auftritt auch bestätigen, bricht vor allem auswärts immer wieder weg. Zwei Zähler in sieben Partien in der Fremde entsprechen der Bilanz eines Absteigers, und in den drei Partien bis zur WM-Pause müssen die Hamburger noch zweimal reisen, nach Düsseldorf und Karlsruhe. „Ich freue mich auf die Spiele, wir wollen da noch richtig punkten“, sagt Schultz, blickt aber auch schon darüber hinaus – und zwei Jahre zurück. „Wir wissen, wo wir ansetzen müssen, und haben schon einmal gezeigt, dass wir aus einer Hinserie die richtigen Schlüsse ziehen können.“

Im Jahr 2020 hat St. Pauli in Schultz’ erster Saison als Vorletzter überwintert und dann nach personellen Korrekturen zur Aufholjagd angesetzt. In diesem Winter soll es nicht so weit kommen, die Gefahren aber sind da. SEBASTIAN WOLFF

KAISERSLAUTERN Voll auf Kurs und dennoch nicht zufrieden

Auch Zimmers Schrei hilft nicht

Die halbe Miete ist geschafft. Schon drei Spiele vor dem Hinrundenabschluss hat der 1. FC Kaiserslautern 20 Punkte auf dem Konto. Hätte es dieses Angebot vor Saisonbeginn gegeben, Dirk Schuster hätte wohl sofort unterschrieben. Jetzt, mit dem Wissen, was in den ersten 14 Spielen der Saison zu holen gewesen wäre, ist die Zufriedenheit nicht bei 100 Prozent. Das torlose Remis auf dem ausverkauften Betzenberg gegen die Nürnberger reiht sich nämlich in eine immer länger werdende Liste von Spielen ein, in denen für die Pfälzer deutlich mehr drin war. „Aber wir meckern auf hohem Niveau. Das zeigt, was wir für einen Anspruch an uns selbst haben“, betone Kapitän Jean Zimmer.

Ob es für die Qualität der Roten Teufel oder gegen die der Konkurrenz spricht, dass der FCK mit etwas mehr Spielglück in der einen oder anderen Partie auch auf einem Aufstiegsplatz stehen könnte und auch so nach Spitzenreiter Darmstadt mit nur zwei Niederlagen die zweitwenigsten Spiele verlor, ist eine Frage der Perspektive. „Es wiederholt sich leider ein bisschen, dass wir gut spielen, aber uns nicht belohnen und gewinnen“, bemängelte Philipp Klement.

Letztendlich steht sich der Aufsteiger mit seiner ausbaufähigen Chancenverwertung aber meist selbst im Weg – wie auch gegen den Club. Speziell Kenny Prince Redondo hatte die Führung, besser gesagt die Vorlage, kurz nach der Pause auf dem Fuß. Doch statt den im Zentrum völlig freistehenden Zimmer zu bedienen, wählte er den Abschluss und vergab. „Ich glaube, wenn er mich sieht, spielt er den Ball zu mir quer. Mehr als schreien kann ich aber nicht“, sagte Zimmer, der sich auf dem Platz in diesem Moment zwar sichtlich ärgerte, mit seinem Kollegen aber im „angenehmen Ton“ über die Szene sprach. So blieb es beim 0:0 – dem bereits achten Unentschieden. Die kommende Partie bei Schlusslicht Bielefeld ist die beste Gelegenheit, nicht das neunte folgen zu lassen. MORITZ KREILINGER

18. BIS 19. SPIELTAG

18. SPIELTAG

Freitag, 27. Januar (18.30 Uhr)

Düsseldorf – Magdeburg	(2:1)
Karlsruhe – Paderborn	(0:5)

Samstag, 28. Januar (13 Uhr)

Darmstadt – Regensburg	(0:2)
Heidenheim – Rostock	(1:0)
Kiel – Fürth	(2:2)

Samstag, 28. Januar (20.30 Uhr)

Hannover – Kaiserslautern	(1:2)

Sonntag, 29. Januar (13.30 Uhr)

Bielefeld – Sandhausen	(1:2)
Hamburg – Braunschweig	(2:0)
Nürnberg – St. Pauli	(2:3)

19. SPIELTAG

Freitag, 3. Februar (18.30 Uhr)

Paderborn – Düsseldorf	(1:2)
Sandhausen – Darmstadt	(1:2)

Samstag, 4. Februar (13 Uhr)

Regensburg – Bielefeld	(3:0)
Braunschweig – Heidenheim	(0:3)
Kaiserslautern – Kiel	(2:2)

Samstag, 4. Februar (20.30 Uhr)

Fürth – Nürnberg	(0:2)

Sonntag, 5. Februar (13.30 Uhr)

St. Pauli – Hannover	(2:2)
Rostock – Hamburg	(1:0)
Magdeburg – Karlsruhe	(3:2)

Das Achtelfinale als erwünschter Winterspeck, reduzierte Kost in der Europa League oder Nulldiät auf internationalem Geläuf – im **FINALE DER GRUPPENPHASE** ist für drei der fünf deutschen Teilnehmer noch vieles möglich.

Alles! Nichts! Oder?

Der FC Bayern und Borussia Dortmund haben in der Königsklasse ihr selbst gestecktes Etappenziel erreicht, qualifizierten sich vorzeitig für die K.-o.-Phase. Die Partien gegen Inter Mailand und beim FC Kopenhagen haben neben dem sportlich eher geringen aber noch einen reizvollen, finanziellen Aspekt: Schließlich berappt die UEFA pro Sieg in der Gruppenphase 2,8 Millionen Euro.

Leipzig könnte dem Duo folgen, wird aber so oder so im internationalen Geschäft überwintern, da – schlechtestenfalls – Platz 3 die Zwangsversetzung in die Europa League garantiert. Für bislang eher enttäuschende Leverkusener wäre dies auf den letzten Drücker der unverhoffte Trostpreis. Frankfurt droht wie Bayer zwar das absolute Nichts, hat in Hitchcock-Gruppe D jedoch die Option auf den Coup Achtelfinale (bringt satte 9,6 Millionen Euro) respektive die Chance, als Titelverteidiger in der Europa League erneut für Furore zu sorgen. Spannung ist garantiert. **MaC**

FRANKFURT Revanche nach 0:3 im Hinspiel – Chancenverwertung steht im Mittelpunkt

Einen Sieg vom großen Traum entfernt

Die Ausgangslage ist klar und zumindest im Erfolgsfall auch recht simpel: Gewinnt die Eintracht am Dienstagabend bei Sporting Lissabon, steht sie im Achtelfinale der Champions League. Gewinnt sie nicht, wird es komplizierter, und die Hessen müssen den Blick auf den zweiten Schauplatz der Gruppe D richten. Spielt Frankfurt Remis oder verliert, muss Tottenham in Marseille mindestens einen Punkt holen, um der SGE Platz 3 und damit zumindest das Überwintern in der Europa League zu retten. Sonst droht den Hessen das Aus – im Falle des Szenarios mit dem eigenen Remis sogar ein historisches. Die Eintracht hätte dann acht Zähler. Noch nie hat ein Klub mit dieser Ausbeute die Gruppenphase als Schlusslicht beendet.

So weit denken die Verantwortlichen des amtierenden Europa-League-Champions aber nicht. Nicht die Titelverteidigung ist das Ziel, alles strebt nach der K.-o.-Phase in der Königsklasse – dem großen Traum. Etwaige Zweifel, dass der jüngste Kraftakt gegen den BVB zu viele Körner gekostet habe, schiebt Trainer Oliver Glasner entschieden zur Seite. „Wir spielen seit vier Wochen so durch und werden das auch die verbleibenden zwei Wochen so machen. Ich habe keinerlei Bedenken“, machte der Österreicher klar.

Während anderen Klubs die Drucksituation in der Fremde Unbehagen bereiten würde, scheint sich die Eintracht auf genau dieses Szenario zu freuen. Alles oder nichts – wenn eine Mannschaft in Europa in den letzten Jahren eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat, in diesen Momenten jeden noch so großen Gegner schlagen zu können, dann die Eintracht. Das erste von zwei Endspielen in der Gruppenphase haben die Hessen vergangene Woche gegen Marseille mit 2:1 für sich entschieden.

Jetzt kommt das zweite Finale. Verstecken muss sich der Bundesligist vor Sporting trotz der klaren 0:3-Niederlage im Hinspiel überhaupt nicht. „Da hatten sie in der 60. Minute ihren zweiten Torschuss und das war das 1:0. Wir waren in der ersten Halbzeit zwei- oder dreimal allein vom Torwart und haben unser Tor nicht gemacht“, blickte Glasner auf die Königsklassen-Premiere der Eintracht zurück, als Anfang September im Waldstadion Lehrgeld gezahlt wurde. „Wir haben noch etwas wiedergutzumachen“, betonte Sebastian Rode, dem die trotz der Niederlage durchaus gelungene Generalprobe gegen Dortmund weitere Sicherheit gab: „Wir haben heute wieder gesehen, wie viele Chancen wir gegen eine Champions-League-Mannschaft kreieren können.“ In Portugal sollte die Eintracht im Vergleich zum Hinspiel und der Partie gegen die Borussen aber zeigen, dass sie diese auch verwerten kann. **MORITZ KREILINGER**

Foto: J. Hübner

Vor dem zweiten Finale: Oliver Glasner, Sebastian Rode und Co. haben mit der Eintracht gegen Sporting etwas wiedergutzumachen.

SPORTING LISSABON

Adan
Goncalo Inacio, Coates, Matheus Reis
Pedro Porro, Morita, Ugarte, Nuno Santos
Trincao, Edwards
Paulinho

EINTRACHT FRANKFURT

Kolo Muani
Götze, Lindström
Pellegrini, Sow, Kamada, Dina Ebimbe
Ndicka, Jakic, Tuta
Trapp

Schiedsrichter: **Vincic** (Slowenien)

Dienstag, 21 Uhr
live bei DAZN

ANZEIGE
bwin Sportwetten
Wer gewinnt?
Sporting 23.70 €
Frankfurt 28.70 €
Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.
18+ | Suchtrisiken | glücksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten

LEVERKUSEN Xabi Alonso muss die Defensive erneut umbauen – Brügge als Wegweiser für restliche Saison

Die Chance auf schnelles Selbstvertrauen

Aus der Königsklasse ist Bayer 04 bereits ausgeschieden, aber zumindest die Chance auf Rang 3 und somit den Einzug in die K.-o.-Playoffs der Europa League besteht; auch wenn der Werksklub die Schützenhilfe des FC Porto benötigt. Bayer muss gegen Brügge letztlich mehr Punkte holen als Atletico Madrid bei den Portugiesen. Der direkte Vergleich mit Atletico spricht für Leverkusen.

Der in Abstiegsgefahr befindliche Bundesligist hat also noch eine kleine Chance. Und es ist die letzte für Trainer Xabi Alonso, eine bislang völlig missratene Saison international noch irgendwie zu retten oder zumindest erträglich zu gestalten.

„Wir wollen in Europa überwintern. Fürs Prestige und für die Motivation von allen. Nach dem 2:2 von Madrid sind alle Möglichkeiten gegeben, die Europa League zu erreichen“, sagt der Spanier, der weiß, dass es nicht nur ums Weiterkommen geht: „Für das Selbstvertrauen kann jedes Spiel wichtig sein.“ Das gilt ganz besonders für seine angeschlagene Mannschaft.

Bei diesem Unterfangen muss Xabi Alonso die Defensive erneut umbauen: Piero Hincapie, in Leipzig und zuvor in Madrid als linker Innenverteidiger in der Startelf, fehlt gegen Brügge wegen einer Gelbsperre. Für den Ecuadorianer dürfte Odilon Kossounou beginnen – allerdings rechts im Dreierverbund, wodurch Edmond Tapsoba, der in Madrid noch als zentraler Mann verteidigte, von rechts nach links rutschen wird.

Daley Sinkgraven, der als linker Schienenspieler und in der Defensive als linker Außenverteidiger in einer Fünferkette fungiert, wurde für die Champions League nicht gemeldet. Der in Leipzig solide, aber offensiv ohne Impulse agierende Niederländer wird durch seinen Landsmann Mitchel Bakker ersetzt. Zudem dürfte der in Leipzig zu Beginn geschonte rechte Offensivverteidiger Jeremie Frimpong als rechter Schienenspieler statt des in Leipzig gebrachten Timothy Fosu-Mensah starten. So wird einzig Jonathan Tah, der in Madrid anfangs draußen saß, seine Position in der Fünferabwehr behalten, die er in Leipzig innehatte. Weiter vorne könnte Mittelstürmer Patrik Schick nach Adduktorenbeschwerden in die Startelf zurückkehren. Stratege Charles Aranguiz (Wadenprobleme) dürfte hingegen erst gegen Union Berlin wieder bereitstehen. Bei Rechtsaußen Karim Bellarabi, der seit Freitag an einem grippalen Infekt leidet, könnte es zumindest noch für einen Platz im Aufgebot reichen, aber nicht für die Anfangsformation. STEPHAN VON NOCKS

Foto: essland-Wissel

Der erhobene Zeigefinger ist mehr als Ansporn gemeint denn als Drohung: Xabi Alonso ist um seinen Trainer-Job nicht zu beneiden.

BAYER 04 LEVERKUSEN

Hradecky
Kossounou, Tah, Tapsoba
Frimpong, Amiri, Andrich, Bakker
Diaby, Hudson-Odoi
Schick

CLUB BRÜGGE

Jutgla
Sowah, Vanaken, Skov Olsen
Balanta, Nielsen
Meijer, Mechele, Boyata, Buchanan
Mignolet

Schiedsrichter: **Mariani** (Italien)

Dienstag, 18.45 Uhr
live bei DAZN

ANZEIGE
bwin Sportwetten
Wer gewinnt?
Leverkusen 16.30 €
Brügge 46.00 €
Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.
18+ | Suchtrisiken | glücksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten

SPORTING Coach Amorim mit Problemen in Lissabon

Das Tief zur falschen Zeit

Eigentlich könnte man bei Sporting optimistisch in das Gruppenfinale gehen, dem dramatisch errungenen 1:1 bei Tottenham sei Dank. Doch der Klub befindet sich aktuell in der ersten großen Krise, seit Coach Ruben Amorim (Foto) den Job vor zweieinhalb Jahren übernommen hat. Das 0:1 bei Provinzklub Arouca war die vierte Niederlage im elften Ligaspiel, so oft hatte Sporting zuvor in den letzten zwei Saisons zusammen verloren. Im Pokal scheiterte das Team an Zweitligist Varzim.

Wie weggeblasen ist die gute Laune vom Beginn der Runde, als in Frankfurt ein 3:0-Sieg gelang und danach die Spurs 2:0 geschlagen wurden. Die katastrophalen Auftritte gegen Marseille (1:4, 0:2) brachten die Fans weiter auf, seit einiger Zeit schon liegt die Klubführung im Clinch mit den Ultras.

Im Vorjahr hatte Sporting in der Gruppe Dortmund eliminiert, war ins Achtelfinale eingezogen, wo das Aus gegen ManCity kam. Um wieder ein deutsches Team zu besiegen, muss Amorim drei Personalien klären: Was macht er mit den zuletzt angeschlagenen Jeremiah St. Juste (Ex-Mainz), Hidemasa Morita und Paulinho? Das Risiko eingehen und sie aufstellen? Oder auf die kaum vorhandene Tiefe im Kader hoffen? MARCUS ALVES

BRÜGGE Boyata gilt bisher als Transfer-Flop

In der Elfmeter-Krise

Nicht nur Bayer Leverkusen steckt in einer Elfmeter-Krise. Auch die Brügger Profis zeigen vom Punkt Nerven. Nachdem vorige Woche Noa Lang gegen Porto verschossen hatte, taten es ihm nun in der Liga gegen Oostende Ferran Jutgla und Casper Nielsen gleich.

Die Strafstoß-Bilanz des belgischen Meisters liest sich ähnlich verheerend wie die der Leverkusener (drei von drei vergeben): Von acht Elfmetern in dieser Saison konnte Brügge nur drei verwandeln. „Ich lasse jetzt meine Spieler jeden Tag zehn Elfmeter schießen“, witzelt Trainer Carl Hoefkens. Gegen Oostende blieb die Misere ohne große Folgen, Brügge siegte letztlich locker mit 4:2.

Nicht so recht freuen konnte sich Dedryck Boyata (Foto). Nach einer Verletzungspause verursachte der Innenverteidiger beide Gegentore. Der Ex-Herthaner (zwei Mio. Euro Ablöse) gilt bislang als Transfer-Flop, spielt aber gegen Bayer, weil drei Defensivkräfte gelbgesperrt fehlen. BORIS CREMER

Und noch ein Endspiel

Nach dem verpatzten Start in der Königsklasse steht **DOMINIK SZOBOSZLAI** (22) sinnbildlich für Leipzigs Aufschwung. Für das Achtelfinale reicht ein Remis.

Foto: Picture Point

Einsatzfreudig, laufstark und technisch beschlagen: Unter der Regie von Trainer Marco Rose blüht Dominik Szoboszlai auf.

SCHACHTAR DONEZK

Trubin
L. Taylor Bondar Matviienko Mykhaylychenko
Stepanenko
Petryak Bondarenko Sudakov Mudryk
Traoré

RB LEIPZIG

Silva
Forsberg Nkunku Szoboszlai
Haidara Schlager
Raum Gvardiol Orban Simakan
Blaswich

Mittwoch, 18.45 Uhr
live bei DAZN

ANZEIGE

bwin Sportwetten
Wer gewinnt?
Donezk 42.00 €
Leipzig 17.30 €
Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.
18+ | Suchtrisiken | glücksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten

Alles! Nichts! Oder?

Nach dem goldenen Oktober mit sieben Siegen und zwei Unentschieden will RB Leipzig seine Aufholjagd in der Champions League mit dem Einzug ins Achtelfinale krönen. „Wir hatten nach den zwei Niederlagen zum Start schon drei Endspiele, warum soll es nicht beim vierten Mal auch klappen“, gibt sich Timo Werner optimistisch. Nach den beiden Siegen über Celtic Glasgow und dem 3:2-Achtungserfolg gegen Real Madrid genügt den Sachsen gegen Schachtar Donezk in Warschau ein Remis, um zum dritten Mal nach 2019 und 2020 in die K.-o.-Phase der Königsklasse einzuziehen.

Marco Rose setzt in der Terminhatz mit sechs englischen Wochen am Stück darauf, dass die jüngste Erfolgsserie in seiner Belegschaft zusätzliche Reserven mobilisiert. „Wir haben jetzt immer weniger Tage und Spiele vor der WM-Pause, und wir haben gute Ergebnisse im Rücken. Das Energielevel ist hoch“, behauptet der Trainer, der am Sonntag allerdings noch nicht absehen konnte, mit welchem Personal er antreten kann. Die Langzeitverletzten Lukas Klostermann und Konrad Laimer sind zwar im Aufbautraining auf einem guten Weg, aber noch kein Thema. Yussuf Poulsen, gerade erst von einer langwierigen Adduktorenverletzung zurückgekehrt, musste gegen Leverkusen wegen Wadenproblemen passen. Zudem räumten Verteidiger Mohamed Simakan (Schulter) und Mittelfeld-Routinier Kevin Kampl (Sprunggelenk) am Samstag zur Pause angeschlagen das Feld.

In der Offensive hat sich indes Dominik Szoboszlai zur festen Größe entwickelt. In den zwölf Pflichtspielen seit dem Amtsantritt von Rose, der bereits in Salzburg sein Coach war, stand der Ungar immer in der Startelf. Und er zahlte mit sieben Scorerpunkten sowie viel Einsatz und Laufarbeit gegen den Ball zurück. „Domi hat sich toll entwickelt. Er war schon immer ein herausragender Fußballer mit unglaublichen Fähigkeiten. Mittlerweile weiß er auch, dass zum Fußball auch arbeiten gehört“, beschreibt Rose Szoboszlais Fortschritte, „er spielt megaerwachsen, zielstrebig und siegorientiert“. Darauf wird es auch am Mittwoch ankommen. **OLIVER HARTMANN**

CHAMPIONS LEAGUE 2022/23: GRUPPENPHASE

GRUPPE A

Ajax Amsterdam – Glasgow Rangers	4:0
SSC Neapel – FC Liverpool	4:1
FC Liverpool – Ajax Amsterdam	2:1
Glasgow Rangers – SSC Neapel	0:3
Ajax Amsterdam – SSC Neapel	1:6
FC Liverpool – Glasgow Rangers	2:0
SSC Neapel – Ajax Amsterdam	4:2
Glasgow Rangers – FC Liverpool	1:7
Ajax Amsterdam – FC Liverpool	0:3
SSC Neapel – Glasgow Rangers	3:0

1. SSC Neapel	**5**	**20:4**	**15**
2. FC Liverpool	**5**	**15:6**	**12**
3. Ajax Amsterdam	**5**	**8:15**	**3**
4. Glasgow Rangers	**5**	**1:19**	**0**

Dienstag, 1. November (21 Uhr)
FC Liverpool – SSC Neapel
Glasgow Rangers – Ajax Amsterdam

GRUPPE B

Atletico Madrid – FC Porto	2:1
Club Brügge – **Bayer Leverkusen**	1:0
FC Porto – Club Brügge	0:4
Bayer Leverkusen – Atletico Madrid	2:0
FC Porto – **Bayer Leverkusen**	2:0
Club Brügge – Atletico Madrid	2:0
Atletico Madrid – Club Brügge	0:0
Bayer Leverkusen – FC Porto	0:3
Club Brügge – FC Porto	0:4
Atletico Madrid – **Bayer Leverkusen**	2:2

1. Club Brügge	**5**	**7:4**	**10**
2. FC Porto	**5**	**10:6**	**9**
3. Atletico Madrid	**5**	**4:7**	**5**
4. Bayer 04 Leverkusen	**5**	**4:8**	**4**

Dienstag, 1. November (18.45 Uhr)
FC Porto – Atletico Madrid
Bayer Leverkusen – Club Brügge

GRUPPE C

FC Barcelona – Viktoria Pilsen	5:1
Inter Mailand – **Bayern München**	0:2
Viktoria Pilsen – Inter Mailand	0:2
Bayern München – FC Barcelona	2:0
Bayern München – Viktoria Pilsen	5:0
Inter Mailand – FC Barcelona	1:0
FC Barcelona – Inter Mailand	3:3
Viktoria Pilsen – **Bayern München**	2:4
Inter Mailand – Viktoria Pilsen	4:0
FC Barcelona – **Bayern München**	0:3

1. Bayern München	**5**	**16:2**	**15**
2. Inter Mailand	**5**	**10:5**	**10**
3. FC Barcelona	**5**	**8:10**	**4**
4. Viktoria Pilsen	**5**	**3:20**	**0**

Dienstag, 1. November (21 Uhr)
Bayern München – Inter Mailand
Viktoria Pilsen – FC Barcelona

GRUPPE D

Eintr. Frankfurt – Sporting Lissabon	0:3
Tottenham Hotspur – Olymp. Marseille	2:0
Sporting Lissabon – Tottenham Hotspur	2:0
Olymp. Marseille – **Eintr. Frankfurt**	0:1
Olymp. Marseille – Sporting Lissabon	4:1
Eintr. Frankfurt – Tottenham Hotspur	0:0
Tottenham Hotspur – **Eintr. Frankfurt**	3:2
Sporting Lissabon – Olymp. Marseille	0:2
Eintr. Frankfurt – Olymp. Marseille	2:1
Tottenham Hotspur – Sporting Lissabon	1:1

1. Tottenham Hotspur	**5**	**6:5**	**8**
2. Sporting Lissabon	**5**	**7:7**	**7**
3. Eintracht Frankfurt	**5**	**5:7**	**7**
4. Olympique Marseille	**5**	**7:6**	**6**

Dienstag, 1. November (21 Uhr)
Sporting Lissabon – **Eintracht Frankfurt**
Olympique Marseille – Tottenham Hotspur

Die Ersten und Zweiten jeder Gruppe qualifizieren sich für das Achtelfinale, die Dritten für die K.-o.-Runden-Play-offs der Europa League. Sind nach Abschluss der Gruppenphase zwei oder mehr Mannschaften punktgleich, entscheidet über das Weiterkommen:
1. die höhere Punktzahl aus den Direktbegegnungen,
2. die Tordifferenz aus den Direktbegegnungen,
3. die höhere Anzahl erzielter Tore in den Direktbegegnungen.
Sollten danach immer noch Mannschaften gleich sein, werden die Kriterien 1 bis 3 erneut angewendet. Erst danach entscheidet:
4. die bessere Tordifferenz aus allen Gruppenspielen,
5. die höhere Anzahl erzielter Tore aus allen Gruppenspielen,
6. die höhere Anzahl an Auswärtstoren aus allen Gruppenspielen,

DONEZK Schachtar hofft beim „Heimspiel“ in Warschau wieder auf die Energie der Landsleute

Nach dem Luftalarm zurück aufs Feld

Auch in der Nacht von Samstag auf Sonntag war es wieder eine lange, für Fußballprofis vergleichsweise unbequeme Reise. Die Mannschaft von Schachtar Donezk bestieg unmittelbar nach dem Spiel gegen PFK Oleksandrija den Bus und fuhr die 475 Kilometer vom ukrainischen Lwiw in Polens Hauptstadt Warschau, wo Schachtar wegen des Krieges im eigenen Land seine Champions-League-Partien bestreitet. Am Mittwoch geht es im Legia-Stadion gegen Leipzig um den Einzug ins Achtelfinale.

Bis dahin ist hoffentlich die Dramatik des Spiels gegen Oleksandrija wieder halbwegs vergessen. Wieder war während eines Spiels der ukrainischen Liga Fliegeralarm ausgelöst worden, über anderthalb Stunden mussten die Mannschaften im Luftschutzkeller der Lwiw-Arena ausharren. Dann ging es beim Stand von 1:1 weiter. Mykhaylo Mudryk, der Star von Schachtar, brachte Donezk in Führung, doch das Team fing sich noch das 2:2 ein und liegt nun fünf Punkte bei einem Nachholspiel hinter Dnipro auf Platz 2.

Foto: Getty Images

Verrückte Zeiten: Schachtar Donezk beim Training im Warschauer Legia-Stadion

„Das wird uns nicht beeinflussen für das Spiel gegen Leipzig“, sagt Schachtars kroatischer Trainer Igor Jovicevic. „Uns erwartet ein Gegner auf Toplevel. Aber für unsere Fans, die uns so viel Energie geben, werden wir versuchen, das Wunder zu schaffen.“ Und das wäre es ja wirklich, angesichts der Umstände, mit denen Schachtar nicht erst seit gestern kämpft. Seit acht Jahren ist das Team ohne Heimat, im Oktober 2014 hatten russische Granaten die heimische Donbass-Arena beschädigt, direkt danach begann die Odyssee mit ständig wechselnden Spielorten innerhalb der Ukraine. Die russische Invasion hat das Team für internationale Spiele ins Ausland vertrieben, um dort den Anforderungen der UEFA gerecht werden zu können.

Für Serhiy Palkin, den Generaldirektor des Vereins, war der Umzug nach Warschau genau die richtige Entscheidung. „Wir sind unendlich dankbar, dass uns Legia dies angeboten hat“, sagt Palkin. „Hier haben wir exzellente Bedingungen.“ Und dank vieler ukrainischer Flüchtlinge, die mittlerweile in Polen leben, und von Legia-Fans, die nur selten Champions-League-Fußball geboten bekommen, ist die Stimmung im Stadion meist außergewöhnlich gut. Rund 20 000 Zuschauer kamen zum 1:1 gegen Celtic, fast 30 000 sahen das 1:1 gegen Real Madrid.

Die beiden Remis erreichte ein Team, das noch im Sommer gar keines war. Seit zwei Jahrzehnten setzt Schachtar auf Brasilianer, doch alle aus dem vormaligen Kader verließen den Klub im Sommer. Nun haben junge Ukrainer bei Donezk die Chance sich zu bewähren und nutzen diese eindrucksvoll. Allen voran Mudryk, auf dem nun auch die Hoffnungen gegen Leipzig ruhen. **OLEH ZADERNOVSKY**

GRUPPE E

Dinamo Zagreb – FC Chelsea	1:0
RB Salzburg – AC Mailand	1:1
AC Mailand – Dinamo Zagreb	3:1
FC Chelsea – RB Salzburg	1:1
RB Salzburg – Dinamo Zagreb	1:0
FC Chelsea – AC Mailand	3:0
AC Mailand – FC Chelsea	0:2
Dinamo Zagreb – RB Salzburg	1:1
RB Salzburg – FC Chelsea	1:2
Dinamo Zagreb – AC Mailand	0:4

1. FC Chelsea	**5**	**8:3**	**10**
2. AC Mailand	**5**	**8:7**	**7**
3. RB Salzburg	**5**	**5:5**	**6**
4. Dinamo Zagreb	**5**	**3:9**	**4**

Mittwoch, 2. November (21 Uhr)
AC Mailand – RB Salzburg
FC Chelsea – Dinamo Zagreb

GRUPPE F

RB Leipzig – Schachtar Donezk	1:4
Celtic Glasgow – Real Madrid	0:3
Schachtar Donezk – Celtic Glasgow	1:1
Real Madrid – **RB Leipzig**	2:0
RB Leipzig – Celtic Glasgow	3:1
Real Madrid – Schachtar Donezk	2:1
Schachtar Donezk – Real Madrid	1:1
Celtic Glasgow – **RB Leipzig**	0:2
RB Leipzig – Real Madrid	3:2
Celtic Glasgow – Schachtar Donezk	1:1

1. Real Madrid	**5**	**10:5**	**10**
2. RB Leipzig	**5**	**9:9**	**9**
3. Schachtar Donezk	**5**	**8:6**	**6**
4. Celtic Glasgow	**5**	**3:10**	**2**

Mittwoch, 2. November (18.45 Uhr)
Real Madrid – Celtic Glasgow
Schachtar Donezk – **RB Leipzig**

GRUPPE G

Borussia Dortmund – FC Kopenhagen	3:0
FC Sevilla – Manchester City	0:4
Manchester City – **Borussia Dortmund**	2:1
FC Kopenhagen – FC Sevilla	0:0
Manchester City – FC Kopenhagen	5:0
FC Sevilla – **Borussia Dortmund**	1:4
FC Kopenhagen – Manchester City	0:0
Borussia Dortmund – FC Sevilla	1:1
FC Sevilla – FC Kopenhagen	3:0
Borussia Dortmund – Manchester City	0:0

1. Manchester City	**5**	**11:1**	**11**
2. Borussia Dortmund	**5**	**9:4**	**8**
3. FC Sevilla	**5**	**5:9**	**5**
4. FC Kopenhagen	**5**	**0:11**	**2**

Mittwoch, 2. November (21 Uhr)
Manchester City – FC Sevilla
FC Kopenhagen – **Borussia Dortmund**

GRUPPE H

Paris Saint-Germain – Juventus Turin	2:1
Benfica Lissabon – Maccabi Haifa	2:0
Juventus Turin – Benfica Lissabon	1:2
Maccabi Haifa – Paris Saint-Germain	1:3
Juventus Turin – Maccabi Haifa	3:1
Benfica Lissabon – Paris Saint-Germain	1:1
Maccabi Haifa – Juventus Turin	2:0
Paris Saint-Germain – Benfica Lissabon	1:1
Paris Saint-Germain – Maccabi Haifa	7:2
Benfica Lissabon – Juventus Turin	4:3

1. Paris Saint-Germain	**5**	**14:6**	**11**
2. Benfica Lissabon	**5**	**10:6**	**11**
3. Juventus Turin	**5**	**8:11**	**3**
4. Maccabi Haifa	**5**	**6:15**	**3**

Mittwoch, 2. November (21 Uhr)
Juventus Turin – Paris Saint-Germain
Maccabi Haifa – Benfica Lissabon

7. die höhere Anzahl an Siegen aus allen Gruppenspielen,
8. die höhere Anzahl an Auswärtssiegen aus allen Gruppenspielen,
9. die niedrigere Gesamtzahl an Strafpunkten (UEFA-Fair-Play-Wertung),
10. der UEFA-Koeffizient.

Die weiteren Termine:
Auslosung Achtelfinale: 7.11.2022
Spiele: 14./15./21./22.2.2023 und 7./8./14./15.3.
Auslosung Viertel- und Halbfinale: 17.3.
Viertelfinale: 11./12. und 18./19.4.
Halbfinale: 9./10. und 16./17.5.
Finale: 10.6. in Istanbul (Atatürk Olympiastadion)

MÜNCHEN – INTER Stelldichein der Reservisten auf beiden Seiten

Belanglos, aber alles andere als gemütlich

Schiedsrichter: **Kruzliak** (Slowakei)

Dienstag, 21 Uhr
live bei Prime Video

ANZEIGE
bwin Sportwetten
Wer gewinnt?
Bayern 14.40 €
Inter 60.00 €
Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.
18+ | Suchtrisiken | glücksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten

Leroy Sané ist nach seinem Muskelfaserriss zurück: Am Sonntag absolvierte der Nationalspieler das Mannschaftstraining und erweitert Julian Nagelsmanns Optionen für die sportlich bedeutungslose Partie gegen Inter Mailand. Oliver Kahn ist dennoch sicher: „Die, die gegen Inter spielen werden, wollen das Spiel gewinnen. Das wird alles, aber bestimmt kein gemütliches Freundschaftsspiel."

Zum einen geht es um die Siegprämie von 2,8 Millionen Euro, zum zweiten werden zuletzt weniger berücksichtigte Akteure wie Benjamin Pavard, Kingsley Coman, Marcel Sabitzer, Ryan Gravenberch oder Mathys Tel für sich werben wollen. Und zum dritten winkt die perfekte Gruppenphase mit 18 Zählern, erneut nach 2019/20 und der vorigen Saison. Der FC Bayern wäre der erste Klub, dem dies zum dritten Mal gelingt. Sechsmal ging es für ihn wie den Gegner im letzten Gruppenspiel um nichts mehr, fünfmal siegten die Münchner in dieser Konstellation.

Eine Pause dürfte Innenverteidiger Matthijs de Ligt erhalten, der gegen Mainz zur Halbzeit mit Oberschenkelproblemen in der Kabine blieb. Thomas Müller (muskuläre Probleme) und Manuel Neuer (Schulter) fehlen weiterhin, die WM ist für den Torwart nach kicker-Informationen weiterhin nicht in Gefahr.

Inter reist nach einem überzeugenden 3:0 über Sampdoria Genua an, ist seit sieben Spielen ungeschlagen (sechs Siege). Da die Mailänder bereits als Gruppenzweiter feststehen, dürfte Trainer Simone Inzaghi rotieren, da am kommenden Sonntag das wichtige Duell bei Juventus Turin ansteht. Eine Chance für Robin Gosens, der den Stammplatz dem in Klub und Nationalelf formstarken Federico Dimarco überlassen musste, bislang erst dreimal in der Startelf stand. Für Romelu Lukaku käme der Start wohl zu früh. Der Belgier war ab Ende August mit Oberschenkelproblemen ausgefallen und kam seit letzter Woche erst zu zwei Kurzeinsätzen.

OLIVER BIRKNER, FRANK LINKESCH

Foto: picture-alliance

Ob es zum Wiedersehen wie im ersten Duell kommt? Kingsley Coman, hier gegen Lautaro Martinez, war zuletzt außen vor.

KOPENHAGEN – DORTMUND Dänen wollen erstes Tor erzielen – BVB mit Rotation

Eine notwendige Pause in der Terminhatz

Es gibt sicher schlechtere Ziele für einen entspannten Betriebsausflug als Kopenhagen. Ein Spaziergang zur kleinen Meerjungfrau, eine Bootstour vom Nyhavn aus oder ein Abstecher in die Parallelwelt der Freistadt Christiania – die dänische Hauptstadt hat viel Aufregendes zu bieten.

Die Reisegruppe BVB allerdings wird sich vor allem über die Erholung freuen, die der Trip nach Norden bietet. Die vor dem letzten Gruppenspiel zementierten Tabellenplätze der Gruppe G erlauben es Trainer Edin Terzic in der Terminhatz der vergangenen und kommenden Wochen, zumindest einigen Stammkräften eine wohlverdiente und dringend benötigte Pause zu gönnen. So könnten beispielsweise Marathon-Mann Jude Bellingham, Julian Brandt oder Youssoufa Moukoko aus der Startelf rotieren, um frischeren Kräften Platz zu machen. Profis wie Marius Wolf, Anthony Modeste oder Felix Passlack bekommen möglicherweise die Chance, sich mal wieder von Beginn an zu beweisen, ebenso wie der eine oder andere Youngster wie Tom Rothe. Auf der anderen Seite geht es aber auch um weitere 2,8 Millionen Euro Siegprämie.

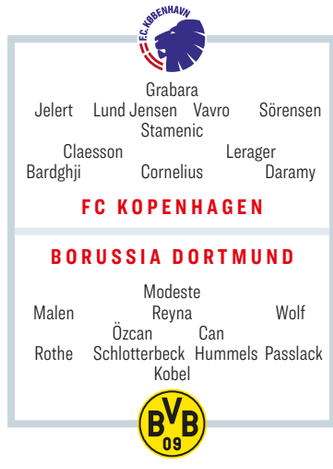
Foto: picture-alliance

Steht vielleicht wieder in der Startelf: Anthony Modeste

Auf keinen Fall den Weg nach Kopenhagen antreten werden bei allem touristischen Reiz die organisierten Fans des BVB. Nach den heftigen Ausschreitungen im ersten Aufeinandertreffen in Dortmund wurden die Tickets im Gästebereich als einmalige Maßnahme nur personalisiert und an Mitglieder verkauft – dieses Vorgehen stufen die größten Ultra-Organisationen „The Unity" und „Desperados" allerdings als „nicht akzeptabel" ein.

Für den ausgeschiedenen Gegner geht es am Mittwoch vor allem darum, nicht in einer Reihe mit Deportivo La Coruna 2004/05, Maccabi Haifa 2009/10 und Dinamo Zagreb 2016/17 zu landen. Diese drei Teams sind die bisher einzigen, die in der Gruppenphase ohne jedes eigene Tor blieben. Das liegt auch an Verletzungen, vor allem Kapitän und Regisseur Zeca fehlt mit einem Kreuzbandriss. „Uns fehlen Qualitäten im Abschluss", gibt Lukas Lerager zu.

PATRICK KLEINMANN



Mittwoch, 21 Uhr
live bei DAZN

ANZEIGE
bwin Sportwetten
Wer gewinnt?
Kopenhagen 45.00 €
Dortmund 17.20 €
Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.
18+ | Suchtrisiken | glücksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten

AC MAILAND – SALZBURG Duell in San Siro

Mit breiter Brust in Richtung Achtelfinale

Der 1:0-Sieg über Schlusslicht Hartberg wird es nicht in die Salzburger Annalen schaffen. Noah Okafor traf für die Bullen, doch zu groß war der Schatten, den die Bühne vorauswarf, die von der blutjungen Mannschaft am Mittwoch bespielt wird. Dann geht es im San Siro ums Champions-League-Achtelfinale. „Man hat eindeutig gemerkt, dass das Milan-Spiel bereits im Hinterkopf der Spieler war“, erklärte auch Matthias Jaissle.

Salzburgs deutscher Trainer hatte wie erwartet rotieren lassen und seine Mannschaft im Vergleich zum 1:2 gegen Chelsea auf sieben Positionen verändert. Milan ist wichtiger, ein Sieg brächte das zweite Achtelfinale der Vereinsgeschichte nach den Auftritten in diesem Frühjahr gegen Bayern München (1:1, 1:7). Jaissle erwartet ein „brutales Spiel, eine harte Challenge“. Man sei stolz, sich „dieses Endspiel“ erarbeitet zu haben. Gegen Chelsea kassierte Österreichs Serienmeister und Tabellenführer die bislang einzige Niederlage in der Königsklassen-Saison, daheim in der Liga verlor man nur Ende Juli gegen Sturm Graz (1:2). Entsprechend reisen die Salzburger mit breiter Brust nach Mailand. Auch Platz 3 und damit der Umstieg in die Europa League – selbst bei einer Salzburger Niederlage müsste Zagreb das Parallelspiel bei Chelsea gewinnen – wäre respektabel. Doch die Ansprüche – vor allem von außen – sind durch die Auftritte in den Vorjahren gestiegen. Insgeheim wäre das Verpassen des Achtelfinales eine Enttäuschung.

Das gilt freilich auch für den AC Mailand. Im März ist es acht Jahre her, dass der einstige Gigant letztmals in der K.-o.-Runde der Champions League stand. Nun würde ein Remis zum Comeback unter die besten 16 Teams in Europa reichen. „Wir werden als Milan auftreten und nicht taktieren, sondern alles auf einen Sieg setzen“, kündigte Trainer Stefano Pioli an.

Unter dem 57-Jährigen startete 2019 der Aufschwung einer relativ jungen, unerfahrenen Truppe, die im Vorjahr nicht nur die Meisterschaft gewann, sondern sich mittlerweile auch in Europa besser zurechtfindet. Im Vorjahr schieden die Italiener noch als Gruppenletzter aus, jetzt wirkt das Team auch in Drucksituationen deutlich gefestigter. In Kürze wird nun Sportchef Paolo Maldini mit Pioli bis 2024 verlängern.

O. BIRKNER, T. WAIDHOFER

Foto: picture-alliance

Wiedersehen in San Siro: Beim ersten Treffen trennten sich Salzburg und Milan 1:1. Hier rettet RB-Keeper Philipp Köhn.

EUROPA LEAGUE / EUROPA CONFERENCE LEAGUE

Foto: picture-alliance

Cool geblieben: Robin Knoche trifft für Union vom Elfmeterpunkt zum Sieg gegen Sporting Braga. Damit zogen die Berliner vorbei auf Rang 2.

Tabellen und Resultate aller Gruppen auf S. 66. ▶

1. FC Union Berlin – Sporting Braga 1:0 (0:0)

Union: Rönnow (3,5) – Doekhi (2,5), Knoche (1,5), Diogo Leite (2,5) – Trimmel (3), Khedira (3,5), Ryerson (2,5) – Thorsby (4,5; 46. Schäfer/3,5), Haberer (3; 90./+4 Haraguchi/–) – Jordan (4,5; 63. Behrens/–), Becker (3,5; 90./+1 Leweling/–) – Trainer: Fischer

Braga: Matheus (3) – Fabiano (5; 80. Banza/–), Tormena (3,5), Paulo Oliveira (3,5), Sequeira (4; 90./+1 Alvaro Djalo/–) – Iuri Medeiros (4; 75. Rodrigo Gomes/–), Al Musrati (2,5), André Castro (4,5; 75. André Horta/–), Ricardo Horta (4) – Ruiz (5), Vitor Oliveira (5) – Trainer: Artur Jorge

Tor: 1:0 Knoche (68., Rechtsschuss, Handelfmeter, Fabiano) – **Chancen:** 6:2 – **Ecken:** 7:1 – **SR:** Pawson (England), Note 3,5, zu kleinlich gepfiffen, vor allem bei den Gelben Karten, nach Abstimmung mit dem VAR war es richtig, auf Handelfmeter zu entscheiden. – **Zuschauer:** 21 082 – **Gelbe Karten:** Thorsby, Ryerson, Rönnow – Fabiano (3., gesperrt), Ruiz, Ricardo Castro, André Horta – **Spielnote:** 3, kurzweilig, weil viele Höhepunkte, spielerisch auf einem eher mittelmäßigen Niveau. – **Spieler des Spiels:** Robin Knoche

SC Freiburg – Olympiakos Piräus 1:1 (0:1)

Freiburg: Flekken (4) – Kübler (2,5), Ginter (3), Lienhart (4,5; 77. Sildillia/–), Günter (3) – Keitel (3,5; 63. Eggestein/–), Höfler (3) – Doan (4; 63. Weißhaupt/–), Kyereh (4,5; 63. Jeong/–), Grifo (3) – Gregoritsch (4,5; 72. Petersen/–) – Trainer: Streich

Piräus: Paschalakis (1,5) – Pipa (4), Ntoi (4), Ba (3,5), Vrousai (4; 82. Retsos/–) – Garry Rodrigues (2,5; 39. Reabciuk/4), M'Vila (3,5), Hwang (3,5), Masouras (3,5; 82. Valbuena/–) – Pep Biel (4,5; 69. Kunde/–), El-Arabi (4; 82. Hwang/–) – Trainer: Michel

Tore: 0:1 El-Arabi (17., Linksschuss, Pep Biel), 1:1 Kübler (90./+3, Kopfball, Günter) – **Chancen:** 7:3 – **Ecken:** 9:0 – **SR:** Tohver (Estland), Note 4, keine gravierenden Patzer, aber auch keine souveräne Ausstrahlung. Trug dadurch vor allem in der Schlussphase zur Hektik mit bei. – **ZS:** 33 600 – **Gelb:** Ginter – M'Vila, Co-Trainer Papadopoulos, Masouras, El-Arabi, Paschalakis, Kunde, Retsos – **GR:** – Ba (90./+6) – **Spielnote:** 3, keine hochklassige, aber im zweiten Abschnitt intensive und unterhaltsame Partie mit nahezu perfektem Spannungsbogen. – **Spieler des Spiels:** Alexandros Paschalakis

1. FC Slovacko – 1. FC Köln 0:1 (0:0)

Slovacko: Nguyen (2,5) – Tomic (4), Hofmann (3), Kadlec (2,5) – Havlik (3), Danicek (3,5), Kalabiska (3,5) – Petrzela (3; 69. Holzer/–), Travnik (4; 58. Kohut/3,5), Doski (3; 84. Vecheta/–) – Mihalik (4,5) – Trainer: Svedik

Köln: Schwäbe (2,5) – Schindler (3), Kilian (3,5), Hübers (2,5), Pedersen (4) – Martel (3,5), Skhiri (2) – Huseinbasic (2,5), Kainz (3,5; 74. Duda/–) – Dietz (4,5; 61. Tigges/–), Adamyan (4; 73. Maina/–/90. Schmid/–) – Trainer: Baumgart

Tor: 0:1 Duda (82., Rechtsschuss, Foulelfmeter, Kohut an Tigges) – **Chancen:** 3:5 – **Ecken:** 4:6 – **SR:** Kruashvili (Georgien), Note 4,5, zweifelhaft der erste Elfmeter für Köln, korrekt der zweite Strafstoß. Überzog es ein wenig mit den persönlichen Strafen, so zum Beispiel gegen Schindler. – **Zuschauer:** 7333 – **Gelb:** Travnik, Trainer Svedik, Kohut, Danicek, Hofmann – Adamyan, Trainer Baumgart, Huseinbasic, Schindler, Duda, Kilian – **Bes. Vork.:** Das Spiel wurde am Donnerstag wegen starken Nebels zunächst um 75 Minuten verschoben und schließlich nach sieben gespielten Minuten abgebrochen, am Freitag um 13 Uhr dann fortgesetzt. Nguyen hält Foulelfmeter von Kainz (51., Travnik an Adamyan) – **Spielnote:** 3,5, gegen defensiv ausgerichtete Tschechen suchte der FC immer wieder den Weg nach vorne, nicht immer mit tauglichen Mitteln. Nach der Pause mutierte die Partie zum intensiven Kampfspiel mit Vorteilen für die Kölner. – **Spieler des Spiels:** Ellyes Skhiri

EUROPA LEAGUE 2022/23: GRUPPENPHASE, 5. SPIELTAG

GRUPPE A

PSV Eindhoven – FC Arsenal 2:0
FC Zürich – FK Bodö/Glimt 2:1

1. FC Arsenal	**5**	**7:3**	**12**
2. PSV Eindhoven	**5**	**13:3**	**10**
3. FK Bodö/Glimt	**5**	**4:8**	**4**
4. FC Zürich	**5**	**5:15**	**3**

Donnerstag, 3. November (21 Uhr)
FC Arsenal – FC Zürich
FK Bodö/Glimt – PSV Eindhoven

GRUPPE B

Fenerbahce SK – Stade Rennes 3:3
AEK Larnaka – Dynamo Kiew 3:3

1. Fenerbahce SK	**5**	**11:7**	**11**
2. Stade Rennes	**5**	**10:7**	**11**
3. AEK Larnaka	**5**	**6:9**	**4**
4. Dynamo Kiew	**5**	**5:9**	**1**

Donnerstag, 3. November (21 Uhr)
Dynamo Kiew – Fenerbahce SK
Stade Rennes – AEK Larnaka

GRUPPE C

Ludogorez Rasgrad – Real Betis Sevilla 0:1
HJK Helsinki – AS Rom 1:2

1. Real Betis Sevilla	**5**	**9:4**	**13**
2. AS Rom	**5**	**8:6**	**7**
3. Ludogorez Rasgrad	**5**	**7:6**	**7**
4. HJK Helsinki	**5**	**2:10**	**1**

Donnerstag, 3. November (21 Uhr)
AS Rom – Ludogorez Rasgrad
Real Betis Sevilla – HJK Helsinki

GRUPPE D

Malmö FF – Royale Union Saint-Gilloise 0:2
1. FC Union Berlin – Sporting Braga 1:0

1. Union Saint-Gilloise	**5**	**11:6**	**13**
2. 1. FC Union Berlin	**5**	**3:2**	**9**
3. Sporting Braga	**5**	**7:6**	**7**
4. Malmö FF	**5**	**2:9**	**0**

Donnerstag, 3. November (21 Uhr)
Sporting Braga – Malmö FF
Union Saint-Gilloise – **1. FC Union Berlin**

GRUPPE E

Manchester United – Sheriff Tiraspol 3:0
Omonia Nikosia – Real Sociedad 0:2

1. Real Sociedad	**5**	**10:1**	**15**
2. Manchester United	**5**	**9:3**	**12**
3. Sheriff Tiraspol	**5**	**3:10**	**3**
4. Omonia Nikosia	**5**	**3:11**	**0**

Donnerstag, 3. November (18.45 Uhr)
Real Sociedad – Manchester United
Sheriff Tiraspol – Omonia Nikosia

GRUPPE F

Lazio Rom – FC Midtjylland 2:1
Sturm Graz – Feyenoord Rotterdam 1:0

1. Lazio Rom	**5**	**9:10**	**8**
2. Sturm Graz	**5**	**4:8**	**8**
3. Feyenoord Rotterdam	**5**	**12:9**	**5**
4. FC Midtjylland	**5**	**10:8**	**5**

Donnerstag, 3. November (18.45 Uhr)
Feyenoord Rotterdam – Lazio Rom
FC Midtjylland – Sturm Graz

GRUPPE G

SC Freiburg – **Olympiakos Piräus** 1:1
FC Nantes – Qarabag Agdam 2:1

1. SC Freiburg	**5**	**12:2**	**13**
2. Qarabag Agdam	**5**	**8:4**	**7**
3. FC Nantes	**5**	**4:11**	**6**
4. Olympiakos Piräus	**5**	**2:9**	**2**

Donnerstag, 3. November (18.45 Uhr)
Olympiakos Piräus – FC Nantes
Qarabag Agdam – **SC Freiburg**

GRUPPE H

Roter Stern Belgrad – Trabzonspor 2:1
Ferencvaros Budapest – AS Monaco 1:1

1. Ferencvaros Budapest	**5**	**8:8**	**10**
2. AS Monaco	**5**	**5:7**	**7**
3. Trabzonspor	**5**	**10:9**	**6**
4. Roter Stern Belgrad	**5**	**8:7**	**6**

Donnerstag, 3. November (18.45 Uhr)
AS Monaco – Roter Stern Belgrad
Trabzonspor – Ferencvaros Budapest

Die Ersten jeder Gruppe qualifizieren sich fürs Achtelfinale, die Zweiten für die K.-o.-Runden-Play-offs der Europa League, die Dritten für die K.-o.-Runden-Play-offs der Europa Conference League.
Sind nach Abschluss der Gruppenphase zwei oder mehr Mannschaften punktgleich, entscheidet über das Weiterkommen: 1. die höhere Punktzahl aus den Direktbegegnungen, 2. die Tordifferenz aus den Direktbegegnungen, 3. die höhere Anzahl erzielter Tore in den Direktbegegnungen. Sollten danach immer noch Mannschaften gleich sein, werden die Kriterien 1 bis 3 erneut angewendet. Erst danach entscheidet: 4. die bessere Tordifferenz aus allen Gruppenspielen, 5. die höhere Anzahl erzielter Tore aus allen Gruppenspielen, 6. die höhere Anzahl an Auswärtstoren aus allen Gruppenspielen, 7. die höhere Anzahl an Siegen aus allen Gruppenspielen, 8. die höhere Anzahl an Auswärtssiegen aus allen Gruppenspielen, 9. die niedrigere Gesamtzahl an Strafpunkten (UEFA-Fair-Play-Wertung), 10. der UEFA-Koeffizient.
Weitere Termine: Auslosung K.-o.-Runden-Play-offs: 7.11.2022 – Spiele: 16. und 23.2.2023 – Auslosung Achtelfinale: 24.2. – Spiele: 9. und 16.3. – Auslosung Viertel- und Halbfinale: 17.3. – Viertelfinale: 13. und 20.4. – Halbfinale: 11. und 18.5. – Finale am 31.5. in Budapest (Puskas-Arena)

EUROPA CONFERENCE LEAGUE 2022/23: GRUPPENPHASE, 5. SPIELTAG

GRUPPE A

AC Florenz – Basaksehir FK 2:1
Heart of Midlothian – Rigas FS 2:1

1. Basaksehir FK	**5**	**11:2**	**10**
2. AC Florenz	**5**	**11:6**	**10**
3. Heart of Midlothian	**5**	**5:13**	**6**
4. Rigas Futbola Skola	**5**	**2:8**	**2**

Donnerstag, 3. November (16.30 Uhr)
Basaksehir FK – Heart of Midlothian
Rigas Futbola Skola – AC Florenz

GRUPPE B

RSC Anderlecht – FCSB Bukarest 2:2
West Ham United – Silkeborg IF 1:0

1. West Ham United	**5**	**10:4**	**15**
2. Silkeborg IF	**5**	**12:5**	**6**
3. RSC Anderlecht	**5**	**4:5**	**5**
4. FCSB Bukarest	**5**	**3:15**	**2**

Donnerstag, 3. November (21 Uhr)
FCSB Bukarest – West Ham United
Silkeborg IF – RSC Anderlecht

GRUPPE C

FC Villarreal – Hapoel Beer Sheva 2:2
Austria Wien – Lech Posen 1:1

1. FC Villarreal	**5**	**14:6**	**13**
2. Lech Posen	**5**	**9:7**	**6**
3. Hapoel Beer Sheva	**5**	**4:5**	**4**
4. Austria Wien	**5**	**2:11**	**2**

Donnerstag, 3. November (21 Uhr)
Hapoel Beer Sheva – Austria Wien
Lech Posen – FC Villarreal

GRUPPE D

OGC Nizza – Partizan Belgrad 2:1
1. FC Slovacko – **1. FC Köln** 0:1

1. OGC Nizza	**5**	**6:5**	**8**
2. Partizan Belgrad	**5**	**8:6**	**8**
3. 1. FC Köln	**5**	**6:6**	**7**
4. 1. FC Slovacko	**5**	**7:10**	**4**

Donnerstag, 3. November (21 Uhr)
Partizan Belgrad – 1. FC Slovacko
1. FC Köln – OGC Nizza

GRUPPE E

FC Vaduz – AZ Alkmaar 1:2
SC Dnipro-1 – Apollon Limassol 1:0

1. AZ Alkmaar	**5**	**10:5**	**12**
2. SC Dnipro-1	**5**	**8:5**	**10**
3. Apollon Limassol	**5**	**4:7**	**4**
4. FC Vaduz	**5**	**5:10**	**2**

Donnerstag, 3. November (18.45 Uhr)
AZ Alkmaar – SC Dnipro-1
Apollon Limassol – FC Vaduz

GRUPPE F

Molde FK – Djurgardens IF 2:3
Shamrock Rovers – KAA Gent 1:1

1. Djurgardens IF	**5**	**11:6**	**13**
2. Molde FK	**5**	**9:6**	**7**
3. KAA Gent	**5**	**6:6**	**5**
4. Shamrock Rovers	**5**	**1:9**	**2**

Donnerstag, 3. November (18.45 Uhr)
KAA Gent – Molde FK
Djurgardens IF – Shamrock Rovers

GRUPPE G

Sivasspor – CFR Cluj 3:0
KF Ballkani Suhareka – Slavia Prag 0:1

1. Sivasspor	**5**	**10:6**	**10**
2. CFR Cluj	**5**	**4:5**	**7**
3. Slavia Prag	**5**	**5:6**	**7**
4. KF Ballkani Suhareka	**5**	**8:10**	**4**

Donnerstag, 3. November (18.45 Uhr)
Slavia Prag – Sivasspor
CFR Cluj – KF Ballkani Suhareka

GRUPPE H

FC Basel – Zalgiris Vilnius 2:2
Slovan Bratislava – Pjunik Erewan 2:1

1. Slovan Bratislava	**5**	**7:6**	**8**
2. FC Basel	**5**	**9:8**	**8**
3. Pjunik Erewan	**5**	**7:7**	**6**
4. Zalgiris Vilnius	**5**	**4:6**	**5**

Donnerstag, 3. November (18.45 Uhr)
Zalgiris Vilnius – Slovan Bratislava
Pjunik Erewan – FC Basel

Die Ersten jeder Gruppe qualifizieren sich fürs Achtelfinale, die Zweiten für die K.-o.-Runden-Play-offs. Sind nach Abschluss der Gruppenphase zwei oder mehr Mannschaften punktgleich, entscheidet über das Weiterkommen: 1. die höhere Punktzahl aus den Direktbegegnungen, 2. die Tordifferenz aus den Direktbegegnungen, 3. die höhere Anzahl erzielter Tore in den Direktbegegnungen. Sollten danach immer noch Mannschaften gleich sein, werden die Kriterien 1 bis 3 erneut angewendet. Erst danach entscheidet: 4. die bessere Tordifferenz aus allen Gruppenspielen, 5. die höhere Anzahl erzielter Tore aus allen Gruppenspielen, 6. die höhere Anzahl an Auswärtstoren aus allen Gruppenspielen, 7. die höhere Anzahl an Siegen aus allen Gruppenspielen, 8. die höhere Anzahl an Auswärtssiegen aus allen Gruppenspielen, 9. die niedrigere Gesamtzahl an Strafpunkten (UEFA-Fair-Play-Wertung), 10. der UEFA-Koeffizient.
Weitere Termine: Auslosung K.-o.-Runden-Play-offs: 7.11.2022 – Spiele: 16. und 23.2.2023 – Auslosung Achtelfinale: 24.2. – Spiele: 9. und 16.3. – Auslosung Viertel- und Halbfinale: 17.3. – Viertelfinale: 13. und 20.4. – Halbfinale: 11. und 18.5. – Finale am 7.6. in Prag (Fortuna-Arena)

Schlimmer geht's immer

Der FC LIVERPOOL entfernt sich weiter von Platz 4. Das 1:2 gegen Leeds stellt den nächsten Tiefpunkt dar. Wofür ist Coach Jürgen Klopp verantwortlich?

Aus England berichtet
Keir Radnedge

Der FC Liverpool ist dafür bekannt, sich aus scheinbar aussichtslosen Situationen herauszuwinden. Ereignisse wie den Champions-League-Sieg 2005 gegen den AC Mailand nach 0:3-Rückstand oder den FA-Cup-Erfolg gegen West Ham 2006 nach einem frühen 0:2, letztlich ebenfalls im Elfmeterschießen besiegelt, machen einen Teil des Mythos aus, der die Reds umgibt.

Eine solche Fähigkeit, schlecht laufende Phasen zu den eigenen Gunsten zu drehen, ist beim Anfield-Klub seit Samstag gefragter denn je. Denn das 1:2 gegen Leeds United markiert eine Woche nach dem 0:1 in Nottingham nicht nur den nächsten Tiefpunkt, es offenbarte auch: Schlimmer geht's immer.

Nicht auf die Leistung bezogen, sondern eben auf das Resultat, denn es war ein Heimspiel, und der Gegner hatte seit acht Partien nicht gewonnen, in der Premier League zuletzt am 3. Spieltag. Doch wenn man Geschenke wie Joe Gomez mit einem völlig indiskutablen Rückpass vor dem 0:1 oder Virgil van Dijk in Form von zu großer Passivität vor dem 1:2 verteilt, muss man sich nicht wundern. Mo Salahs zwischenzeitlicher Ausgleich war zu wenig, zudem erwischte Gäste-Keeper Illan Meslier einen Sahnetag.

Der Treffer zum 2:1 für Leeds lieferte gleich zwei statistische Besonderheiten mit: Dem niederländischen Flügelspieler Crysencio Summerville (21) gelang das späteste Siegtor gegen Liverpool in Anfield in der Premier League seit Robin van Persies Treffer für Arsenal im März 2012, und er war der jüngste Siegtorschütze gegen die Reds seit Wayne Rooney 2005.

Doch viel wichtiger natürlich: Während der Ex-Leipzig-Coach Jesse Marsch sich mit diesem Coup etwas Zeit erkauft haben dürfte, um Leeds aus der gefährlichen Zone zu führen, wird die Lage für Liverpool und Coach Jürgen Klopp immer bedrohlicher. Diese Niederlage hatte keiner auf dem Zettel, der Abstand zu Rang 4, zur eminent wichtigen Qualifikation für die Champions League, wächst weiter an. Schon das 3:0 unter der Woche in Amsterdam war nicht so klar, wie es das Ergebnis vermuten ließ, zu Spielbeginn hatten die Gäste Glück. So übertünchte die vorzeitige Qualifikation fürs Achtelfinale der Königsklasse Schwächen.

Die Frage ist: Welchen Anteil trägt Klopp an der Misere? Was ist ihm effektiv vorzuwerfen? Definitiv nicht seine Schuld ist eine zum wiederholten Male beispiellose Verletztenserie, ähnlich wie vor zwei Jahren. Damals traf es fast nur Abwehrspieler, nun fallen aus allen Bereichen Stammkräfte immer wieder kürzer oder länger aus. Das verhindert ebenso das Anwenden von Automatismen wie die Tatsache, dass man quasi kaum noch zum Trainieren kommt, speziell als Team im Europacup. Wobei das allerdings für andere auch gilt. Doch die Reds leben extrem von ihren Abläufen.

Auf einem schmalen Grat wandert Klopp in dem Moment, da er eben taktisch umstellt. Nicht alles davon war erzwungen. Gegen ManCity wurde diese Variabilität noch gefeiert, doch ob ein 4-4-2 mit Raute zu diesem Team passt, ist fraglich. Es war gegen Leeds phasenweise zu sehen.

Dass Liverpool viele Torchancen hatte, ist wiederum ein Zeichen dafür, dass die Spielidee, die Vorgabe des Chefs an der Seitenlinie passt. Reinmachen müssen die Bälle dann schon andere, das kann nicht Klopp. Das wissen die Bosse in Anfield, dementsprechend werden sie keine generellen Zweifel an ihm hegen.

Der Coach selbst sagte: „Jeder auf dem Platz kann besseren Fußball spielen. Du musst die einfachen Dinge richtig machen, und dann gewinnst du Selbstvertrauen. Wir haben das Problem vom ersten Tag an: Verletzungen oder halbwegs fitte Spieler – und das ist es, was wir mit uns tragen. Deshalb spielen manche Spieler zu oft, und andere müssen zu früh spielen, und das nächste Spiel wartet schon." Man müsse nun „für Schwung kämpfen, für Vertrauen, für Sicherheit, für all diese Dinge". Nächste Chance, es besser zu machen: am Dienstag in Anfield gegen Neapel.

71 In seinem 71. **Premier-League-Heimspiel** hat Virgil van Dijk erstmals mit dem FC Liverpool verloren. Zuvor hatte es 59 Siege und elf Remis für den Reds-Abwehrchef gegeben.

3 Liverpool hat 2022/23 zum dritten Mal gegen ein Team verloren, das auf einem **Abstiegsplatz** stand. Die drei Pleiten zuvor gegen solche Klubs verteilen sich auf 2016/17 bis 2021/22.

Foto: picture alliance/DPPI media

Ein besonderes Tor im 167. Spiel: Pascal Groß trifft zum 4:1-Endstand für die Seagulls gegen Chelsea – eine runde Sache .

„Da gibt's kein Mitleid"

Brighton fügt Chelsea die erste Pleite unter Graham Potter zu. PASCAL GROSS (31) über das Duell mit dem Ex-Coach.

Dass dem FC Chelsea erstmals in seiner Premier-League-Historie zwei Eigentore in einem Spiel unterliefen, tat der Freude bei Brighton & Hove über den Sieg gegen den Champions-League-Klub keinen Abbruch. Den Schlusspunkt setzte der deutsche Profi Pascal Groß mit seinem Treffer zum 4:1. Das Besondere: Es war Chelseas erste Niederlage unter Graham Potter, dem Ex-Coach der Seagulls, in dessen zehntem Match.

Herr Groß, Sie haben in den vergangenen Jahren oft Ihr gutes Verhältnis zu Graham Potter betont. Haben Sie ein wenig mit ihm gefühlt am Samstag?
Nein, ich habe mich einfach über unseren Sieg gefreut. Da gibt's in dem Geschäft kein Mitleid.
Ab und zu verkneift man sich den Jubel gegen den Ex-Klub. Aber nicht gegen den Ex-Trainer ...
Nein. Wir haben immer noch ein super Verhältnis, aber ich spiele und gebe alles für Brighton, nur das zählt in dem Moment, auch bei einem Tor.
Dass Potter während der Saison zu Chelsea gegangen ist, war das ein Schock für Sie und Ihre Kollegen?
Dass es irgendwann passieren würde, war mir klar. Das Timing war suboptimal, aber manchmal gibt es keinen guten Zeitpunkt. Für ihn war es eine Riesenchance. Spieler wie Trainer treffen eben Entscheidungen, wenn sich solche Möglichkeiten ergeben.
Mit dem Unterschied, dass es für Spieler Wechselfenster gibt. Wünscht man sich als Leidtragender so etwas auch für Trainer?
Ehrlicherweise habe ich das erste Mal über genau diese Frage nachgedacht, als es passiert ist. Aber ich denke nicht, dass man das einführen sollte, weil die Trainer auf der anderen Seite ja auch das Risiko tragen, entlassen zu werden. Zudem hatte er eine Ausstiegsklausel, damit muss man rechnen, dass er sie zieht.

„Das Timing des Wechsels war **suboptimal**."

Die Vorbereitung auf so eine Partie gegen den langjährigen eigenen Trainer ist doch sicher spannend. Haben die Spieler diesmal mehr Einfluss genommen als sonst, weil sie wissen, wie Potter tickt?
Nein, die Vorbereitung war nicht anders, weil unser Coach Roberto de Zerbi selbst alles wusste: wie Potter mit uns gespielt hat, wie er bei Chelsea spielen lässt. De Zerbi ist positiv fußballverrückt. Wir konnten uns gut vorbereiten, weil wir wissen, was der Ex von einem Team erwartet. Da er unsere Stärken und Schwächen ebenso kennt, hat es sich ausgeglichen. Potter hat bei Chelsea noch nicht die Zeit, all seine Vorstellungen einzubringen, weil er im Drei-Tage-Rhythmus spielt. Das ist der Nachteil, wenn man mitten in der Saison wechselt.
Was war die Überlegung Ihres Coaches, Sie als rechten Außenverteidiger aufzubieten?
Weil es beim angeschlagenen Tariq Lamptey nur für einen kürzeren Einsatz reichte und Joel Veltman verletzt ausfiel, war ich für ihn die beste Besetzung dort, weil ich taktisch das Verständnis und die Flexibilität dafür mitbringe. Ich habe auch unter Potter schon auf der rechten Seite gespielt.

„Sehr cool. Das macht mich **stolz**."

Mit einem Augenzwinkern gefragt: Die rechte Außenverteidigerposition könnte eine Problemzone in der Nationalelf sein. Aber für die Weltmeisterschaft sind Sie jetzt etwas spät dran?
(schmunzelt) Stimmt, das ist kein Thema. Da bin ich realistisch.
Was aber Fakt ist: Ihnen kommt jetzt auf höchstem Level in der Premier League zugute, dass Sie auf verschiedenen Positionen ausgebildet wurden. Welche Rolle – Achter, Zehner, hängende Spitze, Außenverteidiger, Schienenspieler – ist ihnen die liebste?
Am liebsten bin ich rechter Achter, als Box-to-Box-Player kann ich meine Stärken einbringen: das Verteidigen und an Toren beteiligt zu sein. Wichtig ist, dass ich weiß, verlässlich zu sein und wie ich als Außenverteidiger Stellungsfehler vermeide.
Sie haben sich aber nicht nur dem Schienenspieler Raheem Sterling gegenübergesehen, sondern auch dem in diesen Raum stoßenden Halbzehner Mason Mount. Wie verteidigt man das am schlauesten?
Das Stellungsspiel ist extrem wichtig, ebenso die Abstände, man muss die Innenbahn halten, man darf den Gegner entweder nicht aufdrehen oder noch besser nicht an den Ball kommen lassen. Und ich wusste um die Flexibilität dieser Klassespieler.
Warum hat am Samstag alles gepasst für Brighton?
Wir waren einfach dran, mal unter dem neuen Coach zu gewinnen. Wir hatten schon zuvor genug Chancen und Ballbesitz. Diesmal haben wir das zum Sieg genutzt. Wir sind froh, aber es ist alles sehr eng. Das Ziel, das habe ich ja auch schon nach dem guten Start gesagt, bleibt in dieser Liga der Klassenerhalt.
Wissen Sie, warum Ihr Tor ein ganz besonderes war?
Nein, verraten Sie es mir?
Es war ihre 50. Torbeteiligung – 21 Treffer, 29 Vorlagen für Brighton in 167 Premier-League-Spielen. Das ist noch keinem Seagulls-Profi zuvor geglückt.
Cool, das freut mich, macht mich stolz. Ich hoffe, es kommen einige dazu. INTERVIEW: THOMAS BÖKER

Bitterer Besuch beim Ex-Klub: Chelsea-Coach Graham Potter, hier mit Torschütze Kai Havertz.

Fotos: Getty Images, picture-alliance

PREMIER LEAGUE

		Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	1.	FC Arsenal	12	10	1	1	30:11	+19	31
2.	2.	Manchester City (M)	12	9	2	1	37:11	+26	29
3.	3.	Tottenham Hotspur	13	8	2	3	26:16	+10	26
4.	4.	Newcastle United	13	6	6	1	24:10	+14	24
5.	6.	Manchester United	12	7	2	3	17:16	+1	23
6.	5.	FC Chelsea	12	6	3	3	17:15	+2	21
7.	7.	FC Fulham (N)	13	5	4	4	22:22	0	19
8.	9.	Brighton & Hove Albion	12	5	3	4	19:15	+4	18
9.	8.	FC Liverpool (P)	12	4	4	4	23:15	+8	16
10.	13.	Crystal Palace	12	4	4	4	13:16	-3	16
11.	11.	FC Brentford	13	3	6	4	19:22	-3	15
12.	12.	FC Everton	13	3	5	5	11:12	-1	14
13.	10.	West Ham United	13	4	2	7	11:13	-2	14
14.	14.	AFC Bournemouth (N)	13	3	4	6	12:28	-16	13
15.	18.	Leeds United	12	3	3	6	15:19	-4	12
16.	15.	Aston Villa	13	3	3	7	11:20	-9	12
	16.	FC Southampton	13	3	3	7	11:20	-9	12
18.	17.	Leicester City	13	3	2	8	21:25	-4	11
19.	19.	Wolverhampton Wanderers	13	2	4	7	6:19	-13	10
20.	20.	Nottingham Forest (N)	13	2	3	8	8:28	-20	9

14. SPIELTAG

29. – 30.10. 2022

Leicester	0:1	0:0	ManCity
Bournemouth	2:3	1:0	Tottenham
Brentford	1:1	0:0	Wolverhampton
Brighton	4:1	3:0	Chelsea
Palace	1:0	1:0	Southampton
Newcastle	4:0	1:0	Villa
Fulham	0:0		Everton
Liverpool	1:2	1:1	Leeds
Arsenal	5:0	1:0	Nottingham
ManUnited	1:0	1:0	West Ham

15. SPIELTAG

SAMSTAG, 5. NOVEMBER		16.00 UHR
Leeds	(- , -)	Bournemouth
ManCity	(- , -)	Fulham
Nottingham	(- , -)	Brentford
Wolverhampton	(0:3, 1:0)	Brighton
SAMSTAG, 5. NOVEMBER		18.30 UHR
Everton	(1:1, 2:1)	Leicester
SONNTAG, 6. NOVEMBER		13.00 UHR
Chelsea	(2:4, 2:0)	Arsenal
SONNTAG, 6. NOVEMBER		15.00 UHR
Villa	(2:2, 1:0)	ManUnited
Southampton	(1:2, 2:2)	Newcastle
West Ham	(2:2, 3:2)	Palace
SONNTAG, 6. NOVEMBER		17.30 UHR
Tottenham	(2:2, 1:1)	Liverpool

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
17 (–)	**Haaland** (Manchester City)
10 (–)	**Kane** (Tottenham Hotspur)
9 (–)	**Mitrovic** (FC Fulham)
8 (–)	**Toney** (FC Brentford)
7 (1)	**Trossard** (Brighton & Hove Albion)
7 (1)	**Almiron** (Newcastle United)
6 (1)	**Rodrigo Moreno** (Leeds United)
6 (–)	**Maddison** (Leicester City)
6 (–)	**Roberto Firmino** (FC Liverpool)
6 (–)	**Foden** (Manchester City)
6 (2)	**Wilson** (Newcastle United)

FC Liverpool – Leeds United 1:2 (1:1)

Liverpool: Alisson – Alexander-Arnold (79. Milner), Gomez, van Dijk, Robertson – Fabinho (60. Henderson) – Elliott (60. Jones), Thiago – Salah, Roberto Firmino, Darwin – Tr.: Klopp

Leeds: Meslier – Kristensen, Koch, Cooper, Struijk – Adams, Roca – Harrison (72. Gnonto), Aaronson, Summerville (90./+1 Ayling) – Rodrigo Moreno (52. Bamford) – Tr.: Marsch

Tore: 0:1 Rodrigo Moreno (4.), 1:1 Salah (14.), 1:2 Summerville (89.) – **SR:** Oliver – **Zuschauer:** 53 274

Brighton & Hove – FC Chelsea 4:1 (3:0)

Brighton: Sanchez – Groß, Webster, Dunk, Estupinan – M. Caicedo, Mac Allister – March, Lallana (65. Enciso), Mitoma (73. Lamptey) – Trossard (87. Sarmiento) – Trainer: de Zerbi

Chelsea: Kepa (46. Mendy) – Chalobah, Thiago Silva, Cucurella (64. Chilwell) – Pulisic (79. Broja), Loftus-Cheek, Kovacic, Sterling (63. Aubameyang) – Gallagher (79. Ziyech), Mount – Havertz – Trainer: Potter

Tore: 1:0 Trossard (5.), 2:0 Loftus-Cheek (14., ET), 3:0 Chalobah (42., ET), 3:1 Havertz (48.), 4:1 Groß (90./+2) – **SR:** Madley – **Zuschauer:** 31 746

ManUnited – West Ham United 1:0 (1:0)

ManUnited: de Gea – Diogo Dalot, Maguire, Martinez, Shaw – Casemiro, Eriksen (79. Fred) – Elanga (61. McTominay), Bruno Fernandes, Rashford – Cristiano Ronaldo – Trainer: ten Hag

West Ham: Fabianski (46. Areola) – Kehrer, Dawson, Zouma, Cresswell – Soucek, Rice – Bowen, Downes (77. Pablo Fornals), Benrahma – Scamacca (57. Antonio) – Trainer: Moyes

Tor: 1:0 Rashford (38.) – **SR:** Kavanagh – **Zuschauer:** 73 682

Arsenal – Nottingham Forest 5:0 (1:0)

Arsenal: Ramsdale – White, Saliba (76. Tierney), Gabriel, Tomiyasu (63. Cedric) – Ödegaard, Thomas, Xhaka (75. Nketiah) – Saka (27. Nelson), Gabriel Jesus, Gabriel Martinelli (63. Fabio Vieira) – Trainer: Arteta

Nottingham: Henderson – Aurier, S. Cook, McKenna, Renan Lodi (64. N. Williams) – Yates, Freuler, Kouyaté (81. O'Brien) – Gibbs-White (56. Johnson), Awoniyi (64. Worrall), Lingard (56. Dennis) – Tr.: Cooper

Tore: 1:0 Gabriel Martinelli (5.), 2:0 Nelson (49.), 3:0 Nelson (52.), 4:0 Thomas (57.), 5:0 Ödegaard (78.) – **SR:** Hooper – **ZS:** 60 263

Leicester City – ManCity 0:1 (0:0)

Leicester: Ward – Amartey, Faes, Söyüncü (72. Daka) – Castagne, Dewsbury-Hall (46. Mendy), Tielemans, Justin – Maddison, Vardy (71. Iheanacho), Barnes – Trainer: Rodgers

ManCity: Ederson – Stones, Akanji (72. Ruben Dias), Laporte, Joao Cancelo – De Bruyne, Rodrigo, Gündogan – Bernardo Silva, Alvarez (77. Foden), Grealish – Trainer: Guardiola

Tor: 0:1 De Bruyne (49.) – **SR:** Jones – **Zuschauer:** 32 223

Bournemouth – Tottenham 2:3 (1:0)

Bournemouth: Travers – A. Smith, Mepham, Senesi – Tavernier (78. Fredericks), L. Cook, Jefferson Lerma, Zemura – Solanke (89. Stephens), Billing (63. Anthony) – Moore – Trainer: O'Neil

Tottenham: Lloris – Sanchez (58. Dier), Lenglet, Davies – Emerson Royal (63. Perisic), Skipp (46. Lucas Moura), Bissouma (58. Bentancur), Höjbjerg, Sessegnon (84. Bryan) – Kane, Son – Trainer: Conte

Tore: 1:0 Moore (22.), 2:0 Moore (50.), 2:1 Sessegnon (57.), 2:2 Davies (73.), 2:3 Bentancur (90./+2) – **SR:** Taylor – **Zuschauer:** 10 430

FC Brentford – Wolverhampton 1:1 (0:0)

Brentford: Raya – Ajer (83. Rasmussen), Mee, Pinnock, Henry – Jensen (37. Damsgaard), Janelt, Dasilva (83. Onyeka) – Mbeumo (83. Canos), Toney, Wissa (75. Lewis-Potter) – Trainer: Frank

Wolverhampton: José Sa – Nelson Semedo, Collins, Kilman, Bueno – B. Traoré, Ruben Neves – Traoré (83. Goncalo Guedes), Matheus Nunes (41. Joao Moutinho), Daniel Podence – Diego Costa – Trainer: Davis

Tore: 1:0 Mee (50.), 1:1 Ruben Neves (52.) – **SR:** Madley – **Zuschauer:** 17 051 – **Rote Karte:** Diego Costa (90./+7, Tätlichkeit)

Crystal Palace – Southampton 1:0 (1:0)

Palace: Guaita – Ward, Andersen, Guehi, Mitchell – Schlupp, Milivojevic – Olise (86. Riedewald), Eze (63. Ayew), Zaha – Edouard (75. Hughes) – Trainer: Vieira

Southampton: Bazunu – Lyanco, Caleta-Car, Salisu, Perraud (74. Djenepo) – Elyounoussi (74. Edozie), Ward-Prowse, Diallo (46. Maitland-Niles), S. Armstrong (86. Mara) – Adams, Aribo – Trainer: Hasenhüttl

Tor: 1:0 Edouard (38.) – **SR:** Salisbury – **Zuschauer:** 25 130

Newcastle United – Aston Villa 4:0 (1:0)

Newcastle: Pope – Trippier, Schär (83. Lascelles), Botman (71. Targett), Burn – Longstaff, Bruno Guimaraes (83. Shelvey), Willock (71. Murphy) – Almiron (86. Saint-Maximin), Wilson (86. Wood), Joelinton – Trainer: Howe

Villa: Martinez (35. Olsen) – Cash (69. Digne), Konsa, Mings, Young – Dendoncker (69. McGinn), Douglas Luiz – Watkins, Buendia (61. Coutinho), Bailey (61. J. Ramsey) – Ings – Trainer: Danks

Tore: 1:0 Wilson (45./+6, HE), 2:0 Wilson (56.), 3:0 Joelinton (59.), 4:0 Almiron (67.) – **SR:** Tierney – **Zuschauer:** 52 233

FC Fulham – FC Everton 0:0

Fulham: Leno – De Cordova-Reid (76. Tete), Diop, Ream, A. Robinson – Reed, Joao Palhinha – Kebano (67. Wilson), Pereira (76. Cairney), Willian – Mitrovic – Trainer: Marco Silva

Everton: Pickford – Coleman (64. Patterson), Coady, Tarkowski, Mykolenko – Gueye (65. Garner), Onana – Gordon (86. Maupay), Iwobi, Gray (76. McNeil) – Calvert-Lewin – Trainer: Lampard

SR: Brooks – **Zuschauer:** 23 534

SZENE ENGLAND

Foto: imago images

22. United-Profi mit Minimum 100 Toren: Marcus Rashford

Rashfords 100. Tor

Springt Marcus Rashford noch auf den WM-Zug der Engländer auf? Der Offensivmann von Manchester United erzielte mit dem 1:0 gegen West Ham United seinen 100. Treffer für die Red Devils und bestätigte seine ansteigende Form. Der Rekordmeister kassierte erstmals in der Liga seit dem 15. Februar 2022 kein Gegentor, wenn Harry Maguire zum Einsatz kam.

Nelson und der Zeitfaktor

Reiss Nelson hat sich nach seinen Leihen an Hoffenheim und Feyenoord bei Arsenal zurückgemeldet, traf beim 5:0 gegen Nottingham zweimal für den Spitzenreiter. Kurios: So lagen nun zwei Jahre und 107 Tage zwischen seinem ersten und zweiten Tor für die Gunners, aber nur drei Minuten und eine Sekunden zwischen Treffer Nummer zwei und drei. Sorgen bereitet Arsenal und vielleicht auch England die Verletzung von Bukayo Saka.

De Bruynes Zauberschuss

Ohne Erling Haaland, nach seiner Verletzung in Dortmund wohl erst nächste Woche wieder spielfit, mühte sich Manchester City zu einem 1:0 in Leicester. Ein Zauberfreistoß von Kevin De Bruyne, am Dienstag geschont, sicherte dem Meister den wichtigen Auswärtsdreier und markierte das 60. Premier-League-Tor des Belgiers.

Ein spezieller Platzverweis

Tottenham bleibt nach dem 3:2 in Bournemouth glücklich im Titelkampf. Erstmals seit 2018 gewannen die Spurs ein Premier-League-Match nach einem Zwei-Tore-Rückstand. Nun geht es ins Champions-League-Gruppenfinale nach Marseille, ein Punkt würde zum Achtelfinaleinzug reichen. Kurios in Bournemouth: Ein Balljunge, der die Kugel nicht schnell rausrückte, wurde quasi des Feldes verwiesen, ein Ordner begleitete ihn.

Spätes Siegtor: Robert Lewandowski sichert Barca mal wieder drei Punkte.

Lichtblick Lewy

Der FC BARCELONA enttäuscht weiter. Nur auf ihren Torjäger können sich die Katalanen erneut verlassen.

Die Frage, wo der FC Barcelona ohne Robert Lewandowski stünde, ist zur Diskussion freigegeben. Nicht international natürlich, wo der Ex-Bayer in der Champions League ähnlich versagte wie seine Kameraden. Und in der es gegen Pilsen um nichts mehr geht, weil man eh schon in die Europa League abgestiegen ist. Die Frage ist vielmehr, wo Barca ohne die jetzt 13 Treffer des Polen in der Liga rangieren würde. Wo sich nach dem 1:0 in Valencia, das ein Lewy-Tor gegen die physisch abbauenden Gastgeber in der Nachspielzeit sicherte, ein einsamer Zweikampf zwischen Barca und Real Madrid abzeichnet. Reals Trainer Carlo Ancelotti jedenfalls prophezeit: „Barca wird bis zum letzten Spieltag unser Rivale bleiben." An andere Konkurrenten denkt er nicht – an einen Alleingang seiner Elf allerdings besser auch nicht, wie Reals 1:1 gegen Girona zeigte (siehe Story rechts).

Aus Spanien berichtet
Peter Schwarz-Mantey

Ein Zweikampf, der nur bedingt auf Augenhöhe stattfindet, denn dass Barca in der Liga überhaupt punktemäßig mit dem Erzrivalen Schritt hält, ist fast allein das Verdienst Lewandowskis. 13 Treffer also in zwölf Spielen, einsam an der Spitze der Torjägerliste – nur die Tatsache, dass Lewandowski ausgerechnet im Clasico gegen Real nicht traf, trübt bis dato den starken Saisonstart des Polen. Der sorgte in einem tristen Spiel seiner Mannschaft wieder mal für den einzigen Lichtblick. Oder, wie es Trainer Xavi lakonisch formulierte: „Robert ist dafür da, den Unterschied auszumachen." Das Spiel selbst nahm er nüchtern: „Wir haben ängstlich gespielt, das Aus in der Champions League hat uns gehemmt."

38 Xavi hat den FC Barcelona in **38 Ligaspielen** als Trainer betreut, also quasi eine Saison. Die Bilanz ist identisch mit der von Pep Guardiola in dessen erster Saison 2008/09: 87 Punkte, 27 Siege, 6 Remis und 5 Niederlagen.

Ob (und wie lange) eine demnächst vielleicht wieder enthemmtere Barca-Version mit Real Madrid Schritt halten kann, um nach der komplett titellosen Vorsaison wieder einmal über den Erzrivalen zu triumphieren, bleibt abzuwarten. Immerhin rückte der Verfolger vorerst bis auf einen Punkt an den Spitzenreiter heran.

So oder so denkt man in Barcelona schon jetzt über weitere Verstärkungen nach, um das neue Saisonziel von Präsident Joan Laporta zu erfüllen. Der hatte schon nach dem 3:3 gegen Inter Mailand erklärt: „Priorität hat jetzt die Meisterschaft." Schon für Januar kündigte er Neuzugänge an, wobei Xavi (noch) bremst. Vor dem Sieg in Valencia erklärte er: „Es bleibt noch Zeit bis Januar." Aber nach dem Spiel sagte er dann auch: „Wir müssen besser werden." Unter anderem will er mit dem an Valencia ausgeliehenen Nico reden, den man im Winter zurückholen könnte.

Dazu will man wohl weiter Bilbaos Innenverteidiger Inigo Martinez, der jetzt schon dringend gebraucht würde. Denn vor den Spielen gegen Pilsen in der Königsklasse sowie Almeria und Osasuna in der Liga spitzt sich die Lage in der schwächelnden Innenverteidigung zu. In Valencia verletzten sich Eric Garcia (Leiste) und Jules Koundé (Oberschenkel), Ronald Araujo und Andreas Christensen fehlten ohnehin angeschlagen. Sodass Xavi erneut auf Auslaufmodell Gerard Piqué zurückgreifen musste, der sichtlich Probleme hatte, sich überhaupt spieltauglich anzuziehen – jedenfalls musste ihm der zuvor ausgewechselte Sergio Busquets beim Auf- und Zubinden der Schuhe helfen. Xavi nur halb sarkastisch: „Er hatte seine Schienbeinschoner und Stutzen nicht dabei. Es war nicht vorgesehen, dass er zum Einsatz kommt, es war ein Notfall."

> Der Präsident hat **Neuzugänge** für den Januar angekündigt.

Und während sein Kollege Ancelotti Neuzugänge im Januar kategorisch ausschließt („Mein Kader wird sich nicht ändern"), macht Xavi mittelfristig nicht einmal vor sich selbst halt. Er weiß wohl genau, was im Falle eines Scheiterns in der Liga passieren wird. „Ich zweifele nicht an unserem Plan, aber wenn wir damit keine Titel holen, wird es ein anderer Trainer schaffen."

Valencia – Barcelona _____ **0:1** (0:0)

Valencia: Mamardashvili – Thierry Correia (80. Vazquez), Gabriel Paulista, Cömert, Gaya – Foulquier, Hugo Guillamon, André Almeida (72. Toni Lato) – Kluivert (72. Samu Castillejo), Cavani (18. Marcos André), Samuel Lino – Trainer: Gattuso

Barcelona: ter Stegen – Balde, Koundé (74. Piqué), Garcia (42. Marcos Alonso), Jordi Alba – de Jong, Busquets (56. Gavi), Pedri – Dembelé (56. Ferran Torres), Lewandowski, Ansu Fati (57. Raphinha) – Trainer: Xavi

Tor: 0:1 Lewandowski (90./+3) – **SR:** de Burgos – **Zuschauer:** 46 007

Foto: picture-alliance

Der schlafende Riese

Wieder kein Sieg für REAL MADRID, das aktuell träge wirkt. Toni Kroos fliegt erstmals in seiner Profikarriere vom Platz.

Eigentlich schien der Weg bis zur WM in Katar für Real Madrid eine klare Sache. Erst Girona, ein Klub im Abstiegskampf. Dann der kleine Stadtrivale Rayo Vallecano, danach noch Cadiz, ebenfalls im Tabellenkeller. Machbar für den amtierenden Meister und Champions-League-Sieger, keine Frage. Eigentlich.

Nach dem 1:1 gegen Girona scheint das Imperium zwar (noch) nicht zu wanken. Aber mehr oder weniger einzuschlafen. Denn nach einer reichlich uninspirierten Vorstellung ging Real jetzt schon im zweiten Pflichtspiel in Serie nicht als Sieger vom Platz, gegen Leipzig hatte es unter der Woche ja schon die erste Saisonniederlage gesetzt (2:3). Auch da ging es nicht um viel, Real war schon sicher im Achtelfinale. Und auch jetzt bleibt man ja ungeschlagen Tabellenführer. Oder, wie es der Ex-Leverkusener Dani Carvajal formulierte: „Viele Teams wären gerne da, wo wir jetzt sind."

Aber die Mannschaft wirkt müde, vielleicht auch mit Blick auf die WM im Schongang agierend. Zumal mit Kapitän und Weltfußballer Karim Benzema das spirituelle Zentrum der Galaktischen geschont wurde – obwohl Trainer Carlo Ancelotti den Franzosen vor dem Spiel doch für gesund erklärte. Ohne den vertikal ausgerichteten Benzema jedenfalls war Breitwandfußball angesagt, den königlichen Treffer drückte der ansonsten schwache Vinicius Junior nach Pass von Fede Valverde ins leere Tor – quasi eine Kopie des goldenen Treffers im Champions-League-Finale gegen Liverpool. Dass Toni Kroos mit Gelb-Rot erstmals in seiner Profikarriere in seinem 754. Pflichtspiel vom Platz flog, weil er zwei Konter der Katalanen nur mit Fouls stoppen konnte, passt ins Bild. Aber die Abwehr, in der diesmal Antonio Rüdiger und David Alaba als Innenverteidiger für Ordnung sorgen sollten, war anfällig für Konter und brauchte Entlastung aller Art.

Foto: picture alliance

Kein guter Schlusspunkt: In der Nachspielzeit fliegt Toni Kroos.

So viel Ernüchterung schlug dann auch dem sonst so gelassenen Ancelotti auf den Magen: „Das war doch kein Elfmeter, Asensio spielt den Ball nicht mit der Hand", erklärte er zum umstrittenen Strafstoß für Girona, der zum Ausgleich führte – und der vom VAR angezeigt wurde, nachdem der Schiri erst hatte weiterlaufen lassen. Ancelotti sauer: „Ich möchte mal wissen, wer da ein Handspiel gesehen haben will, das hat sich eher jemand ausgedacht." Kritik, die man im Verband gar nicht gerne hört. Gut möglich also, dass neben Kroos demnächst auch Ancelotti gesperrt fehlt.

Real Madrid – FC Girona 1:1 (0:0)

Real: Courtois – Carvajal, Rüdiger, Alaba, Mendy (87. Eder Militao) – Modric, Camavinga (61. Asensio), Kroos – Fede Valverde (86. Mariano), Rodrygo, Vinicius Junior – Trainer: Ancelotti

Girona: Gazzaniga – Martinez, Santi Bueno, David Lopez, Miguel (63. Javi Hernandez) – Oriol Romeu – Yan Couto (58. Riquelme), Herrera (76. Reinier), Aleix Garcia, Fernandez (76. Toni) – Castellanos (76. Stuani) – Trainer: Michel

Tore: 1:0 Vinicius Junior (70.), 1:1 Stuani (80., HE) – **SR:** Melero Lopez – **Zuschauer:** 58 367 – **Gelb-Rote Karte:** Kroos (90./+1)

SZENE SPANIEN

Foto: picture-alliance

Zwei Tore, aber doch verloren: Atletico Madrids Joao Felix

Doppelpack reicht nicht

Am Dienstag kämpft Atletico Madrid im Fernduell mit Bayer Leverkusen um den Einzug in die Europa League. Vor dem letzten Gruppenspiel der Champions League in Porto wurde die Generalprobe gegen Abstiegskandidat Cadiz komplett verpatzt. Trotz eines Doppelpacks des eingewechselten Joao Felix, der erstmals in dieser Saison überhaupt traf, verlor Atletico mit 2:3.

„Das war ein Rückschritt"

Nach dem 0:1 zu Hause gegen Rayo Vallecano muss sich der FC Sevilla erneut in Richtung Abstiegszone orientieren – und das ausgerechnet vor dem Derby gegen Betis am kommenden Sonntag, in dem noch dazu Spielmacher Isco gelbgesperrt fehlen wird. Der neue Coach Jorge Sampaoli gab nach bis dato einem Sieg, zwei Remis und zuletzt zwei Niederlagen zu: „Das war ein Rückschritt." Die Fans fordern indes weiter den Rücktritt von Präsident Pepe Castro.

Supercup wieder in Riad

Austragungsort des spanischen Supercups wird zwischen dem 11. und 15. Januar des kommenden Jahres erneut Riad in Saudi-Arabien sein. Die Endspielpaarung wird in den Halbfinalspielen zwischen Meister Real Madrid und Pokalfinalist Valencia beziehungsweise Vizemeister FC Barcelona gegen Pokalsieger Betis Sevilla ermittelt. Spaniens Fußballverband kassiert laut Vertrag, der bis 2029 läuft, rund 30 Millionen Euro.

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
13 (1)	**Lewandowski** (FC Barcelona)
7 (–)	**Joselu** (Espanyol Barcelona)
7 (–)	**Borja Iglesias** (Betis Sevilla)
6 (–)	**Fede Valverde** (Real Madrid)
6 (1)	**Vinicius Junior** (Real Madrid)
6 (1)	**Muriqi** (RCD Mallorca)
6 (–)	**Iago Aspas** (Celta Vigo)

WM MAGAZIN

Noch 20 Tage! Der kicker macht Sie fit für die WM 2022

Australien und Kanada mahnen

Der Verband und das Nationalteam Australiens haben die Menschenrechtsverletzungen in Katar verurteilt. Die Ausbeutung der Wanderarbeiter könne „nicht ignoriert werden". Gleichzeitig erkenne man die „erheblichen Fortschritte und Gesetzesreformen" an, die in den letzten Jahren stattgefunden haben, „um die Rechte der Arbeitnehmer anzuerkennen und zu schützen". Dieser Weg müsse nach dem Turnier fortgesetzt werden.

Auch der kanadische Verband forderte rund drei Wochen vor der WM in einer offiziellen Mitteilung weitere Verbesserungen in Sachen Arbeiterrechte: „Wir ermutigen alle, den Dialog fortzusetzen, um sicherzustellen, dass diese Reformen zu einer spürbaren Verbesserung über die WM hinaus führen."

Arbeiter müssen Häuser verlassen

Einem Bericht der Nachrichtenagentur *Reuters* zufolge wurden in Katars Hauptstadt Doha mehrere Häuserblocks, in denen Arbeitsmigranten aus Asien und Afrika untergebracht waren, zwangsgeräumt. Das Wohngebiet liegt in der Nähe eines Stadtviertels, in dem die Regierung Häuser als Fanunterkünfte angemietet hat. Ein Regierungssprecher erklärte, das Vorgehen habe nichts mit der WM zu tun, sondern sei Teil einer langfristigen Stadtentwicklung. Alle Betroffenen hätten andere Quartiere erhalten. Dies bestritten einige Bewohner.

Im Fokus: Nicolo Fagioli (li.) und Fabio Miretti, aber auch Coach Max Allegri

Der JuJu-Effekt

Bei JUVENTUS hilft die Jugend. Doch Coach Allegri muss zum Mut gezwungen werden. Bald will er Bilanz ziehen.

Ganz ohne Schrecken ging es freilich nicht. Eine Minute vor Schluss wagte sich US Lecce zum gefühlt ersten Mal überhaupt in die Nähe des Tores von Juventus, doch der Schuss von Morten Hjulmand landete am Pfosten. Der Herzschlag von Trainer Max Allegri dürfte da wohl kurz ausgesetzt haben, doch

Aus Italien berichtet
Oliver Birkner

das Schicksal war offensichtlich der Meinung, mit den Demütigungen für Italiens einstigen Dominator reiche es vorläufig. Allegri sah nach dem schmucklosen 1:0-Sieg etwas entspannter drein und durfte ausnahmsweise auf positive Zahlen hinweisen: „Drei Siege in der Liga ohne Gegentor zeigen, dass wir nicht so schlecht sind, wie es viele glauben machen wollen." Das gelang Juve zuletzt im Februar 2021, doch der FC Turin, Empoli und Lecce stellten auch nicht wirklich Hürden von europäischem Format.

In der Liga steht am Sonntag das Derby d'Italia daheim gegen Inter Mailand an, vor der WM-Pause noch Lazio Rom und am Mittwoch geht es gegen Paris Saint-Germain darum, nach dem Königsklassen-Aus sich wenigstens in die Europa League zu retten. Das sind also drei Gegner von anderem Kaliber. „In den spielfreien Wochen werden wir dann in Ruhe Bilanz ziehen", sagte Allegri. Sie wird trostlos ausfallen.

An diesem Dienstag feiert der Klub sein 125-jähriges Bestehen und durchlebte selten in seiner Geschichte perspektivlosere Zeiten. Dabei bewies die Partie in Lecce erneut, dass man ein Stück Zukunft in den eigenen Reihen besitzt, dazu aber den falschen Trainer auf der Bank hat. Erst mit rund 28 sei man ein gestandener Profi, lautet Allegris Credo, das von zahllosen Klubs in Europa widerlegt wird. Doch es erklärt, warum ihm Courage und Willen abgehen, den Talenten trotz der Misere mehr Spielzeit zu gönnen. Dabei hilft auch bei Juventus die Jugend – der JuJu-Effekt.

Am Samstag traf Nicolo Fagioli per Schlenzer in den Winkel zum Erfolg, so wie einst Alessandro del Piero, das Jugendidol des 21-Jährigen. „Es schien, als wäre der Ball stundenlang in der Luft gewesen, bis er endlich drin war", sagte Fagioli nach seinem Premierentor. Der Assist kam 41 Sekunden nach dessen Einwechslung vom Engländer Samuel Iling-Junior (19), der schon beim 3:4 bei Benfica ein Lichtblick war. Daneben gehörten Fabio Miretti und Matias Soulé (beide 19) zu den Besten bei Juve, während Allegri mit Weston McKennie und Adrien Rabiot als Doppelsechs komplett danebenlag. Der nötige frische Wind weht jedoch nur, weil das Team zehn verletzte Ausfälle beklagt. In Allegris Ideologie eine notgedrungene, weniger eine angemessene Maßnahme.

„Die Jungen haben eine Prise gesunde Verrücktheit reingebracht, die Routiniers haben sie geführt und unterstützt", kommentierte der Coach. Diese Ansicht besaß er exklusiv. Die WM-Pause muss Juventus dringend zu einer Tabula rasa nutzen. Die müden Juan Cuadrado und Alex Sandro müssten die Außenbahnen neuer Verve überlassen, wie auch McKennie, Rabiot, Moise Kean und die enttäuschenden Neuzugänge Leandro Paredes und Angel di Maria wohl bald anderswo die Schuhe schnüren.

US Lecce – Juventus Turin 0:1 (0:0)

Lecce: Falcone – Gendrey, Pongracic, Baschirotto, Gallo – Blin (60. Askildsen), Hjulmand, Gonzalez (87. Rodriguez) – Strefezza (82. di Francesco), Ceesay (82. Colombo), Oudin (60. Banda) – Trainer: Baroni

Juventus: Szczesny – Cuadrado, Gatti, Danilo, Alex Sandro – Soulé (84. Bonucci), McKennie (46. Fagioli), Rabiot, Kostic (72. Iling-Junior) – Miretti (62. Kean) – Milik – Trainer: Allegri

Tor: 0:1 Fagioli (73.) – **SR:** Chiffi – **Zuschauer:** 25 860

SZENE ITALIEN

Maradona zu Ehren

Am Sonntag wäre Diego Armando Maradona 62 geworden. In Andenken gab ihm Neapel wie jedes Jahr ein rauschendes Fest. In Vorort Pompei wurde die weltweit erste Straße offiziell nach dem 2020 verstorbenen Argentinier benannt. Sein Ex-Klub SSC zauberte sich derweil zu einem 4:0 über Sassuolo, Khvicha Kvaratskhelia (*siehe Seite 12*) notierte zwei Assists und ein Tor. Seit die Serie A 2004 auf 20 Klubs aufstockte, waren in ihren Debütsaisons nach zwölf Spielen nur Diego Milito (15) und Cristiano Ronaldo (13) an mehr Toren beteiligt als der Georgier (11). Zudem überragte beim Tabellenführer der Ex-Wolfsburger Victor Osimhen mit dem ersten Dreierpack für Napoli.

Lazios Serie ist beendet

Beim überraschenden 1:3 daheim gegen Salernitana verpasste Lazio Rom krachend die Einstellung des Klubrekords von sieben Ligaspielen in Folge zu null. Dabei beendete ausgerechnet Ex-Spieler Antonio Candreva, vier Jahre bei Lazio unter Vertrag, die Serie von 620 Minuten ohne Gegentor.

Lookman trifft erneut

Beim 2:0 in Empoli traf Atalantas Ademola Lookman zum vierten Mal in den letzten fünf Partien. Der Ex-Leipziger hat mit fünf Saisontoren in zwölf Einsätzen schon jetzt den zweitbesten Karrierewert egalisiert. Sein Rekord (sechs Tore) stammt aus der Vorsaison bei Leicester City – in 26 Spielen.

Fotos: Getty Images, imago images

Beste Sicht: Ademola Lookman, einst Leipzig, nun Atalanta

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
7 (–)	**Arnautovic** (FC Bologna)
7 (3)	**Osimhen** (SSC Neapel)
6 (–)	**Martinez** (Inter Mailand)
6 (1)	**Kvaratskhelia** (SSC Neapel)
6 (–)	**Immobile** (Lazio Rom)
6 (–)	**Vlahovic** (Juventus Turin)

LA LIGA

		Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	1.	Real Madrid (M)	12	10	2	0	29:10	+19	32
2.	2.	FC Barcelona	12	10	1	1	29:4	+25	31
3.	3.	Atletico Madrid	12	7	2	3	20:12	+8	23
4.	4.	Real Sociedad	11	7	1	3	16:13	+3	22
5.	6.	Athletic Bilbao	12	6	3	3	20:12	+8	21
6.	5.	Betis Sevilla (P)	11	6	2	3	14:8	+6	20
7.	8.	CA Osasuna	12	6	2	4	13:11	+2	20
8.	7.	FC Villarreal	12	5	3	4	14:8	+6	18
9.	10.	Rayo Vallecano	12	5	3	4	17:14	+3	18
10.	9.	FC Valencia	12	4	3	5	18:14	+4	15
11.	11.	Real Valladolid (N)	12	4	2	6	11:17	-6	14
12.	12.	RCD Mallorca	12	3	4	5	10:13	-3	13
13.	15.	UD Almeria (N)	12	4	1	7	15:20	-5	13
14.	14.	Espanyol Barcelona	12	2	5	5	15:20	-5	11
15.	13.	Celta Vigo	12	3	2	7	13:24	-11	11
16.	18.	FC Girona (N)	12	2	4	6	16:20	-4	10
17.	17.	FC Getafe	11	2	4	5	11:19	-8	10
	16.	FC Sevilla	12	2	4	6	11:19	-8	10
19.	19.	FC Cadiz	12	2	4	6	8:24	-16	10
20.	20.	FC Elche	11	0	4	7	8:26	-18	4

12. SPIELTAG

28. – 31.10. 2022

Mallorca	1:1	0:0	Espanyol
Almeria	3:1	0:1	Celta
Cadiz	3:2	1:0	Atletico
FC Sevilla	0:1	0:0	Rayo
Valencia	0:1	0:0	Barcelona
Osasuna	2:0	2:0	Valladolid
Real	1:1	0:0	Girona
Athletic	1:0	0:0	Villarreal
San Sebastian	*		Betis

MONTAG, 31. OKTOBER 21.00 UHR
Elche (3:1, 1:0) Getafe
*) Bei Redaktionsschluss nicht beendet

13. SPIELTAG
Freitag, 4. November (21 Uhr)
FC Girona – Athletic Bilbao
Samstag, 5. November (14 Uhr)
FC Getafe – FC Cadiz
Real Valladolid – FC Elche (16.15)
Celta Vigo – CA Osasuna (18.30)
FC Barcelona – UD Almeria (21.00)
Sonntag, 6. November (14 Uhr)
Atletico Madrid – Espanyol Barcelona
Real Sociedad – FC Valencia (16.15)
FC Villarreal – RCD Mallorca (18.30)
Betis Sevilla – FC Sevilla (21.00)
Montag, 7. November (21 Uhr)
Rayo Vallecano – Real Madrid

SERIE A

		Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	1.	SSC Neapel	12	10	2	0	30:9	+21	32
2.	4.	Atalanta Bergamo	12	8	3	1	18:8	+10	27
3.	2.	AC Mailand (M)	11	8	2	1	24:11	+13	26
4.	3.	Lazio Rom	12	7	3	2	24:8	+16	24
5.	7.	Inter Mailand (P)	12	8	0	4	25:17	+8	24
6.	8.	Juventus Turin	12	6	4	2	18:7	+11	22
7.	6.	Udinese Calcio	12	6	4	2	20:12	+8	22
8.	5.	AS Rom	11	7	1	3	13:10	+3	22
9.	11.	US Salernitana	12	4	4	4	16:17	-1	16
10.	9.	Sassuolo Calcio	12	4	3	5	14:17	-3	15
11.	10.	FC Turin	11	4	2	5	10:13	-3	14
12.	14.	AC Florenz	12	3	4	5	13:17	-4	13
13.	12.	FC Empoli	12	2	5	5	9:17	-8	11
14.	13.	FC Bologna	11	2	4	5	12:17	-5	10
15.	15.	AC Monza (N)	11	3	1	7	10:19	-9	10
16.	16.	Spezia Calcio	12	2	3	7	10:22	-12	9
17.	17.	US Lecce (N)	12	1	5	6	9:15	-6	8
18.	18.	Sampdoria Genua	12	1	3	8	6:21	-15	6
19.	19.	Hellas Verona	11	1	2	8	10:21	-11	5
20.	20.	US Cremonese (N)	12	0	5	7	9:22	-13	5

12. SPIELTAG

29. – 31.10. 2022

Neapel	4:0	3:0	Sassuolo
Lecce	0:1	0:0	Juventus
Inter	3:0	2:0	Sampdoria
Empoli	0:2	0:1	Atalanta
Cremonese	0:0		Udinese
La Spezia	1:2	1:1	Florenz
Lazio	1:3	1:0	Salernitana
Torino	*		Milan

MONTAG, 31. OKTOBER 18.30 UHR
Hellas (3:2, 2:2) AS Rom

MONTAG, 31. OKTOBER 20.45 UHR
Monza (- , -) Bologna
*) Bei Redaktionsschluss nicht beendet

13. SPIELTAG
Freitag, 4. November (20.45 Uhr)
Udinese Calcio – US Lecce
Samstag, 5. November (15 Uhr)
FC Empoli – Sassuolo Calcio
US Salernitana – US Cremonese
Atalanta Bergamo – SSC Neapel (18.00)
AC Mailand – Spezia Calcio (20.45)
Sonntag, 6. November (15 Uhr)
FC Bologna – FC Turin (12.30)
Sampdoria Genua – AC Florenz
AC Monza – Hellas Verona
AS Rom – Lazio Rom (18.00)
Juventus Turin – Inter Mailand (20.45)

kurz & bündig

Flamengo triumphiert

In einem rein brasilianischen Finale gewann Flamengo durch ein 1:0 gegen Athletico Paranaense die Copa Libertadores. Das Tor für den Klub aus Rio erzielte Gabriel Barbosa in der Nachspielzeit der ersten Hälfte. Athletico war seit einem Platzverweis in der 43. Minute in Unterzahl. Keine entscheidende Rolle spielten zwei Ex-Bundesliga-profis beim Sieger: Arturo Vidal (Bayern, Leverkusen) wurde spät eingewechselt, Diego (Bremen, Wolfsburg) blieb nur auf der Bank.

Klage zurückgezogen

Der Betrugsprozess gegen Neymar und andere Angeklagte in Verbindung mit dem Transfer des Brasilianers vom FC Santos zum FC Barcelona ist geplatzt. Die Staatsanwaltschaft hat die Anklage zurückgezogen.

Länderspiel

Saudi-Arabien - Honduras 0:0

Copa Libertadores

Finale:
Flamengo - Athl. Paranaense 1:0

Frankreich

RC Lens - FC Toulouse 3:0
Paris SG - ES Troyes AC 4:3
RC Straßburg - Ol. Marseille 2:2
AJ Auxerre - AC Ajaccio 1:0
AS Monaco - Angers SCO 2:0
FC Nantes - Clermont Foot 1:1
Stade Brest - Stade Reims 0:0
Stade Rennes - Montpellier 3:0
FC Lorient - OGC Nizza 1:2
Olymp. Lyon - Lille OSC *

1.	Paris SG (M)	13	36:8	35
2.	RC Lens	13	22:8	30
3.	Stade Rennes	13	28:12	27
4.	FC Lorient	13	24:18	27
5.	Olympique Marseille	13	22:11	24
6.	AS Monaco	13	25:18	24
7.	Lille OSC	12	25:21	22
8.	Clermont Foot	13	17:20	18
9.	Olympique Lyon	12	21:16	17
10.	OGC Nizza	13	13:16	16
11.	FC Toulouse (N)	13	19:23	16
12.	ES Troyes AC	13	24:28	13
13.	Stade Reims	13	14:20	13
14.	Montpellier HSC	13	22:27	12
15.	FC Nantes (P)	13	15:21	12
16.	AJ Auxerre (N)	13	13:25	12
17.	Racing Straßburg	13	14:21	10
18.	Stade Brest	13	14:26	10
19.	AC Ajaccio (N)	13	8:20	8
20.	Angers SCO	13	14:31	8

Portugal

Pacos Ferreira - Maritimo 0:1
CD Santa Clara - Porto 1:1
Benfica - GD Chaves 5:0
FC Arouca - Sp. Lissabon 1:0
Portimonense - GD Estoril Praia 1:1
Boavista Porto - Vizela 2:2
Casa Pia - Rio Ave 1:0
Gil Vicente - Sporting Braga *
Guimaraes - FC Famalicao Mo.

1.	Benfica Lissabon	11	29:5	31
2.	FC Porto (M, P)	11	23:8	23
3.	Sporting Braga	10	26:10	22
4.	Casa Pia Lissabon (N)	11	11:8	20
5.	Sporting Lissabon	11	21:14	19
6.	Vitoria Guimaraes	10	10:8	17
7.	Boavista Porto	11	13:18	17
8.	GD Estoril Praia	11	12:10	16
9.	SC Portimonense	11	9:11	16
10.	FC Arouca	11	13:18	16
11.	GD Chaves (N)	11	11:15	15
12.	Vizela	11	9:12	12
13.	FC Rio Ave (N)	11	14:18	12
14.	FC Famalicao	10	8:13	10
15.	CD Santa Clara	11	8:12	9
16.	FC Gil Vicente	10	9:15	9
17.	Maritimo Funchal	11	8:26	5
18.	Pacos de Ferreira	11	7:20	2

Niederlande

Heerenveen - FC Utrecht 1:2
Sp. Rotterdam - Fortuna Sittard 3:1
Go Ahead Eagles - Excelsior 3:1
FC Emmen - FC Groningen 0:0
Enschede - RKC Waalwijk 3:0
PSV Eindhoven - NEC Nijmegen 3:0
AZ Alkmaar - FC Volendam 2:1
Ajax Amsterdam - Vitesse Arnhem 9.11.
Feyenoord - SC Cambuur 10.11.

1.	Ajax Amsterdam (M)	11	38:10	28
2.	PSV Eindhoven (P)	12	40:18	27
3.	AZ Alkmaar	12	23:13	26
4.	Twente Enschede	12	22:7	25
5.	Feyenoord	11	27:12	24
6.	Sparta Rotterdam	12	20:15	20
7.	FC Utrecht	12	17:20	18
8.	SC Heerenveen	12	13:12	17
9.	RKC Waalwijk	12	21:21	14
10.	Go Ahead Eagles	12	18:21	13
11.	Exc. Rotterdam (N)	12	15:31	13
12.	Fortuna Sittard	12	15:22	12
13.	FC Groningen	12	14:24	12
14.	NEC Nijmegen	12	12:15	11
15.	Vitesse Arnhem	11	13:22	11
16.	SC Cambuur	11	8:18	8
17.	FC Emmen (N)	12	9:24	7
18.	FC Volendam (N)	12	13:33	6

Österreich

RB Salzburg - Hartberg 1:0
Austria Klagenfurt - WSG Tirol 2:3
Austria Lustenau - Rapid Wien 3:3
Linzer ASK - Wolfsberger AC 4:1
Austria Wien - SCR Altach 2:1
Sturm Graz - SV Ried 2:1

1.	RB Salzburg (M, P)	14	30:8	33
2.	Sturm Graz	14	24:9	31
3.	Linzer ASK	14	29:19	26
4.	WSG Tirol	14	25:26	20
5.	Austria Klagenfurt	14	24:26	20
6.	Austria Wien	14	25:24	19
7.	Rapid Wien	14	22:17	18
8.	Wolfsberger AC	14	27:32	14
9.	Austria Lustenau (N)	14	19:27	14
10.	SCR Altach	14	19:30	14
11.	SV Ried	14	10:20	12
12.	TSV Hartberg	14	14:30	10

Schottland

Dundee Utd. - FC Motherwell 0:1
Hibernian - FC St. Mirren 3:0
Rangers - FC Aberdeen 4:1
St. Johnstone - Kilmarnock 1:0
FC Livingston - Celtic 0:3
Ross County - Hearts 1:2

1.	Celtic Glasgow (M)	12	42:9	33
2.	Glasgow Rangers (P)	12	31:11	29
3.	Hibernian	13	17:16	20
4.	FC Aberdeen	12	23:20	19
5.	FC St. Mirren	12	12:17	19
6.	Heart of Midlothian	12	20:21	17
7.	FC Motherwell	13	16:16	16
8.	FC St. Johnstone	13	14:17	16
9.	FC Livingston	12	9:16	16
10.	FC Kilmarnock (N)	13	9:20	12
11.	Dundee United	13	11:26	9
12.	Ross County	13	7:22	9

Belgien

KRC Genk - KV Mechelen 3:1
Zulte Waregem - Standard 0:3
KV Kortrijk - Cercle Brügge 1:1
KVC Westerlo - St. Truidense VV 2:3
Club Brügge - KV Oostende 4:2
RSC Anderlecht - KAS Eupen 4:2
RFC Seraing - Saint-Gilles 1:2
OH Leuven - KAA Gent 1:1
RSC Charleroi - R. Antwerp FC *

1.	KRC Genk	15	39:14	40
2.	Royal Antwerp FC	14	28:14	33
3.	Club Brügge (M)	15	32:16	32
4.	Union St. Gilloise	15	31:19	32
5.	Standard Lüttich	14	22:17	25
6.	KAA Gent (P)	15	26:18	24
7.	KVC Westerlo (N)	15	27:29	22
8.	OH Leuven	15	24:24	22
9.	St. Truidense VV	15	15:17	20
10.	RSC Anderlecht	14	25:18	19
11.	Cercle Brügge	15	21:23	19
12.	KV Mechelen	15	22:28	17
13.	RSC Charleroi	14	20:25	16
14.	KV Oostende	15	17:30	14
15.	KAS Eupen	15	17:33	12
16.	KV Kortrijk	15	13:26	12
17.	RFC Seraing	15	15:26	11
18.	SV Zulte Waregem	15	16:33	11

Schweiz

Grasshoppers - FC Luzern 1:3
Servette Genf - FC Lugano 2:2
FC Sion - FC Zürich 0:1
FC Winterthur - FC St. Gallen 1:0
Young Boys - FC Basel 3:1

1.	Young Boys Bern	14	32:9	31
2.	Servette Genf	14	18:14	24
3.	FC Luzern	13	23:18	19
4.	FC Sion	14	20:21	19
5.	FC St. Gallen	14	24:21	18
6.	FC Basel	13	19:16	17
7.	Grasshoppers	14	26:28	17
8.	FC Lugano (P)	14	21:25	17
9.	FC Winterthur (N)	14	11:27	15
10.	FC Zürich (M)	14	9:24	9

Türkei

Fatih Karagümrük - Galatasaray 0:2
Konyaspor - Kasimpasa 1:1
Alanyaspor - Gaziantep 2:0
Ankaragücü - Hatayspor 4:1
Besiktas - Ümraniyespor 5:2
Kayserispor - Adana Demirspor 2:2
Istanbulspor - Fenerbahce 2:5
Sivasspor - Antalyaspor Mo.
Basaksehir - Giresunspor Mo.

1.	Fenerbahce SK	10	29:10	23
2.	Adana Demirspor	12	24:14	23
3.	Besiktas	12	25:16	22
4.	Galatasaray	11	14:9	21
5.	Trabzonspor (M)	11	16:13	21
6.	Basaksehir	10	13:4	20
7.	Konyaspor	12	12:6	20
8.	Kayserispor	12	17:12	20
9.	Alanyaspor	12	18:21	16
10.	Gaziantep FK	11	15:14	15
11.	Kasimpasa SK	12	10:21	14
12.	Fatih Karagümrük	11	19:20	12
13.	Ankaragücü (N)	11	14:19	11
14.	Sivasspor (P)	11	11:14	10
15.	Antalyaspor	10	13:19	10
16.	Hatayspor	11	8:19	10
17.	Giresunspor	10	7:14	9
18.	Istanbulspor (N)	10	8:17	8
19.	Ümraniyespor (N)	11	10:21	3

Färöer

Pokalfinale:
Klaksvik - Vikingur Göta 0:1

Island

Meisterrunde, Abschlusstabelle:

1.	UMF Breidablik	27	66:27	63
2.	KA Akureyri	27	54:30	53
3.	Vikingur Reykjavik (M)	27	66:41	48
4.	KR Reykjavik	27	42:40	38
5.	Stjarnan Gardabaer	27	44:52	37
6.	Valur Reykjavik	27	46:44	35

Abstiegsrunde, Abschlusstabelle:

1.	IB Keflavik	27	56:48	37
2.	IB Vestmannaeyjar (N)	27	43:50	32
3.	Fram Reykjavik (N)	27	53:63	31
4.	FH Hafnarfjördur	27	36:46	25
5.	IA Akranes	27	36:63	25
6.	Leiknir Reykjavik	27	28:66	21

*) Bei Redaktionsschluss nicht beendet

Weitere Tabellen finden Sie auf unserer Website unter
www.kicker.de/tabellen-international

Foto: imago images

Reife Leistung

MARTEN WINKLER (20) zeigt nach holprigem Start sein Talent. Und, dass er als Jüngster mithalten kann.

Als Marten Winkler am Samstag ausgewechselt wurde, erhoben sich sogar die Zuschauer auf der Haupttribüne und der Gegengeraden im Carl-Benz-Stadion. Denn mit dem Flügelspieler ging knapp eine Viertelstunde vor Schluss jener Mann vom Feld, der einen entscheidenden Anteil am 2:1-Erfolg des SV Waldhof Mannheim gegen Dynamo Dresden hatte.

Obwohl: Als „Mann" würde sich der Gefeierte selbst wohl eher (noch) nicht beschreiben. „Ich bin so ein junger Kerl und kann noch so viel lernen", sagt Winkler nach der Dresden-Partie – und hatte nicht ganz unrecht. Denn mit seinen 20 Jahren ist die Leihgabe des Bundesligisten Hertha BSC der Jüngste im Kader. Dessen ungeachtet erwuchs er gegen die Sachsen zu einer zentralen Figur – und bot entgegen seines jungen Alters eine reife Leistung. Schon nach fünf Minuten stand der Außenstürmer im Strafraum richtig und traf zum schnellen 1:0, nach 32 Minuten führte seine Hereingabe von der linken Seite zum Dresdner Eigentor.

> Winkler trifft nicht nur vorne, sondern arbeitet auch **nach hinten**.

Schon beim 1:2 gegen Rot-Weiss Essen eine Woche zuvor hatte Winkler den Mannheimer Treffer vorbereitet. „Marten ist ein junger Spieler, der richtig großes Entwicklungspotenzial hat", lobte Christian Neidhart seinen Matchwinner. Der Coach der Waldhöfer bescheinigte dem Außenbahnspieler eine gute Trainingsarbeit, die in den vergangenen beiden Partien zwangsläufig zu Startelfeinsätzen geführt hätte.

Auffällig gut ist bei Winkler neben der enormen Geschwindigkeit mit dem Ball und den offensiven Qualitäten die Bereitschaft, sich defensiv für die Mannschaft aufzureiben. Ohne Scheu warf sich das Talent, das in Frankfurt/Oder geboren und ab 2015 in der Hertha-Jugend ausgebildet wurde, in jeden Zweikampf – kämpfend und grätschend machte sich Winkler im Publikum ebenso viele Freunde wie mit seinen Aktionen im gegnerischen Strafraum.

Dank dem Jungspund machten die Mannheimer einen Schritt aus der Krise, der nächste soll am Samstag in Halle erfolgen. „Es geht darum, dass wir mit der gleichen Überzeugung auch auswärts antreten, wir wollen stabiler werden", sagte Neidhart, dem der Auftritt seiner Mannschaft gegen Dresden Mut machen kann, die desolate Bilanz auf fremden Plätzen – ein Punkt aus sechs Partien – in Halle aufzubessern.

MICHAEL WILKENING

DRESDEN Anfangs Maßnahmen greifen nicht – Mit einer Doppelspitze zu mehr Torgefahr

Die neue Grundidee mit Kutschke und Schäffler

Es gibt derzeit kaum ein Drittliga-Team, dem die Winterpause so gelegen kommen dürfte wie Dynamo. Seit Wochen versuchen die auf Platz 8 liegenden Dresdner alles, um in Tritt zu kommen: modifizierte Spielausrichtung, Systemumstellung, Personalrochaden. Vorangebracht hat Dynamo bislang keine dieser Maßnahmen. Die 1:2-Pleite gegen Mannheim beschreibt derweil die Situation sinnbildlich.

Eigentlich war die SGD gut in die Partie gestartet. Dennis Borkowski verfehlte die frühe Führung nur knapp. Im eigenen Strafraum kam dann sämtliches Unheil zusammen. Zwei geblockte Schüsse reichten der Defensive nicht, um den Ball zu klären. Der landet direkt vor Mannheims Marten Winkler, der zur Gästeführung abzog. Vor dem 2:0 versucht Innenverteidiger Claudio Kammerknecht das Spielgerät zu klären, lenkt es jedoch ins eigene Tor. „Auf einmal verläuft das Spiel, in dem wir gut angefangen haben, komplett anders, ohne dass es triftige Gründe dafür gibt", erklärt Trainer Markus Anfang.

Im Angriffsspiel der SGD lief danach lange wenig zusammen. Erst Mitte der zweiten Halbzeit wurde Dynamo durch die Aluminiumtreffer von Kapitän Tim Knipping und Joker Manuel Schäffler, dessen Anschlusstreffer zu spät kam, wieder gefährlich.

Dennoch hat der 33-Jährige abermals Argumente für einen Startelfeinsatz gesammelt. Leidtragender wäre dann Sturmkollege Stefan Kutschke, der aktuell zu wenig Torgefahr ausstrahlt. Zur Wahrheit gehört aber, dass sich Kutschke in jedem Spiel aufreibt, aber kaum Zuspiele in Tornähe bekommt. Oder Anfang wirft seine Grundideen erneut um und lässt beide spielen. Das würde zumindest für mehr Torgefahr sorgen.

LUCAS BÖHME

„Ein enormer Rückschlag“

Die Löwen enttäuschen bei Aufsteiger Bayreuth. Ein Hoffnungsschimmer ist das Comeback von MARCEL BÄR (30).

Zehn Minuten vor Schluss kam auch noch Angreifer Marcel Bär, erstmals nach seinem Mittelfußbruch vor drei Monaten, als Joker ins Spiel. Kaum auf dem Platz, bot sich dem Rückkehrer die Riesenchance zum Ausgleich, doch Bärs Kopfball ging einige Meter neben das Bayreuther Tor. Kurz darauf war die 0:1-Niederlage der Löwen beim Aufsteiger amtlich. „Sehr, sehr bitter“, haderte der letztjährige Torschützenkönig mit dem Ergebnis: „Das tut weh heute. Ich hätte das Tor machen müssen.“

Noch schlauer wäre allerdings gewesen, die Löwen hätten die 80 Minuten vor Bärs Einwechslung besser genutzt. Lange fehlten der Mumm, das Tempo und der Spielwitz – gegen einen limitierten, aber hochmotivierten Gegner. „Wir waren im Spielaufbau zu fahrig“, kommentierte 1860-Coach Michael Köllner: „Und irgendwann läuft dann einer allein aufs Tor zu.“ Dieser Jemand war niemand anderer als der 30-jährige Offensivspieler Jann George, der selber eine kleine Löwen-Vergangenheit hat (Frühjahr 2013).

Die aktuellen 1860-Angreifer dagegen blieben blass: Meris Skenderovic kam zu ein paar Torabschlüssen, hatte aber diesmal kein Schussglück. Auch das Powerplay nach Köllners Vierfachwechsel Mitte der zweiten Hälfte verpuffte wirkungslos. Und als dann auch noch Bär nicht traf, war die Blamage perfekt.

Dass Köllners Team eine Woche nach der nach eigener Einschätzung besten Saisonleistung (3:1 gegen Wiesbaden) fast alles vermissen ließ, sorgt für Rätselraten beim Immer-noch-Tabellenzweiten. Am Ende war es der Torjäger, der trotz aller Kritik noch tröstliche Worte fand. „Es war ein enormer Rückschlag“, sagte der Stürmer: „Trotzdem hat die Mannschaft bisher fast alles richtig gemacht. Wichtig ist, dass wir oben dranbleiben.“ Die erste Chance zur Wiedergutmachung bietet sich am Sonntag im Spitzenspiel gegen Saarbrücken. Dann vielleicht schon wieder mit Bär in der Startelf. ULI KELLNER

> „Wir waren im Spielaufbau **zu fahrig**.“
> **Michael Köllner**, Trainer

Foto: sampics

In die Knie gezwungen: Nach drei Monaten Verletzungspause muss sich 1860-Torjäger Marcel Bär mit einer 0:1-Niederlage in Bayreuth abfinden.

BAYREUTH Stockinger überzeugt direkt

Ein Sieg und ein Makel

Den kaum für möglich gehaltenen Sieg gegen den TSV 1860 erreichte Thomas Kleine mit einem personellen Schachzug. Mit dem Ex-Münchner Tobias Stockinger brachte der Trainer nämlich jenen Profi für Martin Thomann, der später zum Unterschiedsspieler avancierte.

Mit seinem spielerischen Esprit sorgte der 22-Jährige für ein neues Element in einem sonst auf seine kämpferischen Qualitäten besonnenen Team. Stockinger krönte seine Leistung mit einem herrlichen Pass auf Jann George vor dem Siegtreffer.

Neben Youngster Nico Moos, an der Seite von Ex-Löwen-Kapitän Felix Weber in der Innenverteidigung erste Wahl, trug auch der in die Startelf gerückte Alexander Groiß seinen Teil zum Sieg bei. Die drei waren es, die für die so oft vermisste Lufthoheit sorgten.

Hoffnungsvoll geht der Blick der Altstädter nun nach vorne. Dennoch blieb gegen die Löwen ein Makel: Wieder erzielten die Wagnerstädter nur ein Tor, verpassten bei einigen Topmöglichkeiten die Entscheidung vorzeitig herbeizuführen. SIEGMUND DUNKER

ELVERSBERG Steffen will 45 Punkte

Ein bescheidenes Ziel

Das 1:1 am Samstag bei Erzgebirge Aue sorgte in Elversberg nicht für grenzenlose Begeisterung, aber auch nicht für allzu große Enttäuschung. Schließlich ist die SVW in diesem Jahr weiter auswärts ungeschlagen, zudem konnten die Saarländer an der Tabellenspitze einen Punkt gegenüber Verfolger 1860 München gutmachen.

Das weiß auch Horst Steffen. „Wir haben heute nicht ganz so stark gespielt, wie wir es können. Das lag aber auch viel am Gegner“, sagte Elversbergs Trainer.

Der hat sich nämlich richtig gewehrt und der SVE so ordentlich zugesetzt. Und trotzdem bleibt am Ende ein 1:1. Die Elversberger punkten also auch in Partien, die sie nicht dominieren. Steffen weiß genau um diese Qualität, weshalb er nun wohl auch ein Saisonziel ausgab: 45 Punkte. Mit einem erfolgreichen Schlussspurt vor der WM-Pause könnte diese Marke schon jetzt näherrücken.

Nach der Pokalpartie am Mittwoch gegen den Siebtligisten Marpingen-Urexweiler folgen drei Ligaspiele in sieben Tagen. PHILIPP SEMMLER

AUE Die Chancenverwertung als Manko

Ein Remis mit Charakter

Mit der besten Saisonleistung landet Erzgebirge Aue wieder auf dem letzten Platz. Was paradox klingt, erklärt sich zum einen durch den Sieg der Bayreuther gegen 1860 sowie das eigene, am Ende unglückliche, 1:1 gegen Tabellenführer Elversberg. Dort haben die Auer gezeigt, was in ihnen steckt. Nur an der Chancenverwertung müssen sie arbeiten.

Denn bevor die SVE in den letzten zehn Minuten dem Sieg näher war, hätte Aue schon alles klarmachen müssen. Vor allem in der starken ersten Hälfte ließen die Veilchen zig gute Chancen liegen. Es war also ein Remis mit Charakter. Das weiß auch Carsten Müller: „Hätten wir zehn Punkte mehr, hätte man sagen können, das Spiel war Werbung für die 3. Liga“, ärgerte sich der Interimstrainer. „Aber so war es zu wenig.“

Auch wenn Aue wieder Schlusslicht ist, macht die Partie Mut. Vor allem das Wie ließ selbst die Fans zufrieden nach Hause gehen. „Ich hoffe, die Jungs nehmen das Gute mit. Ich werde aber auch Worte dazu finden, was wir besser machen können“, so Müller. Am Samstag in Köln kann es seine Mannschaft umsetzen. THOMAS NAHRENDORF

bwin Sportwetten

Die weltbeste 3. Liga!

14. SPIELTAG

28. – 31.10. 2022

Wiesbaden	**1:3**	0:0	Duisburg
Aue	**1:1**	0:0	Elversberg
Mannheim	**2:1**	2:0	Dresden
Essen	**1:1**	1:1	Zwickau
Dortmund II	**1:0**	0:0	Verl
Saarbrücken	**0:0**		Meppen
Bayreuth	**1:0**	1:0	TSV 1860
Freiburg II	**1:0**	0:0	Oldenburg
Ingolstadt	**1:3**	1:2	Vikt. Köln

MONTAG, 31. OKTOBER — 19.00 UHR

Osnabrück (0:0, 3:3) Halle

15. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOVEMBER — 19.00 UHR

Meppen (0:4, 4:3) Wiesbaden

SAMSTAG, 5. NOVEMBER — 14.00 UHR

Duisburg (- , -) Bayreuth
Elversberg (- , -) Dortmund II
Vikt. Köln (- , -) Aue
Halle (1:2, 1:2) Mannheim
Dresden (- , -) Freiburg II
Verl (- , -) Ingolstadt

SONNTAG, 6. NOVEMBER — 13.00 UHR

Oldenburg (- , -) Essen

SONNTAG, 6. NOVEMBER — 14.00 UHR

Zwickau (1:3, 1:0) Osnabrück

SONNTAG, 6. NOVEMBER — 15.00 UHR

TSV 1860 (1:1, 1:1) Saarbrücken

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
9 (1)	**Schnellbacher** (SV Elversberg)
8 (1)	**Vermeij** (SC Freiburg II)
7 (–)	**Arslan** (Dynamo Dresden)
7 (–)	**Jacob** (1. FC Saarbrücken)
6 (–)	**Rochelt** (SV Elversberg)
6 (–)	**Pourié** (SV Meppen)
6 (–)	**Lakenmacher** (1860 München)
6 (–)	**Hollerbach** (Wehen Wiesbaden)
6 (–)	**Prtajin** (Wehen Wiesbaden)

In Klammern Zahl der am Spieltag erzielten Tore

ROTE KARTE

Frick (Zwickau)

GELB-ROTE KARTE

Elongo-Yombo (Dortmund II)

SPIELER DES TAGES

Tobias Stockinger

SpVgg Bayreuth

Offensivakteur Tobias Stockinger ist so etwas wie Bayreuths Startelf-Glücksbringer. In bislang vier Spielen, in denen er in dieser Saison in der Startelf stand, holt die Altstadt sieben von möglichen zwölf Punkten. Auch am Samstag im Heimspiel gegen seinen Jugendklub TSV München 1860 leitete der 22-Jährige den Konter zum entscheidenden 1:0 durch Jann George mit einem hervorragenden Steilpass auf Alexander Nollenberger ein. Seine Dribblings bereiteten der Löwen-Defensive große Probleme. **SIEGMUND DUNKER**

3. LIGA

		Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1.	1.	**SV Elversberg (N)**	14	10	2	2	35:13	+22	**32**
2.	2.	**TSV München 1860**	14	9	2	3	29:16	+13	**29**
3.	5.	**SC Freiburg II**	14	8	3	3	18:15	+3	**27**
4.	3.	**FC Ingolstadt 04 (A)**	14	7	4	3	21:12	+9	**25**
5.	6.	**1. FC Saarbrücken**	14	6	6	2	21:11	+10	**24**
6.	4.	**SV Wehen Wiesbaden**	14	7	3	4	28:19	+9	**24**
7.	8.	**SV Waldhof Mannheim**	14	7	1	6	19:24	-5	**22**
8.	7.	**Dynamo Dresden (A)**	14	6	3	5	23:18	+5	**21**
9.	11.	**FC Viktoria Köln**	14	4	6	4	20:19	+1	**18**
10.	9.	**SC Verl**	14	5	3	6	19:21	-2	**18**
11.	12.	**MSV Duisburg**	14	5	3	6	16:18	-2	**18**
12.	13.	**Bor. Dortmund II**	14	5	3	6	12:17	-5	**18**
13.	10.	**Rot-Weiss Essen (N)**	14	4	5	5	18:23	-5	**17**
14.	14.	**VfB Oldenburg (N)**	14	4	3	7	16:24	-8	**15**
15.	15.	**Hallescher FC**	13	3	4	6	18:19	-1	**13**
16.	16.	**VfL Osnabrück**	13	3	4	6	18:20	-2	**13**
17.	17.	**SV Meppen**	14	2	6	6	16:24	-8	**12**
18.	18.	**FSV Zwickau**	14	3	3	8	10:22	-12	**12**
19.	20.	**SpVgg Bayreuth (N)**	14	3	3	8	9:25	-16	**12**
20.	19.	**Erzgebirge Aue (A)**	14	2	5	7	15:21	-6	**11**

Wehen Wiesbaden – Duisburg 1:3 (0:0)

Wiesbaden: Lyska (4) – Mockenhaupt (3,5), Mrowca (4; 67. Gürleyen/-), Fechner (4,5; 87. Najar/-) – Heußer (5; 62. Iredale/-), Jacobsen (5,5), Taffertshofer (4), Ezeh (4,5) – Wurtz (4) – Prtajin (5), Hollerbach (4,5) – Trainer: Kauczinski

Duisburg: Müller (2) – Feltscher (3; 81. Bitter/-), Mai (3), Senger (2,5), Mogultay (3,5) – Jander (3; 67. Kölle/-), Bakalorz (2,5) – Stoppelkamp (2), Michelbrink (4; 46. Pusch/2), Ajani (3; 67. Stierlin/-) – Bouhaddouz (3; 78. König/-) – Trainer: Ziegner

Tore: 0:1 Jacobsen (54., ET), 0:2 Pusch (56.), 1:2 Wurtz (63.), 1:3 Stoppelkamp (89.) – **SR:** Oldhafer (Poppenbüttel), Note 4 – **ZS:** 3593 – **Gelb:** Fechner – Jander – **Spieler des Spiels:** Moritz Stoppelkamp

Erzgebirge Aue – Elversberg 1:1 (0:0)

Aue: Männel (1,5) – Danhof (2,5), Sorge (3), Nkansah (3), Schikora (2,5) – Schreck (3), Taffertshofer (3) – Thiel (2; 74. Baumgart/-), Stefaniak (2) – Besong (2; 74. Jastremski/-), Tashchy (3; 84. Nazarov/-) – Trainer: Müller

Elversberg: Kristof (1,5) – Pinckert (3), Fellhauer (3), Correia (3,5) – Feil (3,5; 67. Suero Fernandez/-), Jacobsen (3,5), Sahin (3), Neubauer (3,5) – Schnellbacher (3), Koffi (4; 67. Woltemade/-), Rochelt (3,5; 83. Mustafa/-) – Trainer: Steffen

Tore: 0:1 Schnellbacher (59.), 1:1 Besong (61.) – **SR:** Greif (Gotha), Note 3,5 – **Zuschauer:** 6733 – **Gelbe Karten:** Nkansah, Schikora, Nazarov (5., gesperrt) – Sahin, Koffi – **Spieler des Spiels:** Martin Männel

Mannheim – Dyn. Dresden 2:1 (2:0)

Mannheim: Behrens (3) – Jans (4), Gohlke (2), Riedel (2,5), Rossipal (3,5) – Wagner (2,5; 46. Russo/3,5), Bahn (3,5) – Martinovic (2,5; 70. Sommer/-), Taz (3,5; 70. Malachowski/-), Winkler (2; 76. Kother/-) – Sohm (4; 61. Keita-Ruel/-) – Trainer: Neidhart

Dresden: Müller (3) – Akoto (3,5), Knipping (3,5), Kammerknecht (4,5), Meier (3,5; 66. Will/-) – Lewald (3) – Gogia (3,5; 57. Kade/3,5), Arslan (3), Weihrauch (4; 81. Batista Meier/-), Borkowski (3,5; 57. Schäffler/2) – Kutschke (3) – Trainer: Anfang

Tore: 1:0 Winkler (5.), 2:0 Kammerknecht (32., ET), 2:1 Schäffler (87.) – **SR:** Dr. Braun (Wuppertal), Note 2,5 – **Zuschauer:** 11 311 – **Gelbe Karten:** Wagner, Behrens, Winkler – Kutschke, Knipping, Trainer Anfang, Arslan – **Spieler des Spiels:** Marten Winkler

Rot-Weiss Essen – Zwickau 1:1 (1:1)

Essen: Golz (3) – Sponsel (3,5; 46. Kourouma/3,5), Heber (3), Rios Alonso (2,5), Bastians (3,5) – Tarnat (4), Götze (2,5) – Ennali (2), Young (3), Kefkir (3,5; 85. Holzweiler/-) – Berlinski (3) – Trainer: Dabrowski

Zwickau: Engelhardt (3) – Kusic (3,5), Löhmannsröben (2,5), Ziegele (4) – Göbel (3; 90./+1 Voigt/-), Jansen (4), Könnecke (2,5; 66. Eichinger/-), Herrmann (4; 46. Coskun/3,5) – Gomez (3,5; 73. Frick/-) – Baumann (3,5; 46. Krüger/3,5), König (2,5) – Trainer: Enochs

Tore: 0:1 Könnecke (4.), 1:1 Götze (26.) – **SR:** Burda (Berlin), Note 2,5 – **Zuschauer:** 17 317 – **Gelbe Karten:** Götze – Könnecke, Löhmannsröben, Jansen, Coskun, Voigt – **Rote Karte:** Frick (88., Grätsche von hinten) – **Spieler des Spiels:** Lawrence Ennali

Bor. Dortmund II – SC Verl 1:0 (0:0)

Dortmund II: Lotka (2,5) – Pfanne (2,5), Suver (3), Finnsson (3,5; 56. Pudel/3,5) – Pasalic (3,5; 81. Elongo-Yombo/-), Özkan (3), Ercan (3,5; 56. Michel/3,5), Guille Bueno (3,5) – Pohlmann (3; 81. Gürpüz/-) – Bornemann (4; 56. Njinmah/3,5), Broschinski (2) – Trainer: Preußer

Verl: Thiede (3) – Ochojski (4; 46. Knost/4), Paetow (3), Mikic (3,5), Stöcker (3,5) – Sapina (3,5; 78. Wosz/-) – Baack (4; 55. Y. Otto/3), Corboz (3) – Wolfram (3,5), Sessa (4,5; 60. Grodowski/3,5) – Akono (4,5; 78. Ezekwem/-) – Trainer: Kniat

Tor: 1:0 Broschinski (46.) – **SR:** Hildenbrand (Wertheim), Note 2 – **Zuschauer:** 502 (in Wuppertal) – **Gelbe Karten:** Özkan (5., gesperrt), Finnsson – Ochojski, Wolfram – **Gelb-Rote Karte:** Elongo-Yombo (90.) – **Spieler des Spiels:** Moritz Broschinski

1. FC Saarbrücken – SV Meppen 0:0

Saarbrücken: Batz (2) – Zellner (3,5), Boeder (4), Uaferro (4) – Gnaase (4; 86. Zeitz/-) – Jänicke (4,5; 74. Schwede/-), Kerber (4), Neudecker (3,5), Rizzuto (3) – Steinkötter (4; 60. Cuni/3,5), Günther-Schmidt (3,5) – Trainer: Ziehl

Meppen: Harsman (3,5) – Fedl (3; 46. Mazagg/3), Kraulich (4), Dombrowka (2,5) – Blacha (3; 69. Ametov/-) – Ballmert (3,5; 80. Hemlein/-), Käuper (3,5), Vogt (3,5; 69. Pepic/-), Risch (3) – Pourié (4,5), Abifade (3,5; 63. Faßbender/-) – Trainer: Krämer

SR: Gansloweit (Dortmund), Note 3,5 – **Zuschauer:** 8933 – **Gelbe Karten:** Blacha, Fedl, Ametov – **Spieler des Spiels:** Daniel Batz

Bayreuth – 1860 München 1:0 (1:0)

Bayreuth: Kolbe (2) – Heinrich (2,5), F. Weber (2,5), Moos (2), Hemmerich (2,5; 80. Latteier/-) – Kirsch (3; 80. Götz/-), Groiß (2) – Stockinger (1,5; 63. Steininger/-), Zejnullahu (3; 66. Andermatt/-), Nollenberger (2,5) – George (2,5; 63. Ziereis/-) – Trainer: Kleine

TSV 1860: Hiller (2,5) – Lannert (3; 68. Willsch/-), Morgalla (4), Verlaat (2,5), Steinhart (4,5) – Wörl (4; 68. Boyamba/-), Rieder (3,5; 80. Bär/-) – Deichmann (3; 68. Kobylanski/-), Skenderovic (4,5), Vrenezi (5; 68. Tallig/-) – Lakenmacher (4) – Trainer: Köllner

ANZEIGE

HAUPTPARTNER 3. LIGA

ELF DES TAGES

Die endgültige Elf des Tages lesen Sie in der Donnerstagsausgabe.

INGOLSTADT Rehm: „Wir haben den Gegner immer wieder eingeladen“

Testroet fällt ein hartes Urteil

Vor dem Anpfiff war der Spieltag wie gemalt für den FC Ingolstadt, der näher an das Führungsduo hätte herankommen können. Mit dem 1:3 gegen Viktoria Köln endete die sechs Spiele dauernde Erfolgsserie der Schanzer.

„Das Schlimmste ist, dass es eine verdiente Niederlage war. Der Gegner hatte ja noch Möglichkeiten, höher zu gewinnen“, gestand Kapitän Pascal Testroet, dem zwischenzeitlich per Elfmeter den 1:1-Ausgleich erzielt hatte. Der 32-Jährige ging mit seinem Team hart ins Gericht. „Wir konnten keinen Druck erzeugen und keine Ideen entwickeln. Wir mussten froh sein, dass uns ‚Funki‘ überhaupt noch im Spiel hielt“, meinte Testroet über Keeper Marius Funk. Tatsächlich hatte der FCI-Schlussmann mit einem Blackout den Gästen das frühe 1:0 geschenkt, dann aber mehrfach mit guten Paraden eine frühere Vorentscheidung verhindert. Genutzt hat es nichts, weil die Schanzer zu keiner Phase mit dem 3-4-3-System der Kölner und deren variablen Spiel zurechtkamen. „Wir hatten mit einigen Widerständen zu kämpfen, die wir aber nicht bekämpfen konnten“, sagte FCI-Trainer Rüdiger Rehm und legte nach: „Wir waren im Spiel gegen den Ball nicht so gierig auf die Fifty-fifty-Bälle, und im Spiel mit dem Ball hatten wir haarsträubende Fehler drin, womit wir den Gegner immer wieder eingeladen haben.“

Der FCI muss schnell zurück in die Erfolgsspur finden, um eventuell noch vor der WM-Pause den Rückstand auf die Aufstiegsränge zu verringern. GOTTFRIED STERNER

Klartext: FCI-Kapitän Pascal Testroet hakt das 1:3 gegen Köln nicht so einfach ab.

Foto: Bösl

Tor: 1:0 George (41.) – **SR:** Aytekin (Oberasbach), Note 2 – **Zuschauer:** 12 000 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Stockinger, F. Weber, Heinrich – Boyamba – **Spieler des Spiels:** Tobias Stockinger

Freiburg II – Oldenburg 1:0 (0:0)

Freiburg II: Atubolu (2,5) – Treu (3), Hoti (4), Schmidt (3), Makengo (3,5; 89. Barbosa/-) – Stark (3,5; 79. Lienhard/-), Engelhardt (2,5), Kehl (4; 61. Breunig/-) – Sallai (2; 79. Furrer/-), Guttau (3) – Vermeij (2,5) – Trainer: Stamm

Oldenburg: Mielitz (2,5) – Deichmann (4,5; 83. Schäfer/-), Appiah (2,5), Steurer (3,5), Knystock (4) – Ndure (3,5), Zietarski (4) – Brand (4,5; 65. Schmidt/-), Krasniqi (4; 65. Badjie/-), Plautz (3,5; 73. Richter/-) – Hasenhüttl (4; 83. Adetula/-) – Trainer: Fossi

Tor: 1:0 Vermeij (64., FE) – **SR:** Alt (Illingen), Note 3 – **Zuschauer:** 1680 – **Gelbe Karten:** Sallai, Schmidt – Schmidt – **Spieler des Spiels:** Roland Sallai

Ingolstadt 04 – Viktoria Köln 1:3 (1:2)

Ingolstadt: Funk (4,5) – Costly (3,5), Musliu (4), Brackelmann (3,5), Franke (4; 77. Hawkins/-) – Preißinger (3,5; 46. Linsmayer/4), Sarpei (4) – Kopacz (4,5), Llugiqi (3,5; 59. Bech/4) – Testroet (4), Schmidt (4,5; 59. Doumbouya/4) – Trainer: Rehm

Vikt. Köln: Voll (3) – Siebert (3), Dietz (4,5), Greger (3) – Koronkiewicz (2), Saghiri (3,5), Sontheimer (3), Handle (2,5; 74. Risse/-) – Meißner (3; 87. Stehle/-), Becker (2; 71. Lankford/-), Philipp (2; 74. May/-) – Trainer: Janßen

Tore: 0:1 Becker (3.), 1:1 Testroet (7., HE), 1:2 Handle (31.), 1:3 Philipp (68.) – **SR:** Schwengers (Travemünde), Note 3,5 – **Zuschauer:** 5458 – **Gelbe Karten:** Preißinger – Becker, Sontheimer (5., gesperrt) – **Spieler des Spiels:** Patrick Koronkiewicz

KÖLN

Dietz verspürt Erleichterung pur

Nach einer Serie von neun sieglosen Spielen verspürte Köln Lars Dietz nach dem verdienten 3:1-Erfolg beim FC Ingolstadt pure Erleichterung: „Wir mussten einige Wochen darauf warten, dass es endlich klappt“, sagte der Innenverteidiger. „Für diese drei Punkte haben wir alles gegeben.“ Auch Olaf Janßen strahlte über beide Ohren nach dem ersten Dreier seit dem 13. August. „Es hat eine Menge gepasst. Wir haben kaum Chancen zugelassen und hätten sogar noch mehr Tore machen müssen“, bewertete er den Überraschungscoup.

Die Viktoria verteidigte konsequent, war ordentlich im Spiel und hatte viele Möglichkeiten. Allein HSV-Leihgabe Robin Meißner hätte sein Trefferkonto klar erhöhen müssen, vergab aber gleich zweimal freistehend vor dem Ingolstädter Gehäuse. Durch den Sieg hat sich Köln vorerst Luft verschafft, die Abstiegszone verlassen und ist auf Rang 9 geklettert. OLIVER LÖER

FREIBURG II

Wie gehabt: Ein Sieg dank Vermeji

Alles wie gehabt bei Freiburg II: Einmal mehr war ein Treffer von Torjäger Vincent Vermeij für die Mannschaft von Thomas Stamm siegbringend. Per Foulelfmeter erzielte der Niederländer den einzigen Treffer der Begegnung mit dem VfB Oldenburg, es war sein achtes Saisontor. Die U 23 des Sport-Clubs war die bessere Mannschaft, musste nur in der Endphase etwas zittern – weil sie zuvor zahlreiche Großchancen ungenutzt gelassen hatte.

In Roland Sallai und André Barbosa setzte Stamm bereits die Spieler Nummer 34 und 35 in der laufenden Saison ein. Während Sallai nach seiner Verletzung Spielpraxis für die Profis sammelte und einen sehr guten Eindruck hinterließ, freute sich der SC-Coach besonders über das Saisondebüt des mehrfach an der Schulter operierten Barbosa, der kurz vor Schluss eingewechselt worden war. „Darauf hat er und wir alle lange gewartet“, so Stamm. LUKAS KARRER

OLDENBURG

Fossi gibt sich selbst die Schuld

„Ich nehme das Ding auf meine Kappe“, übte Dario Fossi nach dem 0:1 in Freiburg – der vierten Niederlage in Folge – Selbstkritik. Nach zuletzt neun Gegentoren in drei Spielen ging der VfB die Partie äußerst defensiv an. Aber: „Wir sind nicht die Mannschaft, die abwartet“, erklärte Oldenburgs Trainer, „wir müssen agieren. Da habe ich sie selbst gestoppt.“

Wegen der Negativserie ist vor dem Spiel gegen Essen nun ordentlich Druck auf dem Kessel, denn nach dem starken Zwischenlauf (14 Punkte aus sechs Spielen) ist die Abstiegszone wieder auf drei Zähler herangerückt. Im Aufsteigerduell dürften die Oldenburger wieder auf Manfred Starke bauen. Der 31-Jährige fehlte in Freiburg, da er am Wochenende Vater eines Sohnes geworden ist. Der eingewechselte Pascal Richter gab 13 Monate nach einem Außenmeniskusriss sein Comeback in einem Pflichtspiel. KARSTEN LÜBBEN

DUISBURG Das Tor zum 2:0 will der Coach dem Team immer wieder zeigen

Pusch setzt den Maßstab neu

Die Gefühlslage nach dem 3:1-Auswärtssieg seiner Zebras beim Tabellenvierten Wehen Wiesbaden beschrieb MSV-Geschäftsführer Sport, Ralf Heskamp, mit einem Wort: „Erleichterung." Nach nur fünf Punkten aus acht Spielen, die Kapitän Moritz Stoppelkamp „eine lange Durststrecke" nannte, gönnten sich die Duisburger am Freitagabend einen kräftigen Schluck aus der Pulle. Trotzdem fand Trainer Torsten Ziegner, dass der Durst damit keineswegs gelöscht ist: „Jetzt wollen wir im Heimspiel gegen Bayreuth einen weiteren Dreier nachlegen."

Der Auftritt beim überraschenden und zugleich hochverdienten Erfolg gegen eine Mannschaft, die seit dem 9. April kein Heimspiel verloren hatte, dient dabei als Blaupause. „Wir haben die Messlatte wieder hochgelegt", sagte Stoppelkamp, der das Tor zum 3:1 selbst schoss und mit seiner scharfen Hereingabe das Eigentor von Bjarke Jacobsen zum 1:0 quasi erzwungen hatte, „darauf kann man aufbauen." Sein Trainer nahm derweil den zweiten Treffer durch den eingewechselten Kolja Pusch als das Maß der Dinge: „Nicht aufhören, nicht aufgeben. In der Situation drinbleiben. Mit dem letzten Willen das Ding über die Linie kriegen." Pusch hatte zunächst die Latte getroffen und dann den Rebound per Kopf in die Maschen gesetzt. „Diese Szene werde ich den Jungs immer wieder vorspielen", kündigte Ziegner an. Denn der Erfolg verschafft zwar Erleichterung – mehr aber auch nicht. „Ich glaube, dass es wichtig ist, dass wir diesen Sieg nicht nehmen, um überheblich zu werden oder einen Millimeter nachzulassen", so der MSV-Coach mahnend. HERMANN KEWITZ

Foto: firo

„Nicht aufhören, nicht aufgeben": Kolja Puschs Treffer zum vorentscheidenden 2:0 in Wiesbaden begeistert Trainer Ziegner.

SAARBRÜCKEN

Das Hoffen auf Grimaldi

Nach drei Siegen zu Beginn seiner Amtszeit bekam Interimstrainer Rüdiger Ziehl mit dem torlosen Remis gegen Meppen nun auch den ersten kleinen Fleck auf seine bisher weiße Weste. „Obwohl es fast die gleiche Elf wie in der letzten Woche war, stand heute eine ganz andere Mannschaft auf dem Platz", kritisierte der 44-Jährige die Leistung seines Teams.

Mit Ball ideenlos und wacklig in der Defensive präsentierten sich die Blau-Schwarzen vor allem in der ersten Hälfte, als Torhüter Daniel Batz erneut seine ganze Klasse unter Beweis stellen musste. „Am Ende müssen wir glücklich über den Punkt sein, weil Meppen die besseren Chancen hatte", gab auch Boné Uaferro zu, der als linker Innenverteidiger in der Dreierkette zum Spielmacher wurde. „Im Übergangsspiel haben uns heute die Kreativität und die Ideen gefehlt".

Zumindest in der vordersten Reihe gibt es aber wieder Hoffnung für die Saarländer. Adriano Grimaldi konnte nach seinem Muskelbündelriss Mitte September bereits Teile des Trainings absolvieren und könnte bei gutem Verlauf schon vor der Winterpause eine Option werden und den bis Saisonende verletzten Sebastian Jacob ersetzen. AARON WOLLSCHEID

OSNABRÜCK Danneberg und de Souza coachen

Das erste Kellerduell

Abstiegskampf – das ist für den VfL Osnabrück in der 3. Liga ein Ausnahmezustand. Nur in der Saison 2017/18 geriet man in den Sog nach unten und rettete sich auf Rang 17, der damals aber noch kein Abstiegsplatz war. Erstmals seitdem ist der VfL ein Kellerkind, gestartet als Vorjahres-Sechster und potenzielles Spitzenteam, durchgeschüttelt von einem frühen Trainerwechsel und geplagt von teils unerklärlichen Leistungsschwankungen, kollektiv wie individuell.

Der stärksten Saisonleistung – das unglückliche 0:2 bei 1860 München vor zwei Wochen – folgte die schwächste Darbietung: Das 1:4 von Elversberg, das die Verantwortlichen aufschreckte. Trainer Tobias Schweinsteiger („Ab einem gewissen Zeitpunkt lügt die Tabelle nicht") rief den Abstiegskampf aus und erinnerte die Mannschaft an die Bedeutung des Teamgeistes. Dabei, so der Fußballlehrer, seien „viele kritische, ehrliche Worte gefallen".

Schweinsteiger fehlt der Mannschaft gegen Halle, im ersten von vier Kellerduellen vor der Winterpause. Er ist nach der Roten Karte in Elversberg gesperrt und darf 30 Minuten vor und nach dem Spiel keinen Kontakt zum Team haben. Ihn vertreten seine Co-Trainer Tim Danneberg und Danilo de Souza. Trotz des enttäuschenden Saisonverlaufs wird auch am Montagabend wieder eine fünfstellige Kulisse erwartet, derzeit liegt der Schnitt bei 12 830. HARALD PISTORIUS

montagsSPIEL

VfL Osnabrück – Hallescher FC
19 Uhr

Osnabrück: Adamczyk – Traoré, Gyamfi, Beermann, Kleinhansl – Kunze, Chato, Tesche – Niemann, Engelhardt, Simakala – **Es fehlen:** Satkus (Aufbautraining), Köhler (Gelb-Rot-Sperre), Wähling (Reha nach Meniskus-OP), Bertram (Reha nach Schien- und Wadenbeinbruch), Oduah (Halswirbelbruch)

Halle: Gebhardt – Kreuzer, Nietfeld, Vollert, Landgraf – Herzog, Hug, Damer – Casar, Zimmerschied – Steczyk – **Es fehlt:** keiner

HALLE Der Kapitän ist vorne und hinten wichtig

Wohin mit Nietfeld?

Das aktuelle Stimmungsbild, das André Meyer von seiner Mannschaft nach dem jüngsten Erfolgserlebnis zeichnet, ist ein fröhliches. Kein Wunder, jenes 3:0 des Halleschen FC am Montagabend im Duell mit Bayreuth hat das Binnenklima Richtung sonniges Hoch verschoben, registriert nicht nur der Trainer.

Gleichzeitig weiß Meyer: „Grundlegend hat sich die Situation nicht geändert." Schließlich gehe es nach wie vor nur um den Klassenerhalt – und für ihn immer noch um seinen Job. Auch bei einer Niederlage am Montag in Osnabrück bliebe der HFC über dem Strich, doch das fragile Rückhalt-Konstrukt für den Coach könnte erneut ins Wanken geraten.

Eine Kardinalfrage wird sein: Wo spielt Jonas Nietfeld? Der Abwehrchef durfte gegen Bayreuth überraschend als zentrale Spitze agieren – und er traf sogar zum 2:0. Bleibt er vorn, rückt er wieder zurück? „In Osnabrück werden wir mehr in der Abwehr gefordert sein", sagt Meyer, und das klingt so, als würde der Kapitän wieder hinten spielen. Zugleich offenbart der Fall Nietfeld ein Dilemma, mit dem der Trainer zu kämpfen hat: Der 28-Jährige ist vorne wertvoll, aber „wichtig in der Verteidigung", betont Meyer, „dort ist er nicht so leicht zu ersetzen". Warum? „‚Nieter' ist ein lauter Organisator mit Übersicht. Und als Alpha-Tier fast einzigartig." CHRISTOPHER KITSCHE

SV Meppen
Vogt überzeugt beim Debüt

Trainer Stefan Krämer hatte eine personelle Überraschung angekündigt – und er hielt Wort. Der Mittelfeldspieler David Vogt stand nach zwei Kurzeinsätzen erstmals in der Startformation des SV Meppen. Der 21-Jährige empfahl sich mit guten Aktionen. Seinen ersten Treffer in der 3. Liga verhinderte die Latte des Saarbrücker Tores. Meppen ist seit zehn Spielen ohne Sieg. Trotz einer starken Leistung und guter Chancen hat es seine Mannschaft erneut verpasst, sich zu belohnen.

SC Verl
Das Problem rechts hinten

Die rechte Abwehrseite bleibt auch nach dem 0:1 beim BVB II das Fragezeichen beim Sportclub Verl. Nico Ochojski bekam wieder den Vorzug vor Tobias Knost und deutete mit der Flanke zu Maximilian Wolframs Großchance seine Qualitäten an. Allerdings kassierte er wenig später Gelb und musste zur Halbzeit für Knost Platz machen. Sein Stellvertreter sah dreißig Sekunden später beim Gegentor nicht gut aus, sodass am Ende keiner der beiden einen Pluspunkt sammeln konnte.

SV Wehen Wiesbaden
„Das ist grenzwertig“

Das Lazarett des SVWW erhielt weiteren Zuwachs: Auch Lucas Brumme (Ellbogenbruch) und Nico Rieble (Innenbandriss) werden 2022 nicht mehr zum Einsatz kommen. „Das ist grenzwertig“, findet Verteidiger Sascha Mockenhaupt, „aber es ist nicht so, dass wir was falsch machen, da unter den Verletzungen keine muskulären Geschichten sind.“ Die Rückkehr von Ahmet Gürleyen, der seinen Kurzeinsatz unbeschadet überstand, ist ein kleiner Lichtblick.

Borussia Dortmund II
Lotkas Serie und die Vorzüge

Der BVB II bleibt in der Erfolgsspur, und Marcel Lotka wird mehr und mehr zum Garanten dafür. Das 1:0 gegen Verl war das sechste Spiel in Folge ohne Niederlage – und die vierte Partie in Serie mit dem 21-Jährigen im Tor. Alle vier Duelle beendete die Borussia ohne Gegentor. Lotka überzeugt bisher generell: In sieben Drittliga-Partien war er dabei, schaffte dabei fünf Zu-null-Spiele – und zeigte neben der guten Strafraumbeherrschung starke Paraden im Eins-gegen-eins.

FSV Zwickau
Könnecke und ein Lichtblick

Nach seinem Sololauf, den Mike Könnecke zum frühen 1:0 der Zwickauer gegen Essen vollendete, war er trotzdem unzufrieden: „Mich ärgert, dass wir nicht den Deckel draufmachen konnten. Heute war es absolut möglich zu gewinnen“, sagte der 34-Jährige nach dem Remis, das dem FSV sein sechstes Spiel in Folge ohne Sieg bescherte. Ein Lichtblick: Letzter ist man trotz des Bayreuth-Siegs noch immer nicht.

Rot-Weiss Essen
Fandrich vor der Rückkehr

Rechtsverteidiger Meiko Sponsel, der beim 1:1 gegen Zwickau sein Startelf-Comeback nach Meniskusriss gab, musste zur Pause wegen einer Einblutung im Knie raus. Der eingewechselte Kevin Holzweiler (28) kam erstmals seit dem 16. Oktober 2021 in einem Ligaspiel zum Einsatz. Mittelfeldspieler Clemens Fandrich (31) musste mit Adduktorenproblemen passen, soll aber diese Woche wieder trainieren.

Stark in der Strafraumbeherrschung und im Eins-gegen-eins: Mit Marcel Lotka im Tor kassiert Dortmund kaum mehr Gegentreffer.

Foto: imago images

ANZEIGE

kicker Kids

Ab sofort an jedem ersten Montag im Monat in Ihrem kicker – und jederzeit online unter kicker.de/kids

KINDER-SPECIAL

DER APFEL FÄLLT NICHT WEIT VOM STAMM!

Der erste Stadionbesuch, das erste Bundesliga-Sonderheft, das erste eigene Trikot – die Fußballerfahrungen der Kindheit haben uns geprägt.

Mit **kicker Kids** gibt es endlich ein spezielles Angebot für die Nachwuchs-Fans – kuriose Fakten, Fußball einfach erklärt, Trainings-Tipps, Witziges und Spannendes.

2022-0185

Tiefe Plätze und viele Körner

Wenig Glanz: Nach der ersten Saison-Niederlage zeigt der VFB LÜBECK gegen Drochtersen eine Energieleistung.

Lufthoheit durch Länge: Jannik Löhden erwischte beim Spiel gegen Drochtersen/Assel allerdings keinen guten Abend.

Foto:

Kraft für eine Ehrenrunde war dann doch noch vorhanden. Der VfB Lübeck ließ sich von den 3688 Zuschauern an der Lohmühle feiern. Mit 2:0 hatten die Grün-Weißen nach zuvor sieben vergeblichen Anläufen die SV Drochtersen/Assel im Topspiel besiegt. „Es war eine Energieleistung, wir wollten nach der ersten Saisonniederlage in Flensburg einen raushauen und sind froh über den Sieg“, freute sich VfB-Coach Lukas Pfeiffer und war auch erleichtert. Denn: Vor allem in der ersten Halbzeit war die Leistung des Ligaprimus wenig berauschend. Jannik Löhden führte das auf den Kräfteverschleiß zurück. „Es ist in jeder Saison so: Richtung Oktober, November werden die Plätze tiefer, das kostet viele Körner“, erklärte der Lübecker Innenverteidiger und wusste: „Uns hat zunächst die Intensität im Anlaufen gefehlt, dann wird man von einer Mannschaft wie Drochtersen, die richtig gut kicken kann, auch mal rundgespielt“, sagte der Abwehrmann, der selbst keinen guten Abend erwischt hatte. Doch Fortuna stand Löhden und Co. beiseite.

In der 4. Minute hatte der 33-Jährige einen Foulelfmeter verursacht, den Nico von der Reith neben den Kasten setzte. Nach einem Missverständnis zwischen Löhden und Keeper Florian Kirschke hatte zudem SV-Torjäger Alexander Neumann (zwölf Saisontreffer) aus der Nahdistanz die Gäste-Führung verpasst. „Wir müssen zur Pause 2:0 führen“, haderte SV-Coach Frithjof Hansen.

Nach dem Seitenwechsel wendete sich das Blatt, der VfB zog ein Powerplay auf, legte durch Tarik Gözüsirin die Führung vor, verteidigte leidenschaftlich in Unterzahl, nachdem Marvin Thiel Rot kassiert hatte, und legte in der Nachspielzeit durch Kimmo Hovi noch das 2:0 nach. Die Fans der Grün-Weißen hatten da längst das Stadion in ein Tollhaus verwandelt. Trotz der Euphorie blieb Löhden in seiner Analyse sachlich: „In der ersten Halbzeit hätte ich mir bei unserer Qualität etwas mehr Spielkontrolle und Ruhe gewünscht“, sagte der Abwehrhüne und bemängelte, dass dem VfB trotz deutlicher Lufthoheit kein Treffer nach Standardsituationen gelungen war, „obwohl der Gegner bei jeder Ecke die Hosen voll hatte“. Der 33-Jährige hofft, dass der VfB schnell zu alter Souveränität zurückfindet, um weniger Energie aufbringen zu müssen als in der intensiven Partie am Freitag. Am Dienstag steht bereits das Nachholspiel in Lohne an. „Das ist hart, aber da müssen wir jetzt durch“, sagte Löhden nach der Ehrenrunde. SASCHA SIEVERS

TEUTONIA 05 Erfolg in Norderstedt sichert den Arbeitsplatz des Trainers

Bergner wechselt Taktik und Torwart

Der Aufstiegsaspirant kann doch noch gewinnen. Nach acht sieglosen Partien feierte Teutonia 05 ausgerechnet bei Eintracht Norderstedt einen 1:0-Erfolg, den das Team im obligatorischen Spielerkreis nach dem Schlusspfiff lautstark mit „Derbysieger, Derbysieger – hey, hey!“ bejubelte.

Es war klar, dass Trainer David Bergner bei einer weiteren Niederlage seinen Posten verlieren würde, designierte Nachfolger saßen bereits auf der Tribüne. Doch bevor es zum Trainerwechsel kam, wechselte eben der Trainer – und zwar ungefähr alles: Torwart Yannick Zummack musste nach elf Gegentoren in vier Partien auf die Bank, die Taktik wurde dem Tabellenplatz angepasst, indem Bergner auf einen zweiten Stürmer verzichtete. Und auf dem Platz wurden die Bälle fast ausschließlich lang geschlagen, getreu dem Motto: „Hoch und weit bringt Sicherheit“.

„Wir wussten, was auf dem Spiel steht – für jeden Einzelnen, für den gesamten Verein“, kommentierte Bergner die Rückkehr zu den Urtugenden. Er konnte an der kämpferischen Einstellung auf dem Platz erkennen, dass die Mannschaft hinter ihm steht. Dass man mit dem teuersten Kader der Liga besser Fußball spielen kann, weiß auch der 48-Jährige, aber im Derby ging es ausschließlich um Punkte, sodass er konstatierte: „So, wie wir verteidigt haben, war es ein gerechter Sieg und der erste Schritt in die auch punktemäßig richtige Richtung.“

Tatsächlich reichte eine einzige Aktion, als Fabian Graudenz viel Freiraum hatte, weil die Norderstedter Juri Marxen und Eliad Saad gerade die Flügel getauscht hatten und so auf jener Seite keine Defensive stattfand. Graudenz nutzte diesen mit einem sehenswerten Solo und schloss es zum Siegtreffer ab (23.).

Danach zog sich Teutonia wieder ins Schneckenhaus zurück. Das langte, denn von den zuvor dreimal siegreichen Norderstedtern war keine Aufholjagd zu erkennen. Emotionslos spulte die Eintracht ihr Programm herunte. Ein abgefälschter Schuss von Jan Lüneburg (90./+1) sorgte nochmal für Gefahr, doch am Ende galt für die Teutonen: Die „dreckigen“ Siege sind eben die schönsten. Und Fabio Istefo durfte sich noch über eine Gesangseinlage seiner Kollegen zu seinem 29. Geburtstag freuen.

HARALD BORCHARDT

HAVELSE Trainer Ferchichi setzt ein Zeichen im Abstiegskampf

„Wir schaffen den Klassenerhalt“

Unter dem neuen Trainer Samir Ferchichi (Foto), der Ende September den erfolglosen Philipp Gasde abgelöst hatte, hat der TSV Havelse den Anschluss an die Nichtabstiegsplätze hergestellt. Ferchichi gibt sich durchaus selbstbewusst. „Ich bin seit vier Jahren hier im Verein, und wir werden den Klassenerhalt schaffen.“

Der Trainer hat in seiner kurzen Amtszeit auch schon bewiesen, dass er mutig ist. Für das Spiel am Samstag gegen den SC Weiche 08 (2:0) wechselte Ferchichi den Torwart: Der junge Tom Opitz (18) löste Jannes Tasche ab. „Tom hat richtig gut trainiert. Ich wollte ihn belohnen und natürlich auch ein Zeichen setzen“, erklärte der Coach.

Das haben anscheinend alle verstanden. Gegen Flensburg zeigte der TSV seine wohl beste Saisonleistung. Angeführt von Deniz Cicek, präsentierten sich die Havelser in Bestform. „Wir kommen zwar aus der 3. Liga, aber wir müssen um den Klassenerhalt kämpfen. Das haben die Jungs jetzt verinnerlicht“, sagt der Trainer. Gute Voraussetzungen für den Rest der Saison.

Ob Ferchichi den Kader noch verstärken möchte, ist offen. „Natürlich beobachten wir den Markt. Wir haben aber auch Vertrauen in unsere Mannschaft, und der Kader ist groß genug.“ Das haben die Spieler am Samstag bewiesen. Gegen die ambitionierten Flensburger ließen Abwehrchef Niklas Tasky und seine Kollegen nur wenige Chancen zu.

Amateurhaft hatten sich die Verantwortlichen des TSV zuletzt verhalten. Für nicht rechtzeitig gezahlte Verbandsabgaben muss die Mannschaft nun büßen. Die drei abgezogenen Punkte könnten dem Team im Laufe der Saison noch richtig wehtun. Eine Trainerdiskussion gibt es im Übrigen nicht. Ferchichi genießt das Vertrauen der Verantwortliche – mindestens bis zum Saisonende. Potenzielle Trainerkandidaten waren am Samstag auch nicht auf der Tribüne zu sehen.

STEPHAN GAUBE

kurz & bündig

Kickers Emden

Torwart Isaak Djokovic fehlte beim 1:6 gegen Lohne erkrankt. Für ihn absolvierte, Timo Kuhlmann (28), der 2020 vom Bezirksligisten TuS Middels zum BSV gekommen war, sein erstes Pflichtspiel für die Emder. Vor dem 0:1 von Drilon Demaj leistete er sich einen Patzer, indem er einen Schuss abprallen ließ. + + + Nach Holger Wulff (31) trennt der Aufsteiger sich auch von Adeyemi Ayodele (24). Grund hierfür ist, dass lediglich drei Nicht-EU-Spieler in den Spieltagskader nominiert werden dürfen. Der US-Amerikaner kam in dieser Saison auf zwei Einsätze.

SSV Jeddeloh II

Torwart Felix Bohe (28) klagte beim Aufwärmen vor dem Spiel gegen den BSV Rehden (1:0) über Unwohlsein, sodass Marcel Bergmann (24) für ihn zwischen die Pfosten rückte.

REGIONALLIGA NORD

16. SPIELTAG

Hannover II	**5:2**	3:1	Bremen II
VfB Lübeck	**2:0**	0:0	Drochtersen
Jeddeloh II	**1:0**	1:0	Rehden
Emden	**1:6**	0:2	Lohne
HSV II	**3:1**	0:0	Delmenhorst
Havelse	**2:0**	0:0	SC Weiche
Norderstedt	**0:1**	0:1	Ottensen
Kiel II	**1:1**	0:1	Ph. Lübeck
Bremer SV	**0:1**	0:1	St. Pauli II

spielfrei: VfV Hildesheim

1.	VfB Lübeck	14	31:8	33
2.	SSV Jeddeloh II	15	33:24	30
3.	Hannover 96 II	15	30:20	26
4.	SC Weiche 08	15	25:19	26
5.	Hamburger SV II	14	36:22	25
6.	SV Drochtersen/A.	16	30:22	25
7.	Werder Bremen II	14	28:26	24
8.	Phönix Lübeck	16	25:27	23
9.	Eintr. Norderstedt	14	27:21	20
10.	BW Lohne (N)	13	28:26	19
11.	BSV Rehden	15	18:21	19
12.	VfV Hildesheim	14	21:22	18
13.	Holstein Kiel II	16	29:27	17
14.	Teut. Ottensen	15	23:28	17
15.	Bremer SV (N)	15	21:29	17
16.	Delmenhorst	15	22:28	16
17.	TSV Havelse (A)	15	19:28	14
18.	FC St. Pauli II	15	22:32	14
19.	Kick. Emden (N)	14	12:50	6

NACHHOLSPIELE 10, 11. Spieltag

DIENSTAG, 1. NOV. 19.00 UHR
Emden (- , -) Hildesheim
DIENSTAG, 1. NOV. 19.30 UHR
Lohne (- , -) VfB Lübeck

17. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 18.30 UHR
St. Pauli II (- , -) Hannover II
FREITAG, 4. NOV. 19.30 UHR
Lohne (- , -) Bremer SV
SAMSTAG, 5. NOV. 13.30 UHR
SC Weiche 08 (- , -) Jeddeloh II
SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
VfB Lübeck (- , -) Havelse
Delmenhorst (- , -) Emden
SAMSTAG, 5. NOV. 15.00 UHR
Rehden (2:4, 0:2) Norderstedt
SONNTAG, 6. NOV. 14.00 UHR
Bremen II (8:1, 2:1) Hildesheim
Ottensen (2:1, 1:5) HSV II
SONNTAG, 6. NOV. 15.00 UHR
Drochtersen (1:0, 0:0) Ph. Lübeck
spielfrei: Kiel II

REGIONALLIGA NORDOST

11. SPIELTAG

Babelsberg	**0:0**		BAK 07
BFC Dynamo	**3:2**	2:0	Halberstadt
Lok Leipzig	**2:0**	0:0	Luckenwalde
Chemnitz	**4:0**	3:0	Meuselwitz
Greifswald	**0:2**	0:1	Erfurt
Vikt. Berlin	**0:2**	0:1	Ch. Leipzig
Jena	**0:0**		Lichtenberg
TeBe Berlin	**0:4**	0:1	Cottbus
Hertha II	**0:5**	0:3	Altglienicke

1.	Berliner AK 07	11	22:3	28
2.	Energie Cottbus	11	26:8	23
3.	RW Erfurt (N)	11	23:7	23
4.	Lok Leipzig	11	23:12	23
5.	SV Babelsberg 03	11	18:9	22
6.	Chemie Leipzig	11	19:16	22
7.	VSG Altglienicke	11	23:16	19
8.	Carl Zeiss Jena	11	15:5	18
9.	Chemnitzer FC	11	17:11	18
10.	BFC Dynamo (M)	11	13:11	16
11.	Greifswald (N)	11	13:11	12
12.	Hertha BSC II	11	16:27	11
13.	Lichtenberg 47	11	9:22	10
14.	Viktoria Berlin (A)	11	11:20	9
15.	Luckenwalde	11	9:19	6
16.	ZFC Meuselwitz	11	11:28	6
17.	TeBe Berlin	11	9:36	4
18.	Germ. Halberstadt	11	8:24	2

12. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
BAK 07 (1:2, 0:0) Chemnitz
Luckenwalde (2:3, 0:4) Hertha II
Altglienicke (- , -) Vikt. Berlin
SAMSTAG, 5. NOV. 13.00 UHR
Ch. Leipzig (2:1, 1:0) TeBe Berlin
SAMSTAG, 5. NOV. 13.30 UHR
Meuselwitz (1:3, 0:2) Jena
SONNTAG, 6. NOV. 13.00 UHR
Cottbus (- , -) Greifswald
Halberstadt (1:1, 1:2) Babelsberg
Lichtenberg (3:0, 3:1) Lok Leipzig
SONNTAG, 6. NOV. 16.00 UHR
Erfurt (- , -) BFC Dynamo

REGIONALLIGA WEST

14. SPIELTAG

Straelen	**0:1**	0:1	Fort. Köln
Düsseldorf II	**1:6**	0:3	Münster
Düren	**0:2**	0:2	Wuppertal
Oberhausen	**2:3**	1:1	Ahlen
Kaan-Mar.	**2:1**	0:0	Wattenscheid
Schalke II	**1:1**	1:0	Wiedenbrück
Rödinghsn.	**0:1**	0:0	Bocholt
Aachen	**1:0**	0:0	Lippstadt
1. FC Köln II	**0:2**	0:0	M'gladbach II

1.	Pr. Münster	13	34:13	29
2.	SV Rödinghausen	14	28:11	26
3.	Alemannia Aachen	14	23:19	24
4.	Bor. M'gladbach II	14	24:17	23
5.	Wuppertaler SV	14	24:18	22
6.	SV Lippstadt 08	14	24:25	22
7.	Schalke 04 II	13	25:18	21
8.	RW Oberhausen	14	27:27	21
9.	Fortuna Köln	13	15:16	21
10.	Kaan-Marienb. (N)	14	20:23	21
11.	RW Ahlen	14	27:24	19
12.	Fort. Düsseldorf II	14	23:29	19
13.	1. FC Bocholt (N)	13	24:25	18
14.	Wiedenbrück	14	21:17	17
15.	1. FC Köln II	14	23:32	16
16.	1. FC Düren (N)	14	16:27	16
17.	Wattenscheid (N)	14	15:38	8
18.	SV Straelen	14	10:24	6

Das nach einem Becherwurf abgebrochene Spiel Aachen gegen Mönchenladbach II (11. Spieltag) wurde mit 0:2 gewertet.

15. SPIELTAG

SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Straelen (1:2, 0:0) 1. FC Köln II
M'gladbach II (4:2, 1:0) Lippstadt
Aachen (0:1, 1:1) Rödinghsn.
Bocholt (- , -) Schalke II
Wiedenbrück (- , -) Kaan-Mar.
Wattenscheid (- , -) Oberhausen
Ahlen (- , -) Düren
Wuppertal (0:2, 2:1) Düsseldorf II
SONNTAG, 6. NOV. 14.00 UHR
Fort. Köln (3:2, 0:1) Münster

REGIONALLIGA SÜDWEST

14. SPIELTAG

Hoffenheim II	**4:1**	2:0	Freiberg
Worms	**1:1**	1:1	Aalen
Ulm	**1:0**	1:0	Walldorf
Koblenz	**0:3**	0:0	Frankfurt
Trier	**0:1**	0:1	Balingen
Bahlingen	**0:1**	0:1	Homburg
Steinbach	**3:2**	1:1	Offenbach
Stuttgart II	**2:1**	1:1	Barockstadt
Mainz II	**3:1**	3:0	Kassel

1.	SSV Ulm 1846	14	27:9	33
2.	Steinbach Haiger	14	31:17	28
3.	FC Homburg	14	28:19	25
4.	FSV Mainz 05 II	14	27:19	25
5.	Kick. Offenbach	14	27:16	24
6.	TSG Balingen	14	21:16	23
7.	Hoffenheim II	13	28:24	23
8.	Barockstadt (N)	14	23:17	21
9.	Bahlinger SC	14	16:22	21
10.	VfB Stuttgart II	14	20:19	20
11.	FSV Frankfurt	14	21:22	20
12.	VfR Aalen	14	19:24	15
13.	Worm. Worms (N)	14	14:21	15
14.	FC-Ast. Walldorf	14	21:30	15
15.	SGV Freiberg (N)	14	17:24	14
16.	Eintracht Trier (N)	13	13:19	12
17.	Hessen Kassel	14	11:25	9
18.	RW Koblenz	14	10:31	6

Das Spiel Mainz II gegen Bahlingen vom 4. Spieltag wurde wegen einer positiven Dopingkontrolle eines Mainzer Spielers mit 0:2 gegen Mainz gewertet.

NACHHOLSPIEL vom 9. Spieltag

DIENSTAG, 1. NOV. 19.00 UHR
Hoffenheim II (- , -) Trier

15. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
Walldorf (0:4, 0:0) Steinbach
SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Barockstadt (- , -) Frankfurt
Stuttgart II (0:1, 2:3) Ulm
Offenbach (2:0, 0:2) Mainz II
Kassel (1:1, 3:2) Bahlingen
Homburg (- , -) Trier
Balingen (- , -) Worms
Aalen (5:2, 2:0) Hoffenheim II
Freiberg (- , -) Koblenz

REGIONALLIGA BAYERN

19. SPIELTAG

Augsburg II	**2:0**	0:0	Türkgücü
Unterhaching	**4:3**	3:2	Schweinfurt
Aschaffenb.	**2:2**	1:1	Buchbach
Vilzing	**1:1**	0:1	Illertissen
Ansbach	**4:2**	2:1	Heimstetten
Eichstätt	**3:0**	0:0	Burghausen
Pipinsried	**0:4**	0:3	FC Bayern II
Fürth II	**1:5**	0:3	Nürnberg II
Hankofen-H.	**0:2**	0:0	Aubstadt
Würzburg	**2:1**	2:1	Rain

1.	Unterhaching	19	42:18	45
2.	Würzburg (A)	19	60:18	44
3.	1. FC Nürnberg II	19	43:22	35
4.	Wack. Burghausen	19	32:24	30
5.	TSV Aubstadt	19	34:29	29
6.	FC Bayern II	19	40:33	28
7.	Aschaffenburg	19	30:27	27
8.	Türkgücü (A)	19	25:24	27
9.	Schweinfurt	19	33:30	26
10.	FC Augsburg II	19	37:35	25
11.	Hankofen (N)	19	23:31	25
12.	DJK Vilzing (N)	19	28:39	25
13.	VfB Eichstätt	19	33:36	23
14.	Ansbach (N)	19	30:38	23
15.	FV Illertissen	19	27:39	23
16.	TSV Buchbach	19	32:42	22
17.	FC Pipinsried	19	23:38	21
18.	Greuther Fürth II	19	18:33	19
19.	TSV Rain/Lech	19	13:28	18
20.	SV Heimstetten	19	31:50	14

20. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
FC Bayern II (4:0) Eichstätt
SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Schweinfurt (3:0) Rain
Nürnberg II (3:1) Aubstadt
Pipinsried (0:1) Fürth II
Ansbach (2:2) Burghausen
Türkgücü (2:1) Heimstetten
Vilzing (3:2) Augsburg II
Aschaffenburg (2:1) Illertissen
Unterhaching (3:1) Buchbach
Hankofen-H. (1:1) Würzburg

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

„Der Schuss muss sitzen“

Trotz Abstiegskampf sucht der **1. FC DÜREN** nicht nach einem Feuerwehrmann auf der Trainerbank.

Foto: imago images

Kredit aufgebraucht: Mit Giuseppe Brunetto startete Düren traumhaft in die Regionalligasaison, zuletzt gab es sieben Pleiten in acht Spielen.

Wolfgang Spelthahn (59) kann sich derzeit vor Bewerbern kaum retten. „42 Anfragen sind schon eingetrudelt“, sagt der Präsident des 1. FC Düren. Bei der Suche nach einem neuen Cheftrainer hat der Aufsteiger offenbar die Qual der Wahl. „Wir scheinen nach wie vor eine attraktive Adresse zu sein“, so der Klubchef.

Die Flut an interessierten Kandidaten dient als willkommenes Aufbruchssignal nach dem bislang schwierigsten Tag seiner Amtszeit. Nachdem sich die Mannschaft laut Spelthahn „einstimmig für einen neuen Impuls auf der Trainerbank ausgesprochen“ hatte, informierte er Giuseppe Brunetto am vergangenen Mittwochabend „schweren Herzens“ über dessen Entlassung.

Der 49-Jährige zeigte sich überrascht und enttäuscht zugleich. Nach dem souveränen Aufstieg und dem Traumstart in die historische Regionalliga-Saison (vier Siege, ein Remis) sei sein Kredit „offenbar schnell wieder aufgebraucht“ gewesen. Trotz der Talfahrt mit sieben Niederlagen aus acht Spielen, die für Brunetto mit dem 0:2 in Münster enden sollte, hätte er sich die Rückendeckung vom Verein gewünscht. Die bittere Realität zeigt: Trotz Sicherheitsabstand auf Wattenscheid 09 (8 Punkte) und SV Straelen (10) steht Düren auf einem Abstiegsplatz – das rettende Ufer ist jedoch nur einen Punkt entfernt.

Die vorläufige Antwort auf seinen Rauswurf heißt Carsten Wissing (30). Spelthahn schließt den bisherigen Co-Trainer zwar nicht als Dauerlösung aus, doch vieles deutet auf eine externe Besetzung hin: „Fakt ist nur: Wir suchen keinen Feuerwehrmann.“ Demnach werde man nichts übers Knie brechen: „Der erste Schuss muss sitzen.“

Das Gleiche gilt für die Suche nach einem Nachfolger für den zurückgetretenen Dirk Ruhrig; schon seit August steht der Klub ohne Sportdirektor und Teammanager da. Bis zuletzt blieben organisatorische Aufgaben an Brunetto hängen. „Klar darf es nicht sein, dass ein Regionalliga-Trainer die Hotels buchen muss“, sagt Spelthahn. „Da müssen wir uns schleunigst professioneller aufstellen.“

In sportlicher Hinsicht muss man schnell punkten. Wissings Regionalliga-Premiere als Chefcoach gegen den Wuppertaler SV endete mit 0:2 – und hatte denkbar ungünstig begonnen: Während Düren zwei aussichtsreiche Kopfballchancen nach einer Ecke vergab, führte der erste Angriff vom WSV prompt zum 0:1 (4.). „So brutal kann Fußball sein“, so Wissing. Trotz einer „total ausgeglichenen ersten Halbzeit“ habe es 0:2 gestanden: „Dann hat der Gegner den Vorsprung im Stile eines Spitzenteams runtergespielt.“

Der Abstiegskampf muss in Düren jedoch gar nicht erst offiziell ausgerufen werden. „Für uns war vom 1. Spieltag an klar: Jeder Punkt ist einer gegen den Abstieg“, so Spelthahn. Kapitän Mario Weber ist überzeugt, dass die Ausbeute am Ende reichen wird: „Die Mannschaft lebt und ist einfach zu gut, um runterzugehen.“ **TIM MIEBACH**

OBERHAUSEN Mentalität und Substanz fehlen – Kreyer und Ngyombo kehren zurück

Terranova ist auf der Suche nach den Ursachen

Das 0:1 der Vorwoche beim Wuppertaler SV wollte Rot-Weiß Oberhausen eigentlich als Ausrutscher abhaken. Umso schockierender wirkte nun die 2:3-Pleite gegen RW Ahlen, ein Team aus dem unteren Tabellendrittel, im eigenen Stadion. Damit hatte man überhaupt nicht gerechnet, und selbst am Tag danach ist Trainer Mike Terranova (45) noch auf der Suche nach den Ursachen.

Nach der Führung durch einen Strafstoß von Tanju Öztürk (33, der Ex-Oberhausener Davud Tuma hatte zuvor Kelvin Lunga gefoult) schien alles den geplanten Weg zu gehen, aber ein unglückliches Eigentor von Niko Klaß (25, nach Hereingabe des Ex-Oberhauseners Hüseyin Bulut) kurz vor der Pause legte schon den Hebel um.

Was aber auch bis dahin bei RWO schon zu sehen gewesen war: Ohne den erneut fehlenden Sven Kreyer (31, vier Weisheitszähne gezogen) ist die bis zum Strafraum entfaltete und von Jan-Lucas Dorow (29) klug inszenierte Angriffswucht nichts mehr wert, denn alle schoben sich mit wirkungs- und mitunter hilflosen Kurzpässen in der Box Verantwortung zu, schlossen nicht ab, schossen auch kaum aus der Distanz und wirkten nicht entschlossen. Die erfolgreiche Serie der Topspiele mit den Pokalsiegen über den MSV Duisburg und KFC Uerdingen sowie dem Gewinn gegen Preußen Münster scheinen einiges an Substanz in den vergangenen Wochen gekostet zu haben. Ein Nachlassen der Spannung darf man sich in der so ausgeglichen wie selten zuvor besetzten Liga aber eigentlich nicht erlauben.

Während Ahlens Coach Andreas Zimmermann (noch ein ehemaliger Oberhausener) die eigene „Mentalitäts-Truppe“ lobte, scheint bei den Kleeblättern auf diesem Gebiet etwas verloren gegangen zu sein. Immerhin dürfte gegen Wattenscheid am Samstag wieder der Torjäger mit von der Partie sein: Kreyer werden am Montag die Fäden gezogen, und er ist ab Dienstag wieder im Training. Und mit Matona-Glody Ngyombo (24) steht ein weiterer „Treiber“ wieder zur Verfügung. **GUSTAV WENTZ**

AACHEN Mause schießt Alemannia angeschlagen auf Platz 3 – In der Not glänzen auch die Reservisten

Hohls Belohnung nach der bemerkenswerten Serie

Nach dem Schlusspfiff war schnell zu hören, wen das Publikum als Matchwinner auserkoren hatte. „Jannik Mause“ skandierte ein Großteil der 7300 Zuschauer auf dem Aachener Tivoli. Der noch nicht vollständig genesene Angreifer hatte im umkämpften Verfolgerduell der Regionalliga West zwischen Alemannia Aachen und dem SV Lippstadt zwar nur eine halbe Stunde gespielt. Die Zeit reichte aber aus, um seiner Mannschaft den vierten Pflichtspielsieg in Folge und die perfekte englische Woche zu bescheren. Sein Treffer sorgte dafür, dass die Aachener in der Regionalliga West immerhin auf den dritten Tabellenplatz kletterten.

Der späte Siegtreffer war der verdiente Lohn für einen dominanten Auftritt der Aachener, die den Lippstädtern über 90 Minuten nicht viel Raum zur Entfaltung gelassen hatten. „Wir sind durchgehend mutig geblieben und haben in jeder Phase aktiv gegen den Ball gearbeitet“, hielt Helge Hohl zufrieden fest. Der Interimstrainer, der bis vor ein paar Wochen noch als Sportdirektor im Einsatz war, hat seit seiner Amtsübernahme bislang alle Spiele gewonnen. Das ist besonders bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass es personell zuletzt einige Hiobsbotschaften zu verkraften gab.

Nach dem Mittelrhein-Pokal-Spiel am Mittwoch (2:0 in Bergisch Gladbach) hatte sich auch noch Stamm-Innenverteidiger Franko Uzelac mit einem Muskelfaserriss abgemeldet. Am Samstag verteidigte deshalb ein eher ungewohntes Duo im Abwehrzentrum: Lukas Wilton und Aldin Dervisevic. Es passte zur derzeitigen Situation, dass Wilton mit Oberschenkelproblemen zur Pause in der Kabine blieb. Später mussten dann auch noch Tim Korzuschek und Jannis Held entkräftet ausgewechselt werden. In die Bresche sprangen Spieler, die zuletzt nicht im Rampenlicht standen. Der starke Frederic Baum zum Beispiel, der in dieser Saison zum ersten Mal über 90 Minuten auflief. Oder der eingewechselte Felix Heim, der mit einem Traumpass das späte Mause-Tor eingeleitet hatte.

Foto: imago images

Der Held des Tages: Jannik Mause erzielte den entscheidenden Treffer.

Zur Belohnung für den Kraftakt gab es für die Spieler zwei freie Tage – die hatte Hohl seiner Mannschaft schon im Vorfeld in Aussicht gestellt. In dieser Woche steht bereits das nächste Topspiel an, am Samstag reist der SV Rödinghausen an den Tivoli. Sollten die Aachener ihre Siegesserie fortsetzen, winkt bereits Platz zwei. **BENJAMIN JANSEN**

REGIONALLIGA NORD

16. SPIELTAG

Hannover II	**5:2**	3:1	Bremen II
VfB Lübeck	**2:0**	0:0	Drochtersen
Jeddeloh II	**1:0**	1:0	Rehden
Emden	**1:6**	0:2	Lohne
HSV II	**3:1**	0:0	Delmenhorst
Havelse	**2:0**	0:0	SC Weiche
Norderstedt	**0:1**	0:1	Ottensen
Kiel II	**1:1**	0:1	Ph. Lübeck
Bremer SV	**0:1**	0:1	St. Pauli II

spielfrei: VfV Hildesheim

1.	VfB Lübeck	14	31:8	33
2.	SSV Jeddeloh II	15	33:24	30
3.	Hannover 96 II	15	30:20	26
4.	SC Weiche 08	15	25:19	26
5.	Hamburger SV II	14	36:22	25
6.	SV Drochtersen/A.	16	30:22	25
7.	Werder Bremen II	14	28:26	24
8.	Phönix Lübeck	16	25:27	23
9.	Eintr. Norderstedt	14	27:21	20
10.	BW Lohne (N)	13	28:26	19
11.	BSV Rehden	15	18:21	19
12.	VfV Hildesheim	14	21:22	18
13.	Holstein Kiel II	16	29:27	17
14.	Teut. Ottensen	15	23:28	17
15.	Bremer SV (N)	15	21:29	17
16.	Delmenhorst	15	22:28	16
17.	TSV Havelse (A)	15	19:28	14
18.	FC St. Pauli II	15	22:32	14
19.	Kick. Emden (N)	14	12:50	6

NACHHOLSPIELE 10, 11. Spieltag

DIENSTAG, 1. NOV. 19.00 UHR
Emden (- , -) Hildesheim

DIENSTAG, 1. NOV. 19.30 UHR
Lohne (- , -) VfB Lübeck

17. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 18.30 UHR
St. Pauli II (- , -) Hannover II

FREITAG, 4. NOV. 19.30 UHR
Lohne (- , -) Bremer SV

SAMSTAG, 5. NOV. 13.30 UHR
SC Weiche 08 (- , -) Jeddeloh II

SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
VfB Lübeck (- , -) Havelse
Delmenhorst (- , -) Emden

SAMSTAG, 5. NOV. 15.00 UHR
Rehden (2:4, 0:2) Norderstedt

SONNTAG, 6. NOV. 14.00 UHR
Bremen II (8:1, 2:1) Hildesheim
Ottensen (2:1, 1:5) HSV II

SONNTAG, 6. NOV. 15.00 UHR
Drochtersen (1:0, 0:0) Ph. Lübeck

spielfrei: Kiel II

REGIONALLIGA NORDOST

11. SPIELTAG

Babelsberg	**0:0**		BAK 07
BFC Dynamo	**3:2**	2:0	Halberstadt
Lok Leipzig	**2:0**	0:0	Luckenwalde
Chemnitz	**4:0**	3:0	Meuselwitz
Greifswald	**0:2**	0:1	Erfurt
Vikt. Berlin	**0:2**	0:1	Ch. Leipzig
Jena	**0:0**		Lichtenberg
TeBe Berlin	**0:4**	0:1	Cottbus
Hertha II	**0:5**	0:3	Altglienicke

1.	Berliner AK 07	11	22:3	28
2.	Energie Cottbus	11	26:8	23
3.	RW Erfurt (N)	11	23:7	23
4.	Lok Leipzig	11	23:12	23
5.	SV Babelsberg 03	11	18:9	22
6.	Chemie Leipzig	11	19:16	22
7.	VSG Altglienicke	11	23:16	19
8.	Carl Zeiss Jena	11	15:5	18
9.	Chemnitzer FC	11	17:11	18
10.	BFC Dynamo (M)	11	13:11	16
11.	Greifswald (N)	11	13:11	12
12.	Hertha BSC II	11	16:27	11
13.	Lichtenberg 47	11	9:22	10
14.	Viktoria Berlin (A)	11	11:20	9
15.	Luckenwalde	11	9:19	6
16.	ZFC Meuselwitz	11	11:28	6
17.	TeBe Berlin	11	9:36	4
18.	Germ. Halberstadt	11	8:24	2

12. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
BAK 07 (1:2, 0:0) Chemnitz
Luckenwalde (2:3, 0:4) Hertha II
Altglienicke (- , -) Vikt. Berlin

SAMSTAG, 5. NOV. 13.00 UHR
Ch. Leipzig (2:1, 1:0) TeBe Berlin

SAMSTAG, 5. NOV. 13.30 UHR
Meuselwitz (1:3, 0:2) Jena

SONNTAG, 6. NOV. 13.00 UHR
Cottbus (- , -) Greifswald
Halberstadt (1:1, 1:2) Babelsberg
Lichtenberg (3:0, 3:1) Lok Leipzig

SONNTAG, 6. NOV. 16.00 UHR
Erfurt (- , -) BFC Dynamo

REGIONALLIGA WEST

14. SPIELTAG

Straelen	**0:1**	0:1	Fort. Köln
Düsseldorf II	**1:6**	0:3	Münster
Düren	**0:2**	0:2	Wuppertal
Oberhausen	**2:3**	1:1	Ahlen
Kaan-Mar.	**2:1**	0:0	Wattenscheid
Schalke II	**1:1**	1:0	Wiedenbrück
Rödinghsn.	**0:1**	0:0	Bocholt
Aachen	**1:0**	0:0	Lippstadt
1. FC Köln II	**0:2**	0:0	M'gladbach II

1.	Pr. Münster	13	34:13	29
2.	SV Rödinghausen	14	28:11	26
3.	Alemannia Aachen	14	23:19	24
4.	Bor. M'gladbach II	14	24:17	23
5.	Wuppertaler SV	14	24:18	22
6.	SV Lippstadt 08	14	24:25	22
7.	Schalke 04 II	13	25:18	21
8.	RW Oberhausen	14	27:27	21
9.	Fortuna Köln	13	15:16	21
10.	Kaan-Marienb. (N)	14	20:23	21
11.	RW Ahlen	14	27:24	19
12.	Fort. Düsseldorf II	14	23:29	19
13.	1. FC Bocholt (N)	13	24:25	18
14.	Wiedenbrück	14	21:17	17
15.	1. FC Köln II	14	23:32	16
16.	1. FC Düren (N)	14	16:27	16
17.	Wattenscheid (N)	14	15:38	8
18.	SV Straelen	14	10:24	6

Das nach einem Becherwurf abgebrochene Spiel Aachen gegen Mönchenladbach II (11. Spieltag) wurde mit 0:2 gewertet.

15. SPIELTAG

SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Straelen (1:2, 0:0) 1. FC Köln II
M'gladbach II (4:2, 1:0) Lippstadt
Aachen (0:1, 1:1) Rödinghsn.
Bocholt (- , -) Schalke II
Wiedenbrück (- , -) Kaan-Mar.
Wattenscheid (- , -) Oberhausen
Ahlen (- , -) Düren
Wuppertal (0:2, 2:1) Düsseldorf II

SONNTAG, 6. NOV. 14.00 UHR
Fort. Köln (3:2, 0:1) Münster

REGIONALLIGA SÜDWEST

14. SPIELTAG

Hoffenheim II	**4:1**	2:0	Freiberg
Worms	**1:1**	1:1	Aalen
Ulm	**1:0**	1:0	Walldorf
Koblenz	**0:3**	0:0	Frankfurt
Trier	**0:1**	0:1	Balingen
Bahlingen	**0:1**	0:1	Homburg
Steinbach	**3:2**	1:1	Offenbach
Stuttgart II	**2:1**	1:1	Barockstadt
Mainz II	**3:1**	3:0	Kassel

1.	SSV Ulm 1846	14	27:9	33
2.	Steinbach Haiger	14	31:17	28
3.	FC Homburg	14	28:19	25
4.	FSV Mainz 05 II	14	27:19	25
5.	Kick. Offenbach	14	27:16	24
6.	TSG Balingen	14	21:16	23
7.	Hoffenheim II	13	28:24	23
8.	Barockstadt (N)	14	23:17	21
9.	Bahlinger SC	14	16:22	21
10.	VfB Stuttgart II	14	20:19	20
11.	FSV Frankfurt	14	21:22	20
12.	VfR Aalen	14	19:24	15
13.	Worm. Worms (N)	14	14:21	15
14.	FC-Ast. Walldorf	14	21:30	15
15.	SGV Freiberg (N)	14	17:24	14
16.	Eintracht Trier (N)	13	13:19	12
17.	Hessen Kassel	14	11:25	9
18.	RW Koblenz	14	10:31	6

Das Spiel Mainz II gegen Bahlingen vom 4. Spieltag wurde wegen einer positiven Dopingkontrolle eines Mainzer Spielers mit 0:2 gegen Mainz gewertet.

NACHHOLSPIEL vom 9. Spieltag

DIENSTAG, 1. NOV. 19.00 UHR
Hoffenheim II (- , -) Trier

15. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
Walldorf (0:4, 0:0) Steinbach

SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Barockstadt (- , -) Frankfurt
Stuttgart II (0:1, 2:3) Ulm
Offenbach (2:0, 0:2) Mainz II
Kassel (1:1, 3:2) Bahlingen
Homburg (- , -) Trier
Balingen (- , -) Worms
Aalen (5:2, 2:0) Hoffenheim II
Freiberg (- , -) Koblenz

REGIONALLIGA BAYERN

19. SPIELTAG

Augsburg II	**2:0**	0:0	Türkgücü
Unterhaching	**4:3**	3:2	Schweinfurt
Aschaffenb.	**2:2**	1:1	Buchbach
Vilzing	**1:1**	0:1	Illertissen
Ansbach	**4:2**	2:1	Heimstetten
Eichstätt	**3:0**	0:0	Burghausen
Pipinsried	**0:4**	0:3	FC Bayern II
Fürth II	**1:5**	0:3	Nürnberg II
Hankofen-H.	**0:2**	0:0	Aubstadt
Würzburg	**2:1**	2:1	Rain

1.	Unterhaching	19	42:18	45
2.	Würzburg (A)	19	60:18	44
3.	1. FC Nürnberg II	19	43:22	35
4.	Wack. Burghausen	19	32:24	30
5.	TSV Aubstadt	19	34:29	29
6.	FC Bayern II	19	40:33	28
7.	Aschaffenburg	19	30:27	27
8.	Türkgücü (A)	19	25:24	27
9.	Schweinfurt	19	33:30	26
10.	FC Augsburg II	19	37:35	25
11.	Hankofen (N)	19	23:31	25
12.	DJK Vilzing (N)	19	28:39	25
13.	VfB Eichstätt	19	33:36	23
14.	Ansbach (N)	19	30:38	23
15.	FV Illertissen	19	27:39	23
16.	TSV Buchbach	19	32:42	22
17.	FC Pipinsried	19	23:38	21
18.	Greuther Fürth II	19	18:33	19
19.	TSV Rain/Lech	19	13:28	18
20.	SV Heimstetten	19	31:50	14

20. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
FC Bayern II (4:0) Eichstätt

SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Schweinfurt (3:0) Rain
Nürnberg II (3:1) Aubstadt
Pipinsried (0:1) Fürth II
Ansbach (2:2) Burghausen
Türkgücü (2:1) Heimstetten
Vilzing (3:2) Augsburg II
Aschaffenburg (2:1) Illertissen
Unterhaching (3:1) Buchbach
Hankofen-H. (1:1) Würzburg

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter
www.kicker.de/regionalliga

REGIONALLIGA NORD

Hannover 96 II – Bremen II 5:2 (3:1)

Hannover II: Stahl – Arkenberg, Walbrecht, Oppie, Eichhorn (76. Rüther) – Uhlmann, Moustier (70. Friedrich) – **Momuluh** (81. Luyeye), **Gindorf** (70. Podrimaj) – Stepantsev, **Evina** (70. Gorny) – Trainer: Stendel

Bremen II: Lord – Rosenboom, Dietrich (41. Kühn), **Schröder**, **Berger** – Kim (28. Eickhoff), Bargfrede, Salifou (76. Löpping), Abdul Gafar – Galjen (76. Polat), Reincke (58. Schulz) – Trainer: Fünfstück

Tore: 1:0 Evina (13.), 1:1 Berger (33., FE), 2:1 Evina (41.), 3:1 Moustier (44.), 4:1 Momuluh (54.), 5:1 Moustier (60.), 5:2 Eickhoff (89.) – **SR:** Tschirschwitz (Hannover) – **ZS:** 700

VfB Lübeck – Drochtersen/A. 2:0 (0:0)

VfB Lübeck: Kirschke – Kölle (46. Daube), Grupe, Löhden, Rüdiger (57. Thiel) – Egerer (74. Kastenhofer) – Hauptmann, Gözüsirin (67. Plume), **Boland**, Farrona Pulido (81. Lippegaus) – **Hovi** – Trainer: Pfeiffer

Drochtersen/A.: Siefkes – Serra (63. Steffens), Giwah, von der Reith, Elfers – Haut (67. Parduhn), **Geißen** – **Sobotta**, Rosin (63. Götz), Wulff – Neumann – Trainer: Hansen

Tore: 1:0 Gözüsirin (52.), 2:0 Hovi (90./+4) – **SR:** Pötter (Hamburg) – **Zuschauer:** 3688 – **Rote Karte:** Thiel (75., grobes Foulspiel)

SSV Jeddeloh II – BSV Rehden 1:0 (1:0)

Jeddeloh II: Bergmann – Minns, Hahn (79. von Aschwege), Engel, Temin – Schaffer (84. Ghassan) – Andrijanic, Durmishi (69. Fredehorst), Ghawilu, **Fernandes** (86. Gnerlich) – Brinkmann (61. Bennert) – Trainer: Lindemann

Rehden: Niemann – Popovic (84. Cristescu), Kiene, Becken, Haritonov – Tomic (64. Argyris), Arambasic (64. Lesueur) – Mansaray, Jobe – Coleman, Memisevic (74. Sindik) – Trainer: Arambasic

Tor: 1:0 Fernandes (43.) – **SR:** Behrens (Cuxhaven) – **Zuschauer:** 539

Kickers Emden – BW Lohne 1:6 (0:2)

Emden: Kuhlmann – Goosmann (24. Visser), Dassel, Faqiryar, Braun (80. Konda) – Sillah, Köster – Ndiaye, Adeniran (86. Bamezon) – Steffens, Jabateh (76. Niehues) – Trainer: Emmerling

Lohne: Bollmann – Wengerowski, Beermann, C. Düker, **Westerhoff** – Heskamp – Tönnies (88. Oswald), Demaj (88. Maßmann), Sarrasch (69. Janssen) – **Goldmann** (78. Neziri), **Schepp** (69. Bredol) – Trainer: Rießelmann

Tore: 0:1 Demaj (6.), 0:2 Goldmann (43.), 0:3 Tönnies (49.), 1:3 Faqiryar (55.), 1:4 Janssen (79.), 1:5 Janssen (88.), 1:6 Heskamp (90./+1, FE) – **SR:** Piotrowski (Buchholz) – **Zuschauer:** 847

Hamburger SV II – Delmenhorst 3:1 (0:0)

HSV II: Oppermann – Sommer, Seifert (33. Burmeister), Großer, Hein – Oliveira-Kisilowski (84. Harz) – Fabisch, **Kilo** (90. Ntsiakoh), Velasco (84. Rexhepi), Otuali (79. Nejad Haji Lor) – **Beleme** – Trainer: Reimers

Delmenhorst: Bansen – Stefandl, Stütz, Cissé, Stöhr (84. Trianni) – **Schindler**, **Matern**, Hoffrogge (80. Rohwedder) – L. Touray (73. Rauh), Azadzoy (80. Steffen), Ou. Touray (84. Eggert) – Trainer: Riebau

Tore: 0:1 Schindler (49.), 1:1 Otuali (54.), 2:1 Beleme (60.), 3:1 Beleme (81.) – **SR:** Olle (Braunschweig) – **Zuschauer:** 180

TSV Havelse – SC Weiche 08 2:0 (0:0)

Havelse: Opitz – Riedel, Tasky, Minz (90./+6 Spitzer), Kolgeci, Schleef – Rufidis – Engelking (69. Langfeld), **Cicek** (90./+3 Kim), **Kukanda** (83. Drawz) – Jaeschke (85. Dursun) – Trainer: Ferchichi

SC Weiche 08: Österbaek – Fölster (76. Dethlefs), Thomsen, Rehfeldt (67. Marten) – Herrmann, Wirlmann, Hartmann (82. Jungjohann), **Ogara** (63. Kurzbach) – Nadj – Schulz (55. Kramer), Guder – Interimstrainer: Sabaly

Tore: 1:0 Kukanda (46.), 2:0 Jaeschke (50.) – **SR:** Rose (Wolfenbüttel) – **Zuschauer:** 324

Norderstedt – Teut. Ottensen 0:1 (0:1)

Norderstedt: Huxsohl – Hildebrandt (57. Brüning), **Bojadgian**, Grau, Wallenborn – Bölter (78. Kummerfeld) – **Marxen**, Williams (65. Dreca), Hoppe (70. Lüneburg), Saad – Sezer – Trainer: Smith

Ottensen: Liesegang – **Monteiro** (90. Olayisoye), Uphoff, Siala, Jesgarzewski – **Weidlich** – Berisha (90./+3 Mirchev), Istefo, Graudenz (73. Abd El Aal Ali), Wohlers (66. Lukowicz) – Steinwender (90./+5 Lopes) – Trainer: Bergner

Tor: 0:1 Graudenz (23.) – **SR:** B. Schmidt (Laatzen) – **Zuschauer:** 515

Holstein Kiel II – Phönix Lübeck 1:1 (0:1)

Kiel II: Oberbeck – Carrera, Kleine-Bekel, Frahm – Sterner, Voß, Wolf (29. Gumpert), Gueye – **Siedschlag**, Obuz (79. Niehoff) – Kulikas – Trainer: Gunkel

Ph. Lübeck: Hoxha – Bock, van Dijck, Farahnak, Holzmann – Kobert (77. Lambach), Wurr, Ciapa (90. Kisekka), Ulbricht (63. Korup) – Stöver (72. Feka), Pingel (86. Ihde) – Trainer: Zapel

Tore: 0:1 Ciapa (17.), 1:1 Gumpert (51.) – **SR:** Rath (Bremen) – **Zuschauer:** 180

Bremer SV – FC St. Pauli II 0:1 (0:1)

Bremer SV: Schobert – Gröger (73. Waki), Kling, Kmiec (31. Kasper), Burke – **Muszong**, Sauermilch – Hamid (84. Nankishi), Kaiser (67. Bukusu), L. Diop – **Goguadze** – Trainer: Gütschow

St. Pauli II: Smarsch – Park, Appe, Schütt, Lungwitz – Mahncke (55. Kankowski) – Wieckhoff (90./+3 Winter), Stuhlmacher (84. Steiger Borrero), Clausen, **Kukanda** – **Imsak** – Trainer: Ostermann

Tor: 0:1 Imsak (4.) – **SR:** Nie-Hoegen (Altenlingen) – **Zuschauer:** 818

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
12 (–)	**Neumann** (SV Drochtersen/A.)
12 (–)	**Göttel** (VfV Hildesheim)
11 (2)	**Beleme** (Hamburger SV II)
9 (–)	**Saad** (Eintr. Norderstedt)
8 (–)	**Ferfelis** (Delmenhorst)
8 (2)	**Evina** (für Hannover 96 II)
7 (–)	**Kramer** (SC Weiche 08)
7 (1)	**Otuali** (Hamburger SV II)
7 (1)	**Momuluh** (Hannover 96 II)

REGIONALLIGA WEST

SV Straelen – Fortuna Köln 0:1 (0:1)

Straelen: Paris – Cirillo (76. Arifi), Päffgen, Baraza, Refai (70. Harouz) – J. Munsters (58. N. Munsters), N'Diaye – Mata, Yamada, Miyamoto – Heller – Trainer: Kastrati

Fort. Köln: Weis – Budimbu (87. Lanius), Rumpf, Scholz, Langer – Kegel (59. Wellers), **Stanilewicz**, Marquet (72. Sarpei) – **Willms** (58. Schwadorf), Batarilo-Cerdic, Lokotsch – Trainer: von Ahlen

Tor: 0:1 Willms (40.) – **SR:** May (Aachen) – **Zuschauer:** 440

Fo. Düsseldorf II – Pr. Münster 1:6 (0:3)

Düsseldorf II: Gorka – Marcinek (59. Bird), Ndouop, Vukancic, Göckan – El-Faouzi, Geerkens – Monteiro (59. Kalonji), Seven, Brechmann – Niemiec (86. Adamski) – Trainer: Michaty

Münster: Schulze Niehues – Koulis, Kok, Hahn – Teklab (68. Langlitz), Remberg, Grote (82. Ghindovean), **Lorenz** – Bouchama (68. Deters) – **Wegkamp**, **Wooten** (78. Bindemann) – Trainer: Hildmann

Tore: 0:1 Lorenz (8.), 0:2 Wooten (18.), 0:3 Wooten (24.), 0:4 Bouchama (66.), 1:4 Göckan (72.), 1:5 Wegkamp (80.), 1:6 Wegkamp (90.) – **SR:** Kost (Münster) – **Zuschauer:** 967

1. FC Düren – Wuppertaler SV 0:2 (0:2)

Düren: Bade – Weber, Lela, Becker – Matuschyk (79. Salman) – Omerbasic (67. Owusu), Kühnel, Durgun (57. Brock), Geimer – **Brasnic** (67. Schlößer), Simon – Trainer: Brunetto

Wuppertal: Langhoff – **Pytlik**, Schweers, Berisha – Hanke, Demming (70. D'Hone), Rodrigues Pires (84. Henke), **Müller** (87. Rama), Hagemann – **Güler**, Stiepermann (78. Prokoph) – Trainer: Dogan

Tore: 0:1 Müller (4.), 0:2 Güler (44.) – **SR:** Damar (Hürth) – **Zuschauer:** 804

RW Oberhausen – RW Ahlen 2:3 (1:1)

Oberhausen: Davari – Winter, Wentzel (75. Skolik), Klaß, Fassnacht – **Öztürk**, März (66. Donkor) – Lunga (75. Ngyombo), **Dorow**, Heinz (60. Propheter) – Mickels – Trainer: Terranova

Ahlen: Brüseke – Twardzik, Reithmeir, **Borgmann**, Tuma – Holldack, Schlüsselburg (65. S. Temin), Sezer (55. Skoda), **Bulut** – Özkara, Marzullo (53. Dej/88. Gueye) – Trainer: Zimmermann

Tore: 1:0 Öztürk (26., FE), 1:1 Klaß (40., ET), 1:2 Dej (70.), 1:3 Bulut (84.), 2:3 Dorow (90./+2) – **SR:** Ernst (Schwerte) – **Zuschauer:** 2448

K.-Marienb. – Wattenscheid 2:1 (0:0)

Kaan-Marienb.: Jendrusch – Schauerte, Pjetrovic, Tuncer (82. Bender), **Pazurek** – Scheld, Hoffmann (59. Waldrich) – Kyere (90./+2 Schlosser), Scepanik, **Tsuda** – Wirtz (70. Alajbegovic) – Trainer: Nehrbauer

Wattenscheid: Neufeld – Renke, Brdaric, Sindermann, Britscho – Jessey (59. Casalino/89. Lerche), **Lucas**, Tunga, Schurig – Meier (77. Sané) – **Yildiz** (89. Yanik) – Trainer: Britscho

Tore: 0:1 Yildiz (62.), 1:1 Tsuda (67.), 2:1 Pazurek (89., FE) – **SR:** Mynarek (Düren) – **Zuschauer:** 438

Schalke 04 II – Wiedenbrück 1:1 (1:0)

Schalke II: Heekeren – van der Sloot (72. J. Mfundu), Scheller, Lelle, Müller – Albutat – **Kozuki** (86. Flotho), Kankam Kyerewaa, Bokake Bolufe (79. Kurt), Ivan – Castelle (57. Dadashov) – Trainer: Fimpel

Wiedenbrück: Hölscher – Tia, Böhmer, Amedick, Brosowski – Zech (60. Lohmar), Liehr – Aboagye (73. Ruzgis), Kaptan (53. Szeleschus), **Fehler** – Aydinel (30. **Zahn**) – Trainer: Brinkmann

Tore: 1:0 Ivan (4.), 1:1 Lohmar (90., FE) – **SR:** Schöneseiffen (Bonn) – **Zuschauer:** 200

Rödinghausen – 1. FC Bocholt 0:1 (0:0)

Rödinghausen: Weber – Domröse, **Flottmann**, Kaba, Riemer – **Hoffmeier**, Tübing (36. Fehr) – Kurzen (80. Schaub), Safi (46. Choroba), Bravo Sanchez – Marceta (60. Meyer) – Trainer: Rump

Bocholt: Wickl – **Beckert**, Winking (67. Tochukwu Nnaji), **Hanraths**, Stojanovic – Akritidis (79. Bugla), Abel, Simoes Ribeiro, Lorch (83. Wakamiya) – Obst, **Fakhro** – Trainer: John

Tor: 0:1 Fakhro (87.) – **SR:** Kabalakli (Gelsenkirchen) – **Zuschauer:** 720 – **Rote Karte:** Riemer (21., Notbremse)

Alem. Aachen – SV Lippstadt 1:0 (0:0)

Aachen: Johnen – Müller, Dervisevic, Wilton (46. Damaschek), Oeßwein – Schwermann, **Baum** – Held (63. **Mause**), Korzuschek (67. Eyrice), Schmitt (84. Heim) – Imbongo Boele – Interimstrainer: Hohl

Lippstadt: Balkenhoff – Traoré (57. Rebronja), Sprekelmeyer, Allmeroth, Fischer (90. Delifer), Halbauer – Holtkamp, **Altun** (87. Düsterhus), Ufuk (90. Ortmann) – Maier, Mika – Trainer: Bechtold

Tor: 1:0 Mause (86.) – **SR:** Weßels (Scherpenberg) – **Zuschauer:** 7300

1. FC Köln II – M'gladbach II 0:2 (0:0)

1. FC Köln II: Urbig – Henning, Örnek (74. Waldminghaus), Salger, **Schneider** – Giesen, Lenges (70. Nadjombe) – Segal, Fadeev (63. Wydra), Breuer – Kraus (65. Mekoma) – Trainer: Zimmermann

M'gladbach II: Brüll – Kurt, Lieder, Najjar, Kemper – Meuer (74. Beckhoff), Lofolomo, Lockl, Asallari (63. **Italiano**) – **Telalovic** (90./+4 Barata), Kader (74. Naderi) – Trainer: Polanski

Tore: 0:1 Telalovic (71., FE), 0:2 Beckhoff (90./+3) – **SR:** Liedtke (Ennepetal) – **Zuschauer:** 600

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
10 (–)	**Kreyer** (RW Oberhausen)
8 (1)	**Fakhro** (1. FC Bocholt)
8 (–)	**Maier** (SV Lippstadt 08)
8 (1)	**Telalovic** (Bor. M'gladbach II)
7 (–)	**Marceta** (SV Rödinghausen)
6 (1)	**Mause** (Alemannia Aachen)
6 (–)	**Ramaj** (Alemannia Aachen)
6 (1)	**Pazurek** (Kaan-Marienb.)
6 (–)	**Schmid** (1. FC Köln II)
6 (–)	**Lokotsch** (Fortuna Köln)
6 (2)	**Wooten** (Pr. Münster)
6 (–)	**Heinz** (RW Oberhausen)
6 (–)	**Ruzgis** (Wiedenbrück)

„Für mich ist es positiver Stress“

Der BERLINER AK hat auch im Spitzenspiel in Babelsberg einen Punkt mitgenommen. Coach Benjamin Duda spricht über sein Erfolgsrezept.

Seit Januar ist Benjamin Duda Cheftrainer beim BAK. In seiner zehnmonatigen Amtszeit hat der 34-Jährige Höhen und Tiefen erlebt. Derzeit geht der Weg steil nach oben. Nach dem torlosen Remis beim SV Babelsberg am Freitagabend ist seine Mannschaft weiter unangefochtener Spitzenreiter der Regionalliga Nordost. Doch der Coach weiß den bisherigen Saisonverlauf einzuordnen.

Kann mit den Leistungen und der Punkteausbeute seiner Mannschaft mehr als zufrieden sein: BAK-Cheftrainer Benjamin Duda

Herr Duda, wie ordnen Sie das 0:0 in Babelsberg ein? Einen Punkt gewonnen oder zwei verloren?
Mit der Leistung war ich sehr zufrieden. Bei der Chancenklarheit hätten wir gewinnen können, vielleicht sogar müssen. Aber wenn wir am 11. Spieltag als Spitzenreiter unentschieden beim Tabellenzweiten spielen, ist das sicher kein Weltuntergang.

Nach einem Drittel der Saison führt der Berliner AK die Tabelle mit fünf Punkten Vorsprung an. Haben Sie vor der Saison erwartet, dass Ihre Mannschaft im Rennen um die Meisterschaft mitmischen kann?
Ehrlicherweise habe ich nicht damit gerechnet, nach elf Spieltagen an der Tabellenspitze zu stehen. Auch weil ich kein rein ergebnisorientierter Mensch bin. Ich orientiere mich mehr am Prozess der Teamentwicklung, versuche Menschen emotional für gemeinsame Ziele zu begeistern und so meine Spielidee zu vermitteln. Im Rahmen der Saisonvorbereitung hat sich herauskristallisiert, dass wir eine besondere Einheit sind. Und das hat die Mannschaft in den ersten vier Monaten auch auf dem Platz gezeigt. Das beste Teambuilding sind Siege.

Wie lautet Ihre Spielphilosophie?
Der Teamgeist steht über allem, das Wohl der Mannschaft über dem Einzelnen. Es ist mein Anliegen, die Verantwortung innerhalb der Mannschaft auf mehreren Schultern zu verteilen. Das betrifft nicht nur das Toreschießen, sondern auch die Art, wie wir verteidigen. Dass wir nach elf Spielen erst drei Gegentore bekommen haben, liegt nicht nur an unserer Abwehr. Die Defensivarbeit fängt bereits vorn bei den Stürmern an. Wir wollen keinen Beton anrühren, sondern in jeder Spielphase mit hohem Angriffspressing agieren.

> „Die Defensivarbeit fängt **bei den Stürmern an.**“

Der gelernte Außenbahnspieler Tarek Chahed ist mittlerweile aus der Innenverteidigung nicht mehr wegzudenken. Wann ist Ihnen die Idee gekommen, ihn in der Abwehr aufzustellen?
Vor der Saison hätten wir damit auch nicht gerechnet, aber dann mussten wir aufgrund der Verletzungsmisere jemanden finden, der als Innenverteidiger spielen kann. So haben wir aus der Not eine Tugend gemacht. Aufgrund seiner Größe, seiner Drahtigkeit und seiner guten Spieleröffnung fiel die Wahl auf Tarek.

Welche Rolle nimmt Routinier Jurgen Gjasula in Ihrem Kader ein?
Eine außerordentlich große. In der vergangenen Saison hat er noch als eine Art verkappter Libero in der Dreierkette gespielt. Jetzt ist er ein klarer Sechser, der uns im Mittelfeld läuferisch wie fußballerisch verstärkt. Auf und neben dem Platz bringt er eine große Note mit ein.

> „Momentan sind es **extrem intensive** Wochen für mich.“

Seit Januar sind Sie Trainer beim Berliner AK ...
... wobei mein Start in der vergangenen Saison sehr durchwachsen verlief. Besonders die Zeit im Februar und März war schwierig, als wir mit knappen Niederlagen unsere Top-Ausgangsposition verspielt haben. Aber seit April haben wir nur noch zwei Ligaspiele verloren.

Schauen Sie mit einem Auge auf die Regionalliga Bayern, wo der Gegner in den Aufstiegsspielen zur 3. Liga ermittelt wird?
Ich schaue auf alle Regionalligen. Aber eher, um Strömungen und Entwicklungen wahrzunehmen und den ein oder anderen Spieler im Blick zu haben.

Wie weit sind Sie mit Ihrem Pro-Lizenz-Trainerkurs beim DFB?
Ich hoffe, den Lehrgang im März nächsten Jahres erfolgreich abschließen zu können. Momentan sind es extrem intensive Wochen für mich, in denen ich auf mehreren Hochzeiten tanzen muss. Neben der täglichen Arbeit beim BAK absolviere ich zurzeit das dafür notwendige Praktikum beim 1. FC Magdeburg unter Trainer Christian Titz. Dazu kommen die Präsenzphasen in Frankfurt. Aber für mich ist das alles positiver Stress.

MARTIN EISEN

Foto: M. Koch

COTTBUS Schwacher Auftritt trotz deutlichem Sieg

Das Spiel als Nebensache

Der deutliche, aber glanzlose 4:0-Sieg von Energie Cottbus bei Tennis Borussia Berlin verhalf den Lausitzern zwar zu Platz 2 in der Tabelle. Dennoch fiel der Jubel der Gäste im Mommsenstadion im Berliner Stadtteil Charlottenburg gedämpft aus. Das hatte zwei Gründe. Erstens, weil die Cottbuser spielerisch vieles schuldig blieben und nicht an die guten Leistungen der vergangenen Wochen anknüpfen konnten. „Ich bin maßlos unzufrieden mit dem Spiel. Der Gegner war fußballerisch einfach zu schwach, um uns Probleme zu bereiten. Ich hätte nicht gedacht, dass wir dennoch solche Schwierigkeiten haben. Das war teilweise sorglos und fahrlässig“, kritisierte Energie-Trainer Claus-Dieter Wollitz.

Die Gäste waren zwar feldüberlegen, kamen aber selten zu gefährlichen Abschlüssen. Sie lebten lange vom tollen Freistoßtor von Maximilian Oesterhelweg, der in der 13. Minute erfolgreich war. Zudem kassierte TeBe Berlin nach der Pause auch noch zwei Platzverweise, was den Lausitzern zusätzlich in die Karten spielte.

Grund Nummer zwei für den gedämpften Jubel der Gäste waren die unschönen Begleitumstände des Spiels. Zunächst musste der Berliner Thomas Brechler nach einem Zusammenprall mit einer Kopfverletzung den Platz verlassen. In der 54. Minute schließlich brach dann TeBe-Akteur Lucas Bähr ohne gegnerische Einwirkung zusammen. Er erlitt einen Schwächeanfall. Erst nach einer quälend langen Zeit war ein Notarztwagen vor Ort.

Immerhin konnte TeBe-Vorsitzender Günter Brombosch nach dem Spiel vorsichtige Entwarnung geben. „Es war vieles zu befürchten. Aber wir haben die Mitteilung vom Rettungsdienst, dass es keine lebensbedrohlichen Umstände gibt.“ Der Vereinschef bestätigte, dass der Spieler kürzlich eine Corona-Infektion hatte. „Ob der Schwächeanfall mit der Corona-Infektion zusammenhängt, kann ich nicht beurteilen“, so Brombosch. Zudem kündigte er eine interne Aufarbeitung der Vorfälle an. Insbesondere, warum kein Rettungswagen vor Ort war. FRANK NOACK

Foto: imago images

Maximilian Oesterhelweg sorgte für den Brustlöser.

NOFV Aufstiegsregelung bleibt das Thema

Gemeinsame Gespräche

Knapp 9000 Unterstützer hatten bis Sonntagmittag die Online-Petition „Der Ball ist nicht mehr rund – endlich Fairness im Aufstiegsrennen“ unterschrieben. In dieser wird der Nordostdeutsche Fussballverband (NOFV) von den Vertretern mehrerer Klubs der Regionalliga Nordost aufgefordert, den Antrag seiner Vereine auf Einberufung eines außerordentlichen DFB-Bundestages zu unterstützen. Nach wie vor wird die Aufstiegsregelung in die 3. Liga von den Nordost-Klubs kritisiert, weil nicht alle fünf Meister der Regionalligen direkt aufsteigen.

„Noch ist der Antrag aber wenig zielführend, weil er ohne Inhalt ist“, sagt derweil NOFV-Präsident Hermann Winkler im Gespräch mit dem kicker. Er betont aber auch: „In der Sache stehen wir hinter den Vereinen.“ Untätig ist der Verband nicht: Am 9. November sollen auf seine Einladung hin Ost-Klubs der 3. Liga sowie Vereine aus der Regionalliga Nordost zusammenkommen. Dann soll laut Winkler „in Abstimmung mit Vertretern aus der Regionalliga Nord und Bayern“ ein neuer Lösungsvorschlag präsentiert werden. „Im Anschluss gehen wir dann gemeinsam in die Gespräche.“ MATTHIAS SCHÜTT

REGIONALLIGA NORDOST

SV Babelsberg 03 – Berliner AK 07 0:0

Babelsberg: Klatte – Wegener, Hoffmann, Sietan, Rausch – **Danko** (90. Schmidt) – Cakmak (90. Ibraimo), Gladrow – Ndualu (65. Steinborn), Nattermann (65. Frahn), Iraqi – Trainer: Zschiesche

BAK 07: Zwick – Lang, Chahed, Klar, Schulz – **Gjasula** – Schneider, Richter (76. Mantatu Rogero), Sussek (65. Krasniqi), Meyer – **Seaton** (90./+1 Yamada) – Trainer: Duda

SR: Wilske (Bretleben) – **Zuschauer:** 3333

BFC Dynamo – Halberstadt 3:2 (2:0)

BFC Dynamo: Hamrol – Ekallé, Reher (87. Franke), Duncan, Blum – Kleihs, Tiliudis – Euschen (68. Suljic), **Pollasch**, **Geurts** – Beck (65. Breitfeld) – Trainer: Backhaus

Halberstadt: Cichos – Grzega, Baudis, Lübke, Hackethal – Schrewe (65. Jallot) – van der Werff (75. Sothen), Hoch, Braun (79. Osawe), Korsch – Milushev (46. **Eilers**) – Trainer i. V.: Rost

Tore: 1:0 Beck (26.), 2:0 Geurts (39.), 2:1 van der Werff (59.), 2:2 Baudis (66.), 3:2 Geurts (70.) – **SR:** Hagemann (Stahnsdorf) – **Zuschauer:** 1428

Lok Leipzig – Luckenwalde 2:0 (0:0)

Lok Leipzig: Dogan – Eglseder, **Sirch**, Heynke, Voufack (88. Zimmer) – Piplica (80. Dombrowa), Grym – Ogbidi, **Pfeffer** (88. Rangelov), **Atilgan** (81. Salewski) – Ziane (84. Weigel) – Trainer: Civa

Luckenwalde: Thoms – Rankic, Francisco, Vierling – Koplin (63. Dahlke), Borowski (71. Rothenstein), **Hellwig**, Göth – Becker – **Plumpe** (70. Einsiedel), Butendeich (81. Gottschick) – Trainer: Braune

Tore: 1:0 Pfeffer (60.), 2:0 Pfeffer (79.) – **SR:** Weisbach (Halle) – **Zuschauer:** 2865 – **Gelb-Rote Karte:** Vierling (65.)

Chemnitzer FC – Meuselwitz 4:0 (3:0)

Chemnitz: Jakubov – Berger (84. Jusic), **Zickert**, Campulka, **Löwe** – Roscher (66. Walther), Pagliuca, Kurt (66. Eppendorfer), **Kircicek** – Stagge (75. Keller), Brügmann (75. Ulrich) – Trainer: Tiffert

Meuselwitz: Plath – Birkner (37. Miatke), Bock, Rehder (46. Zaruba), Hansch – Pistol (66. Bürger), Gildenberg (57. Jacobi), Eckardt, Fischer – Schätzle, Kadric – Trainer: Weber

Tore: 1:0 Zickert (8.), 2:0 Brügmann (19.), 3:0 Löwe (40.), 4:0 Keller (79.) – **SR:** Wien (Schildow) – **Zuschauer:** 2420

Greifswalder FC – RW Erfurt 0:2 (0:1)

Greifswald: Kamenz – Farr, Sanin, Rüh, Bilbija (85. Kubitz) – Knechtel (76. Kowal), **Lazdins**, Jensen, Richardson II – Benyamina, Kargbo – Trainer: König

Erfurt: Flückiger – **Moritz**, Nkoa, A. Startsev (89. Tshilumba), Lopes Cabral (83. Roscher) – Biek, Ciccarelli (70. Schwarz), Tavares – Mergel (89. Manu), **Hajrulla** (83. Ballo), Seidemann – Trainer: Gerber

Tore: 0:1 Hajrulla (23.), 0:2 Seidemann (90.) – **SR:** Herde (Dresden) – **Zuschauer:** 1712

Vikt. Berlin – Chemie Leipzig 0:2 (0:1)

Vikt. Berlin: Köstenbauer – Maric, Touglo, Ml. Cvjetinovic, Baca, Seiffert – Ogbaidze, Inaler, Durmushan (67. Gunte) – Harres (46. Küc), Yilmaz – Trainer: Keskin

Chemie Leipzig: Bellot – **Surek**, B. Keßler, **Harant**, Horschig, Wendt – Mast, Bury – Mauer (68. Kirstein), Eshele (79. Kanther), Jäpel (68. Mäder) – Trainer i. V.: Sobottka

Tore: 0:1 Jäpel (2.), 0:2 Kirstein (90./+1) – **SR:** Ventzke (Schwerin) – **Zuschauer:** 1182

Carl Zeiss Jena – Lichtenberg 47 0:0

Jena: Kunz – Gipson, Halili, **Strietzel**, Hoppe – **Tezel** (65. Muiomo), Lange (75. Dahlke), Lämmel – Petermann, Krauß (86. Grimm), Verkamp (86. Zank) – Trainer: Patz

Lichtenberg: Wollert – Gaedicke, Seidel, **Reiniger**, Hollwitz, Krüger – Winter (90./+2 Gustavus), Bremer (30. Koch) – Adekunle (59. Weber), Graf (59. Chor), Kaus (59. Gakpeto) – Trainer: Tik

SR: Näther (Haselbachtal) – **Zuschauer:** 3285

TeBe Berlin – Energie Cottbus 0:4 (0:1)

TeBe Berlin: Albers – Traboulsi, **Samardzic**, Bähr (55. Ceesay), Uzoma – Marino (46. Ameti), Damelang (72. Williams), Oschmann, Siya, Wagner (55. Travassos) – Brechler (45./+1 Gumaneh) – Trainer: Njie

Cottbus: Bethke – Hasse (80. Böhmert), Slamar, Hildebrandt, Borgmann – Kujovic (80. Juckel), **Hofmann**, Oesterhelweg (54. Eisenhuth) – Badu (54. Abu-Alfa), **Hottmann**, Wähling (80. Geisler) – Trainer: Wollitz

Tore: 0:1 Oesterhelweg (13.), 0:2 Wähling (54.), 0:3 Hasse (74.), 0:4 Abu-Alfa (85.) – **SR:** Markhoff (Kritzmow) – **Zuschauer:** 1491 – **Gelb-Rote Karte:** Oschmann (75.) – **Rote Karte:** Albers (70., Notbremse) – **Bes. Vorkommnis:** In der 2. Halbzeit wurde das Spiel für ca. 25 Minuten unterbrochen werden, weil TeBe-Spieler Bähr von Sanitätern behandelt werden musste.

Hertha BSC II – Altglienicke 0:5 (0:3)

Hertha II: Cuk – Eitschberger, Da Silva Kiala, Ziemer, Ullrich – Hüther (46. Haxha) – Covic, Abdullatif (71. Gurschke) – El-Jindaoui, T. Rölke (61. Alimler), Scherhant – Trainer: A. Covic

Altglienicke: Bätge – Belegu (85. Sander), **Zeiger**, Liebelt, Büch – **Fontein**, Dirkner – Mensah (74. Uzan), **Cigerci** (85. Guzlajevs), Oudenne (61. Häusl) – **Breitkreuz** – Trainer: Heine

Tore: 0:1 Breitkreuz (2.), 0:2 Cigerci (28.), 0:3 Cigerci (34.), 0:4 Belegu (68.), 0:5 Fontein (81.) – **SR:** Lukawski (Oranienburg) – **Zuschauer:** 688 – **Rote Karte:** Breitkreuz (52., grobes Foulspiel)

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
7 (2)	**Pfeffer** (Lok Leipzig)
6 (2)	**Cigerci** (VSG Altglienicke)
5 (1)	**Breitkreuz** (VSG Altglienicke)
5 (1)	**Beck** (BFC Dynamo)
5 (1)	**Wähling** (Energie Cottbus)
5 (1)	**Seidemann** (Rot-Weiß Erfurt)
5 (–)	**Kargbo** (Greifswalder FC)
5 (–)	**Verkamp** (Carl Zeiss Jena)
5 (–)	**Atilgan** (Lok Leipzig)

LUCKENWALDE Verletzungssorgen in der Mannschaft

Probleme vorne und hinten

Nach elf Spieltagen wartet der FSV Luckenwalde noch immer auf den ersten Saisonsieg. Sechs Unentschieden und fünf Niederlagen stehen für die Mannschaft von Michael Braune (36, Foto) bisher zu Buche. Damit finden sich die Brandenburger im Tabellenkeller der Regionalliga Nordost wieder. „Bei uns kommt gerade viel zusammen“, erklärt der Trainer nach der 0:2-Niederlage am Freitagabend beim 1. FC Lok Leipzig. „In beiden Strafräumen sind wir derzeit nicht gut genug.“

Personalsorgen sind eine Ursache dafür. So fehlte gegen Leipzig Kapitän Marcel Hadel, der sich beim 1:1 gegen den FC Carl Zeiss Jena in der Vorwoche einen Zeh gebrochen hatte. Auch Mittelfeldmann Christian Flath ist weiter außer Gefecht gesetzt: Ende August hatte sich der 28-Jährige einen Sehnenriss zugezogen, seitdem stand er nur noch einmal auf dem Platz (am 10. Spieltag gegen Jena eingewechselt). „Mit Christian Flath wurde uns Anfang der Saison ein bisschen das Herzstück herausgerissen“, analysiert Braune.

Trotz der Ausfälle zeigte seine Mannschaft am Freitag eine gute spielerische Leistung, aber belohnte sich wieder nicht für den Aufwand. „Das Momentum haben wir derzeit nicht auf unserer Seite“, sagt der Coach und fügt hinzu: „Wir müssen die Aufgaben annehmen. Nicht herumjammern, sondern weiterarbeiten und positiv bleiben.“ FRANK NESSLER

HALBERSTADT Das Schlusslicht bleibt weiter sieglos

Gastgeschenke im Gepäck

Germania Halberstadt ist in dieser Saison ein gern gesehener Gast. In keinem ihrer sechs Auswärtsspiele konnten die Sachsen-Anhaltiner bislang punkten. Nach den Niederlagen gegen den SV Lichtenberg (1:2), Berliner AK (0:2), FC Carl Zeiss Jena (0:2), Hertha BSC II (0:3) und Tennis Borussia (3:4) musste sich das Team von Interims-Coach Manuel Rost , der den erkrankten Cheftrainer Andreas Petersen (62) seit Saisonbeginn vertritt, auch am Freitagabend beim BFC Dynamo mit 2:3 geschlagen geben. „Uns fehlt einfach der zentrale Spieler, der für Ordnung sorgt“, bilanzierte Rost nach der neunten Niederlage im elften Match.

Die Partie im Berliner Sportforum offenbarte die vielen Baustellen im VfB-Spiel: Defizite in der Defensive, Zuordnungsprobleme, Ungenauigkeiten im Passspiel, eine harmlose Offensive, fehlendes Selbstvertrauen und zu viele individuelle Fehler. „Ebenso haben wir die Flügel nicht ordentlich verteidigt bekommen“, analysierte Rost. In der zweiten Halbzeit konnte sein Team zwar einen zwischenzeitlichen 0:2-Rückstand noch ausgleichen, aber auch das konnte die erneute Niederlage auf fremdem Platz nicht verhindern.

Doch nicht nur auswärts hapert es. Auch im heimischen Friedensstadion wartet Germania weiter auf den ersten Saisonsieg. Die Konsequenzen aus der sportlichen Talfahrt: Platz 18 und sieben Punkte Rückstand auf den ersten sicheren Nichtabstiegsplatz. MATTHIAS SCHÜTT

REGIONALLIGA NORD

16. SPIELTAG

Hannover II	5:2	3:1	Bremen II
VfB Lübeck	2:0	0:0	Drochtersen
Jeddeloh II	1:0	1:0	Rehden
Emden	1:6	0:2	Lohne
HSV II	3:1	0:0	Delmenhorst
Havelse	2:0	0:0	SC Weiche
Norderstedt	0:1	0:1	Ottensen
Kiel II	1:1	0:1	Ph. Lübeck
Bremer SV	0:1	0:1	St. Pauli II

spielfrei: VfV Hildesheim

1.	VfB Lübeck	14	31:8	33
2.	SSV Jeddeloh II	15	33:24	30
3.	Hannover 96 II	15	30:20	26
4.	SC Weiche 08	15	25:19	26
5.	Hamburger SV II	14	36:22	25
6.	SV Drochtersen/A.	16	30:22	25
7.	Werder Bremen II	14	28:26	24
8.	Phönix Lübeck	16	25:27	23
9.	Eintr. Norderstedt	14	27:21	20
10.	BW Lohne (N)	13	28:26	19
11.	BSV Rehden	15	18:21	19
12.	VfV Hildesheim	14	21:22	18
13.	Holstein Kiel II	16	29:27	17
14.	Teut. Ottensen	15	23:28	17
15.	Bremer SV (N)	15	21:29	17
16.	Delmenhorst	15	22:28	16
17.	TSV Havelse (A)	15	19:28	14
18.	FC St. Pauli II	15	22:32	14
19.	Kick. Emden (N)	14	12:50	6

NACHHOLSPIELE 10, 11. Spieltag

DIENSTAG, 1. NOV. 19.00 UHR
Emden (- , -) Hildesheim
DIENSTAG, 1. NOV. 19.30 UHR
Lohne (- , -) VfB Lübeck

17. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 18.30 UHR
St. Pauli II (- , -) Hannover II
FREITAG, 4. NOV. 19.30 UHR
Lohne (- , -) Bremer SV
SAMSTAG, 5. NOV. 13.30 UHR
SC Weiche 08(- , -) Jeddeloh II
SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
VfB Lübeck (- , -) Havelse
Delmenhorst (- , -) Emden
SAMSTAG, 5. NOV. 15.00 UHR
Rehden (2:4, 0:2) Norderstedt
SONNTAG, 6. NOV. 14.00 UHR
Bremen II (8:1, 2:1) Hildesheim
Ottensen (2:1, 1:5) HSV II
SONNTAG, 6. NOV. 15.00 UHR
Drochtersen (1:0, 0:0) Ph. Lübeck
spielfrei: Kiel II

REGIONALLIGA NORDOST

11. SPIELTAG

Babelsberg	0:0		BAK 07
BFC Dynamo	3:2	2:0	Halberstadt
Lok Leipzig	2:0	0:0	Luckenwalde
Chemnitz	4:0	3:0	Meuselwitz
Greifswald	0:2	0:1	Erfurt
Vikt. Berlin	0:2	0:1	Ch. Leipzig
Jena	0:0		Lichtenberg
TeBe Berlin	0:4	0:1	Cottbus
Hertha II	0:5	0:3	Altglienicke

1.	Berliner AK 07	11	22:3	28
2.	Energie Cottbus	11	26:8	23
3.	RW Erfurt (N)	11	23:7	23
4.	Lok Leipzig	11	23:12	23
5.	SV Babelsberg 03	11	18:9	22
6.	Chemie Leipzig	11	19:16	22
7.	VSG Altglienicke	11	23:16	19
8.	Carl Zeiss Jena	11	15:5	18
9.	Chemnitzer FC	11	17:11	18
10.	BFC Dynamo (M)	11	13:11	16
11.	Greifswald (N)	11	13:11	12
12.	Hertha BSC II	11	16:27	11
13.	Lichtenberg 47	11	9:22	10
14.	Viktoria Berlin (A)	11	11:20	9
15.	Luckenwalde	11	9:19	6
16.	ZFC Meuselwitz	11	11:28	6
17.	TeBe Berlin	11	9:36	4
18.	Germ. Halberstadt	11	8:24	2

12. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
BAK 07 (1:2, 0:0) Chemnitz
Luckenwalde (2:3, 0:4) Hertha II
Altglienicke (- , -) Vikt. Berlin
SAMSTAG, 5. NOV. 13.00 UHR
Ch. Leipzig (2:1, 1:0) TeBe Berlin
SAMSTAG, 5. NOV. 13.30 UHR
Meuselwitz (1:3, 0:2) Jena
SONNTAG, 6. NOV. 13.00 UHR
Cottbus (- , -) Greifswald
Halberstadt (1:1, 1:2) Babelsberg
Lichtenberg (3:0, 3:1) Lok Leipzig
SONNTAG, 6. NOV. 16.00 UHR
Erfurt (- , -) BFC Dynamo

REGIONALLIGA WEST

14. SPIELTAG

Straelen	0:1	0:1	Fort. Köln
Düsseldorf II	1:6	0:3	Münster
Düren	0:2	0:2	Wuppertal
Oberhausen	2:3	1:1	Ahlen
Kaan-Mar.	2:1	0:0	Wattenscheid
Schalke II	1:1	1:0	Wiedenbrück
Rödinghsn.	0:1	0:0	Bocholt
Aachen	1:0	0:0	Lippstadt
1. FC Köln II	0:2	0:0	M'gladbach II

1.	Pr. Münster	13	34:13	29
2.	SV Rödinghausen	14	28:11	26
3.	Alemannia Aachen	14	23:19	24
4.	Bor. M'gladbach II	14	24:17	23
5.	Wuppertaler SV	14	24:18	22
6.	SV Lippstadt 08	14	24:25	22
7.	Schalke 04 II	13	25:18	21
8.	RW Oberhausen	14	27:27	21
9.	Fortuna Köln	13	15:16	21
10.	Kaan-Marienb. (N)	14	20:23	21
11.	RW Ahlen	14	27:24	19
12.	Fort. Düsseldorf II	14	23:29	19
13.	1. FC Bocholt (N)	13	24:25	18
14.	Wiedenbrück	14	21:17	17
15.	1. FC Köln II	14	23:32	16
16.	1. FC Düren (N)	14	16:27	16
17.	Wattenscheid (N)	14	15:38	8
18.	SV Straelen	14	10:24	6

Das nach einem Becherwurf abgebrochene Spiel Aachen gegen Mönchenladbach II (11. Spieltag) wurde mit 0:2 gewertet.

15. SPIELTAG

SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Straelen (1:2, 0:0) 1. FC Köln II
M'gladbach II (4:2, 1:0) Lippstadt
Aachen (0:1, 1:1) Rödinghsn.
Bocholt (- , -) Schalke II
Wiedenbrück (- , -) Kaan-Mar.
Wattenscheid (- , -) Oberhausen
Ahlen (- , -) Düren
Wuppertal (0:2, 2:1) Düsseldorf II
SONNTAG, 6. NOV. 14.00 UHR
Fort. Köln (3:2, 0:1) Münster

REGIONALLIGA SÜDWEST

14. SPIELTAG

Hoffenheim II	4:1	2:0	Freiberg
Worms	1:1	1:1	Aalen
Ulm	1:0	1:0	Walldorf
Koblenz	0:3	0:0	Frankfurt
Trier	0:1	0:1	Balingen
Bahlingen	0:1	0:1	Homburg
Steinbach	3:2	1:1	Offenbach
Stuttgart II	2:1	1:1	Barockstadt
Mainz II	3:1	3:0	Kassel

1.	SSV Ulm 1846	14	27:9	33
2.	Steinbach Haiger	14	31:17	28
3.	FC Homburg	14	28:19	25
4.	FSV Mainz 05 II	14	27:19	25
5.	Kick. Offenbach	14	27:16	24
6.	TSG Balingen	14	21:16	23
7.	Hoffenheim II	13	28:24	23
8.	Barockstadt (N)	14	23:17	21
9.	Bahlinger SC	14	16:22	21
10.	VfB Stuttgart II	14	20:19	20
11.	FSV Frankfurt	14	21:22	20
12.	VfR Aalen	14	19:24	15
13.	Worm. Worms (N)	14	14:21	15
14.	FC-Ast. Walldorf	14	21:30	15
15.	SGV Freiberg (N)	14	17:24	14
16.	Eintracht Trier (N)	13	13:19	12
17.	Hessen Kassel	14	11:25	9
18.	RW Koblenz	14	10:31	6

Das Spiel Mainz II gegen Bahlingen vom 4. Spieltag wurde wegen einer positiven Dopingkontrolle eines Mainzer Spielers mit 0:2 gegen Mainz gewertet.

NACHHOLSPIEL vom 9. Spieltag

DIENSTAG, 1. NOV. 19.00 UHR
Hoffenheim II (- , -) Trier

15. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
Walldorf (0:4, 0:0) Steinbach
SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Barockstadt (- , -) Frankfurt
Stuttgart II (0:1, 2:3) Ulm
Offenbach (2:0, 0:2) Mainz II
Kassel (1:1, 3:2) Bahlingen
Homburg (- , -) Trier
Balingen (- , -) Worms
Aalen (5:2, 2:0) Hoffenheim II
Freiberg (- , -) Koblenz

REGIONALLIGA BAYERN

19. SPIELTAG

Augsburg II	2:0	0:0	Türkgücü
Unterhaching	4:3	3:2	Schweinfurt
Aschaffenb.	2:2	1:1	Buchbach
Vilzing	1:1	0:1	Illertissen
Ansbach	4:2	2:1	Heimstetten
Eichstätt	3:0	0:0	Burghausen
Pipinsried	0:4	0:3	FC Bayern II
Fürth II	1:5	0:3	Nürnberg II
Hankofen-H.	0:2	0:0	Aubstadt
Würzburg	2:1	2:1	Rain

1.	Unterhaching	19	42:18	45
2.	Würzburg (A)	19	60:18	44
3.	1. FC Nürnberg II	19	43:22	35
4.	Wack. Burghausen	19	32:24	30
5.	TSV Aubstadt	19	34:29	29
6.	FC Bayern II	19	40:33	28
7.	Aschaffenburg	19	30:27	27
8.	Türkgücü (A)	19	25:24	27
9.	Schweinfurt	19	33:30	26
10.	FC Augsburg II	19	37:35	25
11.	Hankofen (N)	19	23:31	25
12.	DJK Vilzing (N)	19	28:39	25
13.	VfB Eichstätt	19	33:36	23
14.	Ansbach (N)	19	30:38	23
15.	FV Illertissen	19	27:39	23
16.	TSV Buchbach	19	32:42	22
17.	FC Pipinsried	19	23:38	21
18.	Greuther Fürth II	19	18:33	19
19.	TSV Rain/Lech	19	13:28	18
20.	SV Heimstetten	19	31:50	14

20. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
FC Bayern II (4:0) Eichstätt
SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Schweinfurt (3:0) Rain
Nürnberg II (3:1) Aubstadt
Pipinsried (0:1) Fürth II
Ansbach (2:2) Burghausen
Türkgücü (2:1) Heimstetten
Vilzing (3:2) Augsburg II
Aschaffenburg (2:1) Illertissen
Unterhaching (3:1) Buchbach
Hankofen-H. (1:1) Würzburg

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter
www.kicker.de/regionalliga

Das Ziel in HACHING und WÜRZBURG heißt Aufstieg. Beide sind auf Kurs.

Gewollt? Gekonnt!

UNTERHACHING Fehler der Vorsaison abgestellt – Hobsch als Unterschiedsspieler

Die Watschn als Erfolgsschlüssel

„Ich freue mich über die Momentaufnahme. Aber ich weiß, dass es nicht mehr ist“, sagt Unterhachings Trainer Sandro Wagner über den Herbstmeistertitel nach dem wichtigen 4:3-Sieg gegen den FC Schweinfurt 05.

Die Gründe für die Tabellenführung zum Hinrundenabschluss sind wie der siebte Heimsieg hausgemacht. Zum einen haben die Hachinger einen Kader, der ein gutes Dutzend an Spielern mit mindestens Drittliga-Erfahrung beheimatet. Dieser wurde erfolgreich mit den sich gut entwickelnden Talenten aus dem eigenen Nachwuchsleistungszentrum angereichert, wie das Beispiel des 17-jährigen Top-Talents Maurice Krattenmacher eindrucksvoll demonstriert. Offensiv verfügen die Hachinger mit Top-Torjäger Patrick Hobsch (12 Tore) über einen Unterschiedsspieler in der Liga. In der Defensive waren oft die Eckpfeiler um die Routiniers Manuel Stiefler, David Pisot, Markus Schwabl und Torwart René Vollath dafür verantwortlich, dass Haching zusammen mit Würzburg (beide 18 Gegentreffer) die beste Abwehr der Liga stellt.

Hinzu kamen starke Rückkehrer wie Niclas Anspach, der just in jenem Moment ein eindrucksvolles Comeback nach einjähriger Leidenszeit feierte, als das Hachinger Lazarett ein knappes Dutzend an Verletzten vorzuweisen hatte. „Es macht Spaß, auch mal mehr Verantwortung zu übernehmen als in der Zeit vor meiner Verletzung, wo ich eher mitgelaufen bin“, sagte der bereits zu Drittligazeiten spielende Anspach nach dem Sieg gegen Schweinfurt.

Nicht nur bei Spielern wie Anspach, sondern auch bei den Nachwuchstalenten hat saisonübergreifend in den vergangenen Monaten eine positive Weiterentwicklung stattgefunden. „Die vielen Watschn aus der Hinrunde der letzten Saison waren der Schlüssel zum Erfolg. Da haben wir viel umgestellt“, betont Wagner.

Diese Weiterentwicklung fand derweil nicht nur innerhalb der Mannschaft, sondern auch im Umfeld des Vereins statt, der sich eine Rückkehr in die 3. Liga spätestens zum 100-jährigen Vereinsjubiläum im Jahr 2025 als offizielles Ziel gesteckt hat. Diesen Fortschritt erkennt Wagner als größten Schlüssel zum Erfolg. „Ich habe an Erfahrung gewonnen. Es ist mein zweites Jahr als Trainer. Mich freut es, dass wir aus den Fehlern, die ich als Trainer und die wir als Mannschaft und Verein gemacht haben, schnell gelernt haben. Und es freut mich am meisten, dass man eine Entwicklung sieht“, sagt der Cheftrainer. ROBERT M. FRANK

Foto: foto2press

Die drei Musketiere: Patrick Hobsch, hier mit Maurice Krattenmacher (l.) und Niclas Anspach (r.) bejubeln die Herbstmeisterschaft.

WÜRZBURG Gelungener Neuaufbau unter Trainer Wildersinn – Franjic verlängert bis 2024

Die Kaderbreite als Achillesferse im Titelkampf

Am Ende gab es einen Arbeitssieg. Dass das 2:1 gegen Rain/Lech am letzten Vorrundenspieltag für die Würzburger Kickers ungewohnt zittrig wirkte, wirft auch ein Licht auf den bisherigen Saisonverlauf beim Drittligaabsteiger. Souverän, torhungrig, spielfreudig – das sind die Attribute, mit denen man die Würzburger in dieser Saison verbindet. Der sportliche Neuanfang, vor dem der Klub nach zwei Abstiegen in Folge im Sommer stand, ist besser gelungen als die allermeisten das vor Saisonbeginn erwartet hatten.

Schließlich hatte Sportdirektor Sebastian Neumann zu Saisonstart ein komplett neues Team auf die Beine stellen müssen. Es war ein Puzzle aus wenigen etablierten Kräften wie Abwehr-Dauerbrenner Daniel Hägele, der seinen Vertrag erst in dieser Woche um ein weiteres Jahr verlängert hat, Angreifer Saliou Sané oder Mittelfeld-Arbeiter Dominik Meisel, aber vor allem vielen Spielern, denen bislang der letzte Schritt in den Profifußball noch nicht gelungen war. Erst in Würzburg zeigten Akteure wie Ivan-Leon Franjic, der am Mittwoch seinen Vertrag bis 2024 vorzeitig verlängert hat, oder Benjika Caciel ihr Potenzial wieder. Die Teamzusammenstellung darf im Rückblick deshalb als gelungen bezeichnet werden.

Auch weil es Trainer Marco Wildersinn gelang, aus sechs verbliebenen Kickern der Vorsaison und vielen Neuen eine Einheit zu formen. Der Coach, der den Lehrgang zum Fußballlehrer mit 1,0 abschloss, hat der Mannschaft ein mutiges Profil verliehen. Vieles fügt sich zusammen, auch wenn das Team aus finanziellen Gründen klein gehalten wurde. Der schmale Kader scheint im Titelkampf die Achillesferse der Kickers zu sein. Bislang blieb dieser noch von schweren Verletzungen verschont. FRANK KRANEWITTER

AUBSTADT Trotz Platz 5 nur sechs Punkte vor dem ersten Relegationsplatz

Kleinhenz: „Wir lassen uns nicht blenden“

Als der Tross des TSV Aubstadt auf der Heimreise nach dem effizienten 2:0-Sieg bei der SpVgg Hankofen-Hailing am Samstagabend in einem Schnellimbissrestaurant zwischen Regensburg und Nürnberg einkehrte, war die Stimmung ausgelassen.

Grund zur Freude gab es genug. Nach zuletzt drei sieglosen Partien trotz ordentlicher Auftritte gegen Würzburg (0:3), beim TSV Rain/Lech (1:1) und bei der U23 des Kleeblatt (1:2) konnten die Grabsfelder seit dem 15. Spieltag, als man den FC Bayern München II mit 2:0 besiegte, wieder dreifach punkten. Zudem setzte sich der Dorfklub seit Mitte September weiter im oberen Tabellendrittel fest. Aktuell steht das Team von Trainer Victor Kleinhenz zum Hinrundenabschluss auf Platz 5. „An unserem Ziel Klassenerhalt, um möglichst schnell für die nächste Saison planen zu können, hat sich nichts geändert“, betont der 31-Jährige nüchtern. „Der Vorsprung zu den Relegationsplätzen beträgt gerade einmal sechs Punkte. Wir lassen uns davon nicht blenden.“

Die Hinrundenbilanz aus der Vorsaison 2021/22, als die Unterfranken nach 19 Spieltagen auf Platz 6 standen, konnte Kleinhenz und sein Team also bereits einstellen. „Wir haben zuletzt oft gut gespielt, aber wenig gepunktet. Fußballerisch war das nicht unser bester Auftritt“, betont der Trainer auf der Rückfahrt im Mannschaftsbus, der vom Lautstärkepegel eher einem Festzelt auf dem Münchner Oktoberfest ähnelte.

RUDI DÜMPERT

Foto: Dümpert

Den Klassenerhalt im Blick: TSV-Trainer Victor Kleinhenz

kurz & bündig

Türkgücü München

Am vergangenen Samstag sollte der Hinrundenabschluss zwischen Türkgücü München und dem FC Augsburg II ursprünglich in München stattfinden. Doch die beiden Vereine hatten sich kurzfristig auf einen Tausch des Heimrechts verständigt, da Türkgücü keinen geeigneten Spielort stellen konnte. Zudem wurde die Partie bereits auf Freitagabend (0:2) vorverlegt. Beim Saisonfinale am 27. Mai 2023 tritt Türkgücü dann vor eigenem Publikum gegen die Augsburger U 23 an.

SpVgg Greuther Fürth II

Kapitän Maximilian Dietz (20) war bei der 1:5-Derbyniederlage gegen die U 23 des 1. FC Nürnberg wegen der 5. Gelben Karte gesperrt. Diese hatte sich der Mittelfeldspieler gegen die SpVgg Hankofen-Hailing (0:2) vor einer Woche eingehandelt.

REGIONALLIGA NORD

16. SPIELTAG

Hannover II	**5:2**	3:1	Bremen II
VfB Lübeck	**2:0**	0:0	Drochtersen
Jeddeloh II	**1:0**	1:0	Rehden
Emden	**1:6**	0:2	Lohne
HSV II	**3:1**	0:0	Delmenhorst
Havelse	**2:0**	0:0	SC Weiche
Norderstedt	**0:1**	0:1	Ottensen
Kiel II	**1:1**	0:1	Ph. Lübeck
Bremer SV	**0:1**	0:1	St. Pauli II

spielfrei: VfV Hildesheim

1.	VfB Lübeck	14	31:8	33
2.	SSV Jeddeloh II	15	33:24	30
3.	Hannover 96 II	15	30:20	26
4.	SC Weiche 08	15	25:19	26
5.	Hamburger SV II	14	36:22	25
6.	SV Drochtersen/A.	16	30:22	25
7.	Werder Bremen II	14	28:26	24
8.	Phönix Lübeck	16	25:27	23
9.	Eintr. Norderstedt	14	27:21	20
10.	BW Lohne (N)	13	28:26	19
11.	BSV Rehden	15	18:21	19
12.	VfV Hildesheim	14	21:22	18
13.	Holstein Kiel II	16	29:27	17
14.	Teut. Ottensen	15	23:28	17
15.	Bremer SV (N)	15	21:29	17
16.	Delmenhorst	15	22:28	16
17.	TSV Havelse (A)	15	19:28	14
18.	FC St. Pauli II	15	22:32	14
19.	Kick. Emden (N)	14	12:50	6

NACHHOLSPIELE 10, 11. Spieltag

DIENSTAG, 1. NOV. 19.00 UHR
Emden (- , -) Hildesheim
DIENSTAG, 1. NOV. 19.30 UHR
Lohne (- , -) VfB Lübeck

17. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 18.30 UHR
St. Pauli II (- , -) Hannover II
FREITAG, 4. NOV. 19.30 UHR
Lohne (- , -) Bremer SV
SAMSTAG, 5. NOV. 13.30 UHR
SC Weiche 08 (- , -) Jeddeloh II
SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
VfB Lübeck (- , -) Havelse
Delmenhorst (- , -) Emden
SAMSTAG, 5. NOV. 15.00 UHR
Rehden (2:4, 0:2) Norderstedt
SONNTAG, 6. NOV. 14.00 UHR
Bremen II (8:1, 2:1) Hildesheim
Ottensen (2:1, 1:5) HSV II
SONNTAG, 6. NOV. 15.00 UHR
Drochtersen (1:0, 0:0) Ph. Lübeck
spielfrei: Kiel II

REGIONALLIGA NORDOST

11. SPIELTAG

Babelsberg	**0:0**		BAK 07
BFC Dynamo	**3:2**	2:0	Halberstadt
Lok Leipzig	**2:0**	0:0	Luckenwalde
Chemnitz	**4:0**	3:0	Meuselwitz
Greifswald	**0:2**	0:1	Erfurt
Vikt. Berlin	**0:2**	0:1	Ch. Leipzig
Jena	**0:0**		Lichtenberg
TeBe Berlin	**0:4**	0:1	Cottbus
Hertha II	**0:5**	0:3	Altglienicke

1.	Berliner AK 07	11	22:3	28
2.	Energie Cottbus	11	26:8	23
3.	RW Erfurt (N)	11	23:7	23
4.	Lok Leipzig	11	23:12	23
5.	SV Babelsberg 03	11	18:9	22
6.	Chemie Leipzig	11	19:16	22
7.	VSG Altglienicke	11	23:16	19
8.	Carl Zeiss Jena	11	15:5	18
9.	Chemnitzer FC	11	17:11	18
10.	BFC Dynamo (M)	11	13:11	16
11.	Greifswald (N)	11	13:11	12
12.	Hertha BSC II	11	16:27	11
13.	Lichtenberg 47	11	9:22	10
14.	Viktoria Berlin (A)	11	11:20	9
15.	Luckenwalde	11	9:19	6
16.	ZFC Meuselwitz	11	11:28	6
17.	TeBe Berlin	11	9:36	4
18.	Germ. Halberstadt	11	8:24	2

12. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
BAK 07 (1:2, 0:0) Chemnitz
Luckenwalde (2:3, 0:4) Hertha II
Altglienicke (- , -) Vikt. Berlin
SAMSTAG, 5. NOV. 13.00 UHR
Ch. Leipzig (2:1, 1:0) TeBe Berlin
SAMSTAG, 5. NOV. 13.30 UHR
Meuselwitz (1:3, 0:2) Jena
SONNTAG, 6. NOV. 13.00 UHR
Cottbus (- , -) Greifswald
Halberstadt (1:1, 1:2) Babelsberg
Lichtenberg (3:0, 3:1) Lok Leipzig
SONNTAG, 6. NOV. 16.00 UHR
Erfurt (- , -) BFC Dynamo

REGIONALLIGA WEST

14. SPIELTAG

Straelen	**0:1**	0:1	Fort. Köln
Düsseldorf II	**1:6**	0:3	Münster
Düren	**0:2**	0:2	Wuppertal
Oberhausen	**2:3**	1:1	Ahlen
Kaan-Mar.	**2:1**	0:0	Wattenscheid
Schalke II	**1:1**	1:0	Wiedenbrück
Rödinghsn.	**0:1**	0:0	Bocholt
Aachen	**1:0**	0:0	Lippstadt
1. FC Köln II	**0:2**	0:0	M'gladbach II

1.	Pr. Münster	13	34:13	29
2.	SV Rödinghausen	14	28:11	26
3.	Alemannia Aachen	14	23:19	24
4.	Bor. M'gladbach II	14	24:17	23
5.	Wuppertaler SV	14	24:18	22
6.	SV Lippstadt 08	14	24:25	22
7.	Schalke 04 II	13	25:18	21
8.	RW Oberhausen	14	27:27	21
9.	Fortuna Köln	13	15:16	21
10.	Kaan-Marienb. (N)	14	20:23	21
11.	RW Ahlen	14	27:24	19
12.	Fort. Düsseldorf II	14	23:29	19
13.	1. FC Bocholt (N)	13	24:25	18
14.	Wiedenbrück	14	21:17	17
15.	1. FC Köln II	14	23:32	16
16.	1. FC Düren (N)	14	16:27	16
17.	Wattenscheid (N)	14	15:38	8
18.	SV Straelen	14	10:24	6

Das nach einem Becherwurf abgebrochene Spiel Aachen gegen Mönchenladbach II (11. Spieltag) wurde mit 0:2 gewertet.

15. SPIELTAG

SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Straelen (1:2, 0:0) 1. FC Köln II
M'gladbach II (4:2, 1:0) Lippstadt
Aachen (0:1, 1:1) Rödinghsn.
Bocholt (- , -) Schalke II
Wiedenbrück (- , -) Kaan-Mar.
Wattenscheid (- , -) Oberhausen
Ahlen (- , -) Düren
Wuppertal (0:2, 2:1) Düsseldorf II
SONNTAG, 6. NOV. 14.00 UHR
Fort. Köln (3:2, 0:1) Münster

REGIONALLIGA SÜDWEST

14. SPIELTAG

Hoffenheim II	**4:1**	2:0	Freiberg
Worms	**1:1**	1:1	Aalen
Ulm	**1:0**	1:0	Walldorf
Koblenz	**0:3**	0:0	Frankfurt
Trier	**0:1**	0:1	Balingen
Bahlingen	**0:1**	0:1	Homburg
Steinbach	**3:2**	1:1	Offenbach
Stuttgart II	**2:1**	1:1	Barockstadt
Mainz II	**3:1**	3:0	Kassel

1.	SSV Ulm 1846	14	27:9	33
2.	Steinbach Haiger	14	31:17	28
3.	FC Homburg	14	28:19	25
4.	FSV Mainz 05 II	14	27:19	25
5.	Kick. Offenbach	14	27:16	24
6.	TSG Balingen	14	21:16	23
7.	Hoffenheim II	13	28:24	23
8.	Barockstadt (N)	14	23:17	21
9.	Bahlinger SC	14	16:22	21
10.	VfB Stuttgart II	14	20:19	20
11.	FSV Frankfurt	14	21:22	20
12.	VfR Aalen	14	19:24	15
13.	Worm. Worms (N)	14	14:21	15
14.	FC-Ast. Walldorf	14	21:30	15
15.	SGV Freiberg (N)	14	17:24	14
16.	Eintracht Trier (N)	13	13:19	12
17.	Hessen Kassel	14	11:25	9
18.	RW Koblenz	14	10:31	6

Das Spiel Mainz II gegen Bahlingen vom 4. Spieltag wurde wegen einer positiven Dopingkontrolle eines Mainzer Spielers mit 0:2 gegen Mainz gewertet.

NACHHOLSPIEL vom 9. Spieltag

DIENSTAG, 1. NOV. 19.00 UHR
Hoffenheim II (- , -) Trier

15. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
Walldorf (0:4, 0:0) Steinbach
SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Barockstadt (- , -) Frankfurt
Stuttgart II (0:1, 2:3) Ulm
Offenbach (2:0, 0:2) Mainz II
Kassel (1:1, 3:2) Bahlingen
Homburg (- , -) Trier
Balingen (- , -) Worms
Aalen (5:2, 2:0) Hoffenheim II
Freiberg (- , -) Koblenz

REGIONALLIGA BAYERN

19. SPIELTAG

Augsburg II	**2:0**	0:0	Türkgücü
Unterhaching	**4:3**	3:2	Schweinfurt
Aschaffenb.	**2:2**	1:1	Buchbach
Vilzing	**1:1**	0:1	Illertissen
Ansbach	**4:2**	2:1	Heimstetten
Eichstätt	**3:0**	0:0	Burghausen
Pipinsried	**0:4**	0:3	FC Bayern II
Fürth II	**1:5**	0:3	Nürnberg II
Hankofen-H.	**0:2**	0:0	Aubstadt
Würzburg	**2:1**	2:1	Rain

1.	Unterhaching	19	42:18	45
2.	Würzburg (A)	19	60:18	44
3.	1. FC Nürnberg II	19	43:22	35
4.	Wack. Burghausen	19	32:24	30
5.	TSV Aubstadt	19	34:29	29
6.	FC Bayern II	19	40:33	28
7.	Aschaffenburg	19	30:27	27
8.	Türkgücü (A)	19	25:24	27
9.	Schweinfurt	19	33:30	26
10.	FC Augsburg II	19	37:35	25
11.	Hankofen (N)	19	23:31	25
12.	DJK Vilzing (N)	19	28:39	25
13.	VfB Eichstätt	19	33:36	23
14.	Ansbach (N)	19	30:38	23
15.	FV Illertissen	19	27:39	23
16.	TSV Buchbach	19	32:42	22
17.	FC Pipinsried	19	23:38	21
18.	Greuther Fürth II	19	18:33	19
19.	TSV Rain/Lech	19	13:28	18
20.	SV Heimstetten	19	31:50	14

20. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
FC Bayern II (4:0) Eichstätt
SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Schweinfurt (3:0) Rain
Nürnberg II (3:1) Aubstadt
Pipinsried (0:1) Fürth II
Ansbach (2:2) Burghausen
Türkgücü (2:1) Heimstetten
Vilzing (3:2) Augsburg II
Aschaffenburg (2:1) Illertissen
Unterhaching (3:1) Buchbach
Hankofen-H. (1:1) Würzburg

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter
www.kicker.de/regionalliga

REGIONALLIGA SÜDWEST

Hoffenheim II – SGV Freiberg 4:1 (2:0)

Hoffenheim II: Draband – Eduardo Quaresma (46. Hagmann), **Bicakcic** (46. Haider), Quarshie, Bähr – Tohumcu (87. Lässig), Elmkies – Che, Becker (46. Damar), Schmahl (74. Kelati) – Proschwitz – Trainer: Wagner

Freiberg: Gelt – Rinaldi (46. Bradara), Koudelka (83. Hoxha), **Kehl-Gomez**, Hofrath – Cekic (46. Velagic), Mistl (46. Mauersberger), Reisig, Tomic – Baroudi (78. Thermann), Sökler – Trainer: Gehrmann

Tore: 1:0 Becker (38.), 2:0 Schmahl (44.), 3:0 Che (78.), 3:1 Thermann (83.), 4:1 Tohumcu (86.) – **SR:** Knoll (Kleinottweiler) – **Zuschauer:** 230

Wormatia Worms – VfR Aalen 1:1 (1:1)

Worms: Cymer – Grimmer, Ferjani, Ihrig, Oliveira Damaceno – **Loechelt**, Marx – Lorenzen (57. Köksal), **Gözütok** (90. Torres), Sommer (46. Fischer) – Shehada (46. Mvoto) – Trainer: Mehring

Aalen: Witte – Just (79. Volz), Schaupp, Bagci (64. Schmidt), Arh Cesen – **Korb** – Müller, Abruscia, Meien (64. Kundruweit) – Wächter (85. Heckmann), Bux (85. Arcalean) – Trainer: Cramer

Tore: 1:0 Grimmer (18.), 1:1 Schaupp (19.) – **SR:** Ulbrich (Büdingen) – **Zuschauer:** 1035 – **Rote Karte:** Marx (44., Tätlichkeit)

SSV Ulm 1846 – Ast. Walldorf 1:0 (1:0)

Ulm: Ortag – Stoll, Reichert, Yarbrough (57. Geyer) – **Allgeier**, Ludwig, Ph. Maier, Schmidts – Hannemann, Röser (74. Rösch/90./+3 Dulleck), Jann (46. Ahrend) – Trainer: Wörle

Walldorf: Idjakovic – Goß (81. Gibs), Hauk, Max Müller, Mar. Müller (72. Stich) – Lässig, Politakis (72. Calhanoglu) – Fahrenholz (46. Carl), Waack, Crosthwaite (81. Kabuya) – Antlitz – Trainer: Born

Tor: 1:0 Allgeier (8.) – **SR:** Hasmann (Neunkirchen) – **Zuschauer:** 2350 – **Rote Karte:** Ludwig (22., grobes Foulspiel)

RW Koblenz – FSV Frankfurt 0:3 (0:0)

Koblenz: Kips – Weidenbach, Adewole (79. Kouadio), Zobel – Guthörl (79. An), Maroudis (67. Ike), Regäsel, **Limani** (67. Lihsek), Afamefuna – Töpken, **Köhl** – Trainer: Reck

Frankfurt: Hanin – Reutter, **Awassi**, Knothe, Weißmann – Messina – Müller, Khan Agha (86. Kuhinja), del Vecchio – Peters (90. Spence), Boutakhrit (83. **Sannomiya**) – Trainer: Görner

Tore: 0:1 Peters (66., FE), 0:2 Sannomiya (90./+1), 0:3 Sannomiya (90./+4) – **SR:** Satriano (Zell i.W.) – **Zuschauer:** 405

Eintracht Trier – TSG Balingen 0:1 (0:1)

Trier: Wieszolek – **Weiß**, Maurer, Thayaparan (83. Wrusch), Heinz – **R. Garnier** (83. Brandscheid), Spang (75. Siga) – Roth (62. Debrah), Kinscher, König – Omosanya – Trainer: Cinar

Balingen: Binanzer – Wöhrle, Vogler, Müller – Curda, Fritschi, Akkaya (87. Awortwie-Grant) – Kuhn (90./+4 Foelsch), **Almeida Morais** – Dierberger (67. Meiser), Ferdinand (67. Vochatzer) – Trainer: Braun

Tor: 0:1 Ferdinand (7.) – **SR:** Forster (Flehingen) – **Zuschauer:** 2175 – **Gelb-Rote Karte:** Almeida Morais (63.)

Bahlinger SC – FC Homburg 0:1 (0:1)

Bahlingen: Geng – Wehrle, Bachmann, Tost – **Häringer** – Köbele (66. Kinast), Pepic, Herrmann (46. Siegert) – Novakovic, Bektasi (19. Ilhan/66. Fischer), Bauer (77. Trkulja) – Trainer: Siefert

Homburg: Salfeld – Steinmetz, L. Hoffmann, **Matuwila**, Stegerer – Mendler (72. Schuck), **Ristl**, Perdedaj, Ph. Hoffmann (77. Plattenhardt) – Eisele (68. Gerezgiher), Gösweiner (46. Hummel) – Trainer: Wenzel

Tor: 0:1 Eisele (25.) – **SR:** Lämmle (Rommelshausen) – **Zuschauer:** 825

Steinbach – Kickers Offenbach 3:2 (1:1)

Steinbach: Ibrahim – Pereira da Silva, Langesberg, **Kober**, Strujic – Eismann (80. Breitfelder) – Firat (90./+5 Kirchhoff), Gudra (74. Owusu), Bisanovic (46. **Güclü**), Singer (74. Tehe) – Stock – Trainer: Bieler

Offenbach: Richter – Moreno Giesel, Breitenbach, Rossmann, Marcos – Albrecht (85. Zitzelsberger), **Jopek** – **Lemmer** (80. Onangolo), Derflinger (46. Wanner), Garcia (46. Saric) – Hermes (65. Bozic) – Trainer: Parlatan

Tore: 0:1 Jopek (10.), 1:1 Gudra (20.), 1:2 Jopek (56., FE), 2:2 Tehe (86.), 3:2 Güclü (90./+2) – **SR:** Prigan (Deizisau) – **Zuschauer:** 2870 – **Gelb-Rote Karte:** Breitenbach (82.) – **Bes. Vorkommnis:** Richter hält FE von Firat (72.)

VfB Stuttgart II – Barockstadt 2:1 (1:1)

Stuttgart II: Glaus – Aidonis, Kapp, Nothnagel – **Kudala**, Bazzoli, **Boziaris** (86. Schuster), Hoppe – Wolf (61. Ganaus), Kuol (78. Weik) – Kastanaras (61. Laupheimer) – Trainer: Fahrenhorst

Barockstadt: Wolf – Gaudermann (86. Göbel), Grösch, Frey, Hillmann – Ganime – Löbig (72. Wüst), Ziga (86. Duran), Pomnitz, Garic (61. Lüdke) – Reinhard (72. Siakam-Tchokoten) – Trainer: Gören

Tore: 1:0 Hoppe (9.), 1:1 Löbig (27.), 2:1 Boziaris (82.) – **SR:** Erbst (Gerlingen) – **Zuschauer:** 250

Mainz 05 II – Hessen Kassel 3:1 (3:0)

Mainz II: Mohn – Hartmann, **Trapp**, Shabani (74. Richter) – Petö, Sabani, Rupil (84. Wilhelm), Mamutovic – Mizuta (59. Jung) – Derstroff (59. Könighaus), **Bobzien** (74. Laux) – Trainer: Siewert

Kassel: Sündermann – Springfeld, Starostzik, Nennhuber – Najjar, **Brill**, Stendera (80. Rakk), Durna (85. Mißbach) – Vesco (67. Iksal) – Jones (80. Mogge), Fischer (67. Dawid) – Trainer: Damm

Tore: 1:0 Bobzien (12.), 2:0 Rupil (32.), 3:0 Derstroff (43.), 3:1 Stendera (67.) – **SR:** Reitermayer (Karlsruhe) – **Zuschauer:** 625 – **Gelb-Rote Karte:** Najjar (85.) – **Rote Karte:** Rakk (90./+3, grobes Foulspiel)

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
10 (–)	**Antlitz** (FC-Ast. Walldorf)
8 (1)	**Peters** (FSV Frankfurt)
7 (1)	**Ferdinand** (TSG Balingen)
7 (1)	**Eisele** (FC Homburg)

REGIONALLIGA BAYERN

FC Augsburg II – Türkgücü 2:0 (0:0)

Augsburg II: Leneis – Akoto (57. Ivanovic), **Gruber**, Taseski – Wessig, Rathgeber – Cevis, Hofgärtner (80. Keereerom), Subaric (71. Wegmann) – Heiland (57. Katic), Müller (57. Mbila) – Trainer: Strobl

Türkgücü: Hipper – Zant, Rech, Kebe – Holz, K. Hingerl (87. Osmanoski) – **Auburger**, Gashi (74. Emirgan), Berwein – Y. Woudstra, Tosun (83. J. Woudstra) – Trainer: Kayabunar

Tore: 1:0 Katic (76.), 2:0 Ivanovic (82., FE) – **SR:** Abieba (Nürnberg) – **Zuschauer:** 380

Unterhaching – Schweinfurt 4:3 (3:2)

Unterhaching: Vollath – Waidner (57. Mashigo), Pisot, Zentrich (57. J. Welzmüller), Ehlich – **Krattenmacher** (89. Grob), M. Welzmüller (57. Schwabl), Stiefler, **Anspach** (86. Schmid) – Fetsch, **Hobsch** – Trainer: Wagner

Schweinfurt: Stephan – Zeller, Billick, Mihaljevic – Böhnlein (85. Spanoudakis), Kraus – **Aigner**, Fery (60. Moll), Engel (90. Pfarr) – **McLemore** (80. Bazdrigiannis), Jabiri – Trainer: Gmünder

Tore: 0:1 McLemore (2.), 1:1 Hobsch (6.), 2:1 Pisot (12.), 3:1 Anspach (32.), 3:2 Aigner (39.), 3:3 Kraus (47.), 4:3 Krattenmacher (81.) – **SR:** Hummel (Betzigau) – **Zuschauer:** 2000

Aschaffenburg – Buchbach 2:2 (1:1)

Aschaffenburg: Grün – Fritscher (46. Cheron), Boutakhrit, Borger, Zehnder – Desch (63. Meyer), **Baier** (77. Klement) – Laverty, Verkaj, Paraschiv (87. Metzler) – **Pieper** – Trainer: J. Seitz

Buchbach: Esch – Wieselsberger, Tavra, **Walter**, Orth – Petrovic, Muteba (27. Mattera/73. Ziegler) – Sztaf (53. Schmit), Bahar (83. A. Spitzer), **T. Steer** (77. Sassmann) – Ammari – Trainer: Bichlmaier

Tore: 1:0 Pieper (22.), 1:1 Bahar (44.), 1:2 Mattera (51.), 2:2 Cheron (82.) – **SR:** Grund (Haidlfing) – **Zuschauer:** 808

DJK Vilzing – FV Illertissen 1:1 (0:1)

Vilzing: Putz – Trettenbach, Wolf, M. Kufner, **Schröder** – Pirner, **C. Kufner** – Kordick (58. Stowasser), Müller, Niedermayer (80. Stiglbauer) – Jünger – Trainer: Eibl

Illertissen: Zok – Gölz, Herzig (70. Bergmiller), **Kopf**, Fundel – Maiolo, Strobel (83. Luibrand) – Glessing, Kilic (77. Held), Wanner (70. Vrella) – **Pöschl** (58. Teranuma) – Trainer: Bachthaler

Tore: 0:1 Pöschl (45./+1), 1:1 Schröder (60.) – **SR:** Denzlein (Hochstadt) – **Zuschauer:** 519

SpVgg Ansbach – Heimstetten 4:2 (2:1)

Ansbach: Schiefer – Weeger, Bayerlein, Marx, Manz – Dietrich (76. Sauerstein) – Abadjiew (66. N. Seefried), Landshuter (69. Herzner) – Karakas (76. Schmidt) – Schelhorn – **Kroiß** (90. Belzner) – Trainer: Hasselmeier

Heimstetten: Riedmüller – Sakhi Zada, Maljojoki, Günzel (82. Yildiz), Sengersdorf – **Müller** – Riglewski, Zander, Fambo – **Awata**, Tunc – Trainer: Schmitt

Tore: 1:0 Landshuter (12.), 1:1 Awata (14.), 2:1 Schelhorn (34.), 2:2 Awata (62.), 3:2 Herzner (76.), 4:2 Herzner (90./+1) – **SR:** Steigerwald (Gräfendorf) – **Zuschauer:** 623

VfB Eichstätt – Burghausen 3:0 (0:0)

Eichstätt: Junghan – Golla, Moratz, **Gstettner**, Lamprecht – Halbmeyer (73. Federl), **Graßl** (90./+2 Waffler) – Stoßberger (79. Wolfsteiner), **Haubner**, Meixner (86. Amdouni) – Eberle (90./+3 Erten) – Trainer: Mattes

Burghausen: Schöller – Scholz, Miftaraj, Stjepanovic (78. M. Lukic) – Moser, Sigl, Beckenbauer (66. Kirchgessner), Bachschmid, **Reiter** – Winklbauer, D. Lukic (55. Hyseni) – Trainer: Sigurdsson

Tore: 1:0 Haubner (49.), 2:0 Haubner (52.), 3:0 Eberle (90./+4) – **SR:** Nouhoum (Oberweikertshofen) – **Zuschauer:** 420 – **Gelb-Rote Karte:** Moser (90./+2)

FC Pipinsried – FC Bayern II 0:4 (0:3)

Pipinsried: Thiel – Langen, **Mwarome**, D. Jelisic – Agbowo (62. Greifenegger), Pudic, Milican (62. Seo), Idrizovic (62. Grotz), Dzemailji – Ricter (82. M. Amdouni), Jike (75. Pigl) – Trainer: N. Jelisic

FC Bayern II: Mayer – Aitamer (57. Brückner), Morrison, Marusic, Herold – Kern (57. Sanyang), **Aydin**, Krätzig (69. Neziri) – Zvonarek (69. Herrmann), **Ranos** – **Lee** (87. Denk) – Trainer: Demichelis

Tore: 0:1 Zvonarek (8.), 0:2 Ranos (16.), 0:3 Lee (26.), 0:4 Lee (86.) – **SR:** Knauer (Isling) – **Zuschauer:** 530

Greuther Fürth II – Nürnberg II 1:5 (0:3)

Fürth II: Schulz – Zebrauskas, Jung (58. Kamm), Schlicke, Pfeil (67. Kratzer) – Müller (58. Baumgärtel), Littbarski (58. Götzelmann), Seufert (79. Kirsamer), Adlung, **Grimbs** – Ismail – Trainer: Ruman

Nürnberg II: Reichert – Hofmann, **Menig**, Loune, Brown – Jahn – Muteba (69. Blum), Wähling (88. Gundelach), **Katsianas-Sanchez** (79. Baram), Vonic (85. Yigit) – **Nischalke** (76. Sausen) – Trainer: Fiel

Tore: 0:1 Katsianas-Sanchez (14.), 0:2 Katsianas-Sanchez (39.), 0:3 Katsianas-Sanchez (43.), 0:4 Menig (48.), 1:4 Grimbs (64.), 1:5 Menig (90.) – **SR:** Schreiner (Pfarrkirchen) – **Zuschauer:** 330

Hankofen – TSV Aubstadt 0:2 (0:0)

Hankofen-H.: Maier – Blümel, Mrozek, Härtl, Sokol – Richter (83. Hanninger), **Beck**, J. Vogl (67. Pex) – Hofer, Dobruna (67. A. Wagner), Lermer (80. Ketzer) – Trainer: Ketterl

Aubstadt: Schneider – Langhans (59. Heinze), **Behr**, Köttler (83. Fippl), Feser – Müller, Volkmuth (70. Trunk) – Pitter, **Schebak**, Hofmann (70. Bieber) – Nickel (79. Piwernetz) – Trainer: Kleinhenz

Tore: 0:1 Schebak (76.), 0:2 Heinze (90./+5) – **SR:** Wörz (Friesenried) – **ZS:** 600 – **Bes. Vorkommnis:** Lermer verschießt FE (49.)

Würzburg – TSV Rain/Lech 2:1 (2:1)

Würzburg: Richter – Haas (82. Göttlicher), Wegmann, **Hägele**, Littmann (90./+3 Unrath) – Franjic, Zaiser, Meisel – Karimani (55. Caciel), **Sané** (89. Helmer), Montcheu (55. Junge-Abiol) – Trainer: Wildersinn

Rain: Eutinger – Maxhuni, **Gerlspeck**, Schuster (87. Mirza) – **J. Müller**, Gutia (87. Schraufstetter), S. Müller – Mayer (75. Härtel), Ekin – Kurtishaj (61. Loo), Greppmeir (61. Schröder) – Trainer: Weng

Tore: 1:0 Franjic (12.), 1:1 J. Müller (15.), 2:1 Sané (45./+1) – **SR:** Hamper (Katschenreuth) – **Zuschauer:** 2135

Die Serie reißt beim Ex-Klub

Die Rückkehr zu seinem früheren Verein STEINBACH HAIGER ist für OFFENBACHS Ersan Parlatan nicht ganz nach Plan verlaufen.

Das Wiedersehen mit seinem Ex-Klub TSV Steinbach Haiger hatte sich Ersan Parlatan sicherlich anders vorgestellt. Im Vorfeld des Spitzenspiels betonte der neue Trainer der Offenbacher Kickers, den TSV vor rund acht Wochen „nicht im Streit, sondern im Guten“ verlassen zu haben. Die Anhänger der Haigerer sahen das allerdings anders, begleiteten Parlatans Rückkehr mit Buh-Rufen und Pfiffen. „Die Reaktion ist jedem selbst überlassen. Ich persönlich war dadurch nicht verunsichert und es hat mich auch nicht gestört“, blieb Parlatan gelassen. Deutlich emotionaler agierte der OFC-Trainer an der Seitenlinie. Nach dem vermeintlich vorentscheidenden Offenbacher 3:1, das wegen einer Abseitsstellung zurückgenommen wurde, sah der 45-Jährige wegen Meckerns die Gelbe Karte und musste in den letzten Minuten mitansehen, wie sein Ex-Klub die Partie in Überzahl in den letzten Minuten furios noch in einen 3:2-Sieg drehte.

Die Aufholjagd der Offenbacher, die mit Interimstrainer Alfred Kaminski mit zwei Siegen und einem Remis begonnen hatte und unter Parlatan mit zwei Erfolgen fortgeführt wurde, fand damit ein jähes Ende. Ausgerechnet in Haiger, wo die Kickers somit seit April 2017 sieglos sind und die vergangenen vier Partien allesamt verloren. Die Steinbacher dagegen bleiben nach dem Sieg als Tabellenzweiter weiter an Spitzenreiter SSV Ulm dran.

2870 Zuschauer in Haiger (Saisonbestwert) hatten über 90 Minuten für Topspiel-Atmosphäre gesorgt – und ihnen wurde beste Unterhaltung geboten. „Das war ein sehr emotionales Spiel, eine Achterbahn der Gefühle“, sagte Steinbachs Coach Pascal Bieler. Zweimal geriet der TSV in Rückstand, glich aber noch vor der Pause durch Mick Gudra das 0:1 von Björn Jopek aus und ließ auch nach der Pause nie locker.

Foto: J. Huebner

„Es hat mich nicht gestört“: OFC-Trainer Ersan Parlatan reagierte gleichgültig auf die Pfiffe der Steinbacher Fans.

„Wir hatten viel Ballkontrolle, gute Kombinationen und haben immer die Köpfe oben behalten“, attestierte Bieler seiner Elf eine starke Moral, die auch von Jopeks Elfmeter zum 2:1 nicht gebrochen wurde.

Zur tragischen Figur wäre beinahe der Ex-Offenbacher Serkan Firat geworden, dessen Elfmeter zur leichten Beute für David Richter im OFC-Tor geriet. „Ich habe mich durch die ganzen Emotionen ein bisschen verunsichern lassen“, gab Firat offen zu.

Knackpunkt der Partie war aber der Platzverweis für Offenbachs Innenverteidiger Jayson Breitenbach rund zehn Minuten vor dem Ende. Danach warf Steinbach alles nach vorne. Und wie schon so oft waren es auch diesmal die Einwechselspieler, die letztlich die Partie für die Haigerer entschieden. Franck Tehe erzielte sein erstes Tor im TSV-Trikot, und in der Nachspielzeit gelang Arif Güclü der Schuss ins Glück, der das Stadion in ein Tollhaus verwandelte. „Das war wirklich Gänsehaut pur, ich war den Tränen nahe“, gab Firat zu.

Steinbachs Serkan Firat hatte **„Gänsehaut pur“**.

„Es war ein hochklassiges Spiel zweier Teams, die sich nichts geschenkt haben. Meine Jungs haben sich in jeden Zweikampf geworfen und sich nichts vorzuwerfen“, lobte Parlatan, für den der Applaus der OFC-Fans zumindest etwas Balsam für die Seele gewesen sein dürfte. TIM GEORG

BAHLINGEN Offensivflaute sorgt für eine bislang wechselhafte Saison

Einzig Novakovic darf regelmäßig jubeln

Die Saison des Bahlinger SC bleibt eine sehr wechselhafte. Sieben Saisonsiegen stehen bisher sieben Niederlagen gegenüber – inklusive der vom Sportgericht der Regionalliga Südwest rückwirkend mit 2:0 für den BSC gewerteten Partie beim FSV Mainz 05 II, bei der ein Mainzer Spieler des Dopings überführt worden war.

Das 0:1 gegen den FC Homburg veranschaulichte zuletzt eine der Baustellen ganz speziell: Es fehlt der Mannschaft aktuell an Qualität im letzten Drittel. Einzig Edeljoker Ivan Novakovic weist von den Offensivakteuren mit vier Treffern eine ordentliche Torquote auf. Den Platzhirschen der vergangenen Jahre, Shqipon Bektasi (1) und Santiago Fischer (0), fehlt auch aufgrund von Verletzungspech ebenso die Treffsicherheit wie den beiden noch torlosen Neuzugängen Hassan Mourad und Sandro Rautenberg.

Generell fällt das Zwischenfazit zur Kaderumstellung im Sommer noch durchwachsen aus. Der Findungsprozess der Neuen dauere „länger, als wir uns das erhofft hatten“, sagt Axel Siefert. Der Trainer war zuletzt um eine nüchterne Betrachtung bemüht: „Es ist nicht alles gut, wenn wir ein Spiel wie das gegen Aalen drehen und gewinnen, und es ist nicht alles automatisch schlecht, wenn wir eine Partie verlieren.“

Das Auswärtsspiel beim Tabellenvorletzten Hessen Kassel am kommenden Samstag hat für den BSC in jedem Fall einen enormen Stellenwert. Soll gegen die Hessen gepunktet werden, ist zwingend mehr Torgefahr als bei den zurückliegenden Auftritten notwendig. Erst 15 eigene Treffer in 14 Saisonspielen sind eine sehr ausbaufähige Bilanz. LUKAS KARRER

AALEN 2. Insolvenz stellt den VfR vor große Herausforderungen

Weißkopf fordert die Hilfe der Region

Zwei Tage nach der Insolvenz hat der VfR Aalen bei Wormatia Worms einen Punkt geholt. „Für die Mannschaft war die Nachricht ein Schlag ins Gesicht, deshalb können wir mit dem 1:1 gut leben“, sagt Kapitän Alessandro Abruscia. Auch Trainer Tobias Cramer ist „mit dem Auftreten zufrieden, weil die Situation nicht einfach ist“.

Zum zweiten Mal nach 2017 ist der Verein zahlungsunfähig. Corona, der Ukrainekrieg und die Energiekrise seien dafür verantwortlich. Hinzu kamen sinkende Zuschauerzahlen und weniger Sponsorengelder.

Von Resignation ist beim VfR dennoch nichts zu spüren. „Wir wollen den Verein fortführen. Es geht gar nicht, dass wir den Profifußball aufgeben“, sagt Michael Weißkopf (Foto). Das Präsidiumsmitglied bestätigt, dass der Spielbetrieb bis zum Jahresende gesichert sei. „Wir werden diese Partien bestreiten, gar keine Frage.“ Bis dahin sei es die Aufgabe der Verantwortlichen, „finanziell einen Insolvenzplan aufzustellen, damit die Rückrunde und der Spielbetrieb darüber hinaus gesichert wird“.

Sportlich müsse der VfR den drohenden Neun-Punkte-Abzug verkraften, durch den Aalen dann gemeinsam mit RW Koblenz (beide 6 Punkte) am Tabellenende rangieren würde.

Ähnlich schwierig ist die finanzielle Lage. Und deshalb stellt Weißkopf klar, dass die Rettung nur mit Unterstützung neuer Firmen möglich sei: „Ich erwarte von der Region, dass sie mithilft.“ Denn: „Der VfR hat kein Geld!“ Zudem versichert er, dass „wir in Zukunft keinen Euro mehr ausgeben, den wir nicht einnehmen.“

In Worms gab es bereits den ersten Nackenschlag – in Form eines Banners im Fanblock: „Präsidium, verpisst euch!“ war dort 90 Minuten lang zu lesen. „Das tut extrem weh“, gibt Weißkopf zu.

ALEXANDER HAAG

kurz & bündig

Kickers Offenbach

Linksverteidiger Ronny Marcos (29) hat seinen Vertrag verlängert. Zur neuen Laufzeit wurde nichts bekannt gegeben.

Bahlinger SC

Stürmer Shqipon Bektasi (32) schied in der Partie gegen Homburg (0:1) mit einer Schulterverletzung vorzeitig aus.

SGV Freiberg

Neuzugang Michael Gelt (20, Tor) feierte bei Hoffenheim II (1:4) sein Debüt. Er ist nach Niclas Heimann (31) und Theo Saubert (21) bereits der dritte Torhüter, der beim SGV in dieser Saison zum Einsatz kam. +++ Die benachbarte Stadt Bietigheim-Bissingen stellt dem SGV künftig den Jahnsportplatz der SpVgg Bissingen für Übungseinheiten tagsüber zur Verfügung. In Freiberg ist Training nur noch ab 17 Uhr möglich.

REGIONALLIGA NORD

16. SPIELTAG

Hannover II	**5:2**	3:1	Bremen II
VfB Lübeck	**2:0**	0:0	Drochtersen
Jeddeloh II	**1:0**	1:0	Rehden
Emden	**1:6**	0:2	Lohne
HSV II	**3:1**	0:0	Delmenhorst
Havelse	**2:0**	0:0	SC Weiche
Norderstedt	**0:1**	0:1	Ottensen
Kiel II	**1:1**	0:1	Ph. Lübeck
Bremer SV	**0:1**	0:1	St. Pauli II

spielfrei: VfV Hildesheim

1.	VfB Lübeck	14	31:8	33
2.	SSV Jeddeloh II	15	33:24	30
3.	Hannover 96 II	15	30:20	26
4.	SC Weiche 08	15	25:19	26
5.	Hamburger SV II	14	36:22	25
6.	SV Drochtersen/A.	16	30:22	25
7.	Werder Bremen II	14	28:26	24
8.	Phönix Lübeck	16	25:27	23
9.	Eintr. Norderstedt	14	27:21	20
10.	BW Lohne (N)	13	28:26	19
11.	BSV Rehden	15	18:21	19
12.	VfV Hildesheim	14	21:22	18
13.	Holstein Kiel II	16	29:27	17
14.	Teut. Ottensen	15	23:28	17
15.	Bremer SV (N)	15	21:29	17
16.	Delmenhorst	15	22:28	16
17.	TSV Havelse (A)	15	19:28	14
18.	FC St. Pauli II	15	22:32	14
19.	Kick. Emden (N)	14	12:50	6

NACHHOLSPIELE 10, 11. Spieltag

DIENSTAG, 1. NOV. 19.00 UHR
Emden (- , -) Hildesheim
DIENSTAG, 1. NOV. 19.30 UHR
Lohne (- , -) VfB Lübeck

17. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 18.30 UHR
St. Pauli II (- , -) Hannover II
FREITAG, 4. NOV. 19.30 UHR
Lohne (- , -) Bremer SV
SAMSTAG, 5. NOV. 13.30 UHR
SC Weiche 08 (- , -) Jeddeloh II
SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
VfB Lübeck (- , -) Havelse
Delmenhorst (- , -) Emden
SAMSTAG, 5. NOV. 15.00 UHR
Rehden (2:4, 0:2) Norderstedt
SONNTAG, 6. NOV. 14.00 UHR
Bremen II (8:1, 2:1) Hildesheim
Ottensen (2:1, 1:5) HSV II
SONNTAG, 6. NOV. 15.00 UHR
Drochtersen (1:0, 0:0) Ph. Lübeck
spielfrei: Kiel II

REGIONALLIGA NORDOST

11. SPIELTAG

Babelsberg	**0:0**		BAK 07
BFC Dynamo	**3:2**	2:0	Halberstadt
Lok Leipzig	**2:0**	0:0	Luckenwalde
Chemnitz	**4:0**	3:0	Meuselwitz
Greifswald	**0:2**	0:1	Erfurt
Vikt. Berlin	**0:2**	0:1	Ch. Leipzig
Jena	**0:0**		Lichtenberg
TeBe Berlin	**0:4**	0:1	Cottbus
Hertha II	**0:5**	0:3	Altglienicke

1.	Berliner AK 07	11	22:3	28
2.	Energie Cottbus	11	26:8	23
3.	RW Erfurt (N)	11	23:7	23
4.	Lok Leipzig	11	23:12	23
5.	SV Babelsberg 03	11	18:9	22
6.	Chemie Leipzig	11	19:16	22
7.	VSG Altglienicke	11	23:16	19
8.	Carl Zeiss Jena	11	15:5	18
9.	Chemnitzer FC	11	17:11	18
10.	BFC Dynamo (M)	11	13:11	16
11.	Greifswald (N)	11	13:11	12
12.	Hertha BSC II	11	16:27	11
13.	Lichtenberg 47	11	9:22	10
14.	Viktoria Berlin (A)	11	11:20	9
15.	Luckenwalde	11	9:19	6
16.	ZFC Meuselwitz	11	11:28	6
17.	TeBe Berlin	11	9:36	4
18.	Germ. Halberstadt	11	8:24	2

12. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
BAK 07 (1:2, 0:0) Chemnitz
Luckenwalde (2:3, 0:4) Hertha II
Altglienicke (- , -) Vikt. Berlin
SAMSTAG, 5. NOV. 13.00 UHR
Ch. Leipzig (2:1, 1:0) TeBe Berlin
SAMSTAG, 5. NOV. 13.30 UHR
Meuselwitz (1:3, 0:2) Jena
SONNTAG, 6. NOV. 13.00 UHR
Cottbus (- , -) Greifswald
Halberstadt (1:1, 1:2) Babelsberg
Lichtenberg (3:0, 3:1) Lok Leipzig
SONNTAG, 6. NOV. 16.00 UHR
Erfurt (- , -) BFC Dynamo

REGIONALLIGA WEST

14. SPIELTAG

Straelen	**0:1**	0:1	Fort. Köln
Düsseldorf II	**1:6**	0:3	Münster
Düren	**0:2**	0:2	Wuppertal
Oberhausen	**2:3**	1:1	Ahlen
Kaan-Mar.	**2:1**	0:0	Wattenscheid
Schalke II	**1:1**	1:0	Wiedenbrück
Rödinghsn.	**0:1**	0:0	Bocholt
Aachen	**1:0**	0:0	Lippstadt
1. FC Köln II	**0:2**	0:0	M'gladbach II

1.	Pr. Münster	13	34:13	29
2.	SV Rödinghausen	14	28:11	26
3.	Alemannia Aachen	14	23:19	24
4.	Bor. M'gladbach II	14	24:17	23
5.	Wuppertaler SV	14	24:18	22
6.	SV Lippstadt 08	14	24:25	22
7.	Schalke 04 II	13	25:18	21
8.	RW Oberhausen	14	27:27	21
9.	Fortuna Köln	13	15:16	21
10.	Kaan-Marienb. (N)	14	20:23	21
11.	RW Ahlen	14	27:24	19
12.	Fort. Düsseldorf II	14	23:29	19
13.	1. FC Bocholt (N)	13	24:25	18
14.	Wiedenbrück	14	21:17	17
15.	1. FC Köln II	14	23:32	16
16.	1. FC Düren (N)	14	16:27	16
17.	Wattenscheid (N)	14	15:38	8
18.	SV Straelen	14	10:24	6

Das nach einem Becherwurf abgebrochene Spiel Aachen gegen Mönchenladbach II (11. Spieltag) wurde mit 0:2 gewertet.

15. SPIELTAG

SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Straelen (1:2, 0:0) 1. FC Köln II
M'gladbach II (4:2, 1:0) Lippstadt
Aachen (0:1, 1:1) Rödinghsn.
Bocholt (- , -) Schalke II
Wiedenbrück (- , -) Kaan-Mar.
Wattenscheid (- , -) Oberhausen
Ahlen (- , -) Düren
Wuppertal (0:2, 2:1) Düsseldorf II
SONNTAG, 6. NOV. 14.00 UHR
Fort. Köln (3:2, 0:1) Münster

REGIONALLIGA SÜDWEST

14. SPIELTAG

Hoffenheim II	**4:1**	2:0	Freiberg
Worms	**1:1**	1:1	Aalen
Ulm	**1:0**	1:0	Walldorf
Koblenz	**0:3**	0:0	Frankfurt
Trier	**0:1**	0:1	Balingen
Bahlingen	**0:1**	0:1	Homburg
Steinbach	**3:2**	1:1	Offenbach
Stuttgart II	**2:1**	1:1	Barockstadt
Mainz II	**3:1**	3:0	Kassel

1.	SSV Ulm 1846	14	27:9	33
2.	Steinbach Haiger	14	31:17	28
3.	FC Homburg	14	28:19	25
4.	FSV Mainz 05 II	14	27:19	25
5.	Kick. Offenbach	14	27:16	24
6.	TSG Balingen	14	21:16	23
7.	Hoffenheim II	13	28:24	23
8.	Barockstadt (N)	14	23:17	21
9.	Bahlinger SC	14	16:22	21
10.	VfB Stuttgart II	14	20:19	20
11.	FSV Frankfurt	14	21:22	20
12.	VfR Aalen	14	19:24	15
13.	Worm. Worms (N)	14	14:21	15
14.	FC-Ast. Walldorf	14	21:30	15
15.	SGV Freiberg (N)	14	17:24	14
16.	Eintracht Trier (N)	13	13:19	12
17.	Hessen Kassel	14	11:25	9
18.	RW Koblenz	14	10:31	6

Das Spiel Mainz II gegen Bahlingen vom 4. Spieltag wurde wegen einer positiven Dopingkontrolle eines Mainzer Spielers mit 0:2 gegen Mainz gewertet.

NACHHOLSPIEL vom 9. Spieltag

DIENSTAG, 1. NOV. 19.00 UHR
Hoffenheim II (- , -) Trier

15. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
Walldorf (0:4, 0:0) Steinbach
SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Barockstadt (- , -) Frankfurt
Stuttgart II (0:1, 2:3) Ulm
Offenbach (2:0, 0:2) Mainz II
Kassel (1:1, 3:2) Bahlingen
Homburg (- , -) Trier
Balingen (- , -) Worms
Aalen (5:2, 2:0) Hoffenheim II
Freiberg (- , -) Koblenz

REGIONALLIGA BAYERN

19. SPIELTAG

Augsburg II	**2:0**	0:0	Türkgücü
Unterhaching	**4:3**	3:2	Schweinfurt
Aschaffenb.	**2:2**	1:1	Buchbach
Vilzing	**1:1**	0:1	Illertissen
Ansbach	**4:2**	2:1	Heimstetten
Eichstätt	**3:0**	0:0	Burghausen
Pipinsried	**0:4**	0:3	FC Bayern II
Fürth II	**1:5**	0:3	Nürnberg II
Hankofen-H.	**0:2**	0:0	Aubstadt
Würzburg	**2:1**	2:1	Rain

1.	Unterhaching	19	42:18	45
2.	Würzburg (A)	19	60:18	44
3.	1. FC Nürnberg II	19	43:22	35
4.	Wack. Burghausen	19	32:24	30
5.	TSV Aubstadt	19	34:29	29
6.	FC Bayern II	19	40:33	28
7.	Aschaffenburg	19	30:27	27
8.	Türkgücü (A)	19	25:24	27
9.	Schweinfurt	19	33:30	26
10.	FC Augsburg II	19	37:35	25
11.	Hankofen (N)	19	23:31	25
12.	DJK Vilzing (N)	19	28:39	25
13.	VfB Eichstätt	19	33:36	23
14.	Ansbach (N)	19	30:38	23
15.	FV Illertissen	19	27:39	23
16.	TSV Buchbach	19	32:42	22
17.	FC Pipinsried	19	23:38	21
18.	Greuther Fürth II	19	18:33	19
19.	TSV Rain/Lech	19	13:28	18
20.	SV Heimstetten	19	31:50	14

20. SPIELTAG

FREITAG, 4. NOV. 19.00 UHR
FC Bayern II (4:0) Eichstätt
SAMSTAG, 5. NOV. 14.00 UHR
Schweinfurt (3:0) Rain
Nürnberg II (3:1) Aubstadt
Pipinsried (0:1) Fürth II
Ansbach (2:2) Burghausen
Türkgücü (2:1) Heimstetten
Vilzing (3:2) Augsburg II
Aschaffenburg (2:1) Illertissen
Unterhaching (3:1) Buchbach
Hankofen-H. (1:1) Würzburg

Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter **www.kicker.de/regionalliga**

IHRE MEINUNG

Leserforum@kicker.de

Nicht Matarazzo, sondern Mislintat hätte den VfB jetzt verlassen sollen!

Betr.: „Eiertanz in Stuttgart" – Zur Trainersuche des VfB"

kicker Nr. 86

Sie treffen mit Ihrer Kritik den Nagel auf den Kopf. Ich bin seit 50 Jahren VfBler, habe Höhen und auch Tiefen mit dem Verein erlebt. Aber was da mittlerweile abgeht, haut dem Fass den Boden raus. Da muss unbedingt der Reset-Knopf gedrückt werden, andernfalls geht der Verein unter. Sowohl der Präsident als auch der Vorstandsvorsitzende und nicht zuletzt Sven Mislintat gehören dringend abgelöst. **Dr. Nikolaus Weiss, per E-Mail**

Nicht Trainer Pellegrino Matarazzo, sondern der Sportdirektor Sven Mislintat hätte meiner Ansicht nachgehen müssen. Er hat doch den aktuell Bundesliga-untauglichen Kader zusammengestellt. Deshalb hoffe ich auf Vorstandsberater Sami Khedira als Mislintats Nachfolger. So oder so: Der VfB Stuttgart hat das große Problem, dass zu viele mitreden wollen. Und vor allem will es jeder besser wissen.

Jürgen Schmalzried, Marbach/Neckar

Foto: imago images

Ist weiterhin Sportdirektor beim VfB Stuttgart: Sven Mislintat

Beim VfB sind die Trainer-Optionen meiner Meinung nach alle nicht tauglich. Bei der kicker-Frage der Woche gab es neben Michael Wimmer, Jess Thorup und Alfred Schreuder nicht die Möglichkeit, sich für keinen der drei auszusprechen. Denn auf lange Sicht gesehen passt keiner der drei zum VfB. **Thomas Bareiß, Stuttgart**

Die Autorität der Schiris und die Seele des Spiels: Der VAR ist eine Farce

Betr.: „Die Schiris müssen sich die Autorität zurückholen" – Thiemo Müllers Kommentar

kicker Nr. 86

Die Aussage von Thiemo Müller, dass „die Schiris sich ihre Autorität selbst zurückholen müssen", teile ich unbedingt. Viel wichtiger ist mir allerdings zu sagen, dass sich auch der Fußball das Spiel zurückholen muss. Der VAR nimmt ihm die Unmittelbarkeit, die Emotion – und damit auch die Seele. Ein einfaches und deshalb so populäres Spiel wird zu einer überkomplexen Farce. Deshalb gehört der VAR meiner Ansicht nach abgeschafft! **Thomas Schönberger, Hamburg**

Wolfsburg: Realitätsferne und Arroganz: Manche erlauben sich zu viel

Betr.: „Einige VfL-Profis lassen ihre Maske fallen" – Kommentar von Thomas Hiete

kicker Nr. 86

Danke für diese treffende, klare und auch nachdenklich stimmende Meinung. Es ist unfassbar, wie verantwortungs- und rücksichtlos Spieler des VfL Wolfsburg auftreten und sich verhalten. Ist es mangelnde Vernunft, fehlende Einsichtsfähigkeit oder Arroganz? Sehr wahrscheinlich eine Mischung. **Siegfried Konrad, Peine**

Jeden anderen Fahrgast hätte man auf dem nächsten Bahnhof von der Bundespolizei aus dem Zug holen lassen. Es ist also kein Wunder, wenn diese Leute sich aufführen wie geschildert. Mich verwirrt zudem diese Mär mit der Vorbildfunktion: Für wen sind diese Spieler Vorbild?

Winfried Zimmermann, Jadrtovac/Kroatien

Es ist völlig inakzeptabel, wie sich die angeblichen Profis vom VfL Wolfsburg im ICE benommen haben. Natürlich gibt's wie überall Ausnahmen. Leider nehmen sich in der Bundesliga aber zu viele Spieler zu viel raus. Das erweckt den Eindruck einer gewissen Arroganz und Realitätsferne. **Michael Drews, Essen**

Redaktion kicker-sportmagazin, Leserforum, Badstraße 4 – 6, 90402 Nürnberg,
Fax: 0911 / 216 - 2252,
Mail: leserforum@kicker.de
facebook.com/kickeronline

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Oleh Blokhin
Als Spieler achtmal sowjetischer Meister, betreute er als Trainer die Ukraine – und feiert nun seinen 70. Geburtstag.

MONTAG, 31. OKTOBER
Jupp Tenhagen (3 A, 457 BL, Trainer) 70
Dunga (91 A BRA, 54 BL, WM 1994, Trainer) 59
Marco van Basten (58 A NED, EM 1988) 58
Harald Spörl (321 BL) 56
Karlheinz Pflipsen (1 A, 197 BL) 52
Inka Grings (96 A, EM 2005, 2009) 44

DIENSTAG, 1. NOVEMBER
Bernhard Cullmann (40 A, 341 BL, WM 1974, EM 1980) 73
Johanna Elsig (15 A) 30
Filip Kostic (50 A SER, 249 BL) 30

MITTWOCH, 2. NOVEMBER
Hermann Ohlicher (318 BL) 73
Lucien Favre (24 A Schweiz, Trainer) 65
Steffen Büttner (3 A DDR, 16 BL) 59
Zvonimir Soldo (301 BL, 61 A Kroatien) 55
Alfred Schreuder (Trainer) 50

DONNERSTAG, 3. NOVEMBER
Hans Meyer (Trainer) 80
Rainer Zobel (246 BL, Trainer) 74
Jermaine Jones (3 A D, 69 A USA, 165 BL) 41
Navina Omilade (61 A, EM 2001, 2005) 41

FREITAG, 4. NOVEMBER
Günter Bernard (5 A, 287 BL) 83
Tina Theune (Trainerin, WM 2003, EM 1997, 2001, 2005) 69
Marcell Jansen (45 A, 242 BL) 37

SAMSTAG, 5. NOVEMBER
Oleh Blokhin (112 A Sowjetunion) 70
Sonja Fuss (68 A, WM 2003, 2007, EM 1997, 2005, 2009) 44
Patrick Owomoyela (11 A, 156 BL) 43
Mike Hanke (12 A, 284 BL) 39

SONNTAG, 6. NOVEMBER
Dieter Zembski (1 A, 301 BL) 76
Lothar Kurbjuweit (66 A DDR, Olympia 1976) 72
André Schürrle (57 A, 207 BL, WM 2014) 32
Hasret Kayikci (11 A) 31

Stand: xx. xx. xxxx

TRANSFERMARKT

KLEINANZEIGEN › VON UND FÜR FANS

VERKÄUFE

Wir produzieren Ihre individuellen Fanartikel wie Schals, Wimpel, Banner usw. **www.wm-sport.de**

www.dein-fanschal.de

www.wimpelproduktion.de

www.fussballautogrammkarten.de

TURNIERE

38. Hallenfussball-Gala, Sindelfingen, für aktive Vereinsmannschaften, Herren + Damen. Kunstrasenspielfeld 50 x 30 m, Rundumbande. Info & Anmeldung: **www.hallenfussballgala.de**

DANKE FÜR ALLES
sos-kinderdoerfer.de
SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT

REISE & ERHOLUNG

Fanreisen24.com
LIVE DABEI

STELLENANGEBOTE

Oberligist Düsseldorf sucht Stürmer und Spielmacher zur Rückrunde 22/23. Wir bieten Lehr- und Arbeitsplätze. Zuschriften unter FS 8664 an kicker Anzeigenabteilung, 90327 Nürnberg.

ANZEIGENSCHLUSS

für den nächsten Transfermarkt im kicker vom **14.11.2022** ist **Mittwoch, 2.11.2022, 16.00 Uhr.**

Einen **Bestellcoupon** für Kleinanzeigen im Transfermarkt erhalten Sie unter:
• www.kicker.de/tarife
• E-Mail: anzeigen@kicker.de
• Fax: 0911/216-27 39 • Tel.: 0911/216-26 69
Der Zeilenpreis (40 Zeichen) beträgt **22,– €** inklusive Mehrwertsteuer.

Der Verlag übernimmt für den Inhalt von Anzeigen keine Haftung!

Nachhaltigkeit ist Hans Meyer wichtig. Kein Glas, seine Schorle trinkt er aus der Flasche. Hier im Nürnberger Café Rösttrommel sitzt er oft, es befindet sich in Sichtnähe seiner Wohnung. An diesem sonnigen Herbsttag bevorzugt er den Aufenthalt im Freien. Das launige wie ernste Gespräch wird mehr als zwei Stunden dauern.

Herr Meyer, wie werden Sie Ihren 80. Geburtstag an diesem Donnerstag feiern?

Am Geburtstag selbst im engsten Familienkreis, mit immerhin 42 Personen, darunter meinen zehn Enkelkindern. In den zwei Wochen danach werde ich im Abstand von drei, vier Tagen mit verschiedenen Gruppen nachfeiern, weil ich mit jedem Gast richtig sprechen möchte, nicht nur oberflächlich.

Es heißt, man sei so alt, wie man sich fühle. Können Sie diesen Spruch bestätigen?

Vor drei Monaten hätte ich mich viel jünger als 80 gefühlt. Aber da ich zwischenzeitlich eine Halswirbeloperation hatte mit allen Beschwerden vorher und nachher inklusive der noch andauernden Reha, fühle ich mich schon eher wie ein 80-Jähriger. Man kann seine Verfassung nicht immer selbst bestimmen, aber ich versuche, meinen Beitrag zu leisten, indem ich mich bewege und Sport treibe. Ich will also nicht meckern über mein Alter. Mich macht es schon zufrieden, wenn die Frauen über 75 zu mir sagen: Herr Meyer, geht es Ihnen wirklich so gut, wie Sie aussehen? *(grinst)*

Welche Gedanken löst es in Ihnen aus, die Schwelle von 80 Jahren zu erreichen?

Es ist überschaubar, was man noch zu erwarten hat. Als ich vor und nach der OP schlecht oder gar nicht schlief, habe ich schon überlegt: Was hättest du anders machen können? Aber ich darf mich nicht beschweren, es gibt noch genügend Momente, die mich sagen lassen: Es ist aber schön mit dem Leben.

> „**Klopp** hat fast einmal einen Linienrichter aufgefressen."

Vor zehn Jahren sagten Sie im kicker-Interview zu Ihrem 70. Geburtstag, Angst vor dem Älterwerden hätten Sie nicht, unangenehm sei allein die Ungewissheit, wie die letzte Zeit vor dem Tod verlaufe. Wie ist da heute Ihre Einstellung?

Wir wissen, dass wir alle das Zeitliche segnen müssen. Das Wann ist mir da nicht so wichtig, aber das Wie. Wenn ich sehe, wie viele große Persönlichkeiten, die der Welt viel gegeben haben, nicht mal 50 Jahre alt wurden, dann hatte ich Glück ohne Ende. Ich meine da nicht Leute aus dem Fußball, die 50 000 Zuschauern Freude,

Foto: Witters

HANS MEYER WIRD 80

„Ich war fast ein komplettes Glücksschwein“

HANS MEYER spricht zu diesem runden Geburtstag locker und nachdenklich über sein Leben und den Tod, über den Fußball, die WM, den VAR und seinen Ärger über die Fallsucht.

aber auch Ärger bereitet haben. Drei Momente sind entscheidend für das Wohlbefinden: von unheilbaren Krankheiten verschont zu bleiben sowie ein geordnetes Privat- plus ein erfülltes Berufsleben. Unter diesen Voraussetzungen war ich fast ein komplettes Glücksschwein.

Setzen Sie sich mit dem Tod auseinander?

Als mir gesagt wurde, die Hals-OP sei dringend, und ich drei Tage später unter dem Messer lag, habe ich auch an den Tod oder eine Querschnittslähmung gedacht und mich damit intensiver beschäftigt. Ich mache es auch sonst natürlich mehr als früher, weil ich weiß, dass die Zeit, die noch bleibt, geringer wird. Angst oder Panik kommt deswegen nicht auf.

Sie werden als ein Mann mit Humor, Selbstironie und Sarkasmus charakterisiert. Sind Sie einverstanden?

Mit Humor bin ich einverstanden. Selbstironie hat auch damit zu tun, dass man sich selbst nicht überschätzt. In langen Phasen meiner Jugend und meines mittleren Alters hatte ich eher Komplexe als übermäßiges Selbstvertrauen. Da habe ich mich möglicherweise mit meiner Art des Auftretens versteckt. Sarkasmus ist mir total fremd.

Mangelnde Selbstsicherheit ist im Trainerberuf aber schwierig. Wie haben Sie es geschafft, so viele Pflichtspiele zu überstehen?

So schlimm kann es mit dem Trainerberuf dann doch nicht gewesen sein, ich habe mich gut gehalten und früh die Einstellung gefunden, dass mein Beruf zwar ziemlich wichtig ist für das Hobby vieler Menschen, dass es aber deutlich Wichtigeres gibt. Deshalb habe ich mich in der Coaching Zone auch ganz selten emotional so gegeben wie einige meiner Trainerkollegen. Die wenigsten Niederlagen haben mich negativ überrascht, weil die Erwartungen bei mir realistischer waren als in meinem Umfeld. Am nächsten Tag war ich wieder bei der Tagesordnung.

Ist diese Haltung Charakter- oder Trainingssache?

Wahrscheinlich beides, mit dem Vorrang der Gene. Jürgen Klopp hat fast einmal einen Linienrichter aufgefressen, da habe ich ihm – wir haben seltenen, aber respektvollen Kontakt – gesagt: Jürgen, es gibt kein Fußballspiel der Welt, das einen Herzinfarkt rechtfertigt. Dann ist es auch Lernen durch Erfahrung. In meinem zweiten Jahr in Jena spielten wir als Spitzenmannschaft im Pokal gegen Rostock, Hin- und Rückspiel. Zu Hause gewinnen wir souverän 4:1, auswärts stand es bis kurz vor Schluss 0:0, am Ende 0:3, wir flogen raus. Da wollte ich mich unter der Bank eingraben. Man muss schnell im Leistungsfußball realisieren, was dieser Fußball alles ohne dein Verschulden parat hat. Ein junger, aber schon gestandener, erfolgreicher Trainer wie Julian Nagelsmann sollte die Einflussmöglichkeiten eines Trainers nicht überschätzen, weil er sonst nicht nur seiner Mannschaft, sondern auch sich selbst permanent Vorwürfe macht. Es gibt auch Dinge auf dem Platzt, die eine nicht planbare Eigendynamik entwickeln. Jürgen Klopp haben die Niederlagen in seiner Anfangszeit zum Trainer gemacht, als er zweimal mit Mainz fast aufgestiegen war und sehr unglücklich minimal scheiterte. In Dortmund baute er über drei Jahre eine Spitzenmannschaft, wurde zweimal Meister und stand in der Winterpause 2014/15 plötzlich punktgleich mit dem Letzten Freiburg auf Platz 17. Eine solche Negativerfahrung mit allen Zweifeln und dem Sympathieverlust im Umfeld fehlt Julian noch. Erst wenn du diese Scheiße mitgemacht hast, bist du mit deiner Trainerausbildung fertig.

> „Nagelsmann fehlt die **Negativerfahrung** mit allen Zweifeln.“

Es geht um Erfahrung?

Ja. Erfahrung können junge Trainer aber noch nicht haben, also kann daraus auch kein Vorwurf konstruiert werden. Aber sie ist unschätzbar; und überheblich ist der, der das leugnet.

Wie verbringen Sie heute Ihre Tage?

Ich bin vor meiner Operation mit dem E-Bike pro Woche zwischen 80 und 250 Kilometer durch die schöne Gegend rund um Nürnberg gefahren und zwei- bis viermal pro Woche im Hallen- oder Freibad 1000 Meter Rücken geschwommen. Dazu kommt noch ein moderates Kraftprogramm zweimal pro Woche. Ich, der angeblich so konsequente Trainer, war als Spieler ein faules Schwein; ich bin nicht gerne gelaufen. Vom Umfang trainiere ich heute mehr als in meiner Spieler-Zeit. Eine knappe Stunde mache ich Homebanking am Computer, außerdem erledige ich meine Korrespondenz, unter anderem als Präsidiumsmitglied bei der Borussia in Mönchengladbach. Zeitunglesen gehört dazu, das Treffen mit Sportlern und Nichtsportlern im Café, Theaterbesuche oder sonstige Aktivitäten in der Kulturszene, in der meine Partnerin tätig ist. Ich verfolge die Entwicklungen in unserer Gesellschaft und in der Welt. Vor meinem Tod habe ich keine Angst, aber davor, wie die Menschheit in ihrer Existenz bedroht ist. Reichlich 12 000 Atomsprengköpfe, parallel dazu eine verrückte, offensichtlich unlösbare politische Konfronta- ▶

UEFA-Cup und Tribüne: Hans Meyer 1978 als Trainer des FC Carl Zeiss gegen Duisburg und 2021 in Gladbach als Präsidiumsmitglied mit Bundestrainer Hansi Flick

tion in der Weltpolitik, ausgelöst durch den Krieg in der Ukraine, machen mir Angst. Mithilfe von bewusster Verdrängung gibt es dennoch genügend schöne Momente in meinem Leben.

Welche Rolle spielt da der Fußball noch?

Seit zehn Jahren mache ich bei der Borussia mit und bin da auch Lernender gewesen, weil die Funktionäre für mich früher nicht objektiv zu werten waren, sondern als Klugscheißer rüberkamen, die mir zum größten Teil unbrauchbare Ratschläge geben wollten. Dieses Bild habe ich korrigiert, weil ich begriffen habe, dass sich viele Ehrenamtliche aus Unwissenheit teils fadenscheinige Berater holen. Meine Achtung vor den verantwortlichen Leitungskollegen in Gladbach ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Im Nachhinein bin ich froh, dass ich bei der Borussia zugesagt habe. Die Aufgabe hat mir viel Spaß bereitet und zusätzliche Abwechslung in mein Rentnerdasein gebracht.

Wie nehmen Sie in dieser Rolle Einfluss?

Bei vielleicht 15 bis 20 wichtigen Entscheidungen in zehn Jahren, wo es um Trainer oder Spieler ging, habe ich meine Meinung natürlich eingebracht, in den entscheidenden Sitzungen. Zum Glück für den Verein ist sie hin und wieder auch negiert worden. Die unmittelbare Einflussnahme auf die täglichen Entscheidungen ist eher gering. Das hatte aber auch damit zu tun, dass die Hauptverantwortlichen für unser Profiteam in den letzten zehn Jahren mit ihren fachlichen und menschlichen Qualitäten so erfolgreich gearbeitet haben. Mit unseren Trainern kam es zu regelmäßigen fachlichen Gesprächen. Und auch zu Max Eberl bestand ein vertrauensvolles, professionelles Verhältnis.

Eberl? „Die Art der Trennung passt nicht zur Zusammenarbeit."

Eberl, Borussias ehemaliger Sportdirektor, sagte neulich, er habe vier Monate kämpfen müssen, um aus seinem Vertrag zu kommen, weil die Borussen-Verantwortlichen nicht verstanden hätten, wie es ihm ging. Was lief da schief?

Die Art der Trennung und die Missverständnisse passten nicht zu dieser erfolgreichen Zusammenarbeit. Sein Name bleibt unzertrennlich mit der bewundernswerten Entwicklung unserer Borussia im letzten Jahrzehnt verbunden. Ich war sehr froh, dass Max sagte, es gehe für ihn weiter. Hinter seiner Leistung stand harte Arbeit, aber er hatte auch gute Bedingungen in und für sein Team. Dieser Verein und Max Eberl waren ungewöhnlich lange eine sehr gute, leistungsfähige und leistungsbereite Einheit.

Sehen Sie Ihre persönliche Aufgabe bei der Borussia mehr aus Sicht des Trainers oder des Vereins?

Das kann man nicht völlig isoliert betrachten. Natürlich sehe ich vieles aus der Sicht des Trainers, aber auch das harte Ringen um die finanziellen Bedingungen, das letztlich für die Trainerarbeit Voraussetzungen schafft, verdient Beachtung und Anerkennung. Und da kommt die Borussia mit ihrer sauberen, tollen Arbeit an Grenzen.

Wie gingen Sie damit um, als der Trainer Marco Rose von seiner Klausel Gebrauch machte und vorzeitig zum BVB wechselte? Hat er die Borussia und seine Mannschaft nicht im Stich gelassen? Ist der Verein nicht immer der Dumme, weil er bei Entlassungen auch noch eine satte Abfindung zahlen muss?

Kein Trainer sollte sich im Vergleich zum Bestand eines Vereins für wichtiger nehmen, als er ist. Die Position des Trainers ist aber eine andere als die des Fans mit Herzblut, weil er nach drei Niederlagen auch entlassen werden kann. Als ich nach Nürnberg kam, wusste ich übrigens wenig vom Club … *(denkt kurz nach, grinst)* Moment! Jahre nach meiner ersten Zeit in Jena in den 1970er Jahren erfuhr ich, dass ich bei Carl Zeiss einen Spitznamen hatte.

Welchen?

Der modische Wöhrl.

In Anlehnung an das Modehaus hier in Nürnberg?

Ja. Wenn ich Bilder von damals sehe, verstehe ich die Jungs: Ich hatte kein Gespür für Kleidung. Mit meiner mangelnden Allgemeinbildung kannte ich nicht einmal Wöhrl. Rund 30 Jahre später unterschrieb ich beim Club. Als wir uns trennten, war es ein für den Fußballbetrieb völlig normaler Abschied. Dass ich damals auf meine Entlassung ähnlich einseitig reagiert habe wie unsere Fans auf Marco Roses Entschluss, eine Vertragsklausel aus egoistischen Gründen zu nutzen, kann man mir doch auch nicht übel nehmen. Geblieben bin ich in Nürnberg, weil ich gerne in dieser Stadt bin. Die Zeit beim Club …

… mit dem DFB-Pokal-Sieg 2007 …

… habe ich genossen und hätte es als Bewohner dieser Stadt liebend gerne, wenn wir irgendwann wieder in der Bundesliga spielen würden. In sieben von elf Entlassungen wollte ich lieber bleiben, habe aber – das stimmt – stets eine Abfindung bekommen. Doch Egoismen gibt es aufseiten des Vereins wie des Trainers.

Sollten Vereine Ausstiegsklauseln in Trainerverträgen generell ablehnen?

Dann hätte die Borussia Rose nicht bekommen. Eberl hatte sich gut informiert und klare Vorstellungen über eine Zusammenarbeit im Interesse unseres Vereins. Außerdem waren die für Rose fixierten fünf Millionen Euro an Ablöse für einen Trainer ein stolzer Betrag und für Max zu diesem Zeitpunkt ein sehr geringes Risiko. Und anderthalb Jahre lief es optimal, bis Dortmund anklopfte mit einem viel besseren Angebot. Finanziell, perspektivisch und mit einer entsprechenden Vertragslänge. Außerdem wurde Rose nicht einmal vertragsbrüchig. Ist er also ein verdammenswerter Egoist in einer Gesellschaft, in der so viele nur an sich denken? Das scheint mir zu einfach.

„**Ohne den VAR** sind wir besser gefahren. Die Torkamera reicht."

Ein Trainer kann sich also Herzblut für einen Verein nicht leisten?

Zu 80 Prozent stimmt diese These. Wenn Trainer nach ein paar Siegen im neuen Klub auf das Wappen deuten, ist das populistisch. Christian Streich in Freiburg, Thomas Schaaf in Bremen, Urs Fischer bei Union Berlin hängen mehr am Verein, auch ich habe für Carl Zeiss Jena nach über 20 Jahren als Spieler und Trainer anders empfunden. Und Uwe Kamps wird auf Borussia anders zurückblicken als Max Kruse. Das sind doch gewachsene Empfindungen durch langjährige erfolgreiche Arbeit. Aber Angebot und Nachfrage sind die Marktwirtschaft, auch im Fußball, obwohl da in der Kabine und auf dem Platz noch ein paar andere Dinge wesentlich sind, die menschlichen Momente. Aber ein Grillabend oder eine Bootsfahrt reichen da heute nicht mehr.

Als Ihren Lieblingsspieler nannten Sie im Mai dieses Jahres im Rückblick auf den DFB-Pokal-Sieg mit dem Club vor 15 Jahren Ivan Saenko. Haben Sie noch Kontakt zu diesem russischen Spieler – gerade in der heutigen Zeit?

Heute nicht mehr. Das hat nichts mit Putin zu tun, ich weiß aus persönlichen Gesprächen, wie Ivan über Krieg gedacht hat. Aber drei Monate nach meiner Entlassung rief er an und lud mich zu seinem Lieblingsitaliener ein. Ich sagte: Ivan, dein Trainer hat sein Leben lang gerne gegessen, ich bin dabei. Nach einer gewissen Zeit sagte er beim Essen zu mir: Wenn Sie nicht nach Nürnberg gekommen wären, hätte ich nie die Bundesliga und die russische Nationalmannschaft gesehen; mein Vater, auch ein Trainer, sagt, ohne den symbolischen Tritt in den Hintern bin ich nicht in der Lage, etwas zu leisten. Kontakt habe ich heute noch zu Tomas Galasek. Zum Geburtstag gibt es ein paar Anrufe von Spielern. Doch Freundschaften fürs Leben entstanden nicht, so eng war meine Beziehung zu ihnen nicht.

Sie waren 2007 Trainer der Autorennationalmannschaft. Wie gehen Literaten mit dem Fußball um?

Durch alle Schichten der Bevölkerung, auch durch die, die ihren Kopf mehr gebrauchen oder eher weniger, zieht es sich wie ein roter Faden: Sie wären es alle gerne geworden …

… Fußball-Profi?

Ja, alle.

Gab es in dieser Auswahl Autoren mit Fußballtalent?

Solche gab es auch. Moritz Rinke hatte das Niveau für die 3. Liga. Albert Ostermaier ist fußballverrückt

Fotos: Getty Images (2), Witters, DeFodi Images, imago images

Im Fokus des großen Fußballs: Meyer saß 2008/09 auf der Trainerbank der Fohlen, 2015 dann in Sevilla neben Sportdirektor Max Eberl. 2007 gewann der Coach mit dem 1. FC Nürnberg den DFB-Pokal.

ohne Ende. Mir hat diese Tätigkeit Spaß gemacht, wir wurden Vize-Europameister in Italien.

Da wir gerade beim Schreiben sind: Wann erscheint Ihre Autobiografie?

Eine Autobiografie kommt nicht infrage. So wichtig ist Hans Meyer nicht.

Wie oft schauen Sie noch Fußball pro Woche?

Ich sehe die Champions League. Viel internationalen Fußball und da die Engländer. Sie legen Wert auf die Dinge, die schon immer zum Fußball gehörten und ihn immer begleiten sollten. Wie selten bleiben dort Spieler liegen und im Gegensatz dazu bei uns, wo du sagst: Der hat doch gar nichts. Der Umgang in England ist ehrlicher. Das Publikum dort ist fachlich anders geschult.

Vor zehn Jahren kritisierten Sie eine Amerikanisierung des Fußballs, mehr die Show als das reine Spiel. Was sagen Sie da heute?

Seit 2006 hat sich bei uns einiges geändert, Fußball ist Spektakel, Show, Event. Und von den Medien werden oft Spieler hofiert, die weit weg sind von einer professionellen Einstellung. Wenn ich Robert Lewandowski sehe, der sich Gedanken macht, wie er mit professioneller Lebensführung und Ernährung seine Leistungsfähigkeit verlängern kann, und dann eine Menge anderer Spieler, die deutlich weniger bringen, als sie mit ihrem begnadeten Talent leisten könnten, mögen diese Spieler für die Presse und für gewisse Teile der Öffentlichkeit zwar lustig sein, ich als Trainer hatte mit ihnen immer meine Probleme.

Wann stand für Sie fest, dass der Fußball Ihr Beruf werden sollte?

Als einer der Ersten war ich in einem Schulexperiment der früheren DDR. Die Theoretiker, also Abiturienten, sollten einen Bezug zur Arbeit bekommen und während der Oberschulzeit einen Tag pro Woche einen Beruf erlernen, bei mir war es Betriebsschlosser. Da musste ich zum Beispiel Gewinde schneiden, feilen, schweißen und schmieden wie ein normaler Lehrling. Als Schlosser habe ich zum Glück für die DDR-Industrie nie gearbeitet. Ich konnte nur Sport studieren, weil meine Interessenslage so war. Für den Nobelpreis in Atomphysik reichte mein Kopf nicht, ich musste aber ein Zweitfach wählen. Ich nahm Geschichte, weil ich da zufällig die Note 2 hatte. Am Ende meines Studiums hätte ich auch nach Mecklenburg geschickt werden können, um dort Dorfschulmeister zu werden. Meine Leistungssportkarriere hat mich und viele Kinder davor bewahrt. Über meine Nebenrolle in Jenas Meistermannschaft nahm ich Buschners Angebot, mit 27,5 Jahren sein Assistent zu werden, an. Ein Jahr später schlug mich Buschner vor, als Reichsverweser sein glanzvolles Werk zu übernehmen.

Überlegen Sie manchmal, wie Ihr Leben ohne Mauerfall verlaufen wäre?

Als es passierte, hielt ich den Mauerfall für unmöglich. Ich war total unvorbereitet. Und nach allem, was ich in der sogenannten Freiheit erlebt habe, bin ich nicht so überzeugt wie andere, dass alles, was in der DDR einmal gewollt wurde, so falsch war.

Was meinen Sie?

Dass man in den lebensnotwendigen Dingen mehr an die breite Masse der Menschen dachte, beim Essen, Kleiden, Wohnen, bei der Krankenversorgung, bei der Schulbildung. Eben bei den sozialen Menschenrechten. Jedoch alles eben ohne Freiheit.

Ohne die Freiheit, das wohl höchste Gut neben Frieden.

Das sicher.

War der Fußball nicht nur Ihr Beruf, sondern auch Ihr Leben?

Mein Leben war der Fußball nicht, aber ein sehr wichtiger und befriedigender Bestandteil, sonst hätte ich es nicht 40 Jahre lang gemacht. Mein Privatleben und meine Enkel haben aber eine deutlich größere Bedeutung für mich.

Was begeistert Sie, wenn Sie heute Fußball anschauen? Was nervt Sie?

An jedem Wochenende sehe ich in allen Ligen so viele Tore, Kombinationen, Kabinettstückchen, Freude, Begeisterung auf dem Platz und den Tribünen, dass ich als Fußballliebhaber schlecht von meinem Hobby lassen kann. Auf der anderen Seite analysieren wir alles, rütteln aber nicht an den Missständen. Jeder im Fußball Tätige, auch der Physiotherapeut, der weitaus mehr verdient als sein Kollege in der Klinik, die Trainer und die Spieler haben ein großartiges, manchmal perverses Auskommen, trotzdem schaffen wir es nicht, diesen Sport mit so vielen Emotionen in seiner Stärke und Wucht zu erhalten.

Was meinen Sie konkret?

Warum ist es nicht wie im Handball möglich, dass der Ball nach einem Pfiff liegen bleibt und es sofort eine Gelbe Karte gibt, wenn ihn ein Spieler nur ein paar Zentimeter bewegt? Im Handball werden die Regeln diszipliniert befolgt. Nehmen wir die Ellbogen beim Kopfball: Wir kriegen diese Fouls nicht in den Griff.

Andererseits haben Spieler stets die Hände jammernd im Gesicht, obwohl es keine Berührung gab.

Oder diese Heuchelei, dass ein Spieler wie ein Verbrecher behandelt wird, wenn er den Ball nicht gleich ins Aus spielt, weil ein Gegner am Boden liegt. Dabei wissen wir, dass von 20 nur zwei liegen bleiben müssten. Wir haben keine strenge Umsetzung unserer eigentlich vorhandenen Regeln im Fußball. Seit Jahren wollen wir die Rudelbildung verhindern, aber bei fast jedem Pfiff protestieren zehn, zwölf Spieler beim Schiedsrichter. Oder der Videobeweis: Zu viele Entscheidungen bleiben trotz Videobeweis im Bereich der Subjektivität. Ohne VAR sind wir besser gefahren. Was mich vor allem kaputt macht: Über ein Tor freue ich mich nicht mehr spontan, sondern warte erst zwei Minuten ab. Eine Katastrophe für den Fußball. Die Torkamera reicht. Den Videobeweis halte ich nach wie vor für ungemein fragwürdig, wie übrigens viele am Schreibtisch entstandene „Verbesserungen" im Fußball.

„Wir haben keinen Sechser. **Kimmich** könnte Weltklasse werden."

Werden Sie die demnächst startende WM verfolgen?

Aber natürlich. Über Umfragen, dass 50 Prozent der Bevölkerung nicht zuschauen wollen, lache ich kräftig. Auch nach Corona ließ das Interesse nicht, wie von Hellsehern erwartet, nach.

Was erwarten Sie von der deutschen Mannschaft?

Hansi Flick geht sehr realistisch, nicht spleenig ran, diese Art gefällt mir. Jogi Löw ließ 2010 in Südafrika den besten Fußball spielen, den je eine deutsche Nationalmannschaft gespielt hat. Mit Glück und Teamgeist gelang 2014 der Titelgewinn. Im Vergleich zu 2014 haben wir aktuell fußballerisch keine schlechtere Mannschaft, eher eine vielseitigere in Ballbesitz. Aber seit Jahren stimmt die Balance zwischen defensiv denkenden und offensiven Spielern nicht. Der einzige überdurchschnittliche Verteidiger momentan ist Antonio Rüdiger. Und wir haben keinen richtigen Sechser. Joshua Kimmich könnte auf dieser Position ein Weltklassemann werden, wenn er sich strategisch vor allem mehr um den Rückraum kümmern würde.

Schauen Sie die WM als Fan mit Emotionen?

Ich bin nicht so Deutschland-affin, um nicht akzeptieren zu können, dass wir von der Balance her keine Weltklassemannschaft haben. Vom Titel würde ich nicht so offensiv sprechen.

Wäre ein deutscher WM-Sieg für Sie ein zusätzliches Weihnachtsgeschenk?

Ich würde mich riesig freuen. Aber so gut besetzt ist das Team nicht, um von Anfang an zu sagen, der Titel sei absolut realistisch.

INTERVIEW: KARLHEINZ WILD

WALTHER-BENSEMANN-PREIS

PREISTRÄGER 2022

Botschafter des schönen Spiels

Weltmeister-Trainer **JOACHIM LÖW** (62) steht für feinen Fußball, respektvolles Miteinander und gelebte Integration. Auch bei der Gala in Nürnberg blickt er über den Sport hinaus.

DEUTSCHE AKADEMIE FÜR FUSSBALL-KULTUR
supported by TeamBank kicker

Die Frage, worauf er in seiner Karriere stolz sei, beantwortet Joachim Löw nicht mit dem WM-Triumph von 2014. Auch nicht mit dem Rekord von 197 Spielen als Bundestrainer zwischen 2006 und 2021. Oder mit den weltweiten Bestmarken von 37 Begegnungen und 23 Siegen bei drei Welt- und vier Europameisterschaften. „Stolz", sagt Löw bei der Gala in der Nürnberger Tafelhalle, „bin ich darauf, dass ich diese jungen Menschen, diese Spieler über viele Jahre begleiten konnte."

Um zu veranschaulichen, was er meint, blickt der 62-Jährige zurück auf seine Anfänge beim DFB als Co-Trainer von Jürgen Klinsmann vor der Heim-WM 2006: „Ein Spieler wie per Mertesacker kam, weil wir damals fast keine Innenverteidiger hatten. Er war groß, er war unbeweglich, er war nicht besonders mit technischem Talent gesegnet. Wenn ich dann gesehen habe, wie er 2014 zurücktrat mit 104 Länderspielen und wie er die ganzen Jahre mit dieser unglaublichen Seriosität gearbeitet hat, so etwas hat mich stolz gemacht." Löw nennt auch Philipp Lahm, Bastian Schweinsteiger, Sami Khedira und Manuel Neuer, die unter seiner Führung „in der Nationalmannschaft zu festen Größen geworden sind" und darüber hinaus „mit ihren Vereinen Weltklasse-Leistungen gezeigt haben. Sie sind zu Persönlichkeiten geworden, die ihre Meinung sagen und Führungsaufgaben in der Mannschaft übernommen haben".

> „Der Name Löw steht für die Verbindung von **Fußball** und **Kultur**."
>
> **Jörg Jakob**, kicker-Chefredakteur

Es sind Sätze und Sichtweisen wie diese, die Löw für die Auszeichnung mit dem Walther-Bensemann-Preis prädestinieren. Einem Preis, der für das Anliegen der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur steht, den Fußball über das Spiel hinaus als kulturelles, historisches, soziales und politisches Phänomen zu begreifen.

Der Name Löw stehe einerseits für „die Verbindung von Fußball und Kultur unmittelbar auf dem Rasen", sagt kicker-Chefredakteur Jörg Jakob in seiner Laudatio. Löw war als Bundestrainer ein leidenschaftlicher Botschafter des schönen Spiels und führte die Nationalmannschaft heraus aus der Ära des Rumpelfußballs hin zu einer aktiven, offensiven und kreativen Spielweise. Doch dieser von Ästhetik und Leichtigkeit geprägte Stil ist eben nur ein Aspekt. „Die Verbindung von Fußball und Kultur, sie endet bei Joachim Löw nicht an den Seitenlinien und nicht nach 90 Minuten plus Nachspielzeit", betont Jakob. „Unter seiner Menschenführung und mit seinem Team-Building wuchs eine Mannschaft von Spielern unterschiedlichster Herkunft zusammen." Spieler mit Migrationshintergrund wie Khedira, Mesut Özil, Jerome Boateng oder Ilkay Gündogan waren integraler Bestandteil von Löws Team. „Dieser Bundestrainer und sein Aufgebot ernteten international viel Anerkennung für ihr Auftreten auf und neben dem Platz. Sie waren glaubwürdige Botschafter der Integration", hebt Jakob hervor.

486 Tage nach seinem letzten Spiel als Bundestrainer tritt Löw am Freitagabend um kurz vor 22 Uhr auf die Bühne. Er nimmt erst die Preisfigur MAX und dann die stehenden Ovationen des Publikums entgegen. „Dieser Preis hat für mich eine sehr große Bedeutung", sagt er und verweist auf die Werte Bensemanns: Völkerverständigung, interkulturelles Engagement, Fair Play. Löw steht nun in einer Reihe mit den Weltmeistertrainern Franz Beckenbauer (1990 mit Deutschland), Cesar Luis Menotti (1978 mit Argentinien), Marcello Lippi (2006 mit Italien) und Vicente del Bosque (2010 mit Spanien) sowie der Weltmeister-Trainerin Silvia Neid (2007 mit Deutschland), die ebenfalls mit dem Walther-Bensemann-Preis geehrt wurden. Die deutschen Weltmeister von 1954 um Trainer Sepp Herberger erhielten die Auszeichnung 2020 im Kollektiv.

Mit Moderatorin Katrin Müller-Hohenstein spricht Löw auch über das sagenhafte 7:1 im WM-Halbfinale 2014 gegen Gastgeber Brasilien, das nicht nur wegen des herausra-

Fotos: Christine Blei

Die bisherigen Preisträger

2021
Clarence Seedorf

2020
Silvia Neid

2020
Die Weltmeister von 1954

2019
Pierluigi Collina

2018
Horst Hrubesch

2017
Vicente del Bosque

2016
Sir Alex Ferguson

2015
Marcello Lippi

genden sportlichen Auftritts, sondern auch wegen des respektvollen Umgangs mit dem Gegner eine Sternstunde des deutschen Fußballs war. Beeindruckt hat Löw damals, wie Tausende Brasilianer am Straßenrand applaudierten, als der Bus der DFB-Auswahl nach dem Spiel vom Stadion zum Flughafen fuhr: „Brasilien war ein fairer Verlierer, wir waren ein fairer Gewinner. Das ist das Entscheidende im Sport." Löw hebt den Wert seines Trainerteams hervor, das über all die Jahre „wie Pech und Schwefel zusammengehalten" habe, und spricht auch noch einmal über seine Lust auf eine Rückkehr in den Beruf des Fußballlehrers: „Ob Nationalmannschaft oder ein Verein muss ich dann mal sehen, wie sich das anfühlt und welche Voraussetzungen gegeben sind. Aber Spaß habe ich natürlich immer noch."

> „Dieser Preis hat für mich eine **sehr große Bedeutung**."
>
> **Joachim Löw**, Weltmeister-Trainer

Bei der Frage, welche Wünsche er noch habe, richtet Löw den Blick über den Fußball hinaus „auf die Zukunft unseres Planeten". Auf schreckliche Entwicklungen wie Kriege, Pandemien, das Thema Umwelt sowie die Erziehung und Ausbildung der Kinder. „Wenn wir es noch besser schaffen, diese schwierigen Herausforderungen zu meistern, dann wären meine Wünsche größtenteils erfüllt."

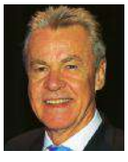
DAVID BERNREUTHER

Besondere Auszeichnung: Joachim Löw mit der Preisfigur MAX, kicker-Chefredakteur Jörg Jakob hält die Laudatio.

WALTHER BENSEMANN

Zu Ehren des kicker-Gründers

Der Walther-Bensemann-Preis ehrt das Andenken an den Gründungsvater des kicker. Bensemann, geboren 1873, war einer der großen deutschen Fußballpioniere und sah den Sport als wichtiges Medium für Frieden und Völkerverständigung. In diesem Geist rief er 1920 den kicker ins Leben. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten musste Bensemann wegen seiner jüdischen Herkunft sein Lebenswerk aufgeben und Deutschland verlassen, er starb 1934 in der Schweiz. Der nach ihm benannte Preis zeichnet Menschen aus, die Herausragendes für den Fußball geleistet haben – mit Mut und Pioniergeist, durch Fair Play und interkulturelles Engagement. Die Auszeichnung wird seit 2006 vergeben und ist verbunden mit 10 000 Euro Preisgeld, gestiftet vom Olympia-Verlag.



2014
Ottmar Hitzfeld

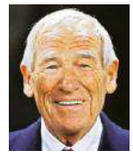
2013
Günter Netzer

2012
Uwe Seeler

2011
Sir Bobby Charlton

2010
Otto Rehhagel

2009
Cesar Luis Menotti



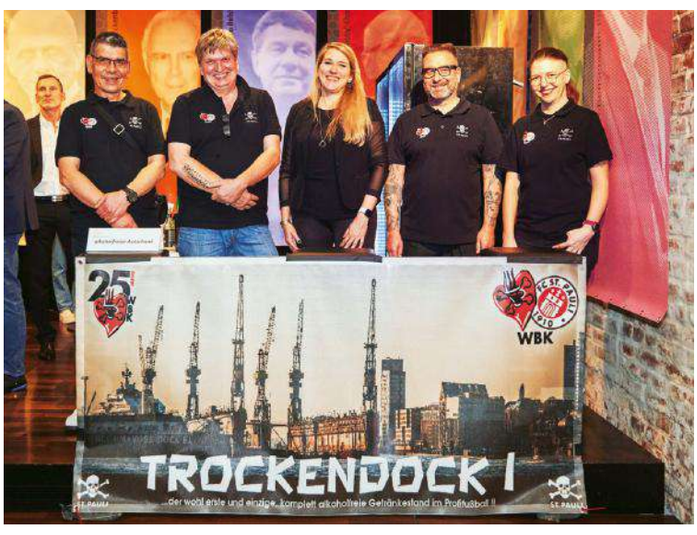
2008
Bernd Trautmann

2007
Alfredo di Stefano

2006
Franz Beckenbauer

Ein **Fest** der Vielfalt

Ihrem Jahresmotto „Fußball ist für alle da“ wird die Akademie bei der Preisverleihung gerecht. MOMENTE UND MENSCHEN der Gala 2022.



Trockendock in der Tafelhalle: Die Kaffeetrinker*innen posieren am Stand für alkoholfreie Getränke mit Jurorin Mara Pfeiffer.

Ehrung: Katrin Müller-Hohenstein spricht mit Ronald Reng und zwei Protagonisten seines Buchs, Niko Reislöhner und Fotios Katidis (rechts).

Fotos: Christine Blei

DEUTSCHER FUSSBALL-KULTURPREIS

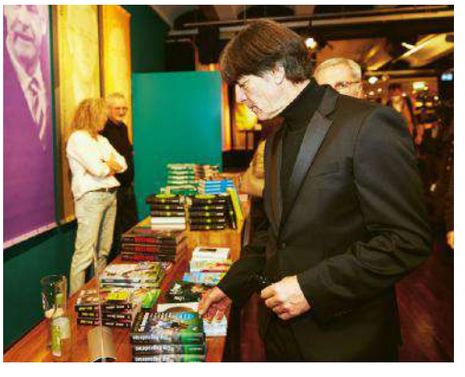
GALA 2022

Vielseitig: Nationalspielerin Tabea Waßmuth nimmt den MAX für ihre Wolfsburger Teamkollegin Lena Oberdorf in Empfang. Am Kickertisch spielt sie mit Maria Asnaimer (Gewinnerin der Torjägerkanone für alle, links) sowie den kicker-Podcasterinnen Anna-Sara Lange und Turid Knaak.

Lustige und knappe Angelegenheit: Der sehbehinderte Comedian Timur Turga moderiert die Wahl zum Fußballspruch des Jahres.

Bunte Mischung: Weinprinzessin Juliane Schäfer, selbst in der Landesliga aktiv, repräsentiert die Nationalelf der Winzer. Nürnbergs Oberbürgermeister Marcus König, Kulturstaatsministerin Claudia Roth und Frank Mühlbauer von der TeamBank AG treffen auf Joachim Löw (von rechts).

Bildung: Marc List und Alex Schell (rechts) werden für ihr Projekt „Nachspielzeit“ mit dem Lernanstoß ausgezeichnet.



Bücher: Der Bensemann-Preisträger wirft im Foyer einen Blick auf die Fußballliteratur.

Band: Smokestack Lightnin’ sorgt für den Sound zur Gala.

DEUTSCHER FUSSBALL-KULTURPREIS

PREISTRÄGER 2022

„Frauenfußball, Männerfußball. Es ist ein Fußball."

Lena Oberdorf

FUSSBALLSPRUCH DES JAHRES

Einfach wichtig

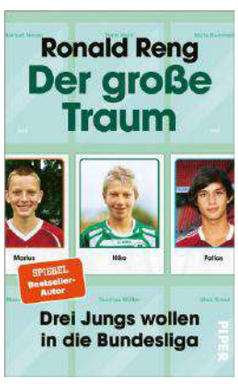
Die Entscheidung war richtig knapp. Zweimal stimmte das Gala-Publikum ab, erst per Handzeichen, dann per Applaus, ehe Lena Oberdorf zur Siegerin gekürt wurde. Die Nationalspielerin vom VfL Wolfsburg hatte auch nach dem vorherigen Urteil einer Jury und einem Online-Voting vorne gelegen. Mit ihrer einfachen, aber wichtigen Botschaft gewann sie im Finale gegen die Fanszene des Bremer SV mit ihrem Transparent „Choreo fällt heute aus, haben das Geld beim Aufstieg versoffen!". Die von Volkswagen gestifteten 5000 Euro Preisgeld kommen einem gemeinnützigen Zweck zugute.

Foto: Getty Images

FUSSBALLBUCH DES JAHRES

Dritter Titel mit drei Talenten

Nach „Spieltage" (2013) und „Mroskos Talente. Das erstaunliche Leben eines Bundesliga-Scouts" (2016) erhält Ronald Reng zum dritten Mal den Preis für das beste Fußballbuch. Über neun Jahre begleitete der Autor drei junge Spieler, die in den Leistungszentren des 1. FC Nürnberg und der SpVgg Greuther Fürth starteten. Herausgekommen ist das Buch „Der große Traum. Drei Jungs wollen in die Bundesliga". Einer der Protagonisten, Marius Wolf, wurde Profi. „Es gibt wohl wenige Autoren, die es schaffen, eine Art Fußball-Dokumentation so hervorragend literarisch umzusetzen", urteilt die Jury. Der Preis ist mit 5000 Euro von der TeamBank AG dotiert.



FANCLUB DES JAHRES

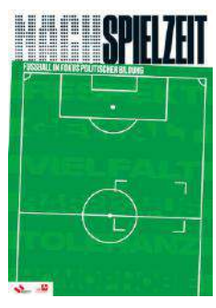
Abstinent mit Leidenschaft

Der beste Comic, der beste Podcast, der beste Song, die beste Choreografie – in jährlich wechselnden Kategorien gibt es seit 2007 eine Auszeichnung für positive Fankultur. Diesmal wird ein Fanclub prämiert, der stellvertretend für die positive Kraft der Fußballbegeisterung und all die Menschen steht, die diese leben. Aus einem vielseitigen Bewerberfeld stachen die Weiß-Braunen Kaffeetrinker*innen heraus. Ein Zusammenschluss abstinent lebender Menschen, in erster Linie aber eine Gruppe von glühenden Anhängern des FC St. Pauli, die ihre Leidenschaft gemeinsam ausleben möchten. „Wie diese Fans aufeinander achtgeben und zugleich andere auf ihre Situation aufmerksam machen – das ist zivilgesellschaftliches Engagement vom Feinsten", lobt Jury-Mitglied Bettina Wasner-Woidich von der TeamBank AG, die den mit 5000 Euro dotierten easyCredit-Fanpreis stiftet.

BILDUNGSPREIS „LERNANSTOSS"

Nachspielzeit mit Strafgefangenen

Verlorene Zeit ausgleichen und nachholen. Das ist die Idee hinter dem Projekt „Nachspielzeit – Fußball im Fokus politischer Bildung", das sich jungen Strafgefangenen und Jugendlichen in Untersuchungshaft widmet. In den Justizvollzugsanstalten Stuttgart-Stammheim und Adelsheim treffen sich Fachkräfte der Sozialberatung Stuttgart e. V. und des VfB-Fanprojekts mit einer Gruppe von acht Jugendlichen. Die Faszination für Fußball wird genutzt, um ins Gespräch zu kommen – über Themen wie Gewalt oder Identität. Das bundesweit einzigartige Konzept wird mit dem Bildungspreis „Lernanstoß" prämiert. Dieser wird gefördert durch die DFB-Kulturstiftung sowie die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien. Die Auszeichnung ist mit 5000 Euro verbunden, die in die Fortsetzung des Projekts fließen.



„Deutschland ist bereit für Olympia“

DHB-Marketingvorstand **THOMAS ZIMMERMANN** hält das Doppel-EM-Jahr 2024 für eine potenzielle Initialzündung.

Doppel-EM-Jahr 2024, Olympia, Christian Seiferts Plattform Dyn – das sagt Thomas Zimmermann, Marketingvorstand des Deutschen Handball-Bundes, dazu.

Herr Zimmermann, wie laufen die Vorbereitungen auf die Heimturniere?
Für unseren Leuchtturm, die Männer-EM im Januar 2024, sind wir schon recht weit. Für das Eröffnungsspiel in Düsseldorf haben wir fast 10 000 Tickets verkauft, das ist anhand des großen Vorlaufs und der aktuellen Lage keine schlechte Zahl. Die Junioren-WM im Juni 2023 wollen wir genauso professionell angehen. Der Fokus auf die Stars von morgen wird dem Handball guttun. Wir sind im Zeitplan, aber ein Jahr ist schnell vorbei.

Zum Thema Nachhaltigkeit: Sie haben jüngst erklärt, dass man im Handball fragen müsse, ob die traditionellen Klatschpappen noch zeitgemäß seien. Wird der DHB sie abschaffen?
Das ist noch offen. Beim Länderspiel in Mannheim haben wir sie weggelassen. Wir wollten einen Testlauf. Vor Ort war schon zu merken, dass etwas fehlte. Auf der anderen Seite wollen wir uns wie die Gesellschaft weiterentwickeln.

Wie sehr ist der Handball davon abhängig, dass die Mannschaften bei diesen großen Turnieren weit kommen?
Unsere beste Marketingkampagne ist ein erfolgreiches Turnier, und das idealerweise daheim. Unsere interne Marktforschung hat ergeben: Wenn wir erfolgreich sind wie 2007 bei der Heim-WM oder 2016 als Europameister, gehen die Kinder in die Handballvereine. Auch die WM 2019 hat das gezeigt, obwohl wir da nur ins Halbfinale kamen. In solchen Zeiten spricht ganz Deutschland über Handball, deswegen haben wir uns auch auf so viele Turniere beworben und befinden uns im Jahrzehnt des Handballs.

> „Wir befinden uns im **Jahrzehnt des Handballs.**“

Ähnlich wie bei der Basketball-EM.
Die Turniere bringen den Sport besser in die Medien. Plötzlich wird wochenlang über Basketball berichtet. Unser Anspruch für den Handball ist, das stückweise auf ein höheres Niveau zu bringen, damit das Interesse nicht immer ab Februar wieder sinkt. Wir wollen die Sportart mit einer permanenten Berichterstattung mit mehr Relevanz versehen.

Stichwort Nachwuchsarbeit: Ist man an der Basis breit genug aufgestellt, zum Beispiel für Schulkooperationen?
Ja, aus unserer Sicht muss man von beiden Richtungen schauen. Wir brauchen erfolgreiche Typen in der Nationalmannschaft als Vorbilder, als Stars. Das ist in Zeiten von Social Media immer wichtiger. Genauso müssen wir Basisarbeit leisten. Wir fahren eine bundesweite Kampagne, den Grundschulaktionstag. Da bieten wir Schnuppertraining in den Grundschulen an.

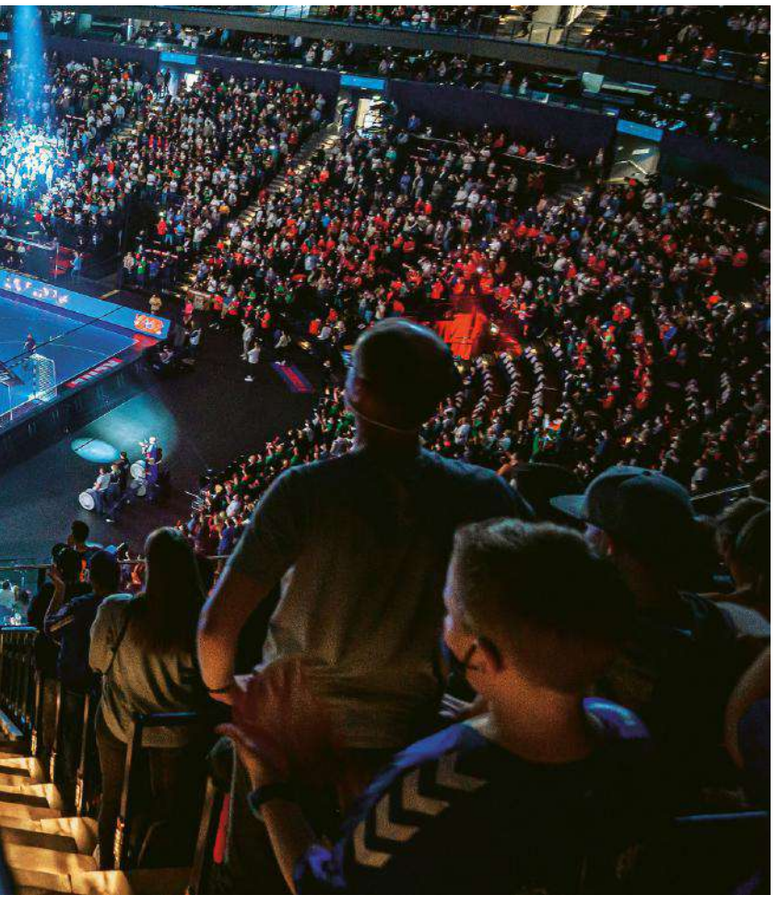
Könnte Olympia den Teamsportarten helfen, ihre Nischen neben König Fußball wieder zu vergrößern?
Klares Ja! Jeder im Sport würde sich über Olympia in Deutschland freuen, Relevanz und Aufmerksamkeit für alle Sportarten würden steigen. Vielleicht können wir und der DFB, mit dem wir eng zusammenarbeiten, ja mit zwei erfolgreichen Turnieren 2024 ein Zeichen setzen: Deutschland ist bereit für Olympia.

Aber der Begriff wirkt in Deutschland verbrannt. Woran liegt es: schlechte Bewerbungen, Image der Verbände wie IOC oder FIFA oder ist so ein Mega-Event nicht mehr mit dem Zeitgeist vereinbar – Stichwort Nachhaltigkeit?
Die Wahrheit liegt in der Mitte. Heute braucht man einen anderen Blickwinkel für so ein Event. Das Thema Nachhaltigkeit und die Energiekrise sind nur zwei Stichworte, die man berücksichtigen muss. Sportliche Großveranstaltungen nach rein kommerziellen Gesichtspunkten zu vergeben, diese Zeiten gehen dem Ende zu. FIFA und IOC haben das erkannt.

KOOPERATION

Spieldaten bis hinunter in die Amateurligen

Der DHB und der kicker kooperieren. Seit Kurzem sind auf kicker.de bundesweite Spieldaten aus dem Handball verfügbar bis hinunter in die Amateurligen. Gesammelt werden diese Daten auf Handball.net, dem bundesweiten Spieldaten-Portal des DHB. Anfang 2022 ging das Portal online. Die Idee dahinter, so DHB-Marketingvorstand Thomas Zimmermann: eine zentrale Anlaufstelle für den Handball zu bieten, analog zu Fussball.de oder Mybigpoint im Tennis. „Seit September, also seit dem Start der laufenden Saison, sind die Reichweiten enorm gestiegen. Die Nachfrage ist da“, sagt Zimmermann. Zuvor mussten Handballfans Ergebnisse und Statistiken auf den Seiten der Landesverbände zusammensuchen. Handball.net arbeitet mit Tickaroo zusammen. An dem Regensburger Unternehmen für Sport, Technologie und digitale Medien ist der Olympia-Verlag beteiligt, in dem der kicker erscheint. Auch inhaltlich wird sich der kicker auf seinen digitalen Plattformen künftig noch stärker dem Handball widmen.



Handball hat seine Fans: Beim Finale des DHB-Pokals war die Halle in Hamburg ausverkauft.

Da wäre ich mir nicht so sicher …
In Deutschland ist man generell skeptischer als in anderen Ländern. Daher ist es eine gemeinsame Aufgabe der Politik und der Sportverbände, mehr Begeisterung zu wecken. Die European Championships in München waren ein guter erster Schritt, durch den man sehen konnte: Es geht auch anders, auch wenn andere Rahmenbedingungen galten als bei Olympia.

Flexibilität bei Sponsoren-Einbindung und Eintrittspreisen: Wäre das nicht eine einfache Lösung?
Es hat zumindest dafür gesorgt, dass viele Menschen gekommen sind, dass sie so ein Event mit Begeisterung mittragen. Vermutlich braucht es ein bisschen Zeit, um in Deutschland wieder olympische Begehrlichkeiten zu wecken. Aber ich glaube, das ist es wert.

Warum?
Weil ein gemeinsames Sportevent in Zeiten, in denen Menschen Orientierung suchen, guttun kann. Wenn es in gewissen Rahmenbedingungen stattfindet, keine Milliarden verschlingt, nicht die Umwelt belastet und mit nachhaltigem Nutzen verbunden ist.

Der langjährige DFL-Chef Christian Seifert will mit Dyn Media den Handball und auch andere Sportarten stärker in den Fokus rücken. Ist das aus Ihrer Sicht erst mal ein Feldversuch?
Die Pläne, die im Raum stehen, haben Hand und Fuß, sonst würden nicht so viele Sportarten ihre Rechte an Dyn verkaufen. Inwiefern alles genau so umsetzbar ist und der Sportfan ab nächstem Jahr das Portal breit unterstützt, muss man sehen. Ich glaube, Vorarbeit und Konzeption sind sehr gut, man muss es auf jeden Fall versuchen. Seifert selbst sagte ja sinngemäß: „Wenn nicht jetzt, wann dann …“ Dass die Leute mehr Sportarten als Fußball sehen wollen, davon sind wir fest überzeugt.

Seifert sagte jüngst: „Die Hälfte der Sportinteressierten interessiert sich für Fußball. Ich habe mir schon immer Gedanken gemacht, mich der anderen Hälfte zu widmen.“ Angesichts von Inflation, Krisen und teuren Abos für die Sportart Nummer eins in Deutschland: Glauben Sie, dass viele Haushalte noch die kolportierten 15 Euro für Dyn monatlich aufbringen können?
Das werden wir sehen. Aber wenn man für 15 Euro Sport satt bekommt, wird es das den Fans wert sein. Klar müssen die Leute auf den Euro gucken, aber wenn ein entsprechend gutes Produkt mit qualitativer Berichterstattung kommt, wird das nicht am Geld scheitern. Für die Idee ist ein Markt da, nur so finden wir raus, ob neben Fußball medial noch mehr Platz ist. **INTERVIEW: BENNI HOFMANN**

MARKEN & MÄRKTE

Klein verlässt die DFL
Robert Klein, Geschäftsführer des DFL-Tochterunternehmens Bundesliga International, wird das Unternehmen zum Jahresende auf eigenen Wunsch verlassen. Nachfolger wird ab 2023 der bisherige Chief Marketing Officer Peer Naubert, der die Aufgaben von Klein zusätzlich übernimmt.

FCB verlängert mit P&G
Der FC Bayern und Procter & Gamble setzen ihre seit 2016 bestehende Zusammenarbeit fort und sich damit mit der Initiative #GemeinsamStärker für die Förderung von mentaler Gesundheit ein. Im Fokus der Aktion stehen Projekte, die Familien und Kinder unterstützen. Zu dem Portfolio von Procter & Gamble gehören unter anderem Marken wie Head & Shoulders, Braun und Gillette.

Audi kooperiert mit Sauber
Audi wird 2026 in die Formel 1 einsteigen und dabei mit dem Rennstall Sauber zusammenarbeiten. Hierfür übernehmen die Ingolstädter Anteile an der Sauber Group. Das Sauber-Team, derzeit noch mit Alfa Romeo in der Formel 1 aktiv, zählt seit 30 Jahren zum festen Bestandteil der Rennserie.

Der Trend geht zum Zweitklub
Knapp die Hälfte aller Fußballanhänger hat einen Zweitverein. Das ergab eine repräsentative Umfrage der Wiesbadener Sportmarktforschungs-Agentur One8Y. Demnach agieren 47 Prozent der Fans in Sachen Konsumverhalten bei ihrer „zweiten Liebe“ auf ähnlich hohem Niveau wie bei ihrem Erstverein. Mit 28 Prozent ist Borussia Dortmund der beliebteste Bundesligist unter den Zweitvereinen laut der Umfrage, bei der 1047 Fußballfans zurate gezogen wurden. Es folgen der FC Bayern (13 Prozent) und der 1. FC Union (10 Prozent). In der 2. Liga führen der 1. FC Nürnberg und der FC St. Pauli das Ranking an mit 15 respektive 14 Prozent. In der 3. Liga dominiert der TSV 1860 (20 Prozent) vor Dynamo Dresden (17 Prozent).

Fotos: imago images

kicker

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4 – 6, 90402 Nürnberg
info@olympia-verlag.de

Direktwahl für
Redaktion: +49 911 216 22 42 FAX: +49 911 216 22 52
Abonnement: +49 911 216 22 22 FAX: +49 911 216 22 30
Anzeigen: +49 911 216 22 13 FAX: +49 911 216 27 39

Gegründet 1920 durch Walther Bensemann (†)
Chefredakteure: Jörg Jakob, Rainer Franzke, Alexander Wagner
Chefredaktion/Ltg. Kooperationen: Klaus Smentek
Art Direction: Dieter Steinhauer, Sabine Klier (Stv.)
Chefreporter: Karlheinz Wild, Oliver Hartmann
Printredaktion Nürnberg: redaktion@kicker.de
Axel Heiber (Ltg.), Marcus Lehmann (Stv.), David Riedel (Stv.), Manfred Ewald (Sonderaufgaben), Manfred Münchrath (Ltg. Team International), Bernd Salamon (Sonderpublikationen), David Bernreuther, Christian Biechele, Thomas Böker, Ulla Ellmer, Martin Gruener, Benjamin Hofmann, Georg Holzner, Fabian Istel, Mario Krischel, Frank Linkesch, Markus Löser, Georgios Moissidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Michael Postl, Uwe Röser, Thomas Roth, Sabine Vögele, Jörg Wolfrum, Christian Rheingruber (Korrektor)
Digitalredaktion: info@kicker.de
Alexander Wagner (Ltg.), Thorsten Brüggemann (Stv.), André Dersewski (Stv.)
Datenredaktion/Dokumentation: Christoph Huber (Ltg.), Georgios Vavritsas (Stv.), Conrad Carl, Stephan Epple, Steffen Geyer, Hanns-Peter Holzberger, Björn Rohwer, Ullrich Schindler, Volker Schwerdtfeger, Tobias Weituschat
Fotoredaktion: Peter Dworschak (Ltg.), Michael Beims, Kenan Hakverdi
Layout & Produktion: Matthias Bracke, Claus Cheng, Michael Eppelein, Uwe Fuchs, Birgit Messer, Sonja Müller, Stefan Schmid, Andreas Stellwag, Christian Weber, Michael Zöllner
Technische Produktion: Stefan Kemmether, Thomas Massler
Herstellung: Hermann Draser (Ltg.)
Digitale Medien: Werner Wittmann (Ltg. Gesamt), Manuel Kröppelt (Ltg.)
Regionalredaktionen:
West: Frank Lußem (Ltg.), Oliver Bitter, Matthias Dersch, Patrick Kleinmann, Toni Lieto, Jan Lustig, Stephan von Nocks
Robert-Perthel-Straße 4, 50739 Köln
Telefon +49 221 17 08 59 - 0
Nord: Michael Richter (Ltg.), Thomas Hiete, Tim Lüddecke
Woltorfer Straße 77c, 31224 Peine
Telefon +49 5171 66 66
Büro Hamburg: Sebastian Wolff
Margaretenstraße 48, 20357 Hamburg
Südwest: Thiemo Müller (Ltg.), Michael Ebert, Julian Franzke, Moritz Kreilinger, Carsten Schröter-Lorenz
Berliner Straße 116, 63065 Offenbach
Telefon +49 69 85 70 76 - 0
Berlin: Oliver Hartmann (Ltg.), Andreas Hunzinger, Steffen Rohr
Reuchlinstraße 10–11, 10553 Berlin
Telefon +49 30 23 08 63 - 0

Hauptvertriebsleiter: André Kolb
Abonnement und Leserservice:
kicker Leserservice,
90327 Nürnberg,
leserservice@kicker.de

Wir unterstützen die Initiative
ZEITSCHRIFTEN IN BAYERISCHEN SCHULEN
Verband der Zeitschriftenverlage in Bayern (VZB) und Stiftung Lesen

kicker erscheint wöchentlich montags und donnerstags. Das Print-Abonnement umfasst die Montag- und Donnerstag-Ausgabe und kostet im Inland monatlich € 20,70, für Studenten € 10,40 (Nachweis erforderlich). Auslandspreise auf Anfrage. Eine Kündigung ist zwei Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums schriftlich mitzuteilen. Die Preise für eMagazine sind abrufbar unter www.kicker.de/abo

Vermarktung Print und Digitale Medien:
Martin Schumacher (Ltg. Gesamt), Otto Hofbeck (Anzeigenleiter, verantwortlich für Anzeigen),
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 53 vom 01.01.2022
anzeigen@kicker.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung — falls nicht ausdrücklich anders vermerkt — by Olympia-Verlag GmbH 2022.

Druck des aktuellen Teils: Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG; A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Pinneberg; Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Gießen; BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH, Berlin; Weiss-Druck GmbH & Co. KG, Monschau.
Druck des Tiefdruckteils: Burda Druck Nürnberg GmbH & Co. KG, Nürnberg. ISSN 0023-1290.

kicker (Mon + Thu) (USPS no 00294600) is published weekly by Olmypia-Verlag GmbH. Known Office of Publication: Data Media (A division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 106, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster: Send address changes to KICKER (Mon + Thu), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo. NY 14205-0155, E-Mail: service@roltek.com, Toll free: 1-877-776-5835. Printed in Germany.

„Wir können Skispringen auch ohne Schnee anbieten“

Er ist Olympia-Medaillengewinner und fünfmaliger Weltmeister. Skispringer KARL GEIGER (29) über seinen sportlichen Lebenstraum und Änderungen in Zeiten der Energiekrise.

Die Skispringer landen bei ihrem ungewöhnlich frühen Weltcup-Saisonstart in dieser Saison im polnischen Wisla (4. bis 6. November) erstmals auf Matten. Vorflieger Karl Geiger erklärt, was das mit der Klimaerwärmung und dem Ukraine-Krieg zu tun hat. Und ob die Herren der Lüfte künftig ganz ohne Schnee fliegen könnten.

Die Saison beginnt in diesem Jahr so früh wie nie zuvor – auch wegen der Fußball-WM im Winter. Ihr Teamkollege Markus Eisenbichler hat das kritisiert. Wie ist Ihre Meinung, Herr Geiger?
Das ist zwar nicht ideal, aber die Fußballer würden ihre WM sicher auch lieber nicht im Winter durchziehen. Wir müssen uns wegen der Fernsehzeiten ein Stück nach dieser WM richten, aber das ist wegen der Bedeutung des Fußballs ja auch logisch. Natürlich würde ich lieber immer im tiefsten Winter springen, aber ich sehe den frühen Saisonstart auch als Chance. Schließlich landen wir das erste Mal bei einem Winter-Weltcup auf Matten. Das ist ein Feldversuch in Zeiten von Klimaerwärmung und Energiekrise. Schließlich können wir zeigen, dass wir es auch ohne Schnee können.

Sie haben die Energiekrise angesprochen. Ist es noch zeitgemäß, wenn ein Skispringen unter Flutlicht stattfindet und Kunstschnee dafür produziert werden muss, wenn die Menschen daheim gleichzeitig zum Energiesparen aufgefordert werden?
Natürlich ist jeder gefragt, Energie einzusparen. Und auch der Internationale Skiverband FIS ist gefordert, entsprechende Konzepte dafür auf den Weg zu bringen. Aber die Menschen sollten nicht sofort schimpfen und ein Springen unter Flutlicht verteufeln. Wenn andere Menschen auf Arbeit gehen, ist die Halle oder der Raum dort ja auch beleuchtet und beheizt. Optimal wäre es, wenn der Schnee und das Flutlicht für unsere Springen nur mit erneuerbaren Energien produziert würden.

Können Sie sich vorstellen, dass auch ein Springen bei der Vierschanzentournee ohne Schnee auf dem Aufsprunghang über die Bühne gehen könnte?
Ganz ehrlich: Das könnte ich mir schwer vorstellen. Da hätte ich mit Sicherheit melancholische Gefühle, weil zu diesem Traditionsevent zum Jahreswechsel ganz einfach Schnee gehört. Außerdem wäre es nicht so einfach, das Ganze auf Matten durchzuziehen. Wenn man die Schanze wintertauglich macht, werden Netze über die Matten gespannt und das Wasser wegen der Frostgefahr abgestellt. Wenn man das nicht tut und es schneit dann, sammelt sich der ganze Schnee im Auslauf und es wäre schwer, die Schanze dann sprungfertig zu bekommen.

Aber generell wären Skisprung-Weltcups im Winter ohne Schnee mit Blick auf Klimasituation und Energiekrise schon eine grundlegende Option …
Definitiv. Es kommt natürlich auch drauf an, wie es vom Publikum an den Schanzen und im Fernsehen angenommen wird. Skispringen hat einen riesigen Vorteil gegenüber anderen Wintersportarten: Wir können exakt das gleiche Produkt auch ohne Schnee anbieten. Nur der Aufsprunghang ist grün statt weiß. Das Material von Ski über Anzug bis zu Sprungschuhen ist absolut gleich.

Es gab vor der Saison wieder einmal Regeländerungen in Sachen Material. Wie wirkt sich das aus?
Ich sehe keinen gravierenden Unterschied beim Springen und komme gut damit zurecht. Durch Veränderungen in der Durchlässigkeit und der Passform des Anzugs hat man – vereinfacht gesagt – am Körper mehr Auftrieb in der Luft und am Schritt weniger Auftrieb.

Diese Veränderungen waren auch ein Resultat des Skandals beim olympi-

Telemark ohne Schnee: Der Saisonstart in den Winter-Weltcup findet so früh wie noch nie statt, in Polen landen Karl Geiger und Co. zum Auftakt erstmals auf den grünen Matten.

Fotos: Imago Images, Getty Images

schen Mixed-Teamspringen in Peking. Haben Sie die bittere Disqualifikation Ihrer Teamkollegin Katharina Althaus und die damit verpasste Medaillenchance inzwischen verkraftet?
Zu dem Zeitpunkt war das eine unglaubliche Ohrfeige. Der schlimmste Moment für so etwas. Ich habe die bittere Pille aber inzwischen geschluckt.

Die Disqualifikation in Peking: „Das war eine unglaubliche **Ohrfeige**."

Und hoffe einfach, dass so etwas nie wieder vorkommt und dem Skispringen kein weiterer Image-Schaden zugefügt wird. Menschen machen zwar Fehler, aber so viele auf einmal sollte es eigentlich nicht geben. Ich blicke trotzdem positiv nach vorn und denke, dass es gut aufgearbeitet wurde. Wir haben einen neuen verantwortlichen Material-Kontrolleur. Eine angenehme Person mit gesundem Menschenverstand. Er verschont niemanden, aber versucht es wirklich fair für alle zu machen.

Im vorigen Winter waren Sie als doppelter Olympia-Bronzegewinner und Zweiter im Gesamtweltcup stark unterwegs, aber der große Titel hat gefehlt. Was sind die Ziele für diese Saison?
Vierschanzentournee, WM und Gesamtweltcup – es gibt wieder einige Highlights in diesem Winter. Da picke ich mir keins raus, weil man es ohnehin nicht planen kann. Ich muss immer auf höchstmöglichem Niveau springen. Denn wenn man sagt: „Am 12. Februar muss ich in Topform sein!", dann wird es definitiv nicht funktionieren.

Aber nach 21 Jahren als erster Deutscher wieder die Vierschanzentournee zu gewinnen, wäre ein spezieller Erfolg.
Das versuchen wir ja seit Jahren, und gefühlt waren wir mit verschiedenen Springern insgesamt schon zehnmal Zweiter. Es ist ja nicht so, dass wir schlecht vorbereitet sind oder versagt haben. Zumindest einer von uns war ja immer vorn dabei, es hat halt nicht zum Gesamtsieg gereicht. Aber so was muss passieren. Du musst das nötige Glück haben und es muss einfach mal flutschen. Aber ich bin mir sicher: Irgendwann schlägt die Statistik zu und einer holt das Ding.

Ist der Vierschanzentournee-Sieg eigentlich ein Lebenstraum für Sie als Oberstdorfer, der das Auftaktspringen ja schon als Kind live an der Schanze miterlebt hat?
Ja, das ist schon ein Lebenstraum. Aber inzwischen ist es noch viel mehr ein Teamziel als ein individuelles Ziel von einzelnen Springern geworden. Wir wollen einfach alle, dass es einer schafft. Ich zumindest werde den Traum nie aufgeben, solange ich diesen Sport mache.

Die russischen Springer sind wegen des Ukraine-Kriegs auch kommenden Winter gesperrt. Finden Sie das richtig?
Ein sehr schwieriges Thema, ich bin da zwiegespalten. Ich habe mich mit den Springern aus Russland immer gut verstanden. Das sind sehr nette Leute. Sehr freundlich und höflich. Sportlich waren sie extrem im Kommen, dort hat sich etwas entwickelt. Natürlich tut es mir für die Sportler unglaublich leid. Sie haben nur ein paar Jahre, in denen sie im Sport erfolgreich sein können, und können jetzt nicht starten. Das ist sehr bitter. Grundsätzlich kann ich aber sehr wohl die Entscheidung der Weltverbände verstehen, dass der russische Einfall in die Ukraine Konsequenzen nach sich ziehen muss. Was in diesem Fall richtig oder falsch ist kann ich schwer beurteilen. INTERVIEW: LARS BECKER

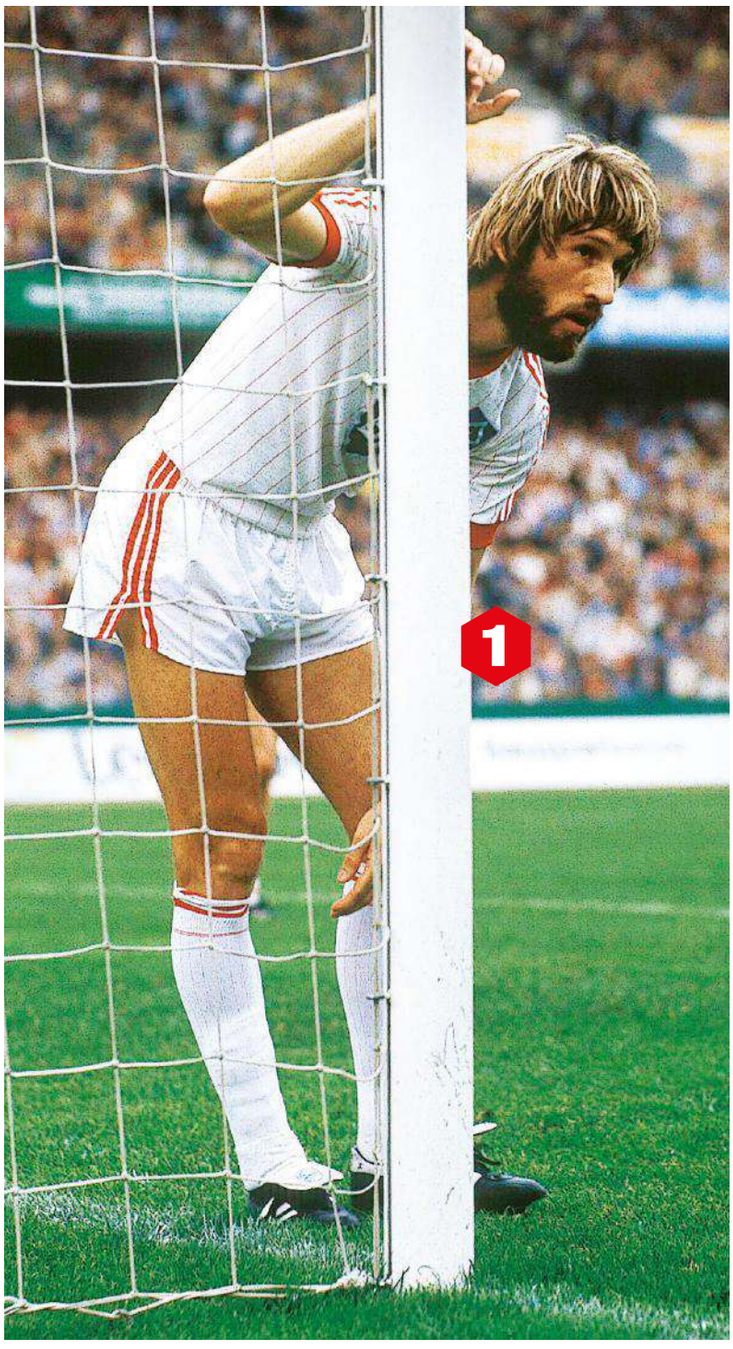
KARL GEIGER

Drei Medaillen bei Olympia

Karl Geiger, geboren am 11. 2. 1993 in Oberstdorf, studierte Energie- und Umwelttechnik an der Hochschule Kempten. Sein Studium schloss er erfolgreich als Bachelor of Engineering ab.

Die größten Erfolge

Olympische Spiele 2018: Silber mit dem Team
Nordische Ski-WM 2019: Gold mit dem Team und Mixed-Team, Silber im Einzel auf der Großschanze
Saison 2019/2020: Zweiter im Gesamtweltcup und Dritter der Vierschanzentournee
Skiflug-WM 2020: Gold im Einzel und Silber mit dem Team
Nordische Ski-WM 2021: Gold mit Team und Mixed-Team, Silber auf der Normalschanze, Bronze Großschanze
Saison 2020/21: Sieg im Skiflug-Weltcup und Zweiter bei der Vierschanzentournee
Olympische Spiele 2022: Bronze im Einzel und mit dem Team
Skiflug-WM 2022: Silber im Team



Eine ganz eigene Marke

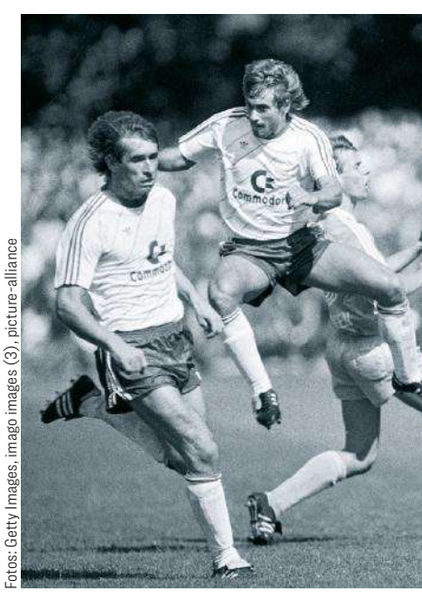
Seit 40 Jahren steht in der Bundesliga der Rekord von Manfred Kaltz. Doch rund um EIGENTORE gibt es weitere Anekdoten.

Wer den Schaden hat … muss nicht immer gleich verspottet werden. Doch Eigentorschützen wünschen sich nicht selten eine Schaufel, um sich ganz schnell einzugraben. Meistens ist es Pech, manchmal Unvermögen, zuweilen folgenschwer. Manfred Kaltz vom Hamburger SV unterlief in dieser Woche vor 40 Jahren das sechste Eigentor seiner Karriere. Ein Rekord, den seither keiner überbot, einer zog gleich. Auch auf ganz eigene Weise. Eine kleine Auswahl an Kuriositäten rund um Treffer ins eigene Netz, von denen es in der Bundesliga schon mehr als 1130 gab.

1 Die unglückliche Eigentor-Historie des **MANFRED KALTZ** begann 1972, beim Auswärtsspiel seines HSV in Düsseldorf. Aus kurzer Distanz konnte er dem Ball nicht mehr ausweichen und stolperte ihn quasi über die Torlinie. Der 1:2-Anschlusstreffer aus Sicht der Fortuna, Endstand 2:2. Das geschah am 21. Oktober 1972, und fast genau zehn Jahre später, am 30. Oktober 1982, machte der offensive Rechtsverteidiger der Hamburger das halbe Dutzend in dieser unrühmlichen Disziplin voll, das letzte Tor in der Partie gegen Borussia Mönchengladbach zum 4:3 blieb für den amtierenden Meister jedoch folgenlos. Trotz dieses Rekords denkt man beim Europameister von 1980 jedoch zuerst an seine Bananenflanken, meist auf Mittelstürmer Horst Hrubesch, und dann an seine zumeist sicher verwandelten Elfmeter (53), nicht so sehr an Eigentore. Kaltz löste damals übrigens den Bremer Per Röntved als Rekordhalter ab, der fünfmal zum Unglücksraben mutiert war, einmal mehr als – Franz Beckenbauer.

2 Vom 30. Oktober 1982 bis zum 17. Februar 2012 war Kaltz der alleinige Rekordhalter, seitdem teilt er ihn sich mit **NIKOLCE NOVESKI**. Der Mainzer benötigte weniger Zeit als Kaltz, knapp sieben Jahre, für seine sechs Eigentore. Ihm „gelang" dabei Einzigartiges: zwei Treffer ins eigene Netz in einem Spiel, am 19. November 2005 gegen Eintracht Frankfurt, und das schon nach sechs Minuten. Sein 1:2-Anschlusstreffer ins richtige Tor wurde immerhin zur Basis für den 2:2-Endstand. Kurios: In vier der fünf Partien, in denen der Schuss nach hinten losging, verloren die 05er nicht.

3 Das hätte Bayer Leverkusen auch gerne von sich behauptet. Doch das wohl folgenschwerste und dramatischste Eigentor der Bundesligageschichte – kein anderes ent-



Fotos: Getty Images, imago images (3), picture-alliance

schied in letzter Konsequenz davor oder danach über Meisterschaft oder Abstieg – unterlief **MICHAEL BALLACK** am 20. Mai 2000 in Unterhaching. Die SpVgg besiegte den Tabellenführer 2:0, Ballacks Missgeschick hatte die Niederlage eingeleitet. So konnte der FC Bayern dank eines 3:1 gegen Werder Bremen noch an der Werkself vorbeiziehen und am letzten Spieltag Deutscher Meister werden, damals zum 16. Mal.

4 Weniger lustig fanden die Münchner, was ihnen selbst in der Saison 1985/86 widerfuhr. Am 1. Spieltag besiegelte ein Eigentor von **HELMUT WINKLHOFER** die 0:1-Niederlage bei Bayer Uerdingen. Aber was für eines! Aus rund 30 Metern setzte er zu einem sinnfreien Befreiungsschlag Richtung eigenes Gehäuse an. Weil Jean-Marie Pfaff weit vor diesem stand, segelte die Kugel über ihn. Sehr zur Freude der Krefelder und zur Schadenfreude vieler Fans. Denn dieser Treffer wurde von den Zuschauern der ARD-Sportschau zum „Tor des Monats" gewählt. Der Meister ließ den Schützen nicht zur Ehrung ins Fernsehstudio reisen. Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

5 Fast so selten wie die Auszeichnung für ein Eigentor sind zwei in einer Saison im Hin- und Rückspiel gegen denselben Gegner. Der Letzte, dem dies bisher passierte, war Fürths **SEBASTIAN GRIESBECK** 2021/22, jeweils gegen Bayern. Seine Vorgänger in dieser Disziplin waren der Oberhausener Reiner Hollmann 1972/73, auch gegen die Münchner. Und: 2011/12 ein gewisser Spezialist aus Mainz gegen Hoffenheim. Wer den Schaden hat … **THOMAS BÖKER**

ab PFIFF

Eigentlich wollten sich Manjur Kha Pathan, Suman Miah, Yam Bahadur, Rana Mohammad Kaochar Khan und Tul Bahadur Gharti die Spiele der Fußball-WM in Katar angucken. Was sie aber jetzt doch nicht machen. Und was mich zu der Entscheidung brachte, es ihnen gleichzutun. Denn wenn die Einschaltquote ein Zeichen setzt, dann gilt: Je geringer sie ist, desto besser. Aus Solidarität. Oder für die Jüngeren: aus krasse Wokeness. Und es gibt doch auch so viele schöne Sachen, die man stattdessen machen kann: Zehnägel schneiden. Nasenhaare zupfen. Fusseln aus dem Bauchnabel puhlen. Der menschliche Körper kann auf so vielfältige Arten gepflegt werden, dass man damit locker vier Wochen verbringen kann.

Aus krasse Wokeness

ODER WIE WÄR'S MAL MIT: asiatische TV-Serien streamen ohne Untertitel. Oder mit einem CB-Funkgerät das Weltall nach Außerirdischen abhorchen. Oder schon mal an Ostern denken und Eier verstecken. Das Morse-Alphabet auswendig lernen und aufsagen. Oder einfach mal die Katze im Sack lassen. Vor dem frühen Vogel den Wurm fangen. Der Maus den Faden abbeißen. Leiser als Flöhe husten. Oder mal nachgucken, wie es Nachbars Lumpi geht. Oder bei Hempels unterm Sofa aussieht.

ES GIBT SO SCHÖNE MÖGLICHKEITEN, sich anderweitig zu beschäftigen. Kresse pflanzen und beim Wachsen beobachten. Aus Zahnpasta lustige Figuren formen. Oder Kniechen, Näschen, Öhrchen spielen. Ein Smartphone auseinanderbauen und wieder zusammensetzen. Probieren, wie lange man die Luft anhalten kann. Oder für die Profis: eine Raufasertapete betrachten. Was gibt es nicht für interessante Strukturen auf einer Raufasertapete zu entdecken.

ACH JA, ICH HATTE GANZ VERGESSEN zu sagen, warum Manjur Kha Pathan, Suman Miah, Yam Bahadur, Rana Mohammad Kaochar Khan und Tul Bahadur Gharti sich die WM nicht angucken werden. Sie sind bei den Bauarbeiten in Katar ums Leben gekommen. Fünf von mindestens 5000, die für diese WM mit ihrem Tod bezahlt haben. Und wenn ich bislang bei einem Großturnier immer bereit war, ein Auge zuzudrücken, hätte das zur Folge, dass ich jetzt auf beiden Augen blind wäre. Und das kann man beim besten Willen nicht von mir verlangen. Aus Solidarität. Oder für die Jüngeren: aus krasse Wokeness.

Der kicker-„abpfiff" wird im wöchentlichen Wechsel von externen Autoren verfasst: HG.BUTZKO ist Kabarettist und Fußballfan. Informationen zu seinen aktuellen Bühnenprogrammen „aber witzig" und „ach ja" sowie Terminen unter www.hgbutzko.de